

Die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen 1854 – 2004

Von Privatversammlung zur Kirchengemeinde



Abbildung 1 1990Altref-RefKirche.jpg (vonCD TH , Titelbild)

Gerrit Jan Beuker

Die Evangelisch-altreformierte
Gemeinde Campen
1854 – 2004

Von Privatversammlung
zur Kirchengemeinde

„Wir sind keine Aufruhmacher, als die wir gelten“
Protokoll Kirchenrat Januar 1911

Auflage 250 Exemplare

ISBN 3-929013-20-7



Abbildung 2 Das Dorf Campen

Am linken Rand etwas oberhalb der Mitte die Ev.-reformierte Kirche, in der rechten oberen Ecke die Ev.-altreformierte Kirche. SKN Druck und Verlag GmbH & Co. Stellmacherstraße 14, 26606Norden

Unter Mitwirkung von

Friederike Bleeker, Nanke Fischer, Joachim Guhrt, Ingrid Harberts, Anna Heetderks, Berend Heikens (1908-1988), Habbo Berends Heikens (1875-1954), Folkert Koopmans, Johanne Peters, Bauke Rademacher, Anneke Reijenga, Tetje Reijenga, Jan Remmers, Dieta Tapken, Gerhard Schrader, Sweer Sweers, Wilhelm Vennegeerts, Johanna Voogd, Heinrich Voogd (1922-1994) und Corry Wanink-Dekker.

Ein ganz besonderer Dank gilt der Geschichtskommission der Gemeinde, Habbo Heikens, Johanne Peters und Anneke Reijenga sowie Pastor Gerhard Schrader. Sie haben viele Daten und Beiträge zusammengetragen und mehrfach Korrektur gelesen.

Vorwort

Mir scheint, ich habe noch eine Bringschuld gegenüber der altreformierten Gemeinde Campen. Hier ist meine Frau Gese geb. Sweers von 1960 bis 1978 Gemeindeglied gewesen. In dieser Gemeinde war ich in den siebziger Jahren oft zu Gast. Pastor Heinrich Voogd hat uns am 08.07.1977 in dieser Kirche getraut. Mein Schwiegervater, Sweer Sweers wie auch sein Vater Berend waren beide jahrelang sowohl in Campen wie auch in Neermeer im Kirchenrat.

Ich wollte endlich gerne einmal wissen, wie die Gemeinde Campen dreißig Jahre lang von 1854 bis 1884 als freie reformierte Gemeinde bestehen konnte? Was war Heye Gossen Heikens (1806-1884), Gründer und Leiter dieser Gemeinde für ein Mensch? Wie entstanden die Verbindungen zu den altreformierten Gemeinden? Welche Beziehungen gab es zu anderen Freikirchen, etwa zu den Baptisten?

Bei der Abfassung der Kirchengeschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen zu ihrem 150jährigen Bestehen 1988 sind viele Fragen offen geblieben. Aus den Vorbereitungen zum Buch „Umkehr und Erneuerung“ von 1988 waren viele Vorarbeiten nützlich für den vorliegenden Beitrag zur Geschichte der Evangelisch-altreformierten Gemeinde Campen im Jahre 2004: Von Privatversammlung zur Kirchengemeinde.

Ursprünglich war dies eine rein Campener Angelegenheit. Pastor Gerhard Schrader, Habbo Heikens, Johanne Peters und Anneke Reijenga bildeten 2003 die Kommission zur Vorbereitung einer Broschüre zur Gemeindegeschichte. Die Gemeinde wurde informiert, man sammelte einige Bilder und fertigte Auszüge der Kirchenratsprotokolle an. Im Frühsommer 2003 gewährte der Kirchenrat Campen Pastor Schrader 14 Tage Zeit für die ersten Vorbereitungen. Doch dann wechselte Pastor Schrader nach Bunde...

Anfang 2004 rief Habbo Heikens aus Campen bei mir an, ob ich nicht die Chronik erstellen wollte. Es hat mir große Freude gemacht, dieses Buch zusammenzustellen. Ich konnte auf eine reichhaltige Sammlung im Archiv der Synode der Ev.-altreformierten Kirche zurückgreifen, das in Wilsum untergebracht ist. Ein Aktenordner voller Kopien und Abschriften bildete die Grundlage des vorliegenden Buches. In meinem Computer fanden sich eine ganze Reihe von Texten und Abschriften aus früheren Jahren, auf die ich vielfach zurückgreifen konnte.

Mein Schwiegervater Sweer Sweers erklärte sich bereit, mich zu unterstützen und die einzelnen Kapitel gegenzulesen. Er hat auch selber einen Beitrag geschrieben, ebenso wie Nanke Fischer, der über 20 Jahre in Campen im Kirchenrat war und jetzt in Bad Bentheim wohnt. Pastor Schrader hat alle altreformierten Taufen aus dem reformierten Kirchenbuch gesammelt, sich mit der Ortsgeschichte befasst, Bilder ausgewertet und einige Abschnitte geschrieben.

Jahrbücher der Gereformeerde Kerken, Der Grenzbote sowie andere Broschüren und Zeitungen mussten gewälzt werden. Für mich ist auch die Geschichte einer Ortsgemeinde wie ein großes Puzzle Gottes. Je mehr ich forsche, desto mehr passt ein Stück zum anderen. Dankbar habe ich Anfang März von verschiedenen Unterlagen aus dem Hause Heikens Gebrauch gemacht. Dabei handelte es sich um

- ein Album, das Habbo Berends Heikens (1875-1954) Anfang der fünfziger Jahre geschrieben hat,
- hand- und maschinenschriftliche Aufzeichnungen von Berend Heikens (1908-1988)
- Unterlagen, die Berend Heikens 1988 für das Buch „Umkehr und Erneuerung“ zusammengestellt hatte, beschriftet als „Heye Gossen Heikens“
- das Buch *The Heikens Heritage* von Phyllis Winter Beving aus 1978
- 228 handschriftliche Seiten Auszüge aus den Kirchenbüchern von 1854 bis 1946, angefertigt von Habbo Heikens (* 1938) sowie

- etwa zwanzig beschriftete Fotos, die Pastor G. Schrader mit Unterschriften und Namen versehen hatte sowie eine CD mit 20 teils digitalen Fotos.

Die Bedeutung des Gemeindegründers Heikens und seiner Nachkommen für die Geschichte der Evangelisch-altreformierten Gemeinde Campen macht es für die Übersichtlichkeit notwendig, nach der Geschichte des Dorfes Campen kurz auf die Geschichte von fünf Generationen der Familie Heikens einzugehen.

So weit mir bekannt, habe ich die jeweiligen Photographen und bei den jeweiligen Texten die ursprünglichen Verfasser benannt. Sollte ich dabei jemanden übersehen haben, möge man es verzeihen, ebenso wo ein Name oder Datum falsch geschrieben oder vergessen wurde.

In Aufbau und Gestaltung ähnelt dieses Buch der Ausgabe zum fünfzigjährigen Bestehen meiner Evangelisch-altreformierten Gemeinde Hoogstede, das im vorigen Jahr unter dem Titel „*Ebenezer. Altreformierte in Hoogstede und ihre Vorgeschichte. Kirche und Gemeinde 1953-2003*“ erschienen ist. Die Erfahrungen bei der Vorbereitung zum Hoogsteder Buch waren für dieses Campener Buch hilfreich. Zugute kam dem Unternehmen auch, dass ich Ende Februar 2004 für einige Wochen krank war – und Zeit hatte, Akten und Artikel zu studieren.

Ich hoffe, dass dieses Buch vielen zum Segen wird und viele Spuren Gottes in aller menschlichen Unvollkommenheit entdecken lässt. Möge es auch eine Art Visitenkarte werden für die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen, gute Erinnerungen wecken und Mut machen für die Zukunft. Es will einladen in die Gemeinde Jesu und unter das Wort Gottes. Gottes Wort bleibt in Ewigkeit.

Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker,

Januar bis Juni 2004

Bathorner Diek 3, 49846 Hoogstede, e-mail: Beuker@t-online.de

Pastor Gerhard Schrader schreibt als Vorwort

Wie es zur Entstehung der Evangelisch-altreformierte Gemeinde und damit zur Trennung von der Evangelisch-reformierten Gemeinde gekommen ist, welche Folgen es hatte, wie der weitere Weg der Altreformierten sich bis heute gestaltet hat und wie die Beziehungen zwischen den beiden Kirche sich in Campen inzwischen entwickelt haben, darüber möchte dieses Buch in allgemein verständlicher Weise Auskunft geben.



Es möchte einen Beitrag leisten zur Geschichte und zum Selbstverständnis der altreformierten Gemeinde Campen und Mut machen für den Weg in die Zukunft dieser kleinen Gemeinde, deren Glieder größtenteils in weiter Umgebung des Dorfes leben.

Schließlich möchte dieses Buch auch das weitere geschwisterliche miteinander Leben und Umgehen von Reformierten und Altreformierten in Campen fördern.

Abbildung 3 Rechtes Kirchenfenster von der Empore nach draußen, 1998 (BJSchuurmann)

Dieses Foto vom rechten Kirchenfenster auf der Empore hat ein Enkelsohn von Pastor Frederik Schuurmann aus den USA 1998 gemacht. Er heißt Bruce J. Schuurmann und lebt in New Mexico in den USA. Ich habe dieses Foto Anfang 2002 bei der Peter und Milly Buma in Grand Rapids gesehen – sie ist eine Tochter von Pastor F. Schuurmann – und im Sommer 2002 per e-mail zugeschickt bekommen. GJB

Inhaltsangabe

Vorwort	5
Zur Dorfgeschichte (G. Schrader)	8
Die ersten Altreformierten in Campen	9
1. Gemeindegründer Heikens und Nachkommen	9
2. Wechselwirkung mit Baptisten 1843 - 1853	15
3. Briefverkehr und Streitschriften	17
4. Altreformiertes Kirchenbuch 1854 bis 1900	37
Die Gemeinde nach 1900	47
5. Gottesdienst und Kirchenrat	47
6. Pastoren der Gemeinde 1901-2003	54
7. Acht Theologen aus Campen	91
8. Drei Älteste erinnern sich 1930 - 2000	94
9. Chronologische Übersicht 1806-1990	99
10. Frühere Jubiläumsfeiern 1929, 1954, 1979	103
11. Gebäude ab 1866	106
12. Gliederlisten und Finanzen	112
Für jedes Alter etwas – Gruppen und Vereine.	119
13. Kinderarbeit seit 1920	119
14. Vereine, Kreise und Gruppen	124
15. Musik in der Gemeinde	134

Zur Dorfgeschichte (von Gerhard Schrader)

Campen – ein Dorf und seine Geschichte

Campen ist heute ein Dorf mit reichlich 500 Einwohnern, das in der südlichen Krummhörn liegt, etwa 17 Kilometer nordwestlich von Emden. In ur- und frühgeschichtlicher Zeit ist die Siedlung Campen auf dem Ufer der Camper Bucht als eine länglich-runde Warf mit einem Haufendorf gegründet worden. In den Aufzeichnungen des ehemaligen Johanniterklosters Heiselhusen, das seit 1929 zu Campen gehört, wird der Ort schon um das Jahr 900 dreimal erwähnt.

Als um das Jahr 1000 die Deiche entstanden, die von den Gemeinden in gemeinsamer Arbeit errichtet wurden, war das auch für Campen von großer Bedeutung. Nun war das Land nicht mehr so stark von Überschwemmungen bedroht; es wurde möglich, Getreide anzubauen. Das brachte dann auch eine Änderung im Handel mit sich.

Eines der wichtigsten Ereignisse für das gesamte Friesland war im Mittelalter die Zeit der Christianisierung. Wann die Menschen auf der Warf Campen Christen wurden, ist leider nicht bekannt. Es wird um 800 nach Christus gewesen sein. Besondere Angaben über das kirchliche Leben im Mittelalter in Campen sind genauso wenig überliefert wie genauere Nachrichten über die Einführung der Reformation. Die älteste heute noch erhaltene Glocke (in Ostfriesland) mit Jahreszahl ist die von Campen von 1295. Um 1500 hatten Campen einen, Loquard und Rysum je zwei katholische Priester. Es scheint, dass Campen zunächst von 1585 bis 1641 lutherisch gewesen ist, aber sicher ist das nicht. Die Campener wehren sich gegen aufgedrängte Prediger. 1641 machen die Generalstaaten der Niederlande diesem Spuk ein Ende und setzt sich der reformierte Einfluss in Campen durch.



Abbildung 4 Die reformierte Glocke von 1295

J. K. Ohling beschreibt dies und die gesamte Entwicklung des Dorfes bis 1970 detailliert in seinem lesenswerten Buch „Campen - Chronik eines Dorfes“. Darin weist er unter anderem darauf hin, dass Campen früher fast rein landwirtschaftlich geprägt war. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert. Von den zehn Bauernhöfen, die heute zum Dorf gehören, werden noch sechs betrieben. Fast alle berufstätigen Einwohner sind schon lange nicht mehr in der Landwirtschaft aktiv. Sie verlassen jeden Morgen den Ort Campen, um vorwiegend in Emden ihr täglich Brot zu verdienen. Das ist auch deshalb notwendig geworden, weil sämtliche früher ansässigen Geschäfte und Betriebe wie Gemischtwarenladen, Bäckerei, Schuster, Schmiede und ebenso der Gasthof des Ortes nicht mehr existieren. Vor einigen Jahren wurde auch der Schulbetrieb von Campen in die Grundschule im Gulfhof nach Loquard verlegt.

Dennoch ist Campen kein sterbender, sondern ein wachsender Ort. Werden im alten Ortskern inzwischen vermehrt leer stehende Wohnungen als Ferienhäuser genutzt, so ist beidseitig der Heiselhuser Straße in den vergangenen Jahren eine Neubausiedlung entstanden, in der überwiegend junge Familien wohnen. Für das dörfliche Leben sind die Freiwillige Feuerwehr und die Interessengemeinschaft von Bedeutung. Daneben spielen in diesem kleinen Ort zwei Kirchengemeinden eine nicht unwichtige Rolle - die reformierte und die altreformierte, deren hundertfünfzigstes Jubiläum Anlass für dieses Buch ist.

Die ersten Altreformierten in Campen

1. Gemeindegründer Heikens und Nachkommen

Lebenslauf Heye Gossen Heikens (Ia) (1806-1884) (von Berend Heikens)

Gründer und Prediger der evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde in Campen

Nach der französischen Revolution 1791 und zu Beginn des 19. Jahrhunderts haben französische Heere ... auch Ostfriesland belagert. Sie haben nicht nur Verwüstungen in Städten und Dörfern angerichtet, sondern gleichzeitig auch den modernen Zeitgeist ...

Frankreichs nach Deutschland eingeschleppt. Sie haben den Rationalismus gepredigt und damit einen vergiftenden Einfluss auf die christliche Weltanschauung in Kirche und Gesellschaft ausgeübt. Besonders ... Theologen und Lehrer sorgten dafür, dass Kirche und Schule mit dem Freidenkertum verseucht wurden. Kein Wunder, dass sich gläubige Christen dieser Auffassung widersetzen und ihr den Kampf ansagten.

Zu dieser Zeit wurde am 15.02.1806 in Campen der „Widerstandskämpfer“ Heye Gossen Heikens geboren. Er hat eine schwere Jugend erleben müssen. Die vier Geschwister haben es mit erlebt, dass sich die Ehe der Eltern 1810 trennte und der Vater schon 1815 starb. Heye Gossen Heikens wuchs bei seiner Großmutter Gertje Heikens geb. Ailts auf dem elterlichen Hof heran. Die 64jährige Großmutter und Witwe hat 1815 den Witwer Berend Isebrand Kurtzleben, Landgebräucher und Vater einer neunjährigen Tochter Trientje Kurtzleben wieder geheiratet.

Heye Gossen Heikens (1806-1884) und Trientje Berends Kurtzleben (1807-1867), die gemeinsam auf dem Hof herangewachsen sind, haben 1832 in Campen die Ehe geschlossen. Heye Gossen ist ein zielstrebig und kluger junger Mann gewesen. Obwohl in damaliger Zeit die Schulbildung noch sehr primitiv gewesen ist, hat er es geschafft, die deutsche und niederländische Sprache zu erlernen. Nicht nur auf materiellem, sondern auch auf religiösem Gebiet hat er seine Tüchtigkeit und das Interesse unter Beweis gestellt. Von Jugend an hat er im Sinne seiner reformierten Vorfahren an den Gottesdiensten im Dorf teilgenommen und seinen Glauben an Jesus Christus bezeugt. Man kann den Aufzeichnungen des reformierten Kirchenbuches entnehmen, dass er mit wenigen Gläubigen regelmäßig das Heilige Abendmahl gefeiert hat.

Er ist von der reformierten Lehre überzeugt gewesen und hat sie geliebt als die reine Lehre, die dem Wort Gottes am nächsten stand. Der holländischen Schrift kundig, hat er sich sehr intensiv mit den reformierten Bekenntnisschriften, wie dem Heidelberger Katechismus, den 37 Artikeln der Dordrechter Lehrsätze von 1618/19 beschäftigt, und Bücher niederländischer Autoren wie á Brakel und Villpot studiert, während er über die Wortverkündigung in der hiesigen Kirchengemeinde sehr unzufrieden war und der Kirchenbesuch an Zahl ständig abnahm.

Einige Gläubige aus Campen haben sich dann zusammen getan, um die Gottesdienste in Rysum zu besuchen und haben sich die Predigten des dortigen Pastoren Eekhoff angehört. Pastor Eekhoff ist nach dreijähriger Amtszeit (am 01.04.1852) jung verstorben.

Weil nun diese Möglichkeit nicht mehr gegeben war, haben sich dieselben jeden Sonntagabend in einer Küche zusammengefunden zu einer Bibelstunde, wo Heye Gossen Heikens das Wort Gottes auslegte und verkündigte. Das Interesse war groß und die Besucher mehrten sich.

In einem Haus ist dann der Gulf zu einem größeren Versammlungsraum ausgebaut worden und man versammelte sich nicht mehr am Abend, sondern, sehr zum Ärger des Ortspastoren, am Sonntagnachmittag während des zweiten Gottesdienstes. [Sechs Seiten ausgelassen]

Im Geheimen blieb die Feindschaft der örtlichen Landeskirche und ihrer Glieder vorläufig bestehen. Sie erkannten die Altreformierte Kirche nicht mit vollen Rechten an. Dadurch fühlten sich deren Glieder manchmal benachteiligt. Nicht selten machten sich das auch im bürgerlichen Gemeindeleben bemerkbar. Die Weiterentwicklung der neu gegründeten freien reformierten Gemeinde ließ sich nicht aufhalten. Sonntäglich hat der Landwirt und Prediger Heye Gossen Heikens zweimal das Wort Gottes verkündigt. Die Predigten sind in niederländischer Sprache geschrieben. Einige Exemplare sind heute noch vorhanden. (Rund



25 handschriftliche eng und klein beschriebene Oktavheftchen sind heute noch in der Familie vorhanden. GJB) Als der Versammlungsraum in dem Privathaus zu klein wurde, hat die Gemeinde 1866 die erste altreformierte Kirche in Campen erbaut.

Abbildung 5 Zeichnung der Kirche von 1866 (GJB)

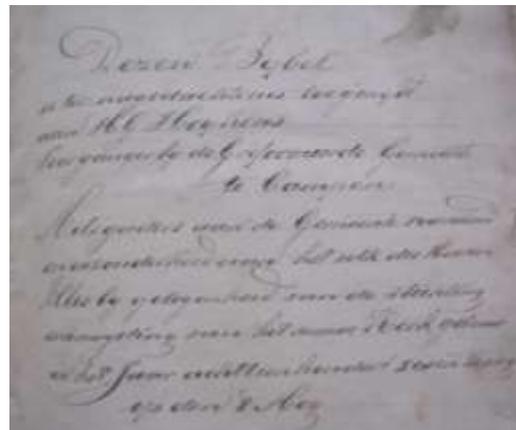
Mit dem Bau der Kirche wurde auch der Sitz der altreformierten Kirchengemeinde in Campen und Umgegend dokumentiert, zum Ärger des reformierten Pastor Roelfsema und anderer. 1868 wurde Pastor Roelfsema, der 13 Jahre in Campen der reformierten Gemeinde gedient hatte, von Pastor Otto Galama Houtrow abgelöst, der von 1869 bis 1875 in Campen gewirkt hat.

[...] 1867 starb die Ehefrau des H.G. Heikens, so dass er seit der Zeit als Witwer mit einigen seiner erwachsenen Kinder zusammenlebte. 1870 heiratete der älteste Sohn Berend Heikens und übernahm den Hof vom Vater, während Heye Gossen Heikens zusammen mit seinem jüngsten, unverheirateten Sohn Ebbo Heikens in Campen einen kleineren Bauernhof kaufte und bewirtschaftete.

In diesem Bauernhaus hat der alte Prediger sich ein Studierzimmer eingerichtet, wo er in aller Ruhe ungestört schreiben und meditieren konnte, solange seine Kräfte es zuließen. Am 20. Februar 1884 hat der König seiner Kirche ihn aus seinem Dienst abberufen. Sein Grabmal auf dem alten reformierten Friedhof und die noch erhaltene erste Kanzelbibel geben bis heute Zeugnis von seinem Wirken als Prediger der Evangelisch-altreformierten Gemeinde in Campen.

Bei der Kanzelbibel handelt es sich um eine niederländische Staatenbibel von 1637, die 1664 in Amsterdam gedruckt wurde. Sie wurde von Freunden aus Emden anlässlich der Ingebrauchnahme der ersten altreformierten Kirche in Campen am 8. Mai 1866 als Gedächtnis an den Prediger Heye Gossen Heikens gestiftet. Nachdem sie vor einigen Jahren restauriert wurde, liegt sie als Zeichen des Dankes auf dem Abendmahlstisch.

Abbildung 6 Widmung der Kanzelbibel vom 08.05.1866



Dezen Bijbel is ter nagedachtenis toegewydt aan HG Heykens, Voorganger by de Gereformeerde Gemeente te Campen, Mitsgaders aan de Gemeente voornoemd en inzonderheid aan het volk des Heeren. Alles bij gelegenheid van de stichting en inwyding van het nieuwe Kerkgebouw in het Jaar achtiendertzesenzestig op den 8. Mey.



Abbildung 7 Titelseite der Kanzelbibel von 1664



Abbildung 8 Grabtafel Heye Gossen Heikens, 1884 (TH),

Kinder von Heye Gossen Heikens (1806-1884)

Heye Gossen Heikens und Trientje Berends Kurtzleben (1807-1867) hatten sieben Kinder: **Berend Heyen** Heikens (1833-1894), blieb auf dem Hof. Siehe weiter unten.

Heye Gossen Heikens (1836-1900), war Prokurist in einer Papierfabrik in Düren am Rhein, unverheiratet.

Isbrand Heyen Heikens (1839-1902), wanderte aus in die USA. zuerst Iowa, dann Tennessee

Geert Heyen Heikens (1839-1900), ausgewandert nach Iowa, Zwilling des vorigen, heiratete 1864 in den USA Antje Riekema (1842-1923) aus Loquard.

Sie hatten 12 Kinder, über seine Familie „*The Heikens Heritage*“, 1978.

Grietje Heyen Heikens (1842-1872), heiratete Jan Etzen Aukes

Hindrick Heyen Heikens (1846-1922), wanderte in die USA nach Iowa aus, besuchte Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg

Ebbo Heyen Heikens (1850-1923), blieb unverheiratet in Campen. Er gab der altreformierten Gemeinde 1905 das Geld zur Erbauung der heutigen Kirche, heißt es im Album seines Neffen Habbo Heikens (1875-1954). Ebenso gab er später das Geld für die Erbauung des Blaukreuzlokals in Loquard.

Im Alter von 21 Jahren, also 1860, wanderten die Zwillinge in die USA aus. Sie gingen zuerst nach Illinois und dann nach Iowa. Wann Hindrick Heyen auswanderte, ist mir nicht deutlich geworden. Alle drei kauften verschiedene Bauernhöfe. Geert veröffentlichte mindestens zwei Bücher, eines mit Kinderliedern und eines mit deutschen Gedichten. („Wie man selig wird. Dargestellt in 1000 Liedern von G.H. Heikens. Zweite Auflage. Milwaukee, Wis. Druck der Germania Publishing Co 1893.) Geert und Antje hatten 12 Kinder. Ihre Lebens- und Familiengeschichte findet sich in dem Buch von Phyllis Winter Beving, *The Heikens Heritage*, das 1978 erschienen ist.



Abbildung 9 Berend Heyen Heikens 1833-1894, Campen (HH) (2x)



Abbildung 10 Heye Gossen Heikens 1836-1900, Düren (HH) (Ordner200404..)



Abbildung 11 Ebbo Heyen Heikens 1850-1923, Campen (HH)

Er finanzierte die Kirche 1905 und Blaukreuzhaus Loquard.

Berend Heyen Heikens (1833-1894) (II) und Grietje geb. Habbinga

Der älteste Sohn von Heye Gossen Heikens Berend Heyen Heikens (1833-1894) steht etwas im Schatten seines Vaters. Berend Heye heiratet am 30.04.1870 in Engerhufe Grietje Habbinga (1845-1888). Er war wohl nach dem Tode seines Vaters von 1884 bis 1894 Ältester und Predigtleser in der altreformierten Gemeinde Campen.

Dem Ehepaar Heikens wurden sechs Kinder geschenkt, die zwischen 1871 und 1883 alle vom Großvater getauft worden sind. Neben diesen sechs wurden in diesen Jahren nur noch zwei andere Kinder in der altreformierten Gemeinde Campen getauft.

Heye Berends Heikens (13.04.1871 – 14.10.1948) kaufte in Emden das Porzellangeschäft Graepel jun.. Er heiratete Klara Bartels, sie hatten drei Kinder. Er war Mitglied im Stadtrat und Ältester der altreformierten Gemeinde Emden. Wegen des Verkaufs an den Weihnachtssonntagen wurde er mit seiner Familie 1935 reformiert. Es gibt einen Schriftverkehr darüber mit der altreformierten Klassis Ostfriesland.

Hauke Berends Heikens (13.03.1873 – 21.01.1967) heiratete 1902 Engelke Freseman aus der Gemeinde Bunde. Sie hatten sechs Kinder. Die jüngste Tochter Bernhardine heiratete den späteren Pastor Albert Brink (1902-1972).

Habbo Berends Heikens (25.09.1875 – 21.10.1954) blieb auf dem elterlichen Hof in Campen. Siehe weiter unten.

Trientje Berends Heikens (14.12.1877 – 05.10.1965)

Frauke Berends Heikens (08.05.1880 – 25.11.1914) heiratete am Klaas Ohling aus Suurhusen, der altreformiert wurde und auf dem Camper Vorwerk siedelte. Der Hof gehörte den Schwestern Trientje und Frauke je zur Hälfte, verstorben 25.11.1914 zu Freudenstadt. Ihr Mann und ihre vier Kinder wanderten später in die USA nach Detroit aus. Die *„Austrittserklärung des Klaas Ohling aus der reformierten Kirche“* findet sich in verkleinerter Handschrift in Ohling 1970,69. Sie lautet dort: *NB (= Nota bene, merke auf!) der genannte Klaas Ohling, gebürtig aus Suurhusen, hat sich im letzten Jahre verlobt mit einer Schwester des Heikens, welche wegen der kirchlichen Fragen uns. Gemeinde den Prozess angestrengt hat u. sie ist eine Tochter des Berend Heikens, eine Enkelin des Gründers der hiesigen Sekte Heye Gossen Heikens u. das Verlöbniß ist nur zustande gekommen unter der Bedingung, dass der Bräutigam sich verpflichte, sich der altreformierten Gemeinde anzuschließen. Dafür kam dieser in Besitz der von der Braut für das von dem in Düren (Rheinland) ansässig gewesenen Onkel Heye ererbte Geld angekauften Regemannschen Platz Campen-Vorwerk. Die Heirat ist vor etlichen Wochen erfolgt, gegen den 1. Mai 1906.*

Pastor Eerke Hamer, 1888-1911 in Campen, bezeichnet die Altreformierten hier noch als Sekte.

Grietje Heyen Heikens (23.05.1883 – 19.06.1902) verstorben zu Emden.

Habbo Berends Heikens (III) (25.09.1875-1954)

Drei Söhne des Gemeindegründers Heye Gossen Heikens (1806-1884) wanderten in die USA aus. Ihre Namen sind weiter oben genannt.

Sein Enkel Habbo Berends Heikens (1875-1954) steht im kirchlichen und gesellschaftlichen Leben seinem Großvater wenig nach. Getauft wurde er am 19.10.1875 von seinem Großvater Heye Gossen Heikens. Am 15. April 1892 legte er als 16jähriger gemeinsam mit seiner zwei Jahre älteren Schwester Hauke das Öffentliche Glaubensbekenntnis vor der Gemeinde in Campen ab, *„nachdem sie zuvor durch den Prediger Joh. Jäger aus Emden in der reformierten Lehre unterwiesen waren“*, wie es in den altreformierten Büchern heißt. 1888 starb seine Mutter, 1894 sein Vater, keines der Kinder war volljährig. Der jüngste Bruder des Vaters, Ebbo Heyen Heikens (1850-1923) wurde testamentarisch zum Vormund erklärt. Unter seiner Aufsicht führte der 18jährige Habbo Berends Heikens den Hof weiter. Der Onkel Heye Gossen (1836-1900), der in Düren Prokurist in einer großen Papierfabrik war, half den



Waisen finanziell aus. Schwester Hauke führte den Haushalt. Von 1898 bis 1900 war Habbo Berends Heikens Diakon, von 1900 bis 1954 durchgehend Ältester der Gemeinde.

Er heiratete am 16.05.1903 in Landschaftspolder bei Bunde Maria Alderike Fresemann (1877 - 1949)

Abbildung 12 Habbo Heikens, Bürgermeister, 1940 (HH)

In seiner Zeit als Ältester erlebte er die ersten sechs altreformierten Pastoren der Gemeinde Campen: Schüürmann, Van Dijk, Lankamp, Schrovenwever, Den Ouden, Brink und Heetderks. Heikens war Schriftführer im Kirchenrat, wenn die Gemeinde einen Pastor hatte und Vorsitzender, wenn kein Pastor da war.

Von 1919 bis zu seinem Tode in 1954 wirkte Habbo Heikens (1875-1954) 35 Jahre lang als Bürgermeister des Dorfes. Auch sein Großvater Heye Gossen Heikens hatte von 1853 bis 1856 und in 1867 das Bürgermeisteramt inne.

Bis ins hohe Alter hinein hat Habbo Heikens oft zweimal am Sonntag den Gottesdienst geleitet und eine Predigt gelesen. Er ist vermutlich ein sehr praktisch denkender Mann gewesen. Als z.B. die Pastorenfamilie Brink in Emden April 1941 von Bombardierung bedroht war, sorgte er dafür, dass sie in das leer stehende Pastorat in Campen einziehen konnte. So hatte Campen auch gleichzeitig für einige Jahre Unterstützung in Seelsorge und Predigtendienst, bis Pastor Brink selber zum Wehrdienst eingezogen wurde.

Dieser Habbo Heikens ist wiederum der Großvater des heutigen Pastors Habbo Berend Heikens aus Wilsum.

Senior Habbo Heikens berichtet aus seinem Leben, er habe in der Volksschule den gesamten Heidelberger Katechismus und verschiedene niederländische Psalmverse auswendig gelernt. Auch in der reformierten Gemeinde Campen wurde in dieser Zeit kurz vor 1900 noch oft niederländisch gesungen. In der altreformierten Gemeinde gab es nur die niederländische Sprache. Habbo Heikens schreibt:

Im Alter von 16 Jahren gingen meine Schwester Hauke und ich wöchentlich nach Emden zum Katechisationsunterricht bei Pastor Jäger. Wir fuhren mit dem Omnibus nach Emden, waren zu Mittag bei Familie Böttcher Bronger, wo Heije in Logis gewesen, und fuhren nachmittags wieder zurück nach Campen. Im Frühjahr wurden wir zum Glaubensbekenntnis beziehungsweise zum heiligen Abendmahl zugelassen.

Habbo Heikens erhielt am 25.09.1954 an seinem Geburtstag, einen Monat vor seinem plötzlichen Sterben, das Bundesverdienstkreuz am Bande. Im Umgang mit Menschen war er konsequent und manchmal streng, aber gleichzeitig auch hoch geachtet.

Kinder von Habbo Berends Heikens (III) (1875-1954)

Habbo Heikens (1875-1954) und Maria Alderike Fresemann (1877 - 1949) hatten sechs Kinder:

Grietje Heijen Heikens 24.04.1904 – 12.04.1943. Sie übernahm nach dem Fortzug von Pastor Wybe van Dijk die altreformierte Sonntagsschule mit bis zu siebzig Kindern. Sie heiratete am 23.11.1926 in Campen Berend Hindrik Lankamp (1901-1971) gebürtig aus Esche, Gemeinde Veldhausen. Dieser wurde am 24.11.1926 in Emden als Pastor für die altreformierten Gemeinden Emden und Campen durch Prof. Dr. Boumann aus Kampen eingeführt. Sechs Kinder wurden geboren: eine namenlose Tochter am 25.12.1927 (nach fünf Tagen verstorben), Heinrich 1928-1948, Habbo (* 1930), Aleida (*1932), Marie (1934 -1989)

und Hindrike (* 1937). Aleida heiratete später Pastor Joachim Guhrt, der von 1956 bis 1960 in Emden und Neermoor tätig war.

Anjette Johanne Heikens 1905 – 1976. Sie heiratete 1930 Weerd Sweers, Sohn von Sweer Sweers in Neermoor. Vier Kinder wurden geboren: Marie 1929, Janna 1930, Sweer 1934, Habbo 1936.

Berend Heijen Heikens 1908-1988, siehe weiter unten.

Gerharda Fresemann Heikens, 1909 – 1985.

Weil im Kriegsjahr 1915/16 keine Kinder in die Schule aufgenommen wurden, wurde Gerharda von Frau Kuna van Dijk-Sweers unterrichtet und stieg ins zweite Schuljahr ein. Sie heiratete später Gesinus Tuitjer. Ein Kind wurde tot geboren.

Hauke Heyen Heikens 1912 – 1913, starb im Alter von neun Monaten an Krupphusten.

Heije Gossen Heikens 1914 – 1973, besuchte ab Klasse sechs das Gymnasium in Emden, er wohnte 1926-1930 bei seiner Schwester Grietje Lankamp im Pastorat in Emden, danach bei seiner Tante Trientje ebenfalls in Emden. Er machte eine landwirtschaftliche Lehre in der Nähe von Stade und studierte nach zweijährigem Wehrdienst Landwirtschaft in Göttingen. Nach einem Jahr brach der Zweite Weltkrieg aus. Er kam gegen Ende des Krieges an die Westfront, kurz in amerikanische und englische Kriegsgefangenschaft und studierte dann weiter.

Er heiratete am 09.03.1944 in Campen Grete Fuchs aus Castrop-Rauxel. Pastor Brink vollzog die Trauung in Campen. Zwei Söhne wurden geboren, Heinrich in 1946 und Habbo in 1950. Grete Heikens geb. Fuchs verstarb kurz nach der Geburt ihres zweiten Sohnes. Ihre Schwester Ilse Prinz geb. Fuchs lebte mit ihrem neunjährigen Sohn Ernst-Heinrich als Pastorenwitwe in Bunde. Sie übernahm den Haushalt ihrer verstorbenen Schwester. Ernst-Heinrich (* 1941) wurde reformierter, Habbo (* 1950) altreformierter Pastor. Heije Gossen Heikens arbeitete lebenslang an der Landwirtschaftskammer in Oldenburg.

Berend (1908-1988) und Heye (1914-1973) Heikens, IV

Zwei Söhne von Habbo Berends Heikens (1875-1954) blieben in Campen wohnen und waren aktiv und prägend in der altreformierten Gemeinde vor Ort tätig: Berend Heikens (1918-1988) und Heye Heikens (1914-1973) Berend erhielt seinen Vornamen wohl nach der Familie seines Urgroßvaters Berend Isbrand Kurtzleben und seines Großvaters Berend Heyen Heikens, Heye nach den Vorfahren seiner Familie väterlicherseits.

Berend Heikens (1908-1988) war der ältere der beiden Brüder. Er sei, so sein Vater, in den Kinderjahren nicht besonders kräftig gewesen. Nach der Volksschule besuchte er zwei Winterhalbjahre die Landwirtschaftsschule in Emden und wohnte während dieser Zeit bei seiner Tante Trientje.

Er heiratete am 29.04.1937 in Bunde Berta Husmann, die Tochter des altreformierten Pastors Gerhard Husmann (1878-1942) aus Bunde. Eine andere Tochter von Pastor Husmann, Gesine Husmann wirkte August 1953 bis Mai 1958 als Evangelistin in der altreformierten Gemeinde Emden, sie verstarb am 09.03.1995 in Wuppertal.

Berend Heikens wurde 1940 zum Militär eingezogen. Er war in Russland, in Norwegen, in den Vogesen, in Schlesien. Er war einige Monate bei Dresden in russischer Kriegsgefangenschaft und kam Anfang September 1945 nach Hause. Auch erhielt er wie sein Vater das Bundesverdienstkreuz am Bande (Beving S. 123). Seit 1970 war er Bürgermeister von Campen.

Heye, der jüngste Sohn in der Geschwisterreihe war der einzige, der das Gymnasium besuchen und studieren konnte. Durch seine Tätigkeit in Oldenburg war er während der Woche praktisch immer auswärts. Er hat gemeinsam mit seinem Bruder Berend viele Jahre den Organistendienst in der Gemeinde versehen und verschiedene Ausschüsse geleitet.

2. Wechselwirkung mit Baptisten 1843 - 1853

1853 Baptisten in Campen

In Anlage 5 seines Buches (S.690ff) gibt Smid einen Bericht der beiden baptistischen Prediger Matthias de Weerdts und Peter Johannes de Neui vom 27. Mai 1861 wieder, in dem sie auch auflisten, dass einer von ihnen oder beide 1853 in Campen gepredigt haben. Mitglieder zählen sie offenbar hier keine. Sie hätten hier aber „erst auf Ansuchen einiger ... Einwohner ... gepredigt“, schreiben sie. Offenbar hat De Neui 1853 zweimal in Campen gepredigt, aber in den nachfolgenden Jahren bis 1861 überhaupt nicht mehr. Hatte Heye Gossen Heikens ihn eingeladen? War Heikens dann doch wieder zu sehr reformiert und konnte er sich mit der geforderten Wiedertaufe nicht anfreunden? Wir wissen es nicht. Was wir wohl wissen, ist, dass Prediger aus den unterschiedlichsten Gruppen und Gemeinschaften durch das Land reisten und hier und da predigten und Anhänger zu gewinnen suchten.

Sibold Heye Diepenbroek * 1823

Da ist z.B. der Tabakfabrikarbeiter und spätere Missionar Sibold Heye Diepenbroek, geboren 1823. Als Zwanzigjähriger betätigt er sich 1843 in den Versammlungen, „welche jeden Sonntags Abend bei dem Wurzelbauer Menne Baiker (Bakker) zu Emden gehalten wird.“ Im Hause dieses M.J. Bakker versammelt sich die am 11.04.1856 in Emden gegründete altreformierte Gemeinde bis zum 17.07.1859.¹

Menno Smid schreibt über ihn in seiner Ostfriesischen Kirchengeschichte (S. 538): „In Emden und Umgebung war es trotz der genannten Tätigkeit von Duin² zunächst nicht zur (altreformierten, gjb) Gemeindebildung gekommen. Der Missionar Diepenbroek aus dem Berliner Missionshaus setzte hier Predigt und Evangelisation im Jahre 1849 in Duins Sinne fort ...“

Wo ist Diepenbroek geblieben? Altreformiert ist er nicht geworden, aber er hat seit 1843 durch seine „religiösen Vorträge“³ die Entstehung der altreformierten Gemeinden in Ostfriesland deutlich gefördert.

Theodor Duprée

Mindestens genauso interessant ist die Geschichte von Prediger Theodor Duprée. „Ein gewisser Duprée hält religiöse Vorträge in der Wohnung des G.A. Eekhoff“ in Wolthusen, weiß das Amt Emden am 22.04.1843 zu berichten. Der Sohn dieses Eekhoff, ein P.G. Eekhoff, ist ab 1857 Ältester der altreformierten Gemeinde Emden. Genannter Duprée stammt wohl aus Ditzumerverlaat. Seit 1853 gab es hier in seinem Elternhaus regelmäßige Versammlungen der Baptisten. Am 26.04.1865 kam es hier zur offiziellen Gemeindegründung und Jochum Duprée wurde einstimmig zum ersten Gemeindeältesten gewählt.⁴ 1843 jedenfalls, das bleibt festzuhalten, predigt er in – ich sage einmal – „voraltreformierten“ Kreisen. Und – am 13. April 1856 – zwei Tage nach der altreformierten

¹ Beuker, Vorrede zum getippten Protokollbuch Emden 1856 bis 1864/6 (Maschinenschriftlich 1991, I). Die ersten Protokollbücher der altreformierten Gemeinde Emden lagern bis heute in der Baptistengemeinde. Sie sind altreformierterseits für die Zeit nach 1866 bislang nicht ausgewertet worden.

² Reemt Weerts Duin (1797-1843), Pastor in der reformierten Gemeinde Jarsum 1827, Veenhusen 1828, pensioniert 1831. Pastor bei den Altreformierten in der Provinz Friesland 1839, abgesetzt 1840, ohne Amtseinführung in Leiden 1840, nach Ostfriesland 1840, verstorben 1843. Duin schrieb mehrere Broschüren gegen den Verfall der reformierten Kirche in Ostfriesland. Er nahm dabei kein Blatt vor den Mund.

³ Beuker 1988, 144

⁴ nach Harm Wiemann, Aus vergangenen Tagen. Chronik der Samtgemeinde Bunde, Bunde 1983,95. Wiemann berichtet weiter, die Gemeinde sei am 20.12.1869 aufgelöst worden und bis 1875 Station der Gemeinde Ihren gewesen. 1939 kam es zu einer Neugründung.

Gemeindegründung in Emden im Hause des Philippus Meijer, beurkunden mit eigenhändiger Unterschrift fünf Personen ihren Austritt aus der reformierten Gemeinde Emden, unter ihnen der oben genannte Wurzelbauer Menne Janssen Bakker, in dessen Haus die Gemeinde zusammenkam, und eine Witwe T.C. Duprée, die ihren Namen mit drei Kreuzen zeichnet, weil sie ihn nicht schreiben kann.⁵ Sie schließt sich den Altreformierten an, denn Baptisten gibt es noch nicht hier in der Stadt. Später ist sie vermutlich zu den Baptisten übergegangen. Die Wurzeln und Auswirkungen der Familie Duprée finden sich sowohl auf altreformierter wie auf evangelisch-freikirchlicher Seite. Ich würde gerne mehr wissen von der Geschichte dieses Predigers und seiner Familie.

1860 Baptisten verboten zu predigen

Am 23. Mai 1846 wurde die erste Baptistengemeinde in Ostfriesland in Ihren gegründet. Die erste altreformierte Gemeinde in Ostfriesland ist Campen in 1854. Sie ist acht Jahre jünger. Der baptistische Böttcher Matthias de Weerd leitete seit 1849 bei Abwesenheit des Predigers die Versammlungen in Ihren und begann 1851 seine Tätigkeit als Missionsgehilfe, die ihn durch 38 Orte in Ostfriesland führte. Pieter Johannes de Neui, ein Schmiedegeselle aus Ditzumerverlaat gebürtig, wurde 1850 in Weener getauft und nach einer Ausbildung in Hamburg 1852 ordiniert. Er wirkte von 1853 an in 54 Orten in Ostfriesland.

Nach Erlass des hannoverschen Vereinsgesetzes von 1857 mussten die Baptisten sich als Verein eintragen lassen. Die Landdrostei Aurich erließ am 16.05.1860 ein Verbot, das Predigen außerhalb des Wohnsitzes bei Strafe untersagte. Später wurde es so ausgelegt, dass damit nur Personen gemeint sein sollten, die außerhalb des Königreichs Hannover wohnten. (Nach Smid 539-544.)

Haben diese Erfahrungen, von denen er sicher wusste, Heikens bewegt, keine Prediger von außerhalb zu Hilfe zu rufen – und mit „seiner“ Gemeinde bis zu seinem Tode 1883 völlig eigenständig zu bleiben? Man kann es vermuten und für sehr wahrscheinlich halten.

⁵ Beuker 1988,167 und 143.

3. Briefverkehr und Streitschriften

Aus der Zeit von 1800 bis 1850

Schon am 09.02.1816 klagt Pastor N. Willemsen aus Upleward dem Konsistorium in Aurich, seine Kollegen würden zulassen, dass ein niederländischer Sämereiverkäufer sie sonntags unerlaubterweise auf der Kanzel vertrete. Das Konsistorium, die Aufsichtsbehörde, schreitet mit einem Schreiben dagegen ein. Von der Antwort ist leider nur ein äußerst schlecht leserlicher Entwurf vorhanden. Die Jahre zwischen 1800 und 1850 waren schon turbulente Zeiten in Politik und Kirche.

Mit dem nachfolgenden Briefwechsel aus 1816 können wir uns ein wenig in die Zeit und Sprache hinein versetzen:

1816 Pastoren lassen Sämereiverkäufer predigen

Im Archiv der Ev.-reformierten Kirche im LKA in Leer findet sich unter Nr. 1b (Sektenwesen und Konventikelwesen) unter Seite acht nachfolgendes Schreiben:

An ein Hochwürdiges Konsistorium zu Aurich!

Das Amt eines christlichen Religionslehrers, das ich das Glück habe zu bekleiden, die Liebe für die allerheiligste Religion Jesu Christi, dringen mich, einem Hochwürdigem Konsistorium ein Ereignis zur Kenntnis zu bringen, was dieser Tagen in dieser Gegend sich zugetragen hat, die Würde der Religion und des Predigtamtes kränket, und von jedem wohl denkenden, die Religion ehrenden Menschen getadelt wird; desto auffallender ist, da in dieser markantigen? Zeit überall die Rede geht, von einer (Ver)besserung des äußerlichen Kultus. Das Er(eig)nis worauf ich ziele ist folgendes:

Einen einfältigen Mann aus dem Overijsselschen, der Gartensämereyen bey den Häusern zum (Ver)kauf trägt, lässt man hin und wieder als Prediger in der öffentlichen Gottes-Verehrung (auf)treten. Dies geschah unter andern vorigen (Sonn)tag, den 4. Febr. a.D. zu Campen, wo mein A(mtsbru)der, der Prediger Ohling demselben für sich des Vor und Nachmittags vor einer großen neugierigen Volksmenge das Wort führen ließ, wodurch dieser selbst zwar von dem ihm lästig scheinenden Werke des Predigens befreit wurde, aber manchem Stoff zur Spötterei, anderen zu Ärgernis und zum Anstoß gegeben wurde. -

Dasselbe geschah vor ungefähr 14 Tagen zu Rysum, wie auch ein wenig früher zu Eilsum und andern Orten. -

Muss man nicht fürchten, dass die Gleichgültigkeit und Geringachtung gegen die Religion, die sonst leider zu groß bey manchem sind, dadurch befördert werden? Verdient ein solches Verfahren meiner Amtsbrüder nicht geahndet, oder zum wenigsten strenge, strenge, verboten zu werden, so zu handeln?

Ich zum wenigsten, der hier gegen Schwärmerei zu kämpfen hatte, bin fest überzeugt, dass dieselbe dadurch neue Nahrung erhält, und die guten Samen, die ich zur Ausbreitung des wahren Christentums ausstreue, dadurch vertreten werden. -

Ich bitte daher ein hochwürdiges Konsistorium untertänigst, und fordere es im Namen der Religion unseres Herrn Jesu Christi, dass Hochdasselbe Ihren kräftigen Einfluss geltend mache, solchen Unfug hindern und nicht ungeahndet lasse.

Der ich in solcher Erwartung mit tiefer Ehrfurcht verharre

Eines Hoch würdigen Konsistorii

untertänigster Diener

N. Willemsen

Prediger

Upleward, den 9. Februar 1816

Auf den Rand der Titelseite ist der nach folgende Entwurf des Konsistoriums für eine Antwort gekritzelt:

*An sämtliche reformierte Superintendenten ergeht folgendes Rescript (Vorschrift):
Da das Konsistorium in Erfahrung gebracht, dass mehrere Prediger einen gewissen Menschen aus dem Overijsselschen, der mit Gartensämereien herumgeht, erlauben in ihren Kirchen als Lehrer aufzutreten und Religions-Vorträge zu halten, wie dies auch zu Campen Vor- und Nachmittags vor einer großen neugierigen Menschenmenge (??) und früher zu Rysum, Eilsum und Hinte geschehen, so wird dem Herrn Superintendenten hierdurch anheim gegeben, sofort nach Eingang dieses (Schreibens) sämtlichen Predigern seiner Superintendentur anzuzeigen, dass das Konsistorium das Vorgehende jener Prediger mit dem gerechtesten innigsten Missfallen vernommen? habe; indem die Vorlassung individueller Menschen, welche solche Religionsvorträge(?) (halten), schädlich (sei) und Schwärmerey bei den Einfältigen erzeugen, anderen aber g(roßen) Stoff zu Spötereiy gegeben, und den Vernünftigen ein Ärgernis gewähren und selbst die Würde der Religion und das Ansehen des Predigeramtes herabsetzen müsse. Da das Halten öffentlicher Religions-Vorträge in den Königlichen Gesetzen verboten ist, - und dieses auch den Herrn Predigern nicht bekannt gewesen sein möchte, es ihnen doch nicht entgehen könnte, dass, wenn sie einen Kandidaten der Theologie abusque licenti concionandi nicht für sich predigen lassen dürfen, dies noch weniger einem Laien zu gestatten sei, auch ihr Selbstgefühl ihnen hätte sagen müssen, wie sie dadurch die Religion abwürdigen - so hätten sie sich verantwortlich gemacht. Indes so wollen wir ihnen ihr ungeziemendes Benehmen für diesmal übersehen, geben ihnen aber allen Ernstes zu bedenken(?), dass sie sich an gesetzliche Bestimmungen gehalten wissen werden, wenn sie ihm oder einem andern individuellen Menschen öffentliche Religions-Vorträge gestatten oder doch beförderlich sein werden, dass so genannte Oefeningen in den Häusern gehalten werden.*

Unterschrift, 19. Febr.

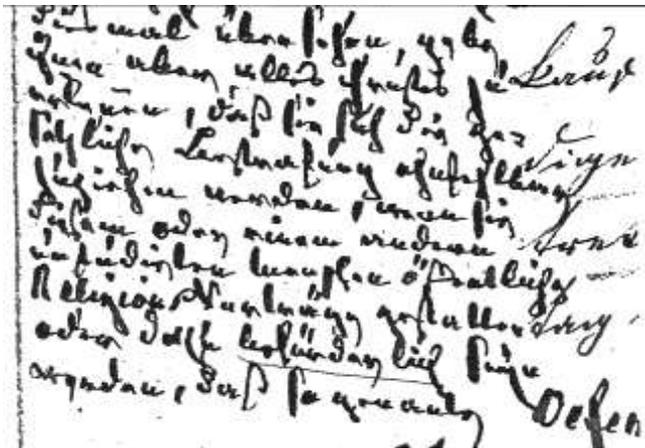


Abbildung 13 Schluss des Briefes vom Konsistorium 19.02.1816

Der Entwurf von 1816 war einer der am schwersten zu entziffernden Texte für dieses Buch. Er fängt an: „dies mal übersehen“ und hört auf mit „dass so genannte Oefen“

Abbildung 14 Reformiertes Siegel von 1803, Chronik, S. 55



Das reformierte Siegel von 1803 zeigt die Bundeslade mit dem Engelsthron nach 2. Mose 37, 1 – 9. Zwei Engel bedecken den Thron und breiten zwei

Flügel nach oben aus, während zwei eine Art Sitz

bilden. Rechts und links sieht man evtl. zwei Zweige des Lebensbaums, die aus der Bundeslade sprießen. Dieses Siegel wurde unter viele Schriftstücke gesetzt, die sich gegen Heikens und seine Anhänger richteten.



Abbildung 15 Reformierte Kirche von Südwesten, um 1970

1831 Ruhe erbeten

1831 ist der Staat mehr denn je auf Ruhe und Ordnung bedacht. Von allerhöchster Stelle erhalten die kirchlichen Behörden den Aufruf, sich für die Belange des Staates einzusetzen. Erhalten geblieben ist ein Schreiben an den Oberkirchenrat der Grafschaft Bentheim, das in ähnlichen oder gleichen Worten auch Ostfriesland erreicht haben dürfte.

Wir wünschen daher, dass von Seiten des Oberkirchenrats sämtliche Prediger und Schullehrer des dortigen Kirchensprengels ermahnt und angewiesen werden mögen, durch Lehre und Beispiel den Sinn für gesetzlich Ordnung, die Gesinnungen der Liebe, Treue und Anhänglichkeit an Unsern Allergnädigsten König und das Vertrauen zu der Regierung in ihren Gemeinden und Schulen zu beleben und zu befördern, auch vor Störungen der öffentlichen Ruhe und allen solchen Äußerungen und Handlungen zu warnen, welche dahin führen können, die Gemüter aufzuregen und zu Missverständnissen und Beschwerden Veranlassung zu geben. [...]

Hannover, den 27. Januar 1831

Königlich-Großbritannisch-Hannoversche zum Kabinettsminister verordnete

Generalgouverneur und Geheimräte

Bremer

Jegliche außerordentliche religiöse Versammlung hatte damit immer auch etwas von Aufruhr und Widerstand gegen die Staatsgewalt an sich. Alles, was außerhalb der normalen Ordnung stattfand, wirkte verdächtig. Wiederholt wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten versucht, den entstehenden altreformierten Gemeinden den Geruch der Staatsfeindlichkeit und des Aufruhrs anzudichten.

Sie bekamen allerdings Probleme mit dem Staat bei der Registrierung ihrer neugeborenen Kinder. Der Pastor der anerkannten Ortsgemeinde war bis 1873 gleichzeitig auch Standesbeamter. Ohne ihn konnte keine Trauung vollzogen werden. Bei der Genehmigung von altreformierten Beerdigungen oder von altreformiertem Glockengeläut hatte er ein gewichtiges Wort mitzureden.

Erste Schriftstücke von 1851

Die ersten bekannten Schriftstücke, die mit den Altreformierten zu tun haben, stammen aus 1851. Verschiedene reformierte Gemeindeglieder aus Campen richten gemeinsam eine Anfrage an das Konsistorium in Aurich. Sie beklagen sich über das Fragenbuch von Meder und halten eigene gottesdienstliche Versammlungen. Im selben Jahr gibt Heikens eine erste Predigt in Druck. Die altreformierte Gemeinde fängt an, sich zu entwickeln. In den 1850er Jahren gibt es einen regen Schriftverkehr auf allen Ebenen: Privatleute, Kirchenräte, Schule, Konsistorium und Ministerium. Vieles ist verloren gegangen, viele Handschriften sind schwer oder teils kaum oder gar nicht zu entziffern, manches wird doppelt und dreifach geschrieben. Im Nachfolgenden finden sich einige Beispiele aus dem Archiv der ev.-altreformierten Gemeinde Campen, aus dem Archiv der Evangelisch-reformierten Kirche in Leer und aus dem Staatsarchiv in Aurich. Die Schreibweise wurde der heutigen angepasst, so sind die Texte leichter zu lesen.

1851 Anfrage an das Konsistorium Aurich

Am 11. April 1851 richteten verschiedene (reformierte Campener) Gemeindeglieder eine Anfrage an das Konsistorium in Aurich.⁶ Sie betraf das Fragebuch von Meder und das Heilige Abendmahl. Über das Fragebuch von Meder wird gesagt: *Es kann Ew. Hochw. nicht unbekannt sein, wie bereits von vielen Freunden des Evangelisch-reformierten Glaubens*

⁶ Archiv Ev.-reformierte Kirche, Leer, M 15, Sekten- und Konventikelwesen, Zitiert nach Chronik S. 74f

gegen das oben genannte Fragebuch von H.H. Meder protestiert ist; weil es nicht nach dem Worte Gottes und also nicht die reine Lehre unseres Glaubensbekenntnisses enthält. [...] Sie möchten das Abendmahl dort feiern, wo sie es ohne Gewissensbisse tun können. Am 17.10.1853 wird Heye Gossen Heikens vor das Konsistorium in Aurich geladen und erklärt: *Ich habe schon vor längeren Jahren mit meiner Familie häusliche Andachten gehalten. Nach und nach haben sich dazu acht andere Eingesessene von Campen eingefunden. Da die Versammlung größer war, so haben wir uns in einer Küche dazu versammelt und jetzt eine*



solche dazu ausgebaut. Es mögen außer meiner Familie etwa sechs andere Familien regelmäßig daran teilnehmen, auch kommen noch sonstige Personen dahin, da wir niemanden dazu einladen, auch niemanden weg weisen. (Chronik S. 75)

Abbildung 16 Helias Meder 1761-1825, Stahlstich

Helias Meder lebte von 1761-1825. Er gilt als maßvoller, nämlich biblisch gebundener aufklärerischer Theologe. 1785 wurde er Pfarrer in der Nähe von Groningen, 1789 in Emden. Seit 1793 sind eine ganze Reihe von Schriften und verschiedene Katechismen von seiner Hand in zahlreichen Auflagen erschienen. Die Ausgabe des Kurzen Unterrichts von 1824/25 wurde 2002 von Hans-Georg Ulrichs und Karl Friedrich Ulrichs neu heraus gegeben und

mit einer übersichtlichen Einleitung versehen.

Gesangbuch 1811 - 1876

Schon 1811 führte der reformierte ostfriesische Coetus, die Versammlung aller reformierten Pastoren Ostfrieslands, etwa 80 an der Zahl, *Nederlandse Evangelische Kerk-Gezangen* in den reformierten Gottesdienst ein, in dem bis dahin nur Psalmen gesungen worden waren. 1853 wurde in deutscher Sprache eine Sammlung Hundert evangelischer Lieder herausgegeben und an allen Schulen eingeführt. Die Schulen standen unter kirchlicher Aufsicht. 1876 erscheinen Psalmen, Lieder und Heidelberger Katechismus, der bis dahin alle anderen Katechismen im reformierten Ostfriesland verdrängt hat, gemeinsam in einem Gesangbuch, das bis weit ins 20. Jahrhundert hinein benutzt wurde.

1850 und 1870 (Wieder)Einführung des Heidelberger

Es ist eigentlich fast schon tragisch, dass es wenige Jahre vor der Entstehung der altreformierten Gemeinde Campen intensive Bemühungen gab, den Heidelberger Katechismus in einem hervorragenden Druck für die reformierten Schulen in Ostfriesland zu empfehlen. Pastor W. Brands aus Stapelmoor schrieb im März 1850 einen ausführlichen Brief an das Konsistorium in Aurich, in dem er die vierte Auflage der Ausgabe des Heidelberger vom Verlag J.L. v.d. Velde Veldmann sehr empfiehlt. Ein ähnlicher Brief ist von der Königlichen Regierung in Hannover an das Konsistorium in Aurich erhalten geblieben, in dem dieses um ein Gutachten gebeten wird über eine Ausgabe des Heidelberger Katechismus, die G. Stokmann und ein Van der Laan bearbeitet haben. Dabei geht es in beiden Fällen um ein Buch für die öffentliche Volksschule, nicht für den kirchlichen Unterricht. Der Heidelberger war das Lehrbuch der Schule!

Schriftführer des reformierten Coetus war 1811 Pastor Helias Meder, von dessen Hand verschiedene Katechismen erschienen sind, gegen die sich altreformierte Campener 25 Jahre später, lange nach Meders Tod, wandten. Meder schrieb 1811 Niederländisch. Ob der Wechsel von der niederländischen zur deutschen Sprache den Altreformierten Zulauf gebracht hat, muss noch untersucht werden. Meders Brief von 1811 findet sich übersetzt in *Umkehr und Erneuerung* 1988,100.

22.11.1853 Bittschreiben an das Ministerium in Hannover

Am 17. 11.1853 bitten zehn Einwohner von Campen den Amtmann Schlade in Emden um das Aussetzen des Versammlungsverbots, bis sie eine Bittschrift an das Konsistorium verfasst

haben werden. Der Amtmann notiert einen Tag später: „Wurde den Antragstellern eröffnet, dass die Ermächtigung nicht erteilt werden könne.“ Wie sollte er auch. Die staatliche Kirchenkommission hatte ja gerade im Auftrage des Konsistoriums die Versammlungen verboten.

Das Schreiben ist unterzeichnet von H.G. Heikens, Jan Nannen Stikker, H.J. Wiltfang, +++ gez. J.K. Wibben, Hinderk Aper, Hildert Klaassen Primus, H.H. Primus, Geerd Geerds Straatmeier, Reint Reints und J.K. Beenenga.

Wenige Tage später schreiben sie dann an das Ministerium in Hannover:

Einwohner von Campen an das Ministerium 22.11.1853

An das Hohe Königliche Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten

Im Vertrauen auf die Bereitwilligkeit, mit welcher ein Hohes Königl. Hannoversches Ministerium die Bitten der Untertanen aufnimmt, wagen wir es, Allerhöchst dasselbe mit einer Bitte zu belästigen. –

Wir halten jeden Sonntag des Nachmittags eine gottesdienstliche Versammlung, wo wir uns aus dem Wort Gottes erbauen, und wo das Wort unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, will ich unter ihnen sein“ sich so in seiner Kraft an uns erfüllte, dass wir manchmal viel Segen für unsere Seelen empfangen. – Über diese Versammlung wurde nun H.G. Heikens am 17. Oktober dieses Jahres von der Hochwürdigsten Kirchenkommission zu Emden vorgeladen, um über sie (die Versammlung) das Nähere anzugeben. –

Dasselbst legte er nun frei und offen das Bekenntnis ab, wie wir diese Versammlung hielten und was daselbst geschähe.

Wir nehmen uns nun die Freiheit, dem Hohen Königlichen Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten folgendes aus dem Bekenntnisse ganz untertänigst vorzutragen: Wir hielten diese Versammlung in dem Hause eines Arbeiters, in dessen Hinterhause derselbe eine Stube dazu eingerichtet hatte, um 2 Uhr, jeden Sonntag des Nachmittags. –

Früher hielten wir sie später; doch weil uns übel aufgewacht wurde, und weil die Baptisten, soviel wir wissen, ihren Gottesdienst auch während des öffentlichen Gottesdienstes halten, fingen auch wir mit unserem Gottesdienste früher an. –

Zuerst wurde nun der Versammlung ein Abschnitt aus der Bibel vorgelesen; darauf wurden ein oder zwei Verse aus einem Psalm gesungen und nach Beendigung desselben sprach H.G. Heikens ein Gebet zum dreieinigen Gott um seinen Segen aus. Darauf trat der Genannte auf und hielt aus dem vorgelesenen Abschnitte nach dem Leitfaden des Heidelberger Katechismus eine Rede an die Zuhörer, welche er wiederum mit einem Gebet schloss, in welchem er für Volk und Vaterland, für den König und für die Seinigen, ja für alle hohen Personen um den zeitlichen und ewigen Segen bat. Zuletzt wurde wieder ein Vers gesungen und dann ging jeder still nach seinem Hause. –

Diese unsere gottesdienstlichen Versammlungen sind uns jetzt durch die Kirchenkommission im Auftrage des Konsistoriums zu Aurich am 5. November 1853 gänzlich untersagt. –

Wir wagen es nun untertänigst, einem Hohen Königlichen Ministerium der geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten die Bitte vorzutragen uns erlauben zu wollen, unsere gottesdienstlichen Versammlungen fortsetzen zu dürfen, wenn auch wir als eine Sekte, abgeschieden von der reformierten Kirche, betrachtet werden müssen; zumal da wir doch als bestimmt voraussetzen dürfen, dass Hohes Königliches Ministerium eingedenk sein werden der Worte vom großen Apostel Paulus, 2. Korinther 1, Vers 24, „Nicht dass wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben.“ – Unsere Freiheit steht in Allerhöchst desselben Händen; wir sind nicht mehr als arme, hilflose Waisen; nur unsere Augen sehen auf den Herrn, unseren Gott, zu welchem wir flehen im Gebet, dass er Höchstdemselben die Herzen lenken möge, uns die Freiheit zu erstatten(?). –

Wir können doch von Hochdemselben mehr hoffen als die Jünger Jesu von Gamaliel, Apostelgeschichte 5, Vers 38,39. –

Sollte das Hohe Königliche Ministerium der geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten uns die völlige freie Ausübung unserer Versammlungen nicht gestatten wollen, so bitten wir doch untertänigst, uns mitteilen zu wollen, wie weit wir Freiheit haben nach den Dekreten, welche vom Hohen Königlichen Ministerium in No. 46 der Ostfriesischen Zeitung 1853 selbst ausgegeben worden sind. - Sollten wir aber mehr Freiheit zur Ausübung unseres Gottesdienstes erlangen, wenn wir Baptisten würden, so bitten wir ganz untertänigst, uns auch davon in Kenntnis setzen zu wollen.

Schließlich bitten wir noch untertänigst das Hohe Königliche Ministerium um eine gnädige Antwort und somit um die Freiheit, unsere Versammlungen fortsetzen zu dürfen; da wir nicht wissen, dass wir in irgendeiner Hinsicht gegen das Wort Gottes handeln. –

Sollten wir uns in irgendeinem Punkte und in diesem unserem Schreiben gegen das Hohe Königliche Ministerium versehen haben, so wolle das Hohe Ministerium es uns verzeihen, da wir doch nur ungelehrte Leute sind.

Wir verharren mit aller Hochachtung

Nachsatz von anderer Hand:

Campen am 22. Nov. 1853 abgesendet nach das Königliche Hannoversche Ministerium der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. (Archiv der Gemeinde Campen).

(Umkehr und Erneuerung 1988,148ff, Archiv Wilsum Akte Campen S. 67)

1855 Ein Lutheraner wird altreformiert

1855 tritt der Arbeiter Steffen K. Wibben, zu der Zeit wohnhaft in Campen, vorher in Loquard, aus der lutherischen Kirche aus. Am 31. Juli 1855 erscheint es dem Konsistorium „*doch angemessen, durch die Kirchenkommission dem [...] Wibben noch einmal geeignete Vorstellungen zu machen, namentlich wegen der bürgerlichen Nachteile, die mit dem Austritt verbunden sind, zu belehren*“. Steffen K. Wibben gehört zu den ersten Mitgliedern der evangelisch-altreformierten Gemeinde Campen.

1855 Keine bürgerlichen Nachteile

Unter demselben Datum vom 31.07.1855 heißt es in einem anderen Brief, „*den Austritt einiger Campener Gemeindeglieder aus der reformierten Kirche betreffend*“, der auch wörtlich den vorhin zitierten Abschnitt enthält, danach weiter: „*Vielleicht erscheint es angemessen, sie auf den seelsorgerlichen Verkehr des bald zu erwartenden neuen Pfarrers (Pastor Roelfsema, gjb) hinzuweisen und daraus einen Grund herzuziehen, der sie mit bestimmen könnte, ihre Erklärung wenigstens vorerst zurückzunehmen*“.

Das Konsistorium meint also, die Ausgetretenen sollen erst noch einmal den neuen reformierten Pastoren abwarten. Vielleicht verbessert sich die Lage ja noch. Aber das Konsistorium droht eben auch mit bürgerlichen Nachteilen.

Das Amt Emden belehrt daraufhin am 2. August 1855 das Konsistorium, dass nach Paragraph sechs des Gesetzes vom 5. September 1848 „bürgerliche Nachteile mit dem Austritt nicht verbunden sind“. Die staatliche Behörde bremst die kirchliche Aufsichtsbehörde in ihrem Übereifer.

Am 14. August 1855 müssen sich im Auftrage des Amtes Emden sieben Personen, zwei Ehepaare und drei Männer nämlich Heye Gossen Heikens, Reint Reints, Jan Janssen, Hilke Wiltfang (= Frau Wibben), Trientje Berens (= Frau Heikens), Dirk Primus und Steffen K. Wibben im Hause Heikens versammeln, „*um zu vernehmen, was ihnen zu eröffnen sein wird*“.

In dieser Versammlung versucht das Konsistorium vergeblich, die Ausgetretenen zu bewegen, ihre Austrittserklärung zurückzunehmen. In folgenden Punkten würden ihnen Nachteile drohen:

1. Mitglieder der Ständeversammlung müssten „einer der im Königreiche anerkannten christlichen Kirche zugetan“ sein.
2. Eheschließungen und Eintragungen in die Kirchenbücher würden sehr erschwert, obwohl es für die Baptisten schon eine eigene Regelung gebe;
3. „*dass etwaige Taufen, Eintragungen in wie Geburtsbuch-Auszüge aus denselben jedenfalls mit Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verbunden sind*“;
4. sei es zweifelhaft, ob die Ausgetretenen einen Eid leisten dürften und „*ob sie die Kinder an dem Unterricht in einer öffentlichen Schule, die den konfessionellen (sprich reformierten, gjb) Charakter behalten soll, teilnehmen zu lassen berechtigt sind*“.

Diese vier Punkte sind gleichzeitig die Antwort des Konsistoriums auf das oben genannte Schreiben des Amtes Emden vom 02.08.1855. Das Konsistorium lässt sich nicht bremsen. Die geistliche Aufsichtsbehörde droht unverhohlen. Sie hat eine bessere Auslegung der staatlichen Gesetze zur Hand als die staatlichen Behörden selbst.

Dabei hatte selbst das Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Hannover dem Konsistorium in Aurich schon am 22. April 1854 auf eine Eingabe des Baptistenprediger De Neui mitgeteilt, evangelische Geistliche seien gehalten, auch „Sektierer“ zu trauen. Falls die Pastoren sich weigern sollten, dürften die Brautleute sich an das Konsistorium oder auch an das Ministerium selbst wenden. „*Eine gründliche Erwägung ihres Ansuchens und die tunlichste Willfahung desselben*“ solle ihnen dann sicher sein. Es zeigt sich, dass das Konsistorium den Weg in die Zivilehe verhindern will und möglichst viele Steine in den Weg legt. Das Ministerium in Hannover aber muss Wege finden, dass auch Sektierer und Ausgetretene bürgerlich heiraten und ihre neugeborenen Kinder registrieren lassen können. Die kirchliche Behörde arbeitet dabei gegen das Ministerium, wo sie nur kann. Und sie macht den Austritt aus der Kirche für viele zu einem traumatischen Erlebnis. Das damals gültige staatliche Gesetz aber gibt den Ausgetretenen Recht. Das Konsistorium steht auf verlorenem Posten, so sehr es auch die Einheit der Kirche wahren möchte. Druck und Zwang bewirken genau das Gegenteil.

22.12.1856 Abscheidungsurkunde,

Geschrieben den 22. Dezember 1856, als die Gläubigen, die sich 1854 von der Staatskirche getrennt hatten, die sich nunmehr aber vereinen und den Beschluss gefasst haben, mit Hilfe des Herrn festzuhalten an der alten und bewährten Lehre der reformierten Kirche. Dazu haben alle hier drunter eigenhändig unterschrieben.

Wir Unterzeichnete bezeugen hiermit, dass wir die Bibel, namentlich das Alte und Neue Testament als das alleinige Wort Gottes anerkennen. Wir glauben ohne jeden Zweifel, alles was darin enthalten ist, ist wahrhaftig, und darin ist uns alles beschrieben, was wir glauben müssen, um selig zu werden. Wir verwerfen deshalb alles, was mit diesem unfehlbaren Wort Gottes nicht übereinstimmt, als menschliche Erwägungen, die nichts wert sind.

Wir glauben und bekennen, dass wir die 37 Artikel der Dordrechter Synode von 1618/19 anerkennen und dass deren Lehre vollkommen übereinkommt mit dem Wort Gottes. Wir nehmen diese als Regel unseres Glaubens an, was wir hier eigenhändig unterzeichnen:

Heye Gossen Heikens

J.K. Beenenga, Ouderling

Jan Marten Stikker, Ouderling

Reint Reints
Harm S. Meijer
H.J. Wiltfang
Klaas Hilders
Geerd Geerds
H. Bierhuisen
Dirk N. Stikker

Trientje Berends,
Etje Jakobs
Geerte Berens
Soendelt Beerends
+++ deze drie kreuzen
schreef Maria Jansen
Engel Jurrens
K.B.H. Weiland

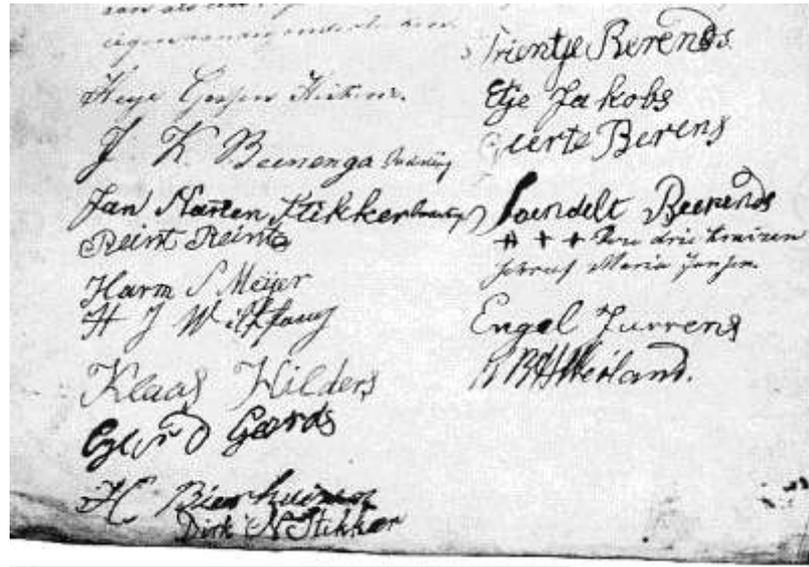


Abbildung 17 Unterschriften Abscheidungsurkunde Campen vom 22.12.1856

(Aus: Acte Campen S. 35, Deutsch in Akte Campen S. 51 / 7 neu übersetzt 7.2.04, gjb siehe auch weiter unten: Das erste Protokollbuch)

04.11.1857 Der reformierte Ortspastor an den Superintendenten

Hoch zu verehrender Herr Generalsuperintendent!

In Bezug auf die Anfragen in Ihrem Brief vom 31. Oktober kann ich das Nachfolgende berichten.

1. Heye Gossen Heikens hält seine Vorträge regelmäßig am Nachmittag, während der Kirchzeit; auch pflegt er zu jeder Zeit gern über seine Lehrmeinung und Ansicht zu sprechen, mit der Absicht, Proselyten zu machen.
2. Die Zusammenkünfte werden durchschnittlich von etwa hundert Leuten besucht; zuweilen kommen bedeutend mehr zusammen; jedoch auch wohl weniger. Die Besuchenden sind teils aus der Gemeinde Campen, teils aus anderen Örtern; der Hauptmasse nach aus dem geringen Stande; jedoch mit einzelnen Ausnahmen.
3. Gegenwärtig sind unter den Zuhörern keine Lehrer; vorhin einzelne.
4. Das Abendmahl ist mehr als einmal ausgeteilt; und zwar von Heikens selbst.
5. An andern Orten hat der Erwähnte auch Übungen gehalten, wie man sagt zu Schott, Eilsum, und Liebenhain unter Loquard.
6. Ist es wahr, wird zuletzt gefragt, dass er in Loquard das Abendmahl ausgeteilt hat? Das ist geschehen; auf Liebenhain unter Loquard. Was Schriften betrifft, so hat man eine Predigt von Heykens, die bei uns zirkuliert hat. Sie wird zu erhalten sein; nur weiß ich augenblicklich nicht wo.

Weiter kann ich noch beifügen, dass eine Charakteristik der Anhänger dieser Lehre, ohne Parteihass entworfen, nur ein gemischtes Licht auf sie werfen kann. Von den Tugenden früherer reformatorischer Parteien bemerkt man keine; als Demut, Wahrheit, oder Liebe zu ernster Forschung. Selbst die Sittlichkeit einzelner ist nicht groß. Zwar die heilige Schrift muss bei ihnen stets ganz oben schweben, und ist in aller Munde; bei den meisten gewiss in aufrichtiger Meinung; doch ohne irgendwelchen besonderen Zug von etwas Neuem und Großem. Der Stifter dieser Partei wird der Habsucht und Rechthaberei beschuldigt. In diesem Sinn entnimmt er auch der Bibel seine Waffen und sucht alles damit niederzuwerfen. Von einer gewinnenden Polemik ist nicht die Rede. Wer nicht glaubt, was ich glaube, geht verloren, das sein eigener Ausspruch. Dabei muss man wissen, dass er, die Bibel vorschützend, doch meist die Sätze der Dortrechter Synode als Waffe gebraucht. Diese mögen

der Kirche dienen können; den Sekten können sie nur verderbliche Ideen von der absoluten Gewalt der wahren Kirche, wofür sie sich ausschließlich halten, einflößen. Wie nahe liegen hier Ausschreitungen, die dem gemeinen Wesen schaden können! Ein Mann, der zwar einige Schulbildung hat, sonst aber noch manchen Irrlehren erliegt, verwirft geradezu alle jetzigen Lehrer der Kirche. Dazu hat er von einzelnen Dingen sonderbare Ansichten; z.B. auch die, dass Niemand von diesen Dingen weiß, als der, welcher den Geist hat. Dieser Geist ist aber nur bei ihm und seiner Schule zu haben.

Dürfte ich zusammenfassen, was gegen diese Partei einzuwenden ist, so wäre dies etwa Folgendes:

- 1. die Behauptung einer Geheimlehre, die Niemand kennen soll, als sie selbst, oder wem sie sich offenbart. -*
- 2. Verdammung aller derjenigen als nicht rechtgläubig, die nicht leben und sterben wie sie. "Der ist nun auch schon beim Teufel" heißt es oft.*
- 3. Dreistes Eindringen auf die kirchlich angestellten Lehrer, sich zu ihren Lehren zu begeben, widrigenfalls sie verloren gehen würden. Lust, die Prediger zu verdrängen, und selbst sich in Besitz der Kirchen zu setzen.*
- 4. Wenn sie fortfahren zu behaupten, den Geist zu haben, absichtliche Verrenkung und Verdrehung der biblischen Wahrheit zu ihren Zwecken. Die Sprüche, die man unordentlich durcheinander wirft, werden in einem fort, ohne Verstand, Ordnung, Zusammenhang, hergesagt. Andacht und Erbauung fehlt ganz, nur ein fremdartiges Schaudern!*
- 5. Gänzliche Vernachlässigung der Sittenlehre und evangelischer Tugend, in ihrem Lehrsystem. Absichtlich prodominirt der Glaube, die Sitte wird zurückgeschoben. Wer den Geist hat, darf weiter nichts mehr tun. Mangel an Liebe, früher Hochmut, und einzelne vorkommende offenbare Sünden.*
- 6. das Vergreifen an den Sakramenten, macht bei solchen Umständen, viele Gemüter unruhig, andere unwillig.*
- 7. Die, nach meiner Ansicht, totale, Verblendung dieser Partei, (die früher besser gewesen sein mag, jetzt nur Karikatur genannt werden kann) kann bei fortgesetzten Verrenkungen dem gemeinen Wesen den empfindlichsten Schaden bringen.*

Hiermit breche ich ab. Ich wünsche Ihnen den glücklichsten Erfolg, und hoffe, dass die Regierung die Ehre unserer Kirche schützen wird, die es wert ist, geschützt zu werden, da sie sich selbst durch Milde und Versöhnlichkeit auszeichnete, und nur im Notfall zu den Waffen griff. Eine Gesellschaft, die dem Papsttum aufgesagt hat und den Kampf gegen dasselbe glücklich bestanden, darf sich selbst und ihre teuersten Güter nicht einigen emporgekommenen Arbeitern in den Schoß werfen. Dann hätten wir für den römischen Bischof nur einen Schwärmer eingetauscht.

Wenn ich persönlich meinem Unmut Luft machen könnte, wie gerne hätte ich es getan, um den Schaden zu haben. Ich bin überzeugt, es kann nur durch die dreisteste Polemik ein wenig genützt werden. Evangelische Bestrafung kann, nach meiner Meinung nicht zu streng sein. Jede Verzögerung schadet; jede halbe Maßregel mehrt das Übel. Eine etwaige Besserung des gegenwärtigen christlichen Standes darf nimmermehr von Leuten ausgegangen sein, deren achter mäßige Dummheit einem Fremden nur Lachen und Mitleid entlocken könnte! Auf diesen letzten Satz lege ich großes Gewicht: gern unterstreiche ich ihn dreidoppelt und dann noch achtfach, wenn es nicht wider die Höflichkeit wäre. o àkou v àkouîç (Wer Ohren hat, der höre, gjb)!

Gegenwärtig muss ich hiermit schließen. Zu weiterem gern erbötig, schließe mit herzlichem Grusse,

hochachtungsvoll

J. Roelfsema

Campen, den 4 November 1857

Archiv LKA Leer, Nr. 1b Sektenwesen und Conventikelwesen, (Mappe Leer, S. 018-021)

Gemeente van de hervormde kerk te Campen.
 In verband met de verkiezing van
 J. Roelfsema tot
 voorganger van
 Roelfsema.
 Campen, den 4 November
 1857.

Abbildung 18 Unterschrift J. Roelfsema vom 04.11.1857

04.12.1857, Vernehmung Heikens

Genau einen Monat nach diesem Schreiben wird Heye Gossen Heikens wieder einmal vom Amtmann Schlade oder Schlüter vom Amt Emden vernommen. Die Fragenliste hat der Amtmann vom Geistlichen Konsistorium in Aurich erhalten. Man kann sagen: Die Kirche gibt der Polizeibehörde die Fragen für die Vernehmung vor. Darin zeigt sich, wie eng beide miteinander verflochten sind. Die Antworten des Heikens geben eine gute Übersicht über den Zustand seiner Gemeinde und seine Beziehungen zu den Baptisten.

1. *Wie oft und wann er die gottesdienstlichen Versammlungen in Campen halte?*

Alle Sonntage und zwar des Nachmittags 2 Uhr. Er habe sich um so mehr befugt gehalten, als die Baptisten in Eilsum und Emden ebenfalls während der Gottesdienstzeit ihren Gottesdienst hielten.

2. *Ob in diesen Versammlungen das Abendmahl ausgeteilt sei und durch wen?*

Ja, zweimal durch ihn, jedoch nur an aus der reformierten Kirche Ausgeschiedene. Die (spätere altreformierte, gjb) Gemeinde unter dem Kreuz in Emden teile auch das Abendmahl durch einen abgeschiedenen holländischen Pastor aus.

3. *Ob er in Schott, Eilsum und Loquard und wo sonst gottesdienstliche Versammlungen gehalten und ob und durch wen in denselben das Abendmahl ausgeteilt werde?*

Er habe in keinem anderen Ort als in Campen seine gottesdienstlichen Versammlungen gehalten. Nur einmal habe er in Ihrhove auf den Wunsch dortiger Eingesessener eines Abends, als er dort zu Besuch gewesen, eine Predigt gehalten. Es müsse eine Versammlung mit den Baptisten sein, die solche Frage veranlasst, indem, so viel er gehört habe, in Schott und Eilsum Baptisten seien. In Loquard habe weder er, noch so viel er wisse, sonst jemand gottesdienstliche Handlungen gehalten. Es sei ihm wohl von den Emdern und von den Baptisten eine Vereinigung angetragen, er habe – mit den Seinigen, solche bislang abgelehnt, habe auch Propaganda nie getrieben. [...]

5. *Wie weit er glaube entschuldigen zu können, dass er trotz der ihm schon früher gewordenen Weisung, während [...] des Gottesdienstes in der reformierten Kirche zu Campen keine gottesdienstliche Versammlungen zu halten, [...] solche [...] gehalten habe?*

Er habe sich dazu befugt gehalten, weil die Baptisten und die Gemeinde unter dem Kreuz in Emden sogar zweimal während des Gottesdienstes ebenfalls solche halte. Und er habe nach seinem wirklichen Austritt aus der reformierten Kirche sich ebenfalls dazu befugt gehalten, und um so mehr, als seines Wissens in der reformierten Kirche zu Campen während eines Jahres am Nachmittage nur einmal Gottesdienst gehalten worden sei. Er st seit Neujahr werde auch in der reformierten Kirche zu Campen nachmittags Gottesdienst wieder gehalten und habe er seine Einrichtung deshalb nicht geglaubt wieder abändern zu müssen.

6. *Wie viele Genossen seiner Richtung sich ihm angeschlossen?*

Er glaube etwa 14 Seelen, die ihren Austritt aus der reformierten Kirche erklärt hätten. Allerdings würden seine Predigten von mehreren aus anderen Ortschaften besucht, die er aber nicht zu seiner Gemeinde zähle.

Mir scheint, der Schuss ging eher nach hinten los. Die Vernehmung schadete dem Konsistorium und der reformierten Gemeinde mehr als dass sie ihr nützte. Zwar zeigt sich der gute Wille des reformierten Kirchenrates, indem mit Januar 1857 der zweite Gottesdienst wieder eingeführt wurde. Es war dies durchaus ein Versuch, die Getrennten wieder zurück zu gewinnen.

Die Vernehmung zeigt aber auch, dass Heikens gut informiert ist und lange versucht hat, den reformierten Gottesdiensten nicht ins Gehege zu kommen. Er predigt jeden Sonntag Nachmittag. So kann jeder, der möchte, vormittags den reformierten Gottesdienst besuchen. Zurecht fordert Heikens für sich die gleichen Rechte, wie andere freie Gemeinden sie in Eilsum, Schott oder Emden auch erhalten haben.

Eigentlich kann man ihn darin doch nicht wieder legen, oder?

1855, Darstellung von Lehrer Janßen

Der Lehrer Johann Peters Janßen war von 1841 bis 1857 in Campen tätig. Vorher war er schon Lehrer in Kl. Dünebrock gewesen und ging nach Auflösung dieser Schule 1838 durch Vermittlung von Prof. van Swinderen nach Ruijzand in der Provinz Groningen gezogen (Ohling 1970,105). Janßen wirkte bis zu seinem Freitod 1857 in Campen. Durch seine Jahre in den Niederlanden war er wahrscheinlich sehr vertraut mit der niederländischen Abscheidung, der Trennung von der Nederlandse Hervormde Kerk, die sich unter Pastor Hendrik de Cock aus Ulrum dort seit 1834 vollzogen hatte.

Lehrer Janßen hat in großer Verzweiflung über die politische und kirchliche Situation in Campen sich 1857 das Leben genommen. Kurze Zeit vorher hat er offenbar die damalige Situation schriftlich festgehalten. In einem ersten Teil beschreibt er, wie er seit 1841 in Campen tätig gewesen ist und wie er das Dorf vorgefunden hat. Sehr bald stellt er dann ausführlich den Republikaner De Ruyter und den Leiter der Altreformierten, Heikens, einander gegenüber. De Ruyter sei 1842 nach Campen gekommen. Er verlange von Janssen; „wenn ich nicht seine Kinder zu blutroten Republikanern mache, so sollte mich der T... holen.“ In der Chronik von Campen findet sich der ganze Text S. 60 bis 67.

Pastoren der reformierten Gemeinde 1802-1875

Pastoren der reformierten Gemeinde waren in diesen Jahrzehnten:

1802-1833	D.D. Ohling
1833-1834	Vakant = Predigerstelle unbesetzt
1835-1836	A.P. Geelvink
1837-1841	E. Huizinga
1842-1855	Hermann Köster
1855-1868	Johannes Roelfsema,
1869-1875	Otto Galama Houtrow

Hier folgen nur die Abschnitte, die für die Entstehung der altreformierten Gemeinde relevant sind. Janssen wirft ein helles Licht auf eine dunkle Zeit.

Ortsvorsteher De Ruyter

Mehrmals sagte mir De Ruyter rührend, dass er zum Totenbunde und andern politischen Clubs gehöre. Einst kam er spät keuchend in die Gemeindeversammlung. Als man ihn fragte, wie er so spät komme, antwortete er, dass er erst ein wichtiges Geschäft habe abmachen, nämlich seine Papiere habe verbrennen müssen, indem ihm zu Ohren gekommen, dass die Obrigkeit auf die Freiheitsmänner fahnde und er deshalb zu seinem Leidwesen dazu habe beschließen müssen.

Von Mai 1850/3 war er Ortsvorsteher hierselbst und zeigte sich während dieser Zeit als despotischer Gewalthaber, wie auch die durch ihn angeschaffte Arrestantenkette, welche noch im hiesigen Turm befindlich, zeugt.

Von diesem Ton zeugen fast alle in der Zeit eingesandte Berichte und Vorstellungen an die Behörden. Mit dem Schluss der Ergebnisheit und Untertänigkeit durfte ich kein Schreiben versehen, dann wollte er nicht unterschreiben.

Ein Freidenker

„Das Lumpenzeug ist mir soviel nicht wert, man muss es zwiebeln“ und dergleichen Ausdrücke waren bei jeder Gelegenheit auf der Tafel, und ich bekam dann immer den frostigen Verweis, dass ich noch nicht über solche fade Kriecherei hinaus und nicht freisinniger wäre. In 1853 kam dieser Mann durch Fürsorge des damaligen Pastors Köster, seinem intimen Freunde, in den Kirchen- und Schulvorstand, wengleich er, beiläufig bemerkt, in die Kirche nie kommt. Nun gab es aber an der Schule zu ändern und zu bessern. Die Religion und alles, was davon Anstrich hat, muss aus derselben verbannt werden, und ließ er mir eines guten Tages Bescheid geben, dass er nicht seine Kinder mit religiösem Unterricht befasst wissen wolle, wie er es mir dann auch gerade aus zusprach, dass die Religion bloß zur Verdummung führe, und es bei ihm heiße: Tue recht, scheue niemand, - weiter keine Religion. Als im vergangenen Jahre durch den Ortsvorsteher in der Gemeinde-Versammlung vorgestellt wurde, dass man dem hochseligen König Ernst August ein Denkmal errichten wolle und die Gemeinde sich durch Beiträge dabei beteiligen möge, war De Ruyter der erste und alleinige, welcher aussprach, dass er nicht einsehen könne, wie man dazu die Gemeinde in Anspruch nehmen könne, - indem König Ernst August wohl nicht die Verdienste ums Vaterland sich erworben, dass man ihm ein Ehren-Denkmal zu errichten sich entschließen wolle.

Über solche und ähnliche Äußerungen, öffentlich in den hiesigen Versammlungen durch d. R. geschehen, können die anwesenden Protokolle Zeugnis geben. -

Ortsvorsteher Heikens

Diesem Manne steht als äußerstes Extrem gegenüber der Landwirt H.G. Heikens, jetzt Ortsvorsteher hierselbst. Dieser sucht in seiner Eigenschaft als Ortsvorsteher alles in Güte zu treiben, und sind während seiner Dienstzeit viele unter De Ruyters Gewaltherrschaft eingerissene Unordnungen von selbst gewichen, und die Behörden es in dieser Hinsicht weit gemächlicher haben, indem sie von hier mit allen Vorstellungen und Klagen bei weitem nicht mehr so belästigt werden.

Heikens hält in allem auf Gesetz, doch auch in allem auf Religion, und was nicht davon ganz durchdrungen, ist ihm zuwider. Als Führer der Separatisten hält er an Sonntag-Nachmittagen öffentlich religiöse Vorträge, welche von nah und fern stark besucht werden.

Während der hiesigen Pfarrvakanz (v. März bis Dez. 1853) bin ich kein einziges Mal in der Versammlung des H. gewesen, auch früher nicht, während aber der Pastor Roelfsema hier fungiert, bin ich einige Male, da im 1. Jahr der Pastor nachmittags nicht predigte, dahin gegangen, indem

- 1. man mir die Reden des H. als kräftig schilderte*
- 2. mir zu Ohren gekommen, dass er die Prediger öffentlich schelte, und viele Eltern ihre Kinder, meine Schüler, mit dorthin nahmen. Wenn ich nun mein wahrheitsgetreues Urteil über diese Punkte mir erlaube, so wird es mir nicht übel gedeutet werden können, wenn ich ohne Zahl meine Ansichten ausspreche.*

- 1. Wenn gleich der H. keine vollständige Sprachkenntnis besitzen möge, (er hält seine Vorträge in holländischer Sprache) so predigt er in einfachem Tone auf Grund der Bibel die eine Wahrheit nach recht reformierten Grundsätzen. Er bedeckt nicht die Fehler und Mängel der Menschen mit allerlei Phrasen, sondern stellt denselben als von Geburt an sündig verdorben dar, - und dass er nur durch die Erlösung Jesu Christi von der Sünde befreit werden könne.*

2. *Ich habe ihn in seinen Vorträgen nie auf die Prediger schelten hören, wohl hat er mehrmals gesagt, dass Gott den blinden Führern doch die Augen öffnen möge, damit sie selbst den rechten Weg kennen lernen und dadurch in Stand kommen, anderen den wahren Weg zur Seligkeit anweisen zu können. Auch betete er jedes mal, sooft ich ihn hörte, für Obrigkeit so herzlich, dass die ihn gewiss darüber eher loben als tadeln würde, wenn sie es hörte. -*

Erweckung

In hiesigem Dorf ist seit einiger Zeit eine große Erweckung vorgefallen, welche den Spöttern natürlich ein Dorn im Auge war, den wirklichen Christen aber große Freude. Bei diesen Neubekehrten ist nun Heikens viel aus- und eingegangen, hat ihnen mit Rat und Trost beigestanden und als erfahrener Christ gewiss nach seiner Meinung von seinem Standpunkte aus seiner Pflicht genügt, worüber man die wahren Christen nur rühmend, die Freigesinnten aber sehr tadelnd sprechen hörte.

Unter diesen Neubekehrten ist auch meine Schwester, und als auch Heikens eines Abends zu ihr in unser Haus kam, sprach er nach dem Essen ein Gebet, welches so laut wurde, dass man es draußen hören konnte.

Dieses muss auch Pastor R. zu Ohren gekommen sein und hielt des Sonntags darauf, am 25 Januar, eine Rede über 2.Petri 3,15-18, in welcher er von dem Texte nichts weiter erklärte, als ruchlose Leute, das seien solche, welche das Wort Gottes verdrehen. Weiter war die ganze Rede ein Schelten und Toben, wie man von der Kanzel und namentlich von Pastor R. nicht hätte erwarten sollen, weshalb auch viele Zuhörer den Schluss gefasst haben, dass er dieselbe nicht entworfen, sondern ein anderer ihn dazu angereizt und wohl gar gemacht habe.

Genug, die Rede erweckte großen Anstoß, und anstatt den Separatisten damit Abbruch zu tun, gingen nur noch mehrere zu der Versammlung.

Wenn es bekannt ist, wie viel ich für den Pastor R. getan, wie ich mich selbst um seinetwillen Gefahren ausgesetzt habe, und darum mit ihm auf dem besten Fuße zu stehen meinte, der wird sich nicht sehr wundern, dass ich zu ihm ging, mit ihm über die harte und lieblose Rede zu sprechen.

Anstatt nun, wie ich gehofft, von ihm wie gewöhnlich sanfte Worte zu hören, schalt er und sagte: wie können Sie sich in die Hände eines solchen Kerls geben und dem sich vertrauen" (er meinte Heikens) nannte seine Lehre eine Irrlehre, solche Bekehrung "Dreck" und sagte zuletzt, ich habe gesagt: er (Roelfsema) sei nicht reformiert.

Wenn gleich mir nicht bekannt ist, solches je privat ausgesprochen zu haben, so ließe sich doch die Wahrheit solchen Ausspruchs leicht beweisen.

Von der Kanzel herab, vor versammelter Gemeinde sagte er: Wenn das Bekehrung ist, dann bin ich freilich nicht bekehrt, würde auch, wenn Gott mir solche Bekehrung zukommen lassen wollte, gern weigern und bitten: "lieber Vater, lass mich lieber, wie ich bin! -

Ohne Christus und Bekehrung

Von einer Herzens- und Sinnesänderung, wie auf Grund unserer reformierten Lehre im Heidelberger Katechismus bei der Bekehrung sein muss, will R. nichts wissen; er scheint es wenigstens nicht nötig zu haben, und er legt in seinen Predigten alles auf eigene Kraft. Man möge urteilen, ob das reformiert heißen könne.

Die Predigten sind hinsichtlich ihres religiösen Inhaltes so flach, dass kein Jude sich daran zu ärgern braucht; denn mehrmals kommt es vor, dass in der ganzen Predigt kein Christus erwähnt wird. Billig sollte man doch verlangen, dass jede christliche Predigt auf den einigen Mittler und Erlöser, Jesus Christus, hinweise, und darf man wohl behaupten, dass sonst die Predigt nicht rechtgläubig, nicht recht christlich, nicht reformiert ist. -

Wenn es so noch etwas fortgeht, wird bald aller Besuch aus hiesiger Kirche sein, wie sich derselbe denn auch schon sichtbar vermindert hat, wogegen die Partei des Heikens immer mehr zunimmt. [...]

Habe alle Hilfe gewährt

Während der Examenszeit habe ich ihn (Roelfsema) in Emden besucht, ihn nachher von dort abgeholt, bei der Introdution, da seitens der Gemeinde zur Empfangnahme nichts getan war, für nette Bewirtung in meiner Wohnung gesorgt, Pastor Roelfsema als Hausgenossen und Gast einige Tage aufgenommen und überhaupt alles für ihn getan, was ich in gleichem Fall hätte wünschen mögen.

Und derselbe Mann, den ich so behandelt, will mich und die Meinigen jetzt unglücklich machen, mich stürzen, weil meine Schwester bekehrt und Heikens deswegen in meinem Hause ohne mein Zutun ein Gebet ausgesprochen und ich solches geduldet. Ob das christlich, einem christlichen Prediger würdig gehandelt, heißen möge, bezweifle ich.

Pr. Roelfsema möge selbst bezeugen, wie hilfreich und zuvorkommend ich ihm während seiner hiesigen Dienstzeit immer zur Seite gestanden habe mit Aufopferung meiner Ruhe und Bequemlichkeit. Die Protokolle, mit deren Führung er nicht im geringsten bekannt war, sind unter Anderem davon sprechende Beweise.

Hätte er mir lieber unter vier Augen gesagt, was er mehr und Anderes von mir wünschte anstatt so mein Lebensglück zu zerstören, so würde bei mir nicht so große Abneigung an die Stelle der Hochachtung und Liebe getreten sein und würde er nicht als Verräter zeitlebens zu beklagen haben müssen, dass er einen wirklichen Freund und Helfer total unglücklich gemacht habe. -

Ich will lieber mit Heikens sterben

Hätte ich ihn anklagen wollen, so würde schon lange dazu Gelegenheit gewesen sein, denn er genügt bei weitem seiner Pflicht nicht. Ungeachtet aller meiner Bitten hat er seit seines ein Viertel jährigen Hier-seins nicht einmal die Schule besucht. Seine Gemeinde besucht er fast gar nicht und kennt er nur erst zum Teil.

Über Religion darf man bei ihm nicht sprechen; er will davon nichts wissen. Wahre Religion, sagt er, bestehe in Bildung des Verstandes.

Prediger Roelfsema ergibt sich zu sehr den Ansichten seiner Frau, einer 19jährigen Dame, die wissenschaftlich gebildet ist, aber solches auch selbst zu sehr weiß. Diese hat aber vom wahren Christentum, von der Religion, keinen Begriff, wie unter Anderem darin liegt, dass sie fragte: "Bekehrung, ist das sich bessern? - Mehrere Male hat sie geäußert, man spreche hier so viel von Bekehrung; wer nur ein bürgerliches Leben führe, der habe weiter nichts nötig.

Und unter dieser Frau steht gewissermaßen das hiesige Predigt- und Seelsorgeramt.

Überdies hat sich in der Zeit der Pastor dem ungläubigen De Ruyter angeschlossen, und geht aus seinem mir gegenüber gemachten Geständnis hervor, wie tief bei dem Herrn Pastor die Religion stecke. Er sagte mir nämlich, er habe nicht gewusst, dass de R. so religiös sei; und ich darf versichern, dass er ein Gotteslästerer ist.

Wenn mir nun seitens des Pr. R. der Vorwurf gemacht wird, dass ich Heikens in die Hände gefallen sei, so möchte ich es wohl untersucht haben, in wessen Hände man am besten bewahrt ist, bei diesem sog. frommen Beter (Heikens) oder bei jenem gottesverächterlichen Flucher (de Ruyter) - Ich will lieber mit Heikens sterben, als mit De Ruyter leben, man wolle darüber urteilen.

Heikens hat Zulauf

*Wie alle die Verhältnisse auf die hiesige Gemeinde einwirken, lässt sich schon von fern erraten. Nur sehr wenige Einwohner gibt es hier, die es nicht mit Heikens und dessen sog. Irrlehre halten. Der Zuwachs ist sowohl jetzt unter den **Interessenten??**, als unter der geringen Klasse. Der Widerstand, welcher auf so grobe Weise öffentlich von der Kanzel herab ihm und seinen Anhängern geboten wird, führt nur zur größeren Ausbreitung seiner so genannten Irrlehre, und treibt selbst solche zu den Versammlungen, die bei ruhiger Überlegung des Predigers nicht daran gedacht haben würden.*

Neugierige kommen aus fernerer Gegenden, den Vorträgen des Heikens zuzuhören, und die meisten rufen verwundert aus: „Noch nie hörten wir solche Lehre. Das ist andere Wahrheit,

als uns der Pastor verkündigt." Ich kenne sehr gebildete Leute, die sich auch in die Versammlungen begeben hatten und nachher ausriefen: „Woher hat der Mann das alles?“ „Wenn ich in Campen wohnte, sagte mir ein nachbarlicher, sehr wissenschaftlich gebildeter Lehrer, doch freisinniger Ansichten, ich würde oft in die Versammlung gehen." So sprechen Auswärtige; mir aber ist es verwehrt, ich darf nicht, ich soll nicht die Irrlehre hören. Ich soll es mit dem Prediger halten, er denke und predige was er wolle, sonst nun ja, sonst ... -

Mir ist selbst gesagt, dass alle nachbarliche Prediger sich darüber wunderten, dass ich gesagt haben sollte, unsere Kirche sei nicht reformiert, und nun scheint alles zusammenzuspannen, das lose Gebäude, wovon Göbel sagt: „es müsse fallen," - doch noch zu schützen, und jeden, der es wagt, nur ein scheeles Gesicht darnach zu werfen, aus dem Wege zu räumen.

Wohin soll das führen?

Ich scheine denn nun in dem Garn dieser so genannten Seelenhirten verstrickt zu sein, De Ruyter und Pastor Roelfsema stehen an der Spitze und drohen, mir die Schlinge um den Hals zu werfen, und so mein Gott mich nicht bewahrt, wer weiß, wohin es kommen wird, vielleicht zum Ausscheiden aus der Kirche, Roelfsema hat wenigstens schon so einigermaßen geäußert. Nun, das wäre auch für die Herren Pastoren gewiss ein Jubel, wenn sie es dahin bringen könnten; wenn sich aber jemand von der Kirche scheidet, so sind sie auch nicht zufrieden. Die Herren wissen jetzt eben selbst nicht, wie sie daran sind, sie pflastern mit losem Kalk, sie trösten mit leeren Phrasen. Doch wehe, tausendmal wehe dem, der darüber spricht, dass ihre Lehre und ihr Wandel nicht biblisch, nicht pastoral ist. Ob sich da dieser und jener so betrinkt, dass er sich von Festgelagen aus nachbarlichen Orten per Schiff nach Hause spedieren lassen muss, das darf kein Laie tadeln, die Herren sind Geistliche, und als solche suchen sie sich über die Fehler anderer strafend herzumachen, um ihre eigenen zu bedecken. De Ruyter sagt immer: „Der Zweck heiligt die Mittel" – dies ist besonders der Pastoren Wahlspruch, er ist N.B. (Nota Bene gjb), wie vorher bemerkt, kein Pastorenfreund, doch nun nach den harten Vorträgen des Pr. Roelfsema an zwei Nachmittagen zur Kirche gewesen, um doch auch noch zu zeigen, dass er mit der Sache einig ist. -

=====

N.B.

Der Lehrer Johann Peters Janssen hat sich in der Verzweiflung selbst das Leben genommen. Man fand ihn auf dem Boden der Schulwohnung erhängt vor.
(= wahrscheinlich Nachsatz von B. Heikens)

getippt nach einer Abschrift von Berend Heikens
Weihnachten 1986, Gerrit Jan Beuker, Uelsen
verglichen mit „Chronik“ S. 62-67 5.2.04, gjb

Drei Richtungen

Ohling charakterisiert die im Bericht genannten Personen treffend:

Da ist zunächst De Ruyter: ein Freigeist, politisch ein Republikaner, dem die Freiheit und Selbständigkeit des Denkens einen Wert darstellt. Propagandist, Revolutionär: `Der Zeitgeist erfordert Gleichheit und Freiheit, möchten doch besonders die Lehrer der Jugend dies erkennen.' `Wenn Sie nicht von Religion in Ihrer Schule schweigen und nicht die Kinder zur wahren Freiheit, wozu jetzt der Weg so sichtbar angebahnt wird, erziehen, so werden Sie einmal einsehen, dass Sie großes Unglück angerichtet haben.'“

Der amtierende Pastor Roelfsema vertritt auch Gedanken der Aufklärung: Wahre Religion bestehe in der Bildung des Verstandes. [...] Aus dieser Einstellung heraus ist er Gegner der Separatisten, die er 'ruchlose Leute' nennt.

H.G. Heikens, der Führer der Separatisten, ist der typische Erweckungsprediger. Er handelt aus der Erkenntnis heraus, dass der Mensch sündhaft ist, er kann nur durch die Erlösung Jesu Christi von der Sünde befreit werden. [...]

Der Lehrer I.P. Janssen steht zwischen den drei Richtungen; er ist religiös und vaterländisch, lehnt den Freisinn ab und lässt sich nicht in seiner Meinung beirren. Er ist in seiner Darstellung um Objektivität bemüht. [...]

Sieben Broschüren

Die drei erwähnten Richtungen zeigen sich auch in sieben Broschüren, die zwischen 1851 und 1862 herausgegeben wurden.

1851 Heikens, Beschouwing

Heikens gibt 1851 eine Beschouwing, also eine Betrachtung (er spricht nicht von einer Predigt) über 1. Petrus 4, 18 in Niederländisch heraus „Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird dann der Gottlose und Sünder bleiben?“ Die Widmung lautet:

„Mehrere Male von Freunden der Wahrheit gebeten, diese Betrachtung herauszugeben, fühlte ich mich genötigt, dieser Bitte nachzukommen. Ich hoffe, diese einfachen Worte werden der Ehre Gottes und dem Heil vieler Seelen dienen. Campen, im März 1851, H.G. Heikens.

Nach einer Einleitung versucht Heikens, Kennzeichen eines Gerechten und eines Gottlosen darzustellen. Nach 13 Seiten biblischer Auslegung und Erklärung kommt dann vier Seiten lang die *Toeeigening*, die (praktische) Anwendung, wie sie bis weit nach 1900 in den Kanzelpredigten üblich war:

„Ach, dass ein Jeder sich selbst in seinem Herzen vor Gott prüfe, ob er zu den Gerechten gehört oder ob er noch zu den Gottlosen gehört.

Wir haben gesehen, Gerechte sind solche, die als Gottlose gerechtfertigt sind im Gericht Gottes, aus lauter Gnade, um des Sühneleidens Christi willen. Wir haben gesehen, solche können nichts ohne Christus, sie brauchen ihn täglich zur Rechtfertigung und Heiligung.

Kennen wir das aus eigener Erfahrung? – Ist unsere Sündenschuld uns je zu einer Last geworden? Haben wir eingesehen, dass wir uns selbst davon nicht erlösen können? Sind wir wegen unserer Sünden beschämt und verlegen vor Gott geworden? [...] Haben wir Jesus lieb und haben wir zu ihm die Zuflucht genommen, um gerettet zu werden? – Suchen wir täglich, indem wir von uns wegsehen, von ihm gerechtfertigt und geheiligt zu werden? Ist es unsere größte Freude, in seiner Gemeinschaft zu leben? Suchen wir stets mit unserem Herzen ihm nahe zu sein und ist ER uns lieber als alles andere? – Wenn wir diese Dinge in uns finden, dürfen wir sicher sein, dass wir zu den Gerechten gehören und wir werden gerettet werden, sei es auch nur „kaum“. Wenn wir dies alles nicht aus Erfahrung kennen [...] gehören wir nicht zu den Gerechten, sondern zu den Gottlosen.“ (S. 16f)

Er spricht dann ganz im Predigtstil seiner Zeit erst diese „Gottlosen“ an und wünscht dann dass sie sich selbst erkennen. Danach beschließt er mit einer Anrede an die „Bekümmerten des Herzens“ und an die „durch den Glauben Gerechtfertigten“.

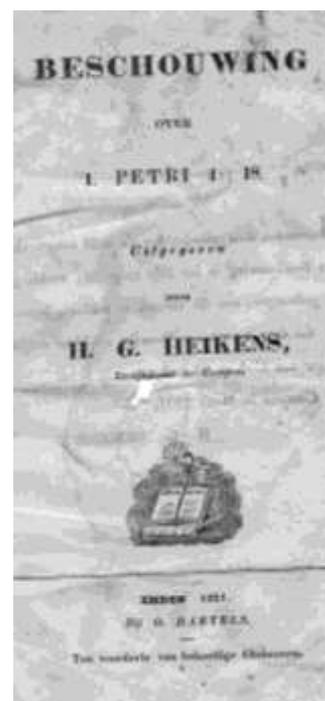


Abbildung 19 Titelseite H.G. Heikens, Beschouwing 1851**1857, Ubbo T. Meyer, Rysum, Das Zeugnis Calvins gegen die Verächter der Kirche**

Ich habe zuerst Heikens Broschüre von 1858 gelesen, die im nächsten Abschnitt beschrieben wird, weil die Meiersche schwerer aufzufinden war. Von Heikens Schreiben her könnte man meinen, Meyer habe es auf die Altreformierten abgesehen und wolle sie bekämpfen. Nichts ist weniger wahr. Ganz im Gegenteil.

Wer heute Meyers Heft liest – es sind 70 Seiten, A6 Format – ist überrascht von der Rechtgläubigkeit dieses Mannes. Wohl niemand würde heute an seinem Heft Anstoß nehmen. Meyer zitiert auf mehr als der Hälfte seines Heftes wortwörtlich aus der Institutio von Calvin dessen Lehre von der Kirche. Danach geht er ab Seite 38 auf vier Anklagen ein, die gegen die Kirche erhoben werden. Sie betreffen das Verhältnis der Kirche zum Staat, ihr Bekenntnis, die Prediger und ihre Predigt sowie die Kirchengzucht.

Im Vorwort schon schreibt er, er wolle „*der eingerissenen Geringschätzung des Predigtamtes und der Gnadenmittel entgegenwirken*“. Er übernimmt von Calvin aus dem vierte Buch, Kapitel 1, vollständig die Abschnitte 4 bis 19. Wo Heikens ihm den Vorwurf macht, „*er nimmt aus diesen Schriften nur das, was ihm günstig erscheint, um seinen Standpunkt zu festigen*“, kann ich das nicht nachvollziehen. Ganz im Gegenteil: Ich muss Heikens genau diesen Vorwurf machen.

Wir können hier die beiden Broschüren nicht ausführlich darstellen und würdigen. Ich bin mir sicher, wir würden heute vielfach mehr zu Meyer als zu Heikens stehen. Meyer beruft sich auf Calvin, á Lasco, auf den Heidelberger Katechismus und selbst auf den bei den Altreformierten so beliebten Wilhelm a Brakel. Calvin und Brakel wenden sich beide deutlich gegen eine Trennung von der Kirche, solange Taufe und Abendmahl bedient und das Wort gepredigt werden. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass auch für Meyer ausdrücklich die Heilige Schrift die Richtschnur des Glaubens und Lebens sein soll. Im Grunde spielt Heikens Calvin gegen Calvin aus, indem er behauptet, Meyer habe noch andere Stelle zitieren müssen und das Wesentliche nicht erfasst. Ich wäre mir da nicht so sicher.

Meyer hat noch ein Betrachtung von 44 Seiten über *Die deutschen Klassiker und das Kirchenlied* veröffentlicht und 1898 200 Seiten *Gedichte: Aus dem Leben*. Die hier besprochene Broschüre über den Calvinismus befindet sich in der a Lasco Bibliothek in Emden und als Kopie und Abschrift im Privatbesitz.

1858 Heikens, Tot Verantwoording

1858 gibt Heikens, der sich im Kirchenratsprotokoll lehrender Ältester nennt, gemeinsam mit dem Kirchenrat seiner Gemeinde, also mit seinen beiden Mitaltesten J.K. Beenenga und Jan Marten Stikker mit K.B. Weiland⁷ aus Rysum in niederländischer Sprache ein Heft heraus: *Zur Verantwortung gegen das Büchlein von Pastor Meier zu Rysum genannt: „Das Zeugnis Calvins gegen die Verächter der Kirche“*.

Es umfasst 23 gedruckte Seiten. Es wendet sich gegen unbekehrte Prediger und tritt für die reine Lehre ein. Auch er zitiert Calvin.

Das unlängst erschienene Büchlein des sehr gelehrten Pastor Meier von Rysum verpflichtet uns nach 1. Petrus 3, 15 Rechenschaft zu geben von der Hoffnung, die in uns ist; und also mit diesem kleinen Heft ein öffentliches Zeugnis abzulegen, damit jeder urteilen kann, wer die Lehre unserer reformierten Vorväter verlassen hat. [...] Es geht uns nicht darum, Proselyten zu machen, [...] sondern um zu zeigen, dass wir uns des Evangeliums Christi nicht schämen (Röm. 1,16). (S. 3)

⁷ Dieser Klaas B. Weiland (1830-1917) wurde 1867 Pastor in Neermoor und wanderte 1868 in die USA aus. Er gehörte neben den Genannten am 22.12.1856 zu den 17 Personen, die das „Gründungsprotokoll“ der Gemeinde unterschrieben haben. Er lässt 1863 als erster sein Kind von Heikens taufen. (Siehe Seite **in diesem Buch**)

Er schreibt im Wesentlichen über die Kirche bei Calvin, die Amtsträger in den Gemeinden und die Kirchengzucht und stellt Pastor Meier einige Fragen. Er antwortet auch auf die Gründe, die Meier in seiner Schrift für die Gründung der altreformierten Gemeinde angibt. Pastor

Ubbo T. Meier wirkte 1852 bis 1872 in Rysum. Er hatte 1855 kurze Zeit zwischen den Pastoren Köster und Roelfsema die Vertretung in Campen inne gehabt.



Abbildung 20 Jan K. Beeninga und seine Schwester Bena; eine Aufnahme von HJ Weesing, Amsterdam. (HH)



Abbildung 21 Die Ev.-reformierte Kirche von Rysum (GJB)

„Dass alle Pastoren unbekehrt sind, glauben wir nicht. Wir hoffen, es gibt noch Nikodemusse unter ihnen, die ebenfalls überzeugt sind, dass solche Mittel, wie Pastor Meier sie anwendet, nicht dem Aufbau, sondern dem Abbruch der Kirche dienen.“ S. 15

Unter Pastor H.E. Gravemeyer (1839-1843 in Rysum) sei die Kirche in Rysum selbst zu klein für die Gläubigen gewesen und als Hinderk G. Eekhoff (ab 1846 in Rysum, dort verstorben 1.4.1852) Pastor gewesen sei, hätten sie sich auch nicht abgeschieden. (S. 13). Auch in dieser Schrift spricht Heikens am Ende wieder die Unbekehrten an. Sie sollen verstehen, dass Jesus Christus allein Weg und Wahrheit und Leben ist. Die Gläubigen sollen ihn verkündigen. Und alle sollen Psalm 105:4 singen:

Er will stets seines Bunds gedenken,
nie wird er seine Wahrheit kränken.

An tausend nach uns immerfort
erfüllt er sein Verheißungswort. (Psalm 105:4)

Heikens möchte wohl eine andere, mehr erweckliche Art der Predigt, „bevindelijk“ nennt sie sich im Niederländischen, die mehr von dem spricht, was Gott, der Herr, an der Seele tut. Er möchte mehr das Wirken Gottes und weniger das Werk des Menschen betont haben. Heikens und Meyer beide wahren beide den Ton. Sie machen keine Vorwürfe, aber beide versuchen, ihre Sicht der Dinge darzustellen.

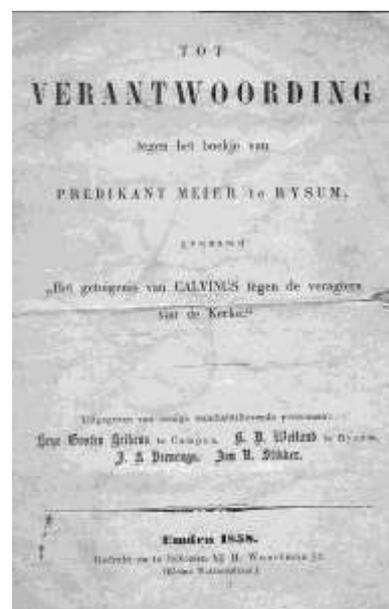


Abbildung 22 Titelseite H.G. Heikens, Tot Verantwoording, 1858

1859 H.H. Meyer aus Victorbur über die Altreformierten

Ein Namensvetter des reformierten Rysumer Pastors, der Lutheraner Hermann Heinrich Meyer aus Victorbur in Ostfriesland schreibt 1859 ein großes Werk von 311 Seiten über *Kirche und Sekten*. Es trägt den Untertitel: *Blicke in das sektiererische Wesen, sowie in das kirchliche und geistliche Leben unsrer Tage, mit besonderer Rücksicht auf die kirchlichen*

*Zustände in Ostfriesland.*⁸ Er widmet den „Abgeschiedenen in Emden und Umgegend“ ganze zehn Seiten. Für ihn bilden sie keine Sekte, sie betonen die Gnadenwahllehre. Sie dulden „gar kein Unkraut (mehr) unter sich“. Er bezweifelt, „dass durch äußere Absonderung das rechte Ziel zu erreichen ist“. Sie wissen „auch wohl in mancher Hinsicht besser, was sie nicht wollen, als was sie wollen“. „Dass sie von Calvins Lehre kein Jota fahren lassen wollen, werden ihnen Viele Dank wissen; [...] Dass sie aber den Begriff der Kirche so schonungslos über den Haufen werfen, von der Kirche und deren Ämtern, Gnadenmitteln und Ordnungen donatistisch-baptistisch, fast quäkerisch denken, Geist und Gnadenmittel mechanisch trennen, den strengen Prädestinationsbegriff mitten in die Gemeinde der Getauften hinein stellen, ohne für sich den Trost des lebendigen Glaubens daraus zu schöpfen [...], dass der neue Mensch aus seinen Windeln nicht heraus-, ja überhaupt nicht zum Vorschein kommen und Gestalt gewinnen kann, und dass obendrein die Sünde trotz dem vielen Reden davon in ihrem tiefsten Wesen nicht erkannt wird, und der biblische klare und wahre Begriff der Erlösung, woran im Christentum doch am Ende alles hängt, ihnen völlig verloren geht, das ist mehr als genug, um uns zu zeigen, das die Kirche wider sie ebenso wohl den Mund aufzutun hat als wider die Baptisten“ (284f). Er weist auf die altreformierte Einführung der Dordrechter Lehrsätze hin und dass nur bekehrte Studenten bei bekehrten Professoren studieren dürften. Er meint trotz viel Verständnis und einer in meinen Augen oft zutreffenden Sicht der Dinge am Ende aber doch: *Dass inzwischen der Geistliche Herr zu Rysum von Gottes heiliger Gnadenordnung ein gut Teil mehr verstanden hat als sein Gegner Heykens, davon kann sich ein Jeder leicht überzeugen, der sich in baptistischer Denkweise noch nicht völlig verrammelt hat* (S. 285). Positiv aber betont er auch: *Es ist nicht alles unrecht, worüber sie (die Altreformierten) klagen* (S. 286). Er stellt danach die Entwicklung in den Niederlanden sehr objektiv dar. Dort zählen die Altreformierten um 1859 etwa 50.000 Glieder, 1854 haben sie die Theologische Schule in Kampen eröffnet – im Jahr der Campener Gemeindegründung. Nach ihrer Konfessionszugehörigkeit dürften der Rysumer Ubbo T. Meyer und H.H. Meyer aus Victorbur nicht verwandt sein. Der Lutheraner stellt die Dinge sachlich und kompetent dar.

Um 1860, Reformierte Denkschrift für Hannover

Um 1860 überreicht ein „Comitee der Conferenz reformirter Geistlicher in diesem Königreich“ „dem Hohen Königlichen Ministerio der geistlichen Angelegenheiten“ in Hannover eine „Denkschrift zur Orientirung über die Zustände, Hoffnungen und Bedürfnisse der reformirten Kirche im Königreich Hannover“ und lässt es als Manuskript drucken. Die unbekanntenen Verfasser vermelden darin, dass sie es „natürlich finden, dass die früher mit Nachdruck geübte Kirchenzucht jetzt fehlt, seit die Inspektion der Gemeinden an das Konsistorium übergegangen ist und in den Gemeinden selbst die Presbyterien fehlen [...]“. *Von vielen Geistlichen wird auch der, durch den Staat seit circa 25 Jahren ausgeübte Zwang, wonach ein jeder sich konfirmieren lassen muss, (indem er sonst nicht heiraten kann) als sehr nachteilig für die Kirchenzucht angesehen, wie sie ja noch immer durch das Pfarramt geübt werden kann und vielfach geübt wird.*“

Die kompetenten Schreiber schätzen, dass auf dem Lande etwa 1/3 der Gemeindeglieder den Sonntagsgottesdienst besuchen und durchschnittlich fünf Prozent regelmäßig am Abendmahl teilnimmt. „Während es in den lutherischen Gemeinden Ostfrieslands Sitte ist zum Abendmahl zu gehen, ist es in den reformierten Gemeinden Sitte, sich vom Abendmahl fern zu halten“ S. 30.

⁸ Ich danke Frau Margarete Jelten aus Bremerhaven, die mich 1993 auf dieses Werk aufmerksam gemacht hat. Das Buch ist im Niedersächsischen Staatsarchiv in Aurich vorhanden.

1862 J. Roelfsema, Campen, Zur religiösen Gegenwart

Ohling meint 1970,70 das Urteil von Lehrer Janssen über den reformierten Pastor Roelfsema sei einseitig gewesen. Roelfsema schrieb 1862 „Zur religiösen Gegenwart mit besonderer Beziehung auf ostfriesische Verhältnisse“. Roelfsema unterscheide darin drei Richtungen: *die konfessionelle, die freisinnige und die mystische*. Er möchte *den Konfessionellen überall den offenen Krieg erklären*.

Zahlen aus dem Konsistorium Aurich von 1878

Nach dem Geschäftsbericht des Königlichen Konsistoriums Aurich von 1876-1878 wird in einigen „*Notizen betreffend den Stand des Sektenwesens im reformierten Ostfriesland*“

festgehalten: Es gibt im Amt Emden 1878 in Emden selbst 82 Altreformierte und 40 Baptisten. Campen zählt 17 Altreformierte, Midlum zwei, Twixlum einen, Oldersum 10-15, sowie Wolthusen einige Familien. Baptisten gibt es 1878 sechs in Hinte, drei in Groothusen, neun in Gandersum, je vier in Manslagt, Pilsum und Grimmersum, 30 in Jennelt und zwei in Eilsum.

Diese Notizen zeigen zudem, in Campen gibt es schon seit 1848 Altreformierte, in Emden seit 1850.

4. Altreformiertes Kirchenbuch 1854 bis 1900

Getaufte von 1862 bis 1901

Altreformierte Taufeinträge

Das Protokollbuch des Kirchenrates der altreformierten Gemeinde Campen von 1853-1900, enthält leider keine Protokolle, aber wohl verschiedene Angaben zu einigen Ereignissen in der Gemeinde. Unter anderen sind dort zwanzig Kinder verzeichnet, die Heye Gossen Heikens zwischen 1862 und 1883 getauft hat, sowie elf weitere, die zwischen 1892 und 1901 von verschiedenen Pastoren getauft worden sind. Die erste Eintragung lautet:

„Den Eheleuten Klaas B. Weiland und Engel J. Fluth, wohnhaft zu Rysum, wurde im Jahre 1862 den 8. Mai ein Sohn geboren, und den 6. Juli getauft mit Namen Daniel Klaassen Weiland. Campen, den 7. Juli 1862, Heye G. Heikens, lehrender Ältester in der altreformierten Gemeinde“.

Daraus ist zweierlei ersichtlich:

1. Daniel Klaassen Weiland, Sohn des späteren Pastor Weiland, war das erste Kind, das Heikens getauft hat. Er hat die Taufe sehr gewissenhaft einen Tag später ins Protokollbuch des Kirchenrates eingetragen. Er wusste aus dem Schriftverkehr mit dem Amt Emden, dass die von ihm Getauften nie eine offizielle Taufurkunde bekommen und nie in eine Ständevertretung eintreten könnten.
2. Die Gemeinde nennt sich – völlig ohne jegliche offizielle Verbindung zu den Altreformierten in der Unterschrift zur Taufe: „altreformierte Gemeinde“. Heikens hatte schon in den fünfziger Jahren engen Kontakt zur Gemeinde in Emden. Dort hielt man in der „Gemeinde unter dem Kreuz“ (ab 1861 altreformiert) auch während der Kirchzeiten Gottesdienste, wie er in einer Vernehmung **185?** angibt.

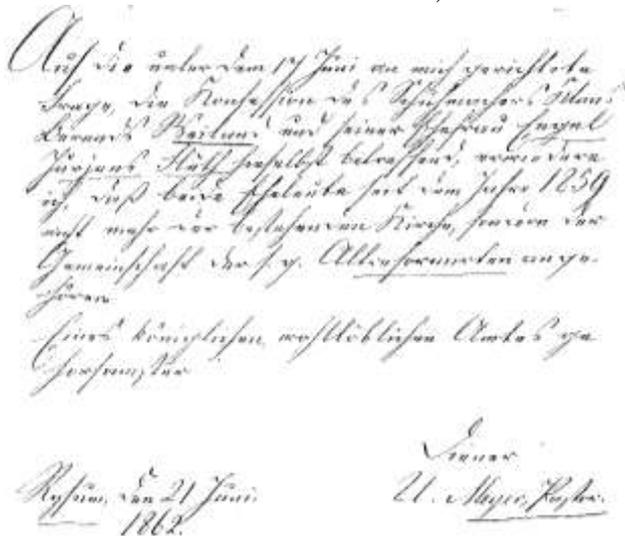


Abbildung 23 21.06.1862 Brief von Pastor U. Meyer, Rysum an das Amt Emden

Auf die unter dem 17. Juni an mich gerichtete Frage, die Konfession des Schuhmachers Klaas Berends Weiland und seiner Ehefrau Engel Jürjens Slüth hieselbst betreffend, erwidere ich, daß beide Eheleute seit dem Jahre 1859 nicht mehr der bestehenden Kirche, sondern der Gemeinschaft der s.g. (sogenannten) Altreformierten angehören. Eines königlichen wohlhällichen Amtes gehorsamster Diener U. Meyer, Pastor. Rysum, den 21 Juni 1862

Aus dem reformierten Taufbuch Campen 1863-1873

Im Geburts- und Taufbuch der Ev. – reformierten Gemeinde Campen findet sich unter dem Jahrgang 1863, Seite 21, laufende Nr. 10 bei dem Jungen Berend Janssen Fokken, geboren am 21. September 1863, morgens um 3 Uhr, erstmals die Bemerkung: „Das Kind ist am 25. Oktober angeblich bei den Abgeschiedenen getauft.“

Eltern des Kindes sind: Fokke Berends Fokken und Frauke Janssen geb. Meinderts.

Unterschieden ist die Eintragung von Pastor Roelfsema am 26. Oktober 1863.

Ein Abgleich der reformierten und altreformierten Taufaufzeichnungen war sehr hilfreich, um verschiedene Namen zu entziffern. Beide Register ergänzen einander.

Im reformierten Taufbuch sind altreformierte Geburten nur bis 1873 festgehalten. Bis dahin war der reformierte Ortspastor sozusagen der Standesbeamte. Nach Einführung der Standesämter wurde dort die Geburt angezeigt. Bis dahin steht bei den altreformierten Kindern im reformierten Taufbuch z.B.

1863/64 *„Das Kind ist angeblich am DATUM bei den Abgeschiedenen getauft.“*

1867 *„Die Ursache des Unterbleibens der Taufe ist, dass die Eltern sich nicht einigen konnten, ob ihr Kind bei den Abgeschiedenen oder bei der Kirche getauft werden sollte.“*

1869 *„Die Eltern oder doch der Vater des Kindes gehören zur Sekte der so genannten Altreformierten und ist deshalb das Kind hier nicht zur Taufe gebracht.“*

1871 *„Die Eltern halten sich zu den Sektierern und ist das Kind hier nicht zur Taufe gebracht.“*

1873 *„Da die Eltern zur Sekte der so genannten 'Altreformierten' sich halten, ist das Kind hier nicht zur Taufe gebracht.“*

Drei reformierte Pastoren 1842 bis 1875

Während Pastor Roelfsema bis 1859 konsequent die Altreformierten im reformierten Taufbuch als „Abgeschiedene“ bezeichnet, schreibt Pastor Otto Galama Houtrouw sehr viel heftiger ebenso konsequent bis 1873 in das reformierte Taufbuch „Sekte der Altreformierten“ oder „bei den Sektierern getauft“. Er sieht also schon in dieser Zeit eine deutliche Verbindung zu den anderen Altreformierten in Ostfriesland, obwohl die Campener Gemeinde noch völlig auf sich selbst steht. Er nennt sie schon „altreformiert“. Man spürt förmlich, wie das Verhältnis der reformierten Gemeinden in Campen selbst zur altreformierten unter Houtrouw sehr viel spannungsreicher und distanzierter war als bei seinem Vorgänger. Von Houtrouw hat Ohling (1970,76) in einem Bericht an den Superintendenten vom 10.10.1871 gefunden, *die altreformierte Gemeinde würde sich nicht mehr der reformierten Gemeinde anschließen, auch wenn der beste Prediger auf der Kanzel stehen würde. Die Kirche (die reformierte) taugt ja selbst nichts mehr, sondern ist weit abgeirrt und tief gesunken, keine Gemeinde der Gläubigen mehr, sondern ein wunderliches Mischmasch.*

Die Verbitterung und harte Worte wie *Sektierer* oder *Mischmasch* kamen wohl von beiden Seiten. Houtrouw arbeitete von 1869 bis 1875 in Campen und war vorher Pastor in Ihrhove und nachher in Neermoor. Sein direkter Vorgänger Johannes Jacobus Engelhard Petrus Roelfzema, gebürtig aus Nieuwe Schans in den Niederlanden war vorher Seminarlehrer in Aurich und wirkte von 1855 bis 1868 in Campen. Er war in seinem Auftreten gegenüber den Altreformierten offenbar gemäßigt. Davor wirkte der aus Jemgum gebürtige Pastor Hermann Köster von 1842 bis 1855 in Campen. In seine Amtszeit fällt die Entstehung der altreformierten Gemeinde Campen.

1863 Doch noch Anerkennung

Nach 1860 entschärft sich die Situation ein wenig. Das mag Heikens auch veranlasst haben, zur Taufe von neugeborenen Kindern überzugehen. In diesen Jahren hatte sich wohl auch das Verhältnis zu den Baptistengemeinden so weit „abgekühlt“, dass deutlich geworden war: Die freie (altreformierte) Gemeinde in Campen tritt weiter für die Kindertaufe ein. Heikens hat wohl keinen einzigen Erwachsenen getauft. Es ist die Frage, ob je in der Geschichte dieser Gemeinde ein Erwachsener getauft worden ist.

Ein Brief vom Königlichen Konsistorium in Aurich vom 12.11.1863 zeigt die veränderte Situation:

Wir geben dem H.G. Heikens auf die Vorstellung vom 14. vorigen Monats zu erkennen, dass die den Eheleuten Focke Berends Focken und Frau zu Campen nach dem eingezogenen Berichte des Pastor Roelfsema daselbst ihr neugeborenes Kind von dem H.G. Heikens haben

taufen lassen und damit ihren Austritt aus der bestehenden reformierten Kirche zu erkennen gegeben haben, der dem Kinde beigelegte Name und eine Bemerkung, dass es angeblich getauft sei, zwar in das Kirchenbuch eingetragen wird, dass aber auf den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in demselben nicht bezeugt werden kann, dass die Taufe gültig vollzogen ist, und also auch nur ein Geburts- aber nicht ein Taufschein aus Grund solches Eintrages ausgestellt werden kann.

Heikens hat offenbar elf Tage vor der Taufe eines Kindes von bis dahin reformierten Eltern sich mit einem Schreiben beim Konsistorium erkundigt, wie weit ihm diese Taufe erlaubt sei. Die Antwort des Konsistoriums zeigt, mit welcher Bissigkeit und mit welchen Spitzen der Eintrag in das Geburtsregister vollzogen wurde. Aber der Brief enthält trotz allem auch eine erste Anerkennung der kleinen freien Gemeinde. Die Frage eines gültigen Taufscheins würde die Altreformierten allerdings noch bis zur Anerkennung als Körperschaft des Öffentlichen Rechts in 1951 verfolgen.

Mit diesem Schriftstück schließt die Akte Nr. 314 der reformierten Gemeinde Emden. Der Streit ist zu Ende, die Trennung vollzogen, es gibt nichts mehr zu schreiben. Die fünf altreformierten Gemeinden in Ostfriesland sind ein Fakt – und sie bleiben es mindestens für die nächsten 150 Jahre.

Liste der bis 1901 in Campen getauften altreformierten Kinder

Nach den altreformierten Aufzeichnungen hat Heikens insgesamt zwanzig Kinder getauft, und zwar am

- 06.07.1862 Daniel Klaassen **Weiland**,
Sohn von Klaas B. Weiland und Engel J. Fluth, **Rysum**, geb. 08.05.1862
- 25.10.1863 Berend Janssen Fokken, Sohn von
Fokke Berends Fokken und Frauke Janssen geb. Meinderts, **Campen** geb. 21.09.1863
(im altreformierten Buch erst nach 1869 nachgetragen, siehe unten)
- 23.11.1864 Lyntje Hinderks Nannen **Stikker**,
Tochter von Nanne J. Stikker und Antje Tenhof, **Campen**, geb. 28.10.1864
- 23.07.1865 Hinrich Klaassen **Weiland**,
Sohn von Klaas B. Weiland und Engel J. Fluth, **Rysum**, geb. 14.06.1865
- 04.02.1866 Ettje Fokken **Boomgaarden**,
Tochter von Fokke B. Boomgaarden und Soendelt Berends, **Campen**, geb. 08.01.1866
- 10.03.1867 Berendje Nannen Meijer **Stikker**,
Tochter von Nanne J. Stikker und Untje Tenhof, **Campen**, geb. 11.01.1867
Diese gesamte Eintragung wurde später wieder gestrichen.
- 21.03.1869 Dirk Ennen **Murra**,
Sohn von Enne Dirks Murra und Sieven Folkerts Hilbrands, **Campen**, geb. 08.03.1869
- 16.03.1867 Feike Mennen **Helmers**,
Sohn von Menne F. Helmerts und Freerika F. Kruse, **Groothusen**, geb. 20.02.1867
Dieser Feike Mennen zu Groothusen ist 1869 (?), den gestorben.

Bis 1867 sind die altreformierten Aufzeichnungen in deutscher Sprache gehalten, 1869 wechseln sie zum Niederländischen. Offenbar ist die letzte gerade genannte Aufzeichnung, die außerhalb der zeitlichen Reihenfolge steht, 1869 nachgetragen. Es muss zu dieser Zeit einen Wechsel in der Kirchenbuchführung gegeben haben und eine Kontrolle der bis dahin erfolgten Eintragungen. Das Buch fährt (niederländisch) fort:

ohne Taufdatum, Jan **Stikker**

Sohn von Nanne Jansen Stikker und Aentje Tenhof, (**Campen**) geb. 29.04.1869

ohne Taufdatum, ohne Namen (ein Sohn geboren)

Sohn von Menno **Helmerts** und Freerike F. Kruse, **Groothusen**, geb. 07.07.1870

- Nicht getauft, weil sie ausgetreten sind (letzte deutsche Eintragung)
- 13.11.1870 Antje Jansen Cornelius **Rameier**,
Tochter von Cornelius Rameier und Grietje Herms, **Campen**, geb. 25.10.1870
- 07.05.1871 Heye Berends **Heikens**,
Sohn von Berend H. Heikens und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 13.04.1871
- 18.06.1871 Reint Jakobs **Dreesen**,
Sohn von Jan Dreesen und Anke Gerhards Wychers, **Campen**, geb. 08.06.1871
„maar gestorven“
ohne Taufdatum, Berendje Nannen Stikker,
Nanne Janssen Stikker und Ulmtje Berends Tenhof, Campen, geb. 21.01.1872
- 14.04.1873 Houke Berends **Heikens**,
Tochter von Berend H. Heikens und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 13.03.1873
- 19.10.1873, Marten Heeren Cornelius **Rameyer**,
Sohn von Cornelius H. Rameyer und Grietje Heeren, **Campen**, geb. 28.09.1873
- 24.10.1875 Habbo Berends **Heikens**,
Sohn von Berend H. Heikens und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 25.09.1875
- 06.01.1878 Trientje Berends **Heikens**
Tochter von Berend H. **Heikens** und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 14.12.1877
- 30.05.1880 Frauke Berends **Heikens**,
Tochter von Berend H. Heikens und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 08.05.1880
- 24.06.1883 Grietje Heyen **Heikens**,
Tochter von Berend H. Heikens und Grietje Habbinga, **Campen**, geb. 23.05.1883

1873 bis 1883 wurden bis auf eine Ausnahme nur noch die vier Kinder von Berend H. Heikens und Grietje geb. Habbinga in der altreformierten Gemeinde Campen getauft. Heye Gossen Heikens taufte also nur noch seine Enkelkinder! Zwischen 1883 und 1892 findet nach Heikens' Tod und nach dem Anschluss der Gemeinde an die Altreformierten neuneinhalb Jahre lang überhaupt keine Taufe mehr statt. Danach taufen die altreformierten Pastoren Jäger, Stroeven, Bronger und Kolthoff bis zum Ende der Aufzeichnungen und der Ankunft des ersten Pastor Frederik Schüürmann in 1901 noch einmal neun Kinder und leiten sie vermutlich zwei Beerdigungen, die im Taufregister notiert stehen.

- 04.12.1892 Wilhelmine **Pantekoek**,
Tochter von Willm Pantekoek und Antje Terbeek, **Loquard**, geb. 19.10.1892
- 22.10.1893 Bena Klaassen **Benenga**
Tochter von Klaas Beninga und Johanne Adelgonde Dorothe Dirks,
Loquard, geb. 22.03.1893
Da Vater und Mutter keine Glieder der Gemeinde waren, hat Jan Klaassen Beninga (*Foto weiter oben, gjb*) das Kind zur Taufe gehalten und versprochen, für die Erziehung des Kindes zu sorgen.
- 09.12.1894 Jan Klaassen **Benenga**,
Sohn von Klaas Beninga und Johanne Adelgonde Dorthe Dirks,
Loquard, geb. 23.06.1894 (Anmerkung wie vorige.)
- 04.10.1896 Heike **Pantekoek**,
Sohn! von Wilm Pantekoek und Antje Terbek, (**Ort?**), geb. 02.08.1896 (Jäger)
- 22.08.1897, Hauke **Conradie**,
Sohn von Hinderk Conradie und Leentje geb. Stikker, **Loquard**, geb. ?, (Stroeven)
- 04.06.1899 Stientje **Diekhof**,
Tochter von Jan Diekhof und Stientje geb. Boekholder, **Campen**, geb. ?, (Bronger)
- 09.07.1899 oder 1900 Undine **Conradie**,

Tochter von Hinderk Conradie und Leentje geb. Stikker, **Loquard**,
geb. 02.06.1899 oder 1900 (Kolthoff)

16.06.1901 Hauke **Conradie**,

Tochter von Hinderk Conradie und Leentje geb. Stikker, **Loquard**, geb. 17.05.01,
(Jäger)

25.08.1901 (?), Anna Margaretha **Diekhof**

Tochter von Jan Diekhof und Frau geb. Boekholder, **Campen**, geb. 12.07.1901,
(Stroeven)

Ab 1893 erfolgen die Eintragungen wieder in deutscher Sprache. Im Taufverzeichnis sind auch zwei Sterbefälle notiert:

1899 oder 1900, „den 2. Sept. ist die Witwe Martje Stikker geb. Stapelda im 82. Lebensjahr im Herrn entschlafen.

1901 den 22. April ist die Witwe Elisabeth Zacharias geb. im 83 Lebensjahr im Herrn entschlafen.

In den Jahren 1901 bis 1950 wurden 206 Kinder in der altreformierten Gemeinde Campen zur Taufe gehalten, 1951 bis 2000 nur zwei weniger, nämlich 204 und seit 2001 schon wieder 13.

Das erste Protokollbuch ist ein Gliederverzeichnis

Die ersten Seiten des oben bei den Taufen schon erwähnte Protokollbuch geben einen guten Einblick in das Werden der Gemeinde. Offenkundige Schreib- und Namensfehler sind im nachfolgenden Text korrigiert worden. (Ergänzungen stehen in runden Klammern.) Die Angaben geben ein gutes Bild von der Gemeinde in den ersten fünfzig Jahren.

Protokollbuch (1853 bis 1901)

worin die Namen (von denen) geschrieben sind, welche sich im Jahre 1854 von der Staatskirche getrennt und sich nach dem Worte Gottes zu einer christlichen Gemeinde gebildet haben, auch die Grundsätze der Altreformierten, enthalten im Heidelberger Katechismus und den 37 Artikeln von Dordrecht aus 1618/19, erkennen die Bibel, das Alte und Neue Testament für das einzige und wahrhaftige Wort Gottes, verwerfen alles, was damit nicht übereinstimmt.

Campen, 1854

(Späterer Nachtrag):

Dieses Protokollbuch ist geführt worden durch den Landwirt Heye Gossen Heikens, welcher damals der Prediger war, die Sakramente bediente und Kinder taufte, weil diese Gemeinde sich abgeschieden hat von der so genannten reformierten. Solche Gemeinden gab es damals viele.

Heye Gossen Heikens, lehrender Ältester

Jan K. Beninga, wohnhaft bei Loquard

Jan N. Stikker, Campen, beide Älterleute (als Älteste)

Reint Reints Noppen

Hinderk W. Wiltvank

Klaas H. Primus

Heye H. Bierhausen

Steffen Wibben

Hinderk K. Aper

Dirk N. Stikker, wohnhaft in Rysumer Hammrich

Trientje Berends, Frau von H.G. Heikens

Etje Jakobs, Frau von Jan N. Stikker

Geertje Berends, Frau von Klaas H. Primus

Hilke L. Wiltvank, Frau von Steffen Wibben

Svendelt Berends Frau von Fokke

Boomgaarden

Maria Jansen, Frau von Garreld J. Martinie.

Im Jahre 1860 zu der Gemeinde gekommen

*Klaas Weiland und seine Frau Engel Jurrens
wohnhaft zu Rysum, sind nach Amerika*

im Jahre 1862

*Fokke Berends und seine Frau Vrouwke
Jantje Meinders, wohnhaft zu Campen
Anna Folkerts, Frau von Meindert J.
Meinderts*

*Houke H. Bouman, Witwe von Berend J.
Visser*

*Rikste, Witwe von Sieben Fr. Karrel
Houke, Frau von Jan Conradie*

1863

*Alle Poppen Eertmoedt und seine Frau
Catarina*

J. Ohling

*Stientje Oltmans, Frau von Reemt R.
Schoonhoven,*

*Elisabeth, Frau von Geerd Upkes,
welcher nachher ausgeschlossen ist,
aber gestorben den 20. April 1872.*

*..... Fr. Eertmoed und seine Frau
Berendtje*

Nanne J. Stikker

Hinderk J. Meinders und seine Frau Jantje

Berend H. Heikens

Albert F. Ravenstein

Habbo Kneljes und seine Frau Pejtje

Enke A. Ravenstein, Frau von Jan W. Wibben

Hilke A. Upkes, Frau von Jurren Wiechmann

Elizabeth Jansen, wohnhaft zu Emden,

Menne Helmers und seine Frau Freerika

Knip?//Kruse??, wohnhaft zu Groothusen,

*Hinderk R. Paternie er selbst
ausgeschlossen den 4. Juli 1869*

Enne F. Murra

*Johann G. Baumvalk und seine Frau, haben
sich abgeschieden und sind ausgeschlossen
daraum 27. Juni 1869*

1869

Fenke Hindriks Voss zu Rysum

*Berend Jacobs Visser, ausgeschlossen den
20. Juni 1869*

*Rikkeld A. Janssen, ausgeschlossen den 26
Dezember (1869?)*

1870

*den 11. Oct. zijn Cornelius Rumius en zijn
vrouw leden van onze gemeente geworden.*

1872

*den na staande geschrevenen hebben zich te
zamen verbonden, om op paasschen te zamen
met elkander het heilige avondmaal te
houden (Die Nachbeschriebenen haben sich
gemeinsam verbunden, um Ostern das heilige
Abendmahl zu halten) (In Klammern ergänzt,
soweit bekannt, seit wann sie zur Gemeinde
gehören, gjb):*

Berend H. Heikens (1863)

Hinderk J. Meinders (1863)

Jan K. Beeninga (1854)

Fokke Berends? Fokken (1862)

Berend J. Visser (1869)

Fokke Boomgaarden (?)

Habbo Knelius (1863)

Harm Meijer (?)

Dirk N. Stikker (1854)

Geerd Upkes (?)

*Houke Boumeester (1862 – Houke
Bouman)*

Rikste Peters (?)

Svendeli Berends (1854)

Jantje E. Horntenchtien (?)

Geertje E. Primus (?)

Anne Folkerts (1862)

Ike Jibben (?)

Antje E. Primus (?)

Hilke A. Upkes (1863)

Vrouwke Meinders (1862)

Ettje Jansen (1854 geb. Jakobs)

Martje Stapele ?? (?)

Anke Tjarks (?)

Enke A. Ravenstein (1863)

Pyttje H. Freerks (?)

Stientje J. Jakobs (?).



Abbildung 24 Die Kirche mit dem Glockenreiter und vielen Büschen davor

Fragen über Fragen

1872 wurde – wenn man dem reformierten Pastor Roelfzema aus 1857 glauben darf, nicht zum ersten Mal Abendmahl gefeiert. Warum sind diese 26 Personen dann hier extra wieder aufgeführt? Sind bis 1890 so viele ausgewandert, wenn man wieder den reformierten Zahlen aus 1890 glauben darf, dass nur noch 12 Gemeindeglieder übrig geblieben sind?

Und sind zwischen 1872 und 1892 überhaupt keine neuen Gemeindeglieder aufgenommen und keine Getauften konfirmiert worden? Gab es überhaupt eine „Konfirmation“, ein Öffentliches Glaubensbekenntnis junger Gemeindeglieder oder eine altreformierte Trauung? Oder heirateten die altreformierten Paare in der reformierten Kirche?

Fragen über Fragen, die noch nicht geklärt sind. Das Gliederbuch lässt einfach eine Lücke von 1872 bis 1892 und fährt dann fort, als sei nichts gewesen:



Abbildung 25 Um 1980, Kirche mit Dachreiter und Haus davor (Archiv)



Abbildung 26 Luftbild der Kirche vor 1965. Auf dem Turm war eine Taube. (Archiv)

1892

den 15. April, sind zu Gemeindegliedern angenommen, nachdem sie zuvor durch den Prediger Joh. Jäger aus Emden in der reformierten Lehre unterwiesen waren:

Hauke Berends Heikens

Habbo Berends Heikens

1892

den 20. Mai, hat sich Willem Harms Pantekoek aus Loquard an hiesige Gemeinde angeschlossen, 1898 Ältester der Gemeinde geworden.

den 11. Sept., hat sich Elskea Janssen aus Rysum an die hiesige Gemeinde angeschlossen,

den 11. Sept., hat sich Tinna Janssen aus Rysum an die hiesige Gemeinde angeschlossen, sind beide 1898, den 28. April nach Amerika verzogen.

1894

den 9. Dezember, haben sich mit der Gemeinde verbunden Amke Onnenga und Katerina de Vries aus Campen. Ostern 1899 ist K. de Vries nach Emden verzogen, desgleichen Jan Eikes aus Rysum.

1895, den 12. April, ist Trientje Heikens als Glied der Gemeinde angenommen, nachdem sie zuvor durch Herrn Pastor Joh. Jäger im altreformierten Bekenntnis unterwiesen worden.

1897, den 22. August, ist Hinderk Conradie aus Loquard Glied der Gemeinde geworden, 1900 Diakon geworden. Im April ist Frauke Heikens Glied der Gemeinde geworden, zuvor von Pastor J. Jäger im altrefor. Bekenntnis unterwiesen.

1898, 24. April, sind die Geschwister Janssen aus Rysum, Glieder der Gemeinde, nach Amerika verzogen. Desselbigen Tages ist Habbo Heikens, Glied der Gemeinde, welcher von der Gemeinde einstimmig zum Diakon gewählt worden war, durch Pastor Volten (Neermoor 1895-1899) in sein Amt eingesetzt.

Den 13. Nov. hat sich Jan Dykhof aus Loquard an die Gemeinde verbunden.

1900, 25. November, ist der Diakon Habbo Heikens, nachdem er von der Gemeinde einstimmig zum Ältesten gewählt worden, durch Pastor Jäger in sein Amt eingesetzt. Desselbigen Tages ist anstatt des Diakon H. Heikens, Hinderk Conradie aus Loquard, Glied der Gemeinde, nachdem er von der Gemeinde einstimmig zum Diakon gewählt worden, durch Pastor Jäger in sein Amt eingesetzt.

1901, den 14. April, hat Grietje Heikens, von hier, Bekenntnis ihres Glaubens abgelegt, nachdem dieselbe durch Pastor Jäger aus Emden darin unterrichtet worden.

10 April Trientje Heikens aus Emden nach hier verzogen.

23. April Elisabeth Zacharias, Wwe, Glied der Gemeinde, im Alter von 82 Jahren gestorben.

Den 24. Mai wurde unter Leitung des Konsulenten unserer Gemeinde, Herrn Pastor Jäger aus Emden, Herr Pastor Stroeven aus Bunde einstimmig zum Hirten und Lehrer unserer Gemeinde berufen.

7. Juni: Zum größten Leidwesen der Gemeinde, lehnte Pastor Stroeven den Ruf ab.

Den 12. Juli wurde Kandidat F. Schüürmann aus Itterbeck, Uelsen, Kreis Bentheim, einstimmig zum Hirten und Lehrer unserer Gemeinde berufen.

6. Sept.: Sehr erfreut wurde die Gemeinde durch die Nachricht, dass der berufene Bruder den Ruf mit Freimütigkeit annahm.

Die Gemeinde Campen wird 1884 altreformiert

In der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche kommt die Gemeinde Campen zum ersten Mal – vermutlich aufgrund eines Schreibens – zur Sprache am 23. April 1884. Im Protokoll der Synode heißt es unter Artikel 14 (niederländisch):

Die freie Gemeinde zu Campen in Ostfriesland bittet als Gemeinde um Aufnahme in unsere Synode. Eine Kommission von vier Personen wird ernannt, nämlich Pastor Stroeven aus Bunde, Ältester Bronger aus Emden, Pastor Beuker aus Emlichheim und Pastor Schoemaker aus Veldhausen. Die Synode gibt der Kommission Herz und Vollmacht, um die Sache zu prüfen und nach ihrem Gutdünken zu handeln.

In dem Buch „Abgeschiedenes Streben nach Einheit“ über das „Leben und Wirken Henricus Beuker 1834 – 1900“ heißt es darüber (1996,202f.)

Nachdem unter vielen Schwierigkeiten 1860 bis 1865 eine altreformierte Gemeinde in Emden ihren Weg in die Altreformierte Kirche gefunden hatte, beschloss 1883 die bis dahin unabhängige und freie reformierte Gemeinde Campen nach dem Tode ihres Predigers Heye Gossen Heikens (1806-1884), sich ebenfalls den Altreformierten anzuschließen. Diese Gemeinde war 1854 als freie reformierte Gemeinde gegründet worden. Heikens hatte völlig unabhängig von anderen kraft seiner eigenen Autorität wiederholt die Taufe vollzogen und das Abendmahl ausgeteilt.⁹

Die Pastoren Beuker, Schoemaker, Stroeven und Ältester Bronger aus Emden wurden nach Heikens Tod und auf Bitten seiner Gemeinde von der altreformierten Synode ernannt, die Umstände der Gemeinde Campen zu prüfen und nach Befinden mit ihr zu handeln. Sie erhielten Vollmacht, die Aufnahme der Gemeinde in den altreformierten Kirchenverband zu vollziehen.¹⁰

An einem Sonntag im Sommer 1884 zogen Beuker und Stroeven nach Campen. Jeder hielt einen Gottesdienst in der Gemeinde. Danach befragten sie die gesamte anwesende Gemeinde nach ihrer Geschichte und ihren Einstellungen. Das Gespräch verlief sehr positiv. Die Synode beschloss wenig später ohne Gegenstimmen die Aufnahme der Gemeinde Campen in den Kreis der Altreformierten Kirche. Im April 1885 nahmen Vertreter dieser Gemeinde zum ersten Mal an der altreformierten Synode in Bentheim teil.

Am 27.08.1884 erstattete Pastor Stroeven aus Bunde der altreformierten Synode seinen Bericht (Artikel 8):

Die Kommission ist bis auf Pastor Schoemaker, der durch Krankheit seiner Kinder verhindert war, an einem Sonntag in Campen gewesen. Morgens predigte Pastor Beuker, nachmittags Pastor Stroeven. In der weiteren Unterhandlung der Kommission mit der Gemeinde wurden folgende Fragen gestellt und Antworten gegeben:

a. Wann ist Eure Gemeinde entstanden? Antwort: 1854

b. Auf welche Art und aus welchem Grund ist sie entstanden?

Antwort: Sie ist entstanden aus dem Grunde, weil in der bestehenden Kirche die Wahrheit nicht mehr gepredigt, die Sakramente nicht mehr recht bedient und die kirchliche Zucht nicht mehr gehandhabt wurde. Sie entstand auf folgende Weise:

Weil man keine anderen altreformierten Gemeinden kannte, gründete man eine Christelijk Gereformeerde Gemeinde (= damals: altreformiert). Man nahm den Heidelberger Katechismus und das Niederländische Glaubensbekenntnis als Bekenntnis an und die Kirchenordnung von Dordrecht [...] als Kirchenordnung. Dieser Austritt und das andere teilte man der Regierung mit. Man ernannte einen der Brüder zum Leiter, um das Wort zu predigen und die Sakramente zu bedienen, ein paar andere Brüder ernannte man zu Mitaltesten. Weil man keine Armen hatte, wurden keine Diakone ernannt.

c. Besitzt ihr ein Protokoll, das diese Punkte festgehalten hat?

⁹ Beuker 1988,157.

¹⁰ Synode Altreformierte Kirche 29.08.1883 Art. 14, S. 13.

Nein! Obwohl es offiziell passiert ist und von der Gemeinde so beschlossen wurde, hat man darüber kein Protokoll angefertigt.

Die Synode gibt dem Antrag der Gemeinde Campen daraufhin einstimmig statt. Auf der nächsten Versammlung am 15.04.1885 in Bentheim sind zum ersten Mal zwei Vertreter der Gemeinde Campen anwesend, es sind dies die Ältesten B.H. Heikens und B. Beninga.

1885 bis 1900 Campen kaum auf der altreformierten Synode

Im September 1885 sind sie ebenso wie die Abgeordneten von Emden verhindert, im Frühjahr 1886 nehmen Ältester B.H. Heikens und Diakon J.K. Beninga an der Synode teil. Im Sommer sind die Campener „wegen Krankheit im Hause des Abgeordneten“ wieder verhindert. Im Frühjahr 1887 entschuldigen die Campener sich in einem Brief an Pastor Stroeven. Dieser erhält den Auftrag, den Campenern zu verdeutlichen, dass sie, wenn irgend möglich, an den Versammlungen der Synode teilnehmen müssen.

Für die Zeit von 1885 bis 1900 kann man feststellen, es gibt kaum ein Mitleben und eine Beteiligung der Campener an den altreformierten Synoden. Sie sind höchstens auf einem Viertel der halbjährlichen Synoden vertreten. 1890 bis 1894 geht sogar fünf Jahre lang niemand zur Synode, danach erscheint Anfang 1896 einmal und 1898 zweimal nur der Älteste Pantekoek und Ende 1899 der Diakon H. Heikens. Die Campener leben noch ganz für sich selbst und eigenständiger als irgend eine andere altreformierte Gemeinde in dieser Zeit. Die theologischen Studenten aus Emden predigen und Johannes Jäger selbst erteilt einzelnen jungen Gemeindegliedern ein wenig kirchlichen Unterricht, bevor sie ihr Öffentliches Glaubensbekenntnis vor der Gemeinde ablegen.

In den achtziger Jahren hatte Pastor Stroeven die altreformierten Pastoren schon einmal aufgerufen, möglichst auch in Campen zu predigen. Im Herbst 1895 gibt es eine klare Regelung: Die ostfriesischen Pastoren sowie der aus Bentheim und wenig später auch der aus Veldhausen, predigen jeden dritten Sonntag in Campen, die übrigen altreformierten Pastoren jeden dritten Sonntag in Gronau. Damit werden die Verbindungen von Campen zu den anderen Altreformierten endlich ein wenig enger.

Die Ältesten Folkerts, Heikens und Zacharias sind 1900 bis 1925 regelmäßig zu zweit oder allein mit ihrem Pastor auf der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche vertreten gewesen. Heikens war fast immer dabei. Letzteres ist bis um 1950 auch so geblieben.

Die Gemeinde nach 1900

5. Gottesdienst und Kirchenrat

Liste der Kirchenratsmitglieder

Heye Gossen Heikens, lehrender Ältester 1854 / 1856 – 1883		
Jan K. Beninga, Loquard,	Ältester	1856 –
Jan N. Stikker, Campen,	Ältester	1856 –
Berend Heyen Heikens (1833-1894)	Ältester	1883 – 1894 (vermutlich)
Berend Visser, Loquard,	Ältester	1901
Willem Harms Pantekoek, Loquard	Ältester	1898 - 1905 (20.05.1892 angeschlossen, 1905 zurückgetreten)
Hinderk Conradi, Loquard	Diakon	1900 - ? (22.08.1897 angeschlossen, Einf. d. Pastor Volten)
Habbo Heikens	Diakon	1898 - 1900
	Ältester	1900 - 1954 (Einf. durch P. Jäger, Schriftführer 1901 - 1954)
Krine Zacharias	Ältester	1902 1931
Jan Folkerts (aus Loquard)		bis 1911, geht nach Holstein
Zimmermann Dirk Eujen	Diakon	1910
O. Meinderts	Diakon	1902 - 1903 zurück getreten

1902 wurde der Kirchenrat um 2 auf 6 oder 7 Personen vergrößert.

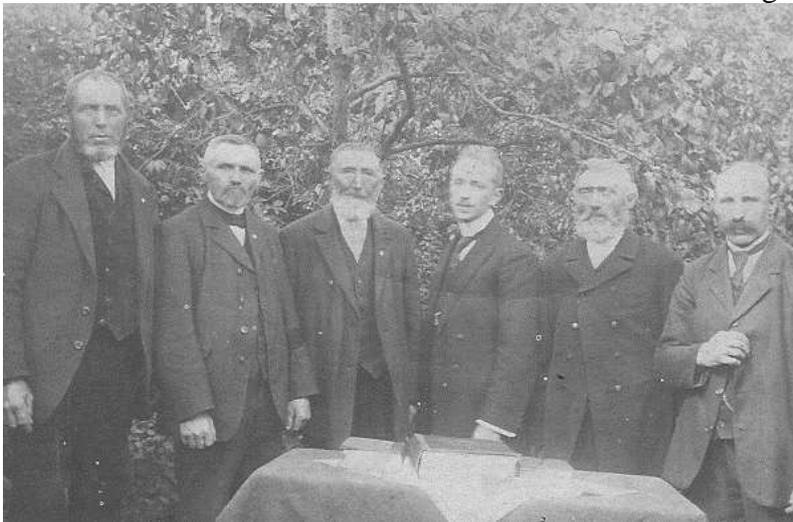


Abbildung 27 Kirchenrat von 1916 – 1922, (Archiv, auch bei S.S. van Dijk)

Jan Folkerts, Habbo Heikens, Krine Zacharias, Pastor Wybe van Dijk, Tjarde Fokkena, Dirk Eujen

Jan Diekhoff,	Ältester	1912 - 1919
Tjarde Fokkena	Diakon	1912
Jan Folkerts aus Loquard	Ältester	1919 – 1940, verstorben
Dirk Eujen, Loquard	Ältester	1925
Friedrich Beninga	Diakon	1925
Hinderk Feddinga,	Ältester	1931 – 1937 verunglückt
Berend Sweers	Ältester	1938



Abbildung 28 Fünf Männer in 1939 auf dem Acker (HH)

stehend von links: Siemen Poppen und Albert Rameyer,
sitzend von links Friedrich Beninga, Berend Heikens und Hermann Rameyer. Alle fünf gehörten zur
altreformierten Gemeinde Campen, bis auf die beiden Rameyers waren alle im Kirchenrat..

Anfang 1946 werden sogar Dreizahlen aufgestellt für die Wahl eines neuen Ältesten und eines
Diakonen. Einige ziehen sich zurück, übrig bleiben zwei Zweizahlen. 22 Männer nehmen an
der Wahl teil. Gewählt werden

Siemen Poppen	Ältester	1946
Jans Tuitjer	Diakon	1946

Danach gehörten dem Kirchenrat an (Ö = öfter im Kirchenrat):

P. Bernhard Heetderks

F. Beninga
Gerhardus Harms Ö
Onno Westermann Ö
Berend Heikens Ö
Berend Bloempott
Gerhardus Harms Ö
Nanke Fischer Ö

P. Hermann Wanink

Sweer Sweers Ö
Johann Klaassen
Hendrik Greijdanus
Anton Hasseler Ö
Simon Fokker Ö
Anton Fokken Ö
Folkert Koopmann
Nanke Fischer Ö
Berend Heikens Ö

P. Wilhelm Vennegeerts

Wilhelm Hasseler Ö
Sweer Sweers Ö
Nanke Fischer Ö
Folkert Koopmanns
Berend Heikens Ö
Onno Westermann Ö
Anton Hasseler Ö

Simon Fokker Ö
Wilhelm Hasseler Ö
Anton Fokken Ö
Jan Benedictus Ö
Jan Kirchoff Ö
Hendrik Greijdanus
Pieter Francke Ö
Marten Sibma Ö
Jan Westra Ö

P. Heinrich Voogd

Sweer Sweers Ö
Nanke Fischer Ö
Pieter Francke Ö
Berend Heikens Ö
Haije de Vries
Wilhelm Hasseler Ö
Marten Sibma Ö
Jan Westra Ö
Jan Kirchhoff Ö
Jan Benedictus Ö
Clara Conradi (1. Frau)
Habbo Heikens Ö
Henk van Damme Ö
Freerk Vellema
Gerd Conradi
Bauke Rademacker Ö

Arnold Sweers
Nanke Fischer Ö
P. Gerhard Schrader
Dirk Greijdanus Ö
Jann Peters Ö
Sjoeke Vellema Ö
Berend Sweers
Rinke Reijenga
Nely Greijdanus
Theda Fischer
Johannes Meulenberg Ö
Jacob Fokker
Jannette van der Zwaag
Weert-Arnold Sweers Ö
Sjoeke Vellema Ö
Mathieu Engel
Jürgen Conradi
Dirk Bleeker
Johanne Peters
Johannes Meulenberg Ö
Dirk Greijdanus
Anneke Reijenga
Hinrich Bruns
Weert-Arnold Sweers Ö



Abbildung 29 Kirche von innen, 1958 mit dem Ofen links im Bild (Schrader)



Abbildung 30 Pastor Bernhard Heetderks auf der Kanzel am 06.06.1958 (Anna Heetderks)

Schriftenverbreitung 1904-1929

1929 vermeldet der Grenzbote (Nr. 1677) der achtzigjährige Krine Zacharias (Krienoorn) aus Campen ist seit 25 Jahren als Bücher Kolporteur unterwegs. Er verkaufte christliche Bücher auf Kommissionsbasis von Haus zu Haus. Solche Kolportiere gab es auch in anderen altreformierten Gemeinden. Sie stellte eine frühe Art der Evangelisation dar und sollten die Menschen mit christlicher Literatur versorgen. Später wurden z.B. die Andachtsbücher, allen voran der Neuenkirchener Kalender, über eine Buchhandlung bezogen.

Im Winter 1904 z.B. *„hofft der Kirchenrat, die Kolportage wieder aufzunehmen und den Ältesten Krine Zacharias mit Büchern und Traktaten wieder im Dienst der Inneren Mission auszusenden.“*

Im vorigen Jahr hat es sich aber gezeigt, dass der Sonnabend ungeschickt ist zum Kolportieren, weil dann meist die Leute mit dem Reinigen ihrer Wohnungen beschäftigt sind. Da aber dann der Bruder auch noch oft mit Büchern und Rechnungen sich beschäftigen muss, so soll ihm nicht wie im vorigen Jahr für Sonnabend abgezogen, sondern die volle 12 Mark pro Woche ausbezahlt werden.“

Im Sommer arbeitete Zacharias auf dem Hof von Habbo Heikens. Im Winter ist er hauptamtlich und vollzeitlich die ganze Woche als Buch- und Traktatvertreter unterwegs.

Im Sommer 1906 fordert der Kirchenrat 150 Mark von der altreformierten Klassis Ostfriesland zurück, die kurz nach 1900 eingerichtet worden ist, und die Kolportage „ist jetzt mehr Sache der Klassis als des Kirchenrates“.

Regelmäßig Abendmahl seit 1900

Ab 1902 wird am ersten Sonntag im Februar, Mai, August und November jedes Jahres das Abendmahl gefeiert. Im selben Jahr „beschloss der Kirchenrat auch solchen Hörern den Zutritt zu erlauben, wenn man erwartet, dass sie sich nachher (der Gemeinde) anschließen werden“. Das ist umso bemerkenswerter, als allgemein von einer großen Abendmahlsscheu und Abendmahlsmeidung sowohl in der reformierten wie auch in der altreformierten Gemeinde die Rede ist.

Habbo Heikens (1875-1954) berichtet Anfang der 50er Jahre in seiner Lebensgeschichte, dass auch viel bekennende Glieder der altreformierten Gemeinde in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus Scheu nicht am Abendmahl teilgenommen haben.

Regelmäßige Kirchenbeiträge ab 1903

Ende 1903 beschließt der Kirchenrat, „auch diejenigen Glieder, die bis jetzt noch keinen oder unregelmäßig einen Beitrag zur Gemeinde zahlen, zeichnen zu lassen, wie viel sie jährlich beitragen können oder wollen, welches Geld alle Vierteljahr durch einen Ältesten abgeholt werden soll.“

Lesegottesdienste um 1900

Habbo Heikens (1875-1954) las jeden zweiten Sonntag in Vakanzzeiten zweimal die Predigt im Gottesdienst. Wenn er nicht konnte, sprangen Bernd Sweers Sen. oder Dirk Eujen ein. Später lasen auch Onno Westermann, Berend Heikens (*1908) Berend Bloempott, Sweer Sweers, Habbo Heikens (*1938) Nanke Fischer, Gerd Conradi, Berend Sweers, Weert-Arnold Sweers, Wilhelm Hasseler und Anneke Reijenga.

Habbo Heikens berichtet über um 1950 von der Zeit um 1895:

Zum Gottesdienst ging ich immer sehr gern. Der Lesedienst, den mein Vater versah, war auf holländisch. Es wurden holländische Psalmen gesungen und holländisch gebetet und eine holländische Predigt gelesen. Es kam durchweg um die vier Wochen ein Pastor zu predigen, deutsch und holländisch. Somit lernte ich schon frühe geläufig holländisch lesen, beten, singen der Psalmen. Nachdem mein Vater 1894, den 22. Februar, verstarb, musste ich in der Gemeinde vorlesen. In der ersten Zeit betete ein Ältester, bis ich bald angesetzt durch die Ältesten B. Visser?, Jan Beninga – Pantekoek, selbst vorging im Gebet, auch in holländischer Sprache. Der Herr gab Gnade, dass ich zwar erst furchtsam, bald mit Freimütigkeit vorlesen und beten konnte. Es war meine innere Lust, dem Herrn in der kleinen Gemeinde zu Campen (20 – 30 Mitglieder) zu dienen. Ich wurde bald im Bekanntenkreis „der Vorleser“ genannt. Auch war mir der Verkehr mit den alten Menschen in der Gemeinde lieb und wert. Verkehr mit Außenstehenden hatten wir (Schwester Hauke und ich) sehr wenig, da die Herzensstimmungen zumeist auseinander lagen.

Die Landeskirche war gegen uns nicht freundlich eingestellt, da man merkte, dass wir an dem Altreformierten mit Leib und Seele festhielten. In diesen Jahren habe ich viele Bücher gelesen, die von meinem Großvater (dem Gemeindegründer Heye Gossen Heikens) da waren, besonders Lesestoffe, um meine Kenntnisse der reformierten Wahrheit zu vermehren.

Beerdigungen, Eisenbahn, Feuerwehr und Fußball 1910 - 1930

Manchmal gibt es Probleme im Dorf, wo man heute gar keine vermuten würde. Die Frage der Sonntagsarbeit steht zum Beispiel 1911 im Kirchenrat an.

„Wo die Einwohner bei Beerdigungen sich gegenseitig zu helfen verpflichtet (sind) und die Glieder der Landeskirche oft unnötig das Begräbnis ihrer Leichen auf den Sonntag setzen und

unsere Glieder somit zur Sonntagsarbeit anhalten, so fragt der Vorsitzende (P. Schüürmann am 23.01.1911), ob solches nicht verändert werden könnte.

Wo wir nicht gerne Aufruhmacher sein wollen, wofür man uns gewöhnlich hält, so beschließt der Kirchenrat, dem Bäckermeister Rewerts, der das Kontrollbuch führt, zu sagen, er möge unsere Glieder am Sonntag frei lassen. Der Älteste Heikens nimmt dieses auf sich.“

Wo jemand „ohne Grund am Sonntage die Eisenbahn benutzt“, bekommt er 1912 Besuch vom Kirchenrat. Ob der Kirchenrat nun herausgefunden hat, warum jemand grundlos Eisenbahn fährt, bleibt offen. Jedenfalls wird der Kirchenrat mehr und mehr zum Richter in weltlichen und irdischen Dingen. Fast die Hälfte aller Gespräche im Kirchenrates drehen sich in diesen Jahren um Streitigkeiten in den Familien oder um erlaubte oder nicht erlaubte Dinge. Am besten, man fragt vorher beim Kirchenrat an, ob man sonntags mit der Bahn fahren darf.

Im März 1916 bittet der Kirchenrat, die Jugendfeuerwehr, ihre Übungen, die am Sonntag Nachmittag um 15.30 Uhr stattfinden, auf eine spätere Stunde zu verschieben, ansonsten haben altreformierte Jugendliche ein Problem mit dem zweiten Gottesdienst. Auffällig ist: Der Kirchenrat bittet nur um eine Verschiebung bis nach dem Ende des Gottesdienstes, er fordert keine Verlegung der Übungen auf einen Wochentag.

1931 bedauert der Kirchenrat zum ersten Mal, dass Jünglinge unserer Gemeinde Sonntags am Fußballspiel teilnehmen. Gelegentlich soll in Predigt und Unterricht darauf hingewiesen werden, heißt es dann.

Erste Gemeindeversammlung 1913 bis 1930

„Um den Gemeindegliedern Gelegenheit zur freien Aussprache zu geben, soll eine allgemeine Versammlung an einem Abend in der Woche anberaumt werden“, heißt es im Kirchenrat Ende 1912. Leider gibt es kein Protokoll der ersten Gemeindeversammlung.

Im Frühjahr 1920 werden auf einer solchen Gemeindeversammlung die guten Sitzplätze (meistbietend) versteigert. Auf diese Art und Weise kam in allen Kirchen ein großer Teil des Beitrags zusammen. Wer viel zahlte, hatte auch Recht auf den besten Platz in der Kirche, vermutlich vorne und in der Nähe des Ofens.

Anfang der 1930er Jahre sind die Gemeindeversammlungen zu einer festen jährlichen Einrichtung geworden. Sie finden unter der Woche statt und dienen zur Information über finanzielle und geistliche Belange der Gemeinde. Meistens werden die Jahresrechnung des vergangenen Jahres vorgestellt und Pläne für das kommende Jahr erläutert.

Haustaufe 1941 auf Neelenhof

Am Donnerstag, dem 20.02.1941 findet wohl zum ersten und einzigen Mal eine Haustaufe statt. Die Gemeinde wird auf den Neelenhof nach Wybelsum eingeladen, um bei der Taufe des Kindes Hinderk Hauko der Eltern Nanne und Clara Conradi anwesend zu sein. Es wird nicht ersichtlich, aus welchem Grund „seine Eltern nicht zur Kirche nach Campen kommen können“. Vermutlich ist es die Altersschwäche der Großeltern, die diese Haustaufe ratsam erscheinen ließ. Die Mutter kam aus der lutherischen Kirche. Dort gab es viele Haustaufen.

Wechsel im Kirchenrat und Frauenwahlrecht 1950 - 1970

In den 1950er Jahren wird immer wieder über ein regelmäßiges Abtreten der Mitglieder im Kirchenrat diskutiert. Man beschließt auch entsprechend, findet aber keine Nachfolger, so dass die bisherigen Ältesten und Diakone wieder im Amt bleiben.

1960 dürfen die Frauen zum ersten Mal sich an der Wahl zum Kirchenrat beteiligen. Hendrik Greijdanus ist der erste Niederländer im Kirchenrat. Gleichzeitig beantragt der Kirchenrat, die Debatten auf der Synode sollen möglichst nur in deutscher Sprache geführt werden.

1962 sind es wieder nur die Männer der Gemeinde, die Pastor Albert Segger aus Zoutkamp in den Niederlanden wählen. Eine Pastorenwahl gilt wohl noch mehr als eine Kirchenratswahl.

Unter Pastor Wanink ist es 1965 soweit: Von den fünf Ältesten soll jedes Jahr einer ausscheiden. Nach einem Jahr ist eine Wiederwahl möglich. Weil der Gemeindeabend, wo die finanzielle Lage erörtert wurde, schlecht besucht war, bekommt jetzt jedes Mitglied einen allerersten Gemeindebrief mit den notwendigen Informationen.

Seit 1972 schließlich können auch Frauen als Kandidatinnen für den Kirchenrat aufgestellt werden. Erste Frau im Kirchenrat wird 1980 die Älteste Clara Conradi.



Abbildung 31 Früheres Siegel der Gemeinde (Archiv)



Abbildung 32 Siegel der Gemeinde aus 1984

Inschrift: Psalm 119, 105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Umschrift: EV.-ALTREFORMIERTE GEMEINDE CAMPEN:

Gottesdienste

Ende 1935 wird in Campen eine neue Liturgie eingeführt, entsprechend den Beschlüssen der Generalsynode von Middelburg 1933. Neu sind dabei vor allem das Verlesen der Zehn Gebote und des Apostolikums sowie verschiedene Formulare für Taufen, Trauung, Einführung oder Glaubensbekenntnis ablegen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fängt man auch in Campen regelmäßig an, vormittags die Zehn Gebote und nachmittags das Apostolische Glaubensbekenntnis im Gottesdienst vorzulesen. Eigentlich soll in Campen die ganze Gemeinde dazu aufstehen. Aber weil es Proteste gibt, stehen in 1956 nur noch die Mitglieder im Kirchenrat.

1956 feiert man vom ersten Juli bis zum siebten Oktober den zweiten Gottesdienst abends in Campen. 1964 heißt es nur: Im Sommer Abendgottesdienste.



200404-3955

Abbildung 33 Aktuelle Gottesdienstzeiten neben dem Kircheneingang

1966 wird ein zweiter Abendmahlskelch angeschafft, 1972 eine Weinkanne. Beim Abendmahl möchte man nicht mehr aus einer Flasche nachschenken müssen.

1969 wird eine Verstärkeranlage in die Kirche eingebaut.

1970 feiert man offenbar den ersten gemeinsamen Gottesdienst mit der reformierten Gemeinde und zwar am zweiten Weihnachtstag. 1971 wird daraus ein Kanzeltausch der Ortspastoren am zweiten Weihnachtstag und an Neujahr.

1972 erhält auch das Vorlesepult ein Mikrofon. Dann kann man auf dem 1970 angeschafften Tonbandgerät den Vorleser besser verstehen.

Anfang der 90er Jahre beschließt man, in Zukunft nur noch zweimal im Monat einen zweiten Gottesdienst am Sonntag zu feiern. Einer findet in der Kirche statt, der zweite als Gesprächsrunde im Gemeindehaus.



Ordner CD

Abbildung 34 Alter und neuer Kirchenrat 2003

Von links: Hinrich Bruns D (Synode), Johanne Peters Ä, Weert Arnold Sweers Ä neu, Pastor Schrader verzogen, Anneke Reijenga Ä, Ina Richter Ä, Jürgen Conradi D ausgeschieden, Dirk Greijdanus D, Habbo Heikens Ä (Synode), Johannes Meulenberg Ä, Dirk Bleeker Ä. Heikens und Bruns vertreten die Gemeinde 2004 auf der Synode. Ä = Älteste(r), D = Diakon(in)



200404-3948

Abbildung 35 Vom neuen Vorlesepult aus tragen die Ältesten ihren Teil zum Gottesdienst bei (2004)

Heye Mollema aus Emden hat es angefertigt.

200404-3949

Abbildung 36 Detail vom Ältestenpult:

Ichthys – bedeutet: Jesus Christus Theos Uios Soter = Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter. (GJB)



Abbildung 37 Kirche innen, Lese-pult rechts, um 1985 (TH)

6. Pastoren der Gemeinde 1901-2003

Seit vierzig Jahren gab es praktisch keine längere Vakanz mehr in der Gemeinde. In den 110 Jahren davor war das manchmal anders. 16 Jahre lang war die Gemeinde nach dem Tod von Heye Gossen Heikens in 1884 bis 1900 ohne eigenen Prediger. Auch 1912 bis 1916, 1922 bis 1926, 1939 bis 1946 und 1960 bis 1964 musste sie ohne Pastor auskommen.

Abgesehen vom Gemeindegründer Heye Gossen Heikens, der die Gemeinde rund 30 Jahre lang geleitet hat, hat Pastor Gerhard Schrader von Oktober 1986 bis Juli 2003 der Gemeinde am längsten gedient, nämlich fast 17 Jahre. Pastor Bernhard Heetderks war am zweitlängsten in Campen, nämlich 14 Jahre. Pastor Schüürmann war elf Jahre hier, Voogd acht, Wanink sieben, Vennegeerts und Van Dijk je sechs, Den Ouden fünf, Lankamp vier und Pastor Schrovenwever drei Jahre.

Ein Pastor kommt und geht. Von 1900 bis 2003 taten insgesamt zehn Pastoren länger oder kürzer ihren Dienst in der Gemeinde. Sie haben vielfach weit über ihre Zeit in Campen hinaus prägend gewirkt. Ihre Person und Arbeit soll im diesem großen Kapitel so weit wie möglich beschrieben werden. Es werden auch diejenigen kurz vorgestellt, die den Ruf der Gemeinde Campen nicht angenommen haben. Es ist schon interessant, wer alles als Pastor in Campen berufen wurde. Ich habe schließlich die Witwen Heetderks, Wanink und Voogd so wie die Pastoren Vennegeerts und Schrader jeweils um einen eigenen Rückblick gebeten. Sie geben überraschende Einblicke. Für ihre Mithilfe sage ich herzlichen Dank.

1901 Lambert Stroeven (1836-1919) berufen

Der erste Pastor, der von der Gemeinde Campen berufen wurde, war Lambert Stroeven aus Bunde. Mit 30 Jahren war er Pastor in Wilsum in der Grafschaft Bentheim geworden, 1870 verzog er in das benachbarte Uelsen, 1874 nach Emlichheim und seit 1881 wirkte er in Bunde. Stroeven war 1884 maßgeblich am Anschluss der Gemeinde Campen an die altreformierte Synode beteiligt gewesen. Er hatte seitdem wiederholt mindestens jedes Vierteljahr einmal in Campen gepredigt. Er war inzwischen fast 65 Jahre alt – und könnte doch vielleicht in eine kleinere Gemeinde wechseln wollen. Bunde hatte zu dieser Zeit 400 Gemeindeglieder, Campen etwa 20. Eine Rente gab es für altreformierte Pastoren in dieser Zeit wohl noch nicht, sie blieben, wenn es gesundheitlich möglich war, bis zu ihrem Tod im Dienst. Was lag also näher, als Stroeven zu berufen. Die altreformierte Synode von 1916 allerdings verabschiedete eine Pensionsregelung, nach der ein Pastor nach vierzigjährigem Dienst oder im Alter von 70 Jahren pensioniert werden. Die Pension sollte wenigstens sechzig Prozent des vollen Gehalts betragen. Warum Stroeven sie nicht in Anspruch nahm, ist mir unklar.

Für die Berufung von Stroeven 1901 nach Campen sprach schließlich auch, dass seine Frau die Tochter von Lehrer Smidt? aus Rysum war. Stroeven selber war bis 1866 als Schullehrer in Ringe unter Emlichheim tätig gewesen. Vielleicht würden ja die alten verwandtschaftlichen Beziehungen dem Ruf dienlich sein. Am 24.05.1901 meldet das Protokoll des altreformierten Kirchenrats Campen die Berufung unter Leitung des Konsulenten Pastor Jäger aus Emden, schon am 07.06.01 notiert es die Ablehnung. Von Frau Stroeven liegen noch einige Briefe an ihre Eltern in Rysum im Archiv in Wilsum.

Frederik Schüürmann, Campen 1901-1912

08.10.1865 – 16.09.1947

Erster Pastor der Gemeinde wurde der Kandidat Frederik Schüürmann aus Itterbeck in der Grafschaft Bentheim, das zum Kirchspiel Uelsen gehört.

Schüürmann war als fast Zwanzigjähriger in der reformierten Kirche in Uelsen konfirmiert worden. Mit zwanzig trat er in die Armee ein und diente fast drei Jahre. Sein Glaube war

wenig mehr als eine äußerliche Form, überliefert seine Familie. Mit 28 Jahren sei er mit seiner Mutter zur altreformierten Gemeinde Uelsen übergetreten, so die Überlieferung.

Tatsächlich findet sich im Gliederbuch der altreformierten Gemeinde Uelsen *unter dem 22.10.1893 haben sich angeschlossen:*

Janna Schüürmann geb. Arink, (1859 reformiert verheiratet mit Jan Schüürmann)

Aleida Schüürmann,

Frederik Schüürmann,

Fenne Schüürmann.

Bei dem vorletzten heißt es: von späterer Hand „*Mit Attest nach Emden verzogen*“.

Sein Eintritt in die altreformierte Gemeinde war für ihn nicht nur eine Bekehrung. Seit dieser Zeit trug er sich auch mit dem Gedanken, altreformierter Pastor zu werden.

Schüürmann erhielt seine literarische (eine Art von Abitur) und seine theologische Ausbildung von 1895 bis 1901 bei Pastor Johannes Jäger in Emden. Hier studierte er die letzten drei Jahre gemeinsam mit seinem neun Jahre jüngeren Bruder Gerrit Hindrik (1874-1954), der 1906 Pastor in Neermoor wurde und von 1911 bis 1925 in der altreformierten Gemeinde Uelsen tätig war.

Kandidat Frederik Schüürmann wurde am 12.07.1901 berufen und nahm am 06.09.1901 den Ruf der Gemeinde Campen an. Er wohnte zu dieser Zeit als fast 35jähriger (wieder) in seinem Elternhaus in Itterbeck. Der Ruf der Gemeinde Campen ermöglichte ihm, 1901 endlich seine Verlobte Fenne Huisken zu heiraten: Er bekam ein festes Einkommen.

Schüürmann war von 1901 bis 1912 der erste altreformierte Pastor in Campen. Bestimmt hat er schon als Student in Emden wiederholt in dieser Gemeinde gepredigt, eventuell auch schon den kirchlichen Unterricht erteilt. In seiner Zeit in Campen fängt er mit einer ordentlichen Führung der Kirchenbücher an. Von nun an werden die Kirchenratsversammlungen protokolliert sowie Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Sterbefälle in die entsprechenden Bücher aufgenommen.

Habbo Heikens (1875-1954) über die Zeit kurz nach 1900

Wie es zur Berufung von Schüürmann kam, beschreibt Habbo Heikens (1875-1954) schön in seiner eigenen Lebensgeschichte:

Sehr oft besuchte ich den Ältesten der altreformierten Gemeinde Emden, Schneidermeister Waalkes in Emden, [...] mit dem ich kirchliche Angelegenheiten besprach. [...] Waalkes sprach oft mit mir über die Gemeinde Campen. „Campen müsste einen Pastor haben“, so sagte er, „die Gemeinde muss es im Glauben wagen.“

Nach ein paar Jahren wurden zwei Studenten fertig zum Dienst und Amt als Pastor, die bei Pastor Jäger in Emden studierten. Es waren die Brüder Frederic Schüürmann und Gerhard Husmann. [...] Nun berief Ihrhove letzteren und Campen den ersteren, den bedeutend älteren. Es muss 1901 gewesen sein.

Wir (Heikens) Kinder, die von dem erwähnten Onkel Heije, der seit meinem Gedenken in Düren als Prokurist bei einer Papierfabrik beschäftigt und im Alter von gut 61 Jahren gestorben war, eine reiche Erbschaft erhalten hatten, taten uns zusammen und brachten bis auf einen kleinen Rest das Gehalt des Pastor Schüürmann auf. Schwester Hauke hat noch Jahre lang, als sie sich mit dem Bauer Engelke Fresemann, Mitglied der altreformierten Gemeinde Bunde, wohnhaft Heinitzpolder verheiratet hatte, ihren Beitrag bezahlt.

Heikens beschreibt weiter, wie Schüürmann der rechte Mann am rechten Ort gewesen sei. Durch die monatlichen Vakanzdienste vonseiten der Synode war die Gemeinde inzwischen mit allen altreformierten Pastoren bekannt geworden. Er nennt die Prediger Jäger, Stroeven, Plescher, Potgieter für Ostfriesland und Kolthoff, Bronger, Volten, Dehmel, Bangen und Schoemaker für die Grafschaft. Heikens lobt die Katechismuspredigten von Schüürmann: *Sie waren schön und zeugten von geistlicher Erfahrung. Auch im Verkehr mit suchenden Seelen war er der rechte Mann am Platz. Die Zuhörerschaft nahm ständig zu. Die Leute*

kamen aus Rysum, Loquard und Campen. Von denen, die früher bei Opa Heye Gossen Heikens zur Kirche und auch auf Unterricht gegangen, kamen bald allerlei zur Gemeinde über. So wuchs die Gemeinde ständig. Es war reges Leben in ihr. Die Bibelstunden wurden auch besonders gern besucht. Es war etwas von dem (Geist) der (ersten) Kirche nach Pfingsten (zu spüren): Der Herr tat hinzu, die da selig wurden zu der Gemeinde. Pastor Schüürmann war ein Mensch bei jedermann gern gesehen, so dass auch die Leute außerhalb der Gemeinde ihn gern hatten. Als ein Bauernsohn konnte er über allerlei mit den Menschen hier reden, die ja seinerzeit fast ausschließlich von der Landwirtschaft lebten. [...]



Abbildung 38 Familie Schüürmann mit Kindermädchen um 1910 vor dem Pastorat

Von links: Hans (Vater des heutigen Pastor John Schuurman), Frederik und Fenna Schüürmann, der spätere Pastor John (Jan) Schuurman, Gertrude verheiratet mit Henry Wissink und das Kindermädchen, Berendien Voogd geb. Greve aus Wilsum, die Mutter von Pastor Heinrich Voogd. Sie war Kindermädchen bei ihrer Tante.

Eine Tochter von Pastor Frederic Schüürmann lebt heute in hohem Alter in den USA. Die März 1904 geborene (Gerda) Frieda wohnt mit ihrem Mann Hilbert Bloemendaal in Orange City in Iowa. (Foto von J. Schuurmann, USA, und J. Voogd)

Ins Taufregister der altreformierten Gemeinde Campen sind aufgenommen:

Jan Schüürmann, geb. 24.01.1903, get. 01.03.1903

Gerda Frieda geb. 22.03.1904, get. 17.04.1904

Johannes geb. 01.10.1905, get. 29.10.1905, gest. 29.01.1906

Johannes geb. 10.08.1907, get. 08.09.1907

Auguste Johanne, geb. 06.07.1910, get. 31.07.1910

Auswanderung aus Groothusen, Campen und Rysum

Schüürmann wanderte am 23.04.1912 nach Minnesota in die USA aus. Er war seit 1901 verheiratet mit Fenne Huisken (1871-1944) aus seinem Geburtsort Itterbeck in der Grafschaft Bentheim. Ihre beiden älteren Brüder Berend Huisken (1868-1934) und Jan Huisken (1866-1933) waren schon 1887 und 1894 in die USA verzogen (GBNW 165).

Schüürmann arbeitete in den USA nacheinander in vier altreformierten Gemeinden, die sich dort Christian Reformed Church nennen: 1912 Emden in Minnesota, 1915 Ireton in Iowa, 1918 Bunde wieder in Minnesota, 1926 Middleburg wieder in Iowa. 1934 trat Schüürmann mit 69 Jahren in den Ruhestand, „weil er nicht in englischer Sprache predigen konnte“, so seine Familie. Er verstarb 1947 im Alter von fast 82 Jahren in Lynden im US-Bundesstaat Washington.

Die Namen der Orte sagen es schon: Zwei dieser vier Gemeinden waren von ehemaligen Ostfriesen gegründet. In dieser Zeit wurde dort fast nur deutsch oder niederländisch gesprochen und gepredigt und kaum Englisch.

George Schnücker beschreibt 1917 in seinem umfangreichen Buch *Die Ostfriesen in Amerika* diese beiden Orte. Emden war um 1870 gegründet und hatte um 1900 rund vierhundert Einwohner und vier Kirchen: Methodisten, Baptisten, Reformierte und Lutheraner. Schon um 1865 hatte der 1845 ausgewanderte Theis Smidt aus Hamswehrum bei einer Reise in die alte Heimat im ostfriesischen Groothusen ein wahres Auswanderungsfieber entfacht. Bei seiner Rückreise in die USA schlossen sich ihm viele an. Zu ihnen gehörten Claas R. Claasen, Wicher Alberts, Claas Behrends, Heere Hayenga, Luka Hayenga, Wilke Tameus, Nanke L. Rademaker und andere. Einige von ihnen haben vermutlich zur Gemeinde von Heye Gossen Heikens gehört.

Dafür spricht auch, dass Klaas Berend Weiland, früheres Mitglied dieser Gemeinde, der als erster 1860 sein Kind von Heikens taufen ließ, in den 1870er Jahren in verschiedenen Schulhäusern in und um Emden in Minnesota predigte. Schnücker vermeldet 1917: „*Er machte den Versuch, eine Reformierte Gemeinde zu gründen. Da die Ansiedler fast ohne Ausnahme dieser Konfession angehörten, fielen sie ihm zu, und was eine stattliche Gemeinde zu werden versprach war im Entstehen begriffen. Aber durch Zwistigkeiten zwischen Prediger und Vorstand fand auch dies so hoffnungsvolle Unternehmen bald ein trauriges Ende.*“ (S. 197).

Die Auswanderung von Pastor Schüürmann zog eine ganze Reihe von Altreformierten in die Neue Welt: Geerd Folkerts und Frauke geb. Fokken ebenso wie Koerd Wübben und Amke geb. Stomberg, Friedrich Pantekoeck und Antje geb. ter Beek, Harmina Pantekoeck, Albert Wibben, Janna Harms, Jan Murra, Nanne Fokken und Undine Conradi wandern alle (am 06.03.?) 1913 aus.

Im ersten Kapitel sind schon die Söhne von Heye Gossen Heikens erwähnt: Geert Heyen, Isbrand Heyen und Hinderk Heyen sowie Jemies, Geert und Antje Heikens.

Weiter werden in den Campener Kirchenbüchern genannt: Klaas Uden Ohling und vier Kinder, Elske Dooden, Fenke Folkerts, Antje Conradi (vermutlich wieder zurück gekommen). 1923 und 1924 Hinderk Hillers, Berend Poppen und die Geschwister Harm, Fenna, Geertje und Wilhelm Henning. die Geschwister Fokke, Gerd und Fenke Folkerts, Heinrich und Jan Dykhoff sowie 1955 Erich Westermann.



Abbildung 39 Familie Schüürmann ca. 1925 aus den USA (Archiv + J. Voogd)

Von links die Kinder Augusta, Jan, Gertrude und Hans sowie die Eltern Fenna Schüürmann geb. Huisken und Pastor Frederik Schüürmann. Dieses Foto ist eine Postkarte, die Schüürmanns in den 1920ern an Mr. J. Eikes und Frau in Rysum geschickt haben. Von dort hat sie den Weg ins altreformierte Archiv nach Wilsum gefunden. Insgesamt hatten Schüürmanns fünf Kinder, zwei Jungen und drei Mädchen. Es folgt eine Abbildung der Rückseite dieser Postkarte. Johanne Voogd besitzt ebenfalls eine solche Postkarte, adressiert an „G. Wunibald u. Frau, Campen“ mit demselben Text: „Von u. aus Renville senden Umstehende herzliche Grüße“

1915 Rufbrief für Kandidat Johann Wolff

Am 28.06.1915 berief die Gemeinde den Kandidaten Johann Wolff (1890-1917). Er wirkte von 1915 bis 1917 in Nordhorn und ist dort im Alter von 27 Jahren verstorben.

Campen, den 28. Juni 1915

Sehr geehrter Herr Kandidat Wolff!

In der gestern Nachmittag nach dem Gottesdienste abgehaltenen Versammlung der stimmberechtigten Gemeindeglieder, anberaumt zur Wahl eines Predigers für die Gemeinde, wurden Sie einstimmig gewählt. – Der unterzeichnete Kirchenrat teilt Ihnen hierdurch dieses mit und bittet namens der ganzen Gemeinde, doch die Wahl zum Hirten und Lehrer für die Gemeinde annehmen zu wollen.

Für die alsdann Ihnen obliegenden Arbeiten in der Gemeinde, als da sind: Sonntags zweimal predigen, nach Bedarf im Winter auch einmal in der Woche, Versammlungen halten, Haus- und Krankenbesuche machen und anderes mehr, was zur Arbeit eines Predigers gehört, verspricht Ihnen die Gemeinde eine jährliche Vergütung von 2000 Mark im voraus vierteljährlich zahlbar, nebst freier Wohnung im Pastorat und Nutzung des Gartens.

Der Kirchenrat bittet, dieses im Gebet vor Gott überlegen zu wollen, gedenkt mit der ganzen Gemeinde Ihrer fürbittend, und hofft sehnlichst, dass der Herr Ihnen Freudigkeit (schenke?), um dem Rufe und der Bitte der Gemeinde folgen zu können.

Ihrer fürbittend gedenkend

Im Namen des Kirchenrats der altreformierten Gemeinde Campen

H. Heikens, Vorsitz.

K. Zacharias, Schriftführer (Original im Archiv Campen, Kopie in Wilsum)

Wybe van Dijk, Campen 1916-1922

08.12.1889 – 01.10.1978

Wybe van Dijk kam 1908 aus Blija in Friesland nach Emden und erhielt seine theologische Ausbildung wie schon sein Vorgänger Pastor Frederik Schüürmann bei Pastor Johannes Jäger in Emden. Er studierte hier von 1908 bis 1915.

Habbo Heikens (1875-1954) schreibt Anfang der 50er Jahre über Van Dijks Zeit:

Unter seiner Leitung entstanden der Jünglings-, der Jungfrauen- und der Gesangverein, die großen Zuspruch fanden, auch von außerhalb der Gemeinde. Baptisten und Angehörige der Landeskirche nahmen daran teil. Vergleiche Foto Seite (Jungfrauenverein 1922)



Abbildung 40 Pastor Wybe van Dijk als junger Mann um 1922, (J. Voogd)



Abbildung 41 Das Ehepaar Wybe und Kuna van Dijk mit fünf Kindern in 1932

hinten von links: Johanna Sweerta (verst. 2001), Jan und Wybe Kuno.
vorne von links: Sweer Sweers van Dijk und Klaas Gerhard van Dijk.
Van Dijks waren 1932 in Groningen auf Heimaturlaub.

Johanne ist 2001 verstorben, Jan lebt als Lehrer i.R. in den USA. Ein Sweer Sweers ist als Kind verstorben (1921-1925). Kuno ist Professor i.R. für Psychologie in Groningen und Klaas Gerhard lebt als Tierarzt in den Niederlanden. Sweer Sweers van Dijk (* 1928) lebt als pensionierter Pastor in Amersfoort und hat den Beitrag über seinen Vater korrigiert.

Im Taufregister der Gemeinde Campen sind vermeldet:

Johanne geb. 18.06.1917 get. 08.07.1917,

Jan geb. 18.11.1919 get. 07.12.1919

Sweer Sweers geb. 21.11.1921 get. 18.12.1921, verst. 01.03.1925

Vier Kinder wurden auf Sumba geboren, zwei sind dort verstorben.

Kuno wurde 1924 auf Sumba geboren, ebenso

Sweer Sweers geb. 15.01.1928

Klaas Gerhard geb. 28.08.1929

Froukje 16.06.1934 – 20.09.1935

Besuch bei Pastor W. van Dijk in Ermelo, Anfang 1973 (von B. Heikens)

Berend Heikens beschreibt einen Besuch im Auftrag der Gemeinde bei Pastor Wybe van Dijk und dessen Frau Kuna geb. Sweers Anfang 1973 in Ermelo in den Niederlanden:

Wer von den Älteren unserer Gemeinde hätte nicht Pastor Wybe van Dijk, der in den Jahren 1916 bis 1921 der Gemeinde Campen gedient hat, noch in liebevoller Erinnerung? Am 6. Oktober 1972 waren es genau 50 Jahre her, dass Pastor Van Dijk als Missionar seinen Dienst in der Sumbamission beginnen durfte. Nach vollbrachter Arbeit verbringt er zusammen mit seiner Gattin seinen Lebensabend in Ermelo in Holland. Am 08.12.1972 durfte der Hochbetagte das 83. Lebensjahr vollenden.

Der Kirchenrat Campen nahm dies zum Anlass, den betagten Diener durch eine Abordnung mit einem Besuch zu beehren. Anfang des Jahres 1973 hat dieser Besuch in Ermelo statt gefunden. Unser Besuch war gut vorbereitet und wir wurden von dem Ehepaar Van Dijk erwartet und schon vor der Haustür herzlich begrüßt und äußerst liebevoll empfangen. Beide zwar alt und grau, aber geistig noch sehr rüstig, waren sichtlich über unseren Besuch erfreut, der für uns Teilnehmer zu einem Erlebnis werden sollte. Wir begegneten nicht nur dem einstigen Pastor von Campen oder dem langjährigen Heidenmissionar von Sumba, sondern gleichzeitig dem Künstler Wybe van Dijk in Ermelo. Die beiden größeren Wohnräume glichen einer Gemäldegalerie. Zahlreiche große und kleine Ölgemälde mit Landschaften von seinem Missionsgebiet, der Insel Sumba, und wunderschönen Motiven aus den biblischen Geschichten des Neuen Testaments nach eigener Phantasie dargestellt, schmückten die Wände. Auf Bücherbord und Schränken standen eine Anzahl selbst gefertigter Tonplastiken, die den Künstler, aber auch uns, an sein früheres Arbeitsgebiet auf Sumba und, wie er selbst sagte, an seine erste Gemeinde Campen erinnerten. Wir haben seine

künstlerische Arbeit bewundert und ihm Lob ausgesprochen. – Den Älteren der Gemeinde dürfte er noch als „Tausendkünstler“ auf handwerklichen und musischen Gebieten in guter Erinnerung sein.

Nachdem Pastor Vennegeerts die Grüße vom Kirchenrat und Van Dijks erster Gemeinde Campen überbracht und dem alten Bruder Van Dijk noch nachträglich zu seinem 83. Geburtstag das Buch „Die Chronik des Dorfes Campen“ als Geschenk überreicht hatte, wurden bei Kaffee und Kuchen Erinnerungen wach und Gedanken ausgetauscht. Alte Episoden aus der ersten Gemeinde wurden wieder aufgefrischt. Beide zeigten großes Interesse an der Entwicklung unserer Gemeinde und erkundigten sich eingehend nach den ihnen bekannten Familien in Campen und Loquard. Erfreuliches und Trauriges konnten wir ihnen berichten. Wir führten das Gespräch in unserer plattdeutschen Sprache. Es war verwunderlich, wie der alte Pastor Van Dijk nach 50 Jahren noch so gut unser Platt sprach. Er erzählte uns von seiner Missionsarbeit und seinen Erlebnissen auf Sumba und trug uns Psalmen in der Malaischen und Sumbanesischen Sprache vor.

So verging die Zeit viel zu schnell. Als Bruder Westermann ihm die Frage stellte: „Pastor, wat will 'S nu dann noch maaken?“ gab er die kurze Antwort: „Rüsten!“ Diese Ruhe sei ihm zusammen mit seiner Gattin gerne gegönnt. Ausruhen von ihrer mühevollen Arbeit, Freude an ihren Kindern und Enkelkindern und ein Herz voll Frieden und Dankbarkeit möge ihnen auf dem gemeinsamen Weg zur ewigen Ruhe beschieden sein. Mit Dank und Fürbitte demütigten wir uns gemeinsam im Gebet vor unserem himmlischen Vater. Zweieinhalb Stunden durften wir Gäste dieser lieben Alten sein. Es waren wirklich schöne Stunden, die uns in Erinnerung bleiben werden.

Der Abschied war herzlich und viele liebe Grüße für Verwandte und Bekannte und für die Gemeinde Campen wurden uns mit gegeben. Gut versorgt mit einer warmen Mahlzeit und Proviant für die Rückreise haben wir mit der Genugtuung, diesen lieben Alten mit unserem Besuch eine besondere Freude gemacht zu haben, unsere Rückfahrt angetreten. Beide haben uns nach gewunken, bis wir ihren und sie unseren Augen entschwunden waren.

„Dies war einer der schönsten Tage unseres Lebens“, so schreibt Frau Kuna van Dijk geb. Sweers einige Wochen später ihren Verwandten in Neermoor.

Berend Heikens, Campen

In Memoriam für Wybe van Dijk

In einer großen und begabten Familie wurde er in Blija in Friesland geboren. Klaas, der älteste Bruder wurde Missionspfarrer auf Mitteljava, aber Tjalling und Wybe gingen nach Sumba. Wybe studierte in Emden (bei Prof. Jäger) und in Kampen. Gemeinsam mit seiner Frau Kuna Sweers, Tochter des Bürgermeisters von Neermoor, der hohes Ansehen in der altreformierten Kirche in Ostfriesland genoss, fing er 1916 seine Arbeit als Pastor in Campen an. Nijverdal berief ihn in 1922 für die Arbeit auf Sumba, wo sein Bruder Tjalling schon zehn Jahre lang das Schulwesen organisierte.

Dies wird ein persönlicher Beitrag, denn nur so kann ich Wybe van Dijk beschreiben.

Seit unserer ersten Begegnung auf Sumba in 1925 wuchs zwischen unseren Familien eine lebenslange Freundschaft. Ich arbeitete seit 1925 als Missionsarzt auf Sumba... Wie sah er die Missionsarbeit? Ich möchte das an einigen Begebenheiten darstellen.

Ich war unterwegs in Kodi, um in diesem Teil Sumbas an verschiedenen Orten medizinische Hilfe zu leisten. Plötzlich näherte sich ein Auto. Es war Pastor van Dijk mit einem Schwerkranken, den er mir übergeben wollte. Er hat gleich einen Vorschlag: „Wenn dein Chauffeur den Patienten ins Krankenhaus von Waikaboebak bringt, dann reise ich weiter bei dir mit. Sumba muss lernen, dass unsere Arbeit zusammen gehört.“ Ich verarztete die Kranken, er hielt eine kurze Andacht – und knüpfte viele wichtige Kontakte.

Ein anderes Mal assistierte er mir bei einer besonders schwierigen Geburt. Er war ein besonderer Mensch.

In seinem Umgang mit den Einwohnern von Sumba brach er deren Glauben niemals ab. Er erzählte immer, wer sein Gott war, der ihn gesandt habe, um auch sie zu seinen Kindern zu machen. Nicht auf viele Bücher, sondern im Ausloten der Tiefe des Heils in Christus baute er seine Beziehungen zu den Sumbanesen.

Ich erinnere mich an eine Einleitung zu einem Missionsgespräch in Waikaboebak. Er sprach über das, was Gott zu Mose gesagt hatte: „Und sieh zu, dass du alles machest nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist (2. Mose 25,40). Wir waren alle beeindruckt, wie er über die Voraussetzungen für die Missionsarbeit sprach, die wir gemeinsam auf Sumba verrichteten. Einer meinte: „Wybe, das musst du veröffentlichen.“ Aber er antwortete: „Das waren nur so ein paar Gedanken, ich habe nichts Schriftliches.“ Ich würde sie noch gerne einmal hören.

Er war ein Künstler. Wenn er über die Wege von Sumba fuhr, sah er alles, jede Blume, jeden Vogel. Später malte und modellierte er viel. Oft waren es biblische Bilder mit einem sumbanesischen Hintergrund.

1942 haben die Japaner uns interniert. Das ganze Lager liebte Van Dijk und vertraute ihm seine Sorgen an und hörte seine Predigten. Während der Woche war er der Lagerfriseur und half seinen Klienten unter einem Baum.

Ihre Liebe für Sumba, ihr Treue und die Arbeit ließen ihn und seine Frau nicht direkt nach der Befreiung zurückkehren nach Europa. Zuerst gingen sie zurück nach Sumba, um ihre Arbeit in der inzwischen selbständigen Kirche von Sumba weiterzuführen. Ihr Haus stand nicht mehr, ihr Besitz war verschwunden. Aber die Liebe der Bewohner Sumbas zu ihnen war genauso groß wie vorher.

Nach seiner Rückkehr in die Niederlande war er von 1947 bis 1954 Pastor in Baambrugge. Danach hat er noch bis 1960 segensreich im Sanatorium Sonnevanck als Krankenhauseelsorger gearbeitet. Er war ein Hirte der Seelen und verkündigte das Evangelium überraschend zärtlich.

„Poedjilah Toehan, hai djiwa-hoe!“ Psalm 103

J. Berg und G. Berg-Miedema,
in: Jaarboek GKN 1979,511f,
Übersetzung: GJB;

Kuna van Dijk wurde mit dem jüngsten Kind Klaas Gerhard in einem anderen Lager ebenfalls auf der Insel Celebes gefangen gehalten.

In der Chronik des Dorfes Campen von Jannes Ohling ist Van Dijk unter Abbildung 31 als junger Mann dargestellt. In der Unterschrift zum Bild heißt es dort:

„Pastor van Dyk ging 1922 als Missionar nach Afrika“. Van Dijks Sohn, Pastor Sweer Sweers van Dijk berichtet 2004: Als Kind erinnere ich mich, dass viele Menschen in Neermoor immer wieder dachten und sagten, dass wir aus Afrika kämen. Darüber haben wir uns als Kinder oft amüsiert.



20040406/ 1975TongoöKirche

Abbildung 42 Von Pastor Van Dijk entworfene Kirche von Tongoö auf Sumba

Diese Kirche in Tenggoö auf Sumba ist vom ersten bis zum letzten Stein von Van Dijk geplant. Er trat dabei als Architekt auf. Die Kirche ist einem sumbanesischen Familienhaus nachempfunden.



20040406/ 1975WiebevanDijk

Abbildung 43 Wybe van Dijk mit einer Figur, die er selbst modelliert hat

(Sweer Sweers van Dijk, auch in Jaarboek GKN 1979)

1922 Lambert Mensink berufen

Am 05. März 1922 berief die Gemeinde Pastor Lambert Mensink (1891-1976) aus Nordhorn, so steht es im Protokoll des Kirchenrates. Und der Grenzbote weiß (Nr. 971): *Mensink arbeitete in seinen Kandidatsjahren vor seinem Eintritt in den Militärdienst eine Zeitlang in Campen.* Mensink war von 1920 bis 1952 Pastor in der Gemeinde Nordhorn. Er hat er in der Vakanzzeit zwischen 1912 und 1916 von Emden aus neben dem Studium her in Campen gepredigt und auch Unterricht erteilt. 1915 bekommt er eine beratende Stimme im Kirchenrat und führt er drei junge Glieder zum Öffentlichen Glaubensbekenntnis. Nach dem Wegzug von Pastor Van Dijk war die Gemeinde erst einmal vier Jahre ohne Seelsorger. Dann ergab sich die Möglichkeit, Pastor Lankamp aus Emden für ein Drittel seiner Zeit in Campen zu berufen. So geschah es.

Pastor Husmann 1926 berufen

Anfang 1926 fragt der Kirchenrat Emden in Campen an, „*ob Campen nicht eine gemeinsame Berufung eines Predigers in Erwägung ziehen wolle, da die schwere wirtschaftliche Lage des Landes es der Gemeinde Emden unmöglich mache, allein einen Prediger zu unterhalten.*“ Die vier Campener Ältesten treten als Verhandlungskommission auf. Eine Gemeindeversammlung und einige Wochen später berufen beide Gemeinden Pastor Gerhard Husmann (1878-1942) aus Bunde, der den Ruf allerdings ablehnt. Im Oktober 1926 schon hat Berend Hindrik Lankamp den beiden Gemeinden eine Zusage gegeben. Am 07.12.1926 ist er zum ersten Mal auf einer Versammlung vom Campener Kirchenrat anwesend.

Berend Hindrik Lankamp (1926-1930 für Campen zuständig)

1901 – 1971

1926 lesen wir im Grenzboten (1521): *Der Emdener Prediger [Berend Hindrik Lankamp 1901-1971] predigt jeden zweiten Sonntag in Campen, abends dann noch in Emden, so dass Emden einmal in 14 Tagen einen Lesegottesdienst hat. Dafür bezahlt Campen ein Drittel seines Gehaltes. Diese Vereinbarung gilt für vier Jahre.*

Für den aus Esche in der Veldhausener Gemeinde gebürtigen Lankamp war Emden 1926 seine erste Pfarrstelle. Er wollte bestimmt gerne auch sonntags nach Campen fahren, dort wohnte seine Verlobte Grietje Heikens. Die beiden heirateten am 23.11.1926 in Campen.

Lankamp arbeitete 1930 bis 1968 in Uelsen. Seine erste Frau Grietje Heikens ist dort schon 1943 verstorben. Siehe vorn im Buch unter „Kinder von Habbo Berends Heikens“. Lankamp ist in Campen auch für den Kirchlichen Unterricht und die Krankenbesuche zuständig. Er tut praktisch alle Arbeit eines Gemeindepastors in Emden und in Campen. Er schafft eine Wandtafel und eine Karte von Palästina an, ein großer Fortschritt für den Unterricht! Bald gibt es auch im Unterricht Sammelbüchsen für die Mission und – das einzige Mal in der altreformierten Geschichte – Pläne für ein eigenes altreformiertes Unterrichtsbuch. Das dauert dann noch bis 1939, aber dann werden tatsächlich 50 Exemplare des Büchleins für Campen bestellt.

Lankamp will und kann es nicht mehr hinnehmen, dass der lutherische Pastor Gossel von Loquard ihm kein Rederecht auf dem Friedhof erteilt, sondern auch bei altreformierten Beerdigungen dort die Ansprache am Grab hält. Die altreformierten Loquarder wollen sich diese Einmischung des lutherischen Pastors in Zukunft verbitten.

Auch ein gewisser Pastor Behrends, Ort und Gemeinde sind unbekannt, erregt das Missfallen der Campener Altreformierten. Sein Verhalten bei Mischehen findet allgemeine Missbilligung, heißt es im Kirchenrat.

Eine Evangelisationskommission wird 1919 in Campen gebildet. Sie soll die Verbreitung der monatlichen Predigten und des Grenzboten fördern. Sie besteht aus dem Diakon F. Beninga aus Campen, Feddinga aus Upleward und G. Folkerts aus Loquard.

Die bei der 75jährigen Jubiläumsfeier eingenommene Kollekte von 56,- Mark soll für eine Kanzelbibel und eine Verkleidung der Kanzel benutzt werden.



Datei: Peters/LankampundFrau

Abbildung 44 Pastor Berend Heinrich Lankamp (1901-71) und Grietje Heijen geb. Heikens (1904-43) (HH)

Gerd Schrovenwever, 1931 – 1933 Campen

29.07.1906 – 26.11.2001

Der Rufbrief für Kandidat Schrovenwever vom 15.12.1930 aus dem Archiv der Gemeinde nennt auch die Kosten der Pfarrstelle in dieser Zeit. Naturalien waren Teil der Vergütung: *„Die Gemeinde verspricht Ihnen ein Jahresgehalt von 3.000 Mark in bar, monatlich im Voraus zahlbar in Raten von 250 Mark. Dazu jedes Jahr gegen den Winter ein fettes Schwein im Gewichte von plusminus 200 Pfund Schlachtgewicht. Ferner die nötigen Kartoffeln und Gemüse. Als Wohnung stellt die Gemeinde das Pastorat unentgeltlich zur Verfügung sowie den dazu gehörenden Hofraum mit Garten.“*

Schrovenwever erteilt kirchlichen Unterricht und hält andere Versammlungen in der leer stehenden Küchenwohnung der Familie Rameyer, weil das an Wehrmann vermietete Lokal (der Jugendraum, ein Teil vom Pastorat) noch nicht geräumt war. Es wurde auch in den nächsten Jahren nicht frei – und war eine Quelle für Ärger und Probleme.

1932 gibt Schrovenwever für ältere, erwachsene Taufglieder einen Kursus über die Grundwahrheiten der Heiligen Schrift.

Im Oktober 1932 spielt die Politik in die Kirche hinein, wie nachfolgender Protokollauszug deutlich zeigt:

Grundsätzlich erklärt sich der Vorsitzende (Pastor Schrovenwever) für eine Neuwahl (zum Kirchenrat), aber er meint doch, dass für die praktische Ausführung nicht der geeignete Zeitpunkt gekommen ist. Er spricht die Befürchtung aus, dass kirchliches mit Politischem usw. vermengt werde. Es scheint ihm darum auch unratsam, in dieser unruhigen Zeit der Gemeinde eine Neu- bzw. Wiederwahl vorzuschlagen, um eventuellen Unannehmlichkeiten von vornherein vorzubeugen.

Die Mehrzahl der Brüder teilt die Ansicht des Vorsitzenden nicht, dass Grund für die ausgesprochene Befürchtung vorhanden ist, aber hat schließlich keine Bedenken dagegen, wenn die Wahl noch etwas hinausgeschoben wird. Dementsprechend wird mit allen Stimmen beschlossen, für eine Neu- bzw. Wiederwahl wohl eine günstigere Zeit abzuwarten.

Obwohl also schon seit einiger Zeit von einem regelmäßigen Wechsel im Kirchenrat gesprochen wurde, kommt erst einmal durch die Zeitumstände bedingt, nichts davon. Es dauert schließlich bis in die 1960er Jahre, bis sich ein regelmäßiger Wechsel durchsetzte. Die Zeit des Nationalsozialismus hat darin bremsend gewirkt. Die Situation in anderen Kirchen und Gemeinden zeigt zudem, dass die Befürchtungen von Pastor Schrovenwever sehr zu Recht bestanden.



Abbildung 45 Auto DKW-Meisterklasse der Familie Heikens vor 1940 (HH) (entfällt evtl)

links steht Heije Heikens, vorne im Auto Habbo Heikens (1875-1954), hinter ihm zwei Kinder, am Steuer Berend Heikens. Mit einem solchen Auto wurde das Ehepaar Schrovenwever 1931 vom Bahnhof von Emden abgeholt.

Kinder von Berend Heikens: Habbo, Gertrud, Gerhard, Maria.

Kinder von Heye Heikens: Heinrich und Habbo.



Abbildung 46 Pastor Geert Schrovenwever 1906 – 2001

Zur Goldenen Hochzeit von Pastor Schrovenwever, 1981 (von B. Heikens)

Der nachfolgende Beitrag muss von Berend Heikens stammen und ist vermutlich irgendwo bei einer Begegnung mit Pastor Schrovenwever 1981 vorgetragen worden. Er gibt ein so lebendiges und eindruckliches Bild der altreformierten Gemeinde Campen Anfang der 1930er Jahre, wie man es sonst nirgends findet. Es ist fast ein literarisches Vermächtnis.

Campen vor 50 Jahren ... 1931

Die Spuren des Weltkrieges 1914/18 sind noch überall im deutschen Lande erkennbar. Auch in dem kleinen Dörflein Campen, über Emden, mit seinen 430 Einwohnern; bekannt durch seinen 80 Meter hohen Leuchtturm.

Zehn landwirtschaftliche Betriebe, einige Kuhhalter und ebenfalls zehn Handwerks- und Gewerbebetriebe müssen dem Campener Bürger Arbeit und Brot geben. Die wirtschaftliche Lage ist schlecht. Im Winter sind die meisten Landarbeiter arbeitslos und gehen stempeln. Sie haben sich jeden Morgen im Pferdestall des Bürgermeisters Habbo Heikens zu melden, um dann Ende der Woche, je nach Bedarf, einen spärlichen Betrag für den Lebensunterhalt aus der Staatskasse zu bekommen.

In den Familien herrschen Not und Unzufriedenheit. Kein Wunder, dass der Klassenhass sich vertieft und die Linksparteien wie SPD und KPD 1932 die meisten Wähler haben und zum Nährboden für den Nationalsozialismus werden.

Nicht nur die politische Gemeinde, auch das Gemeindeleben und der Kirchenbesuch werden durch die wirtschaftliche Not beeinflusst. Campen ist ein Dorf mit zwei reformierten Kirchen. Die reformierte Kirche wird von Pastor De le Roi versorgt, die altreformierte Kirche ist zur Zeit ohne Pastor.

Die altreformierte Gemeinde

Die Glieder der altreformierten Gemeinde wohnen zerstreut in den Dörfern Rysum, Loquard, Campen und Upleward bis nach Pewsum hin. Zu der Zeit sind es 150 bis 170 Gemeindeglieder.

Das altreformierte Gotteshaus wurde 1905 neu erbaut. Das Pfarrhaus, vormals eine Gastwirtschaft, ist alt. Es wurde zuletzt von Pastor Wybe van Dijk von 1916 bis 1922 bewohnt. Einige Räume dienen der Gemeinde für die Gemeindegliederarbeit, für Unterricht, Jünglings-, Jungfrauen- und Gesangsvereine. Die übrigen Räume sind zwangsweise an eine obdachlose Familie Weermann vermietet. Kein Wunder, dass das Pfarrhaus völlig ausgewohnt da steht, als die Gemeinde 1931 den Kandidaten Geert Schrovenwever beruft und er dem Ruf aus Campen folgt. Die Gemeinde ist froh, einen eigenen Diener am Wort zu bekommen. Sie gibt sich alle erdenkliche Mühe, die Räume wieder wohnlich herzustellen. Familie Weermann musste leider weiterhin im Pfarrhaus wohnen bleiben.

Einzug Pastor Schrovenwever

April 1931 ist es dann so weit. Geert Schrovenwever und Gee van Veen heiraten am 4. April 1931 in Kampen in Holland. Mitte April ziehen sie dann als junges Paar ins Campener Pfarrhaus ein. Am Sonntag ist die Ordination und Einsetzung als Diener am Wort und Seelsorger der altreformierten Kirchengemeinde Campen. Die Freude ist groß. Der frischgebackene Männerchor unter Leitung von Berend Heikens singt von der Empore in der Kirche zwei vierstimmige Lieder: „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ“ und „Lobt den Herrn, er ist die Liebe“.

Gemeindegliederarbeit

Die Arbeit in der Gemeinde kann beginnen. Das junge Paar muss sich zuerst in die dörflichen Verhältnisse einleben. Das ist für Frau Schrovenwever als Niederländerin nicht leicht. Doch das alte Pfarrhaus wird bald zu einem gemütlichen Heim, 'gezellig' würde der Holländer sagen.

Dem jungen Pastor, kaum 25 Jahre alt, ist es nicht immer leicht geworden, mit den alten Brüdern im Kirchenrat die Gemeindegliederarbeit durchzuführen. Habbo Heikens, der Vorleser,

Krinohm (Zacharias), Janohm (Folkerts), Feddinga, Eujen und Fockena vom Deich, alle treu wie Gold, aber auch ebenso eigen. In Bezug auf die Jugendarbeit ziemlich konservativ. Der junge Pastor macht einen sehr munteren Eindruck. Wenn er im Dorf seine Besuche macht in hellem Mantel, Filzhut und Lederhandschuhen, dann hat er nicht den Beruf verraten und mancher Camper Bürger denkt: „Is dat nu de Pastoor van 't lüttje Kark?“ Daran gewöhnte man sich schnell. Am schwarzen Rock Seiner Ehrwürden fände man doch sofort jeden Fleck. Die sonntäglichen Predigten sind gut. Davon zeugt auch der zunehmende Kirchenbesuch. Nicht nur aus den Dörfern Rysum und Loquard pilgern die Gemeindeglieder und Gäste nach Campen. Zunehmend sieht man auch Gäste aus den nördlichen Dörfern Upleward bis Groothusen, vorwiegend im Gottesdienst am Nachmittag.

Beerdigungen

Als Bauer Sens in Upleward stirbt, muss Pastor Schrovenwever die Beerdigung leiten. Mit einer Bauernkutsche wird der junge Pastor geholt und wieder zurück gebracht.

Die erste Tote in der altreformierten Gemeinde ist die 94jährige Grietje Rameyer in Campen. Sie stirbt am 16.04.1931. Ob dies die erste Beerdigung für den jungen Pastor war? Ich weiß es nicht. Bald darauf stirbt vom Kirchenrat das älteste Mitglied, Krieno hm, achtzig Jahre alt, im Februar 1932. Eine Säule der altreformierten Gemeinde!

Jugendarbeit und Freundschaft

Für die Jugendarbeit fehlt ein geeigneter Raum, so dass der Jünglingsverein sich in der leer stehenden Küche der verstorbenen Frau Rameyer versammeln muss.

Persönlich habe ich noch viele liebe Erinnerungen aus dieser Zeit. Pastor Schrovenwever und ich, er von 1906, ich von 1908, sind gute Freunde geworden. Ich habe oft die Gastfreundschaft dieses Hauses genossen.

Der junge Pastor war wohl in einer Beziehung eine Ausnahme gegenüber seinen Berufskollegen: Er hatte seine Sonntagspredigten schon vor dem Samstag Abend fertig! Sehr oft war ich zu Gast, mit und ohne Einladung. Frau Gee hat sich immer besonders gefreut. Sie machte es sich dann gemütlich auf ihrem „Divan“. Bei Radiomusik haben wir uns nett unterhalten. Sie waren jung verheiratet, ich war jung verliebt, da versteht man sich gegenseitig schon! Pastor Schrovenwever wollte sich zwar einen Hut bei mir verdienen, aber dann hätte er bis 1934 aushalten müssen in Campen.

Ein Radio war damals noch etwas ganz besonderes und eine große Seltenheit. Ich weiß noch genau, wo das Gerät im Zimmer stand: rechts hinter der Wohnzimmertür, ein Gerät von Siemens aus Holland. Ich hörte ja gerne Musik und Gesang. Waren Schrovenwevers einmal für mehrere Tage verreist, bekam ich den Hausschlüssel. Dann hatte ich freien Zutritt und konnte Radio hören. Ich habe viel Gebrauch davon gemacht.

Sparsam beim Essen

Die meisten jungen Ehemänner nehmen an Gewicht zu, aber nicht unser junger Pastor! Er machte den Eindruck, dass er zu hart arbeite oder dass die Liebe an ihn zehrte oder die letzte Möglichkeit, dass er nicht satt zu essen bekam. Auf meine Frage, wie viele Kartoffeln sie zu Mittag kocht, antwortet die junge Frau: „Elf, und davon essen wir abends auch noch Bratkartoffeln“. Dabei handelt es sich noch um die kleinen blauen Kleikartoffeln! Die hätte ich zu Mittag allein gegessen!

Aus dem Ehepaar wurde mit der Zeit eine kleine Familie. Das erste Kind wurde ihm geschenkt, der kleine Gerhard. Die schönen Erinnerungen werden geblieben sein, aber auch der Ärger mit der Untervermietung. Das hat der Kirchenrat damals wohl nicht gebührend verstanden.

Nach Wilsum

Nach zwei Jahren in Campen erhält Pastor Schrovenwever den Ruf der Gemeinde Wilsum. Zum Leidwesen der Gemeinde nimmt er diesen Ruf an und hält am 16.07.1933 in Wilsum seine Antrittspredigt. Ich weiß, dass der Kirchenrat in Campen damals für diesen Entschluss kein Verständnis hatte. Mir hat es natürlich Leid getan, dass unsere Gemeinschaft in Campen

zu Ende ging. Wenn ich heute (1981) an die Zeit der altreformierten Gemeinde Campen vor fünfzig Jahren zurückdenke, habe ich, trotz der damaligen Kritik, Verständnis dafür. Gewiss, die Gemeinde hat sich vor 50 Jahren Mühe gegeben, aber sie war auch der damaligen wirtschaftlichen Lage und Gliederzahl entsprechend, an der Grenze ihres Leistungsvermögens und nicht mit den Kirchengemeinden der Grafschaft zu vergleichen. Wer hier als Pastor der Gemeinde dienen wollte, musste schon auf einiges verzichten und bereit ein, Opfer zu bringen. [...]

Alt geworden

Nun sind wir alt und grau geworden, aber der Herr will uns nach seiner Verheißung bis ins Alter tragen, selbst wenn die Gebrechen des Alters unsere Gesundheit und körperliches Wohlbefinden beeinflussen. Wir wollen mit Psalm 68 bekennen: „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf; aber er hilft uns auch.“

Zur Erinnerung an Ihre erste Tätigkeit als junger Pastor der ev.-altreformierten Kirchengemeinde Campen und an die ersten Jahre des gemeinsamen Weges, die glücklichste Zeit der jungen Liebe in der Ehe, sei Ihnen und Ihrer Frau diese Niederschrift am Tage der „Goldenen Hochzeit“ in liebevollem Gedenken und Verehrung gewidmet.

Ihr Berend Heikens

Campen, 04.04.1981

In Memoriam Pastor Schrovenwever, 2001

Pastor Gert Schrovenwever stammte aus Osterwald bei Veldhausen. [...] Im Archiv in Wilsum liegen vier gedruckte Predigten Schrovenwevers und seine Memoiren aus den Jahren 1939 – 1945. [...] Gemeinsam mit den späteren Pastoren Albert Brink und Johannes den Ouden studierte Schrovenwever 1920 bis 1925 in Bentheim bei Pastor Wiard Bronger und danach bis 1931 in Kampen. Am 8.4.1931 heiratete er in Kampen Geesje van Veen, Prof. Honig traute sie. Am 19.04.1931 wurde Schrovenwever in Campen in sein Amt eingeführt. In vierzig Dienstjahren arbeitete er in vier Gemeinden: 1933 wechselte er nach Wilsum, von hier aus wurde er am 20.08.1939 zum Militärdienst eingezogen. Am 04.09.1945 kehrte er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 zog es ihn nach Scheemda und 1954 nach Stadtskanaal, wo er am 01.08.71 pensioniert wurde. Über zwanzig Jahre wohnten Schrovenwevers danach in Assen und verzogen im Dezember 1994 nach Kampen, dem Geburtsort von Frau Schrovenwever. Sie verstarb am 23.09.1997 im Alter von reichlich 90 Jahren. Das Ehepaar Schrovenwever war über 66 Jahre verheiratet, drei Kinder wurden geboren. Pastor A. Hekman aus Beilen leitete den Trauergottesdienst am 30.11.01 in Kampen. Über der Traueranzeige stehen Worte aus Römer 14. „Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.“

Gerrit Jan Beuker, Hoogstede
Der Grenzbote 2001, S. 200

Johannes den Ouden,(13.01.1905-26.07.1980) 1934-1939 Campen

Hilfsdienste Brandlecht 1932/33, Campen 1934, Harkstede 1939, Harkstede (vrijgemaakt) 1945, emeritus 01.10.1971.

Den Ouden machte 1920 den Realschulabschluss in Emden und wollte in dem Jahr gerne mit dem literarischen Studium auf Kosten der Studentenkasse anfangen. Das wurde ihm offenbar verwehrt, ebenso in 1921. 1925 hören wir in den Protokollen der Theologischen Schule Emden, dass Den Ouden in Kampen ein Examen abgelegt hat.

Den Ouden heiratete Johanne Schüürmann, eine Tochter von Pastor Gerrit Hindrik Schüürmann (1874-1954), der ab 1906 in Neermoor und von 1911 bis 1925 Uelsen tätig war. Danach lebte er in Bad Bentheim.

Niederländisches „In Memoriam“ für Pastor Den Ouden

Am Samstag, dem 26. Juli 1980 wurde Johannes den Ouden völlig unerwartet in Bad Endbach in Deutschland, wo er Urlaub machte, von Gott zu sich genommen. Er durfte 75 Jahre alt werden.

Nach seiner Pensionierung als Pastor der Gereformeerde Kerk (Vrijgemaakt) von Harkstede am 01.10.1971 zog er nach Rijssen, wo er sich der Nederlandse Gereformeerde Kerk von Nijverdal anschloss. Im Zusammenhang mit den Problemen, die sich in den vrijgemaakten Gemeinden Ende der sechziger Jahre ergaben (1968 Trennung der Gruppe buiten verband, später Nederlands Gereformeerde), waren seine letzten Jahre in Harkstede schwierig. Sie nahmen ihn gesundheitlich mit. In Rijssen durfte er ganz gesunden und noch viele Gottesdienste leiten. [...]

Pastor Den Ouden war eigentlich ein Gelehrter. Er war ein guter Theologe und er liebte und kannte die Kirchengeschichte und die allgemeine Geschichte Deutschlands und der Niederlande. [...] Nach einer kurzen Zeit als Hilfsprediger (in Brandlecht 1932/3) wurde er am 07.01.1934 Pastor in Campen in Ostfriesland, am 17.12.1939 in Harkstede im Groninger Land, das er so sehr lieb gewann. [...] Er hat im Pastorat sein Lebensziel gefunden. Mit Gründlichkeit und Eifer hat er sich als Pastor für seine Gemeinde eingesetzt, ... der Kirche Christi und darin dem Herrn der Kirche gedient.

Er tat seine Arbeit mit großer Treue, ohne vor dem Druck von außen zu weichen, der ihn schon in seiner ersten Gemeinde Campen erreichte, als wir in den Niederlanden erst von weitem das Donnerrollen hörten, das sich über Deutschland und später über ganz Europa entladen sollte. Ohne einen Millimeter zu weichen, hielt er am Auftrag Jesu fest, wo es um die Lehre und die Zucht der Kirche ging. [...]

Er wollte sich nicht selbst einen Namen machen. [...] Er ließ sich nicht oft öffentlich hören. Viele Schriften waren ihm zu oberflächlich, eine gute Publikation konnte er genießen. Er war nicht sparsam mit seinem Lob. Aber in einer Mischung aus Schüchternheit und Entschlossenheit hielt er sich im Hintergrund. Auch seine besten Freunde konnten daran nichts ändern. Er ging seinen Weg, bescheiden und entschlossen, auch bei Druck von außen und innen blieb er seiner Berufung treu.

*Übersetzung GJB, Artikel von G. Janssen in
Informatieboekje van de Nederlands Gereformeerde Kerken 1981, 124-126*



Abbildung 47 Pastor Johannes den Ouden 1905 - 1980

Nicht nur begeistert

Habbo Heikens (1875-1954) ist im Rückblick Anfang 1950 nicht nur begeistert von der Arbeit von Pastor den Ouden. Es ist das einzige Mal, dass Heikens sich deutlich negativ ausspricht. Er schreibt:

Pastor den Ouden, ein kluger Mann, hatte ein herrschsüchtiges Wesen. Somit war es, nachdem er mehrere Jahre hier in der Gemeinde amtierte, kein besonders gutes Verhältnis

(zwischen uns). Auch im Verkehr mit den Menschen hatte er leider nichts Anziehendes. Mit der Jugend konnte er nicht gut fertig werden.

Seine Predigten war durchweg gut. Er studierte schwer, so dass er meinte, an einer Predigt Arbeit genug zu haben. So kam es oft vor, das er eine Predigt nahm, die er vor ein paar Jahren hier auch gehalten hatte.

In der ersten Zeit der Hitlerzeit war er nicht besonders ablehnend, was sich im Kriege, als die Deutschen Holland besetzten (Den Ouden, in Emden geboren, war Holländer) ganz änderte. Obschon ich nie Mitglied der Partei gewesen bin, kam es öfters zu Auseinandersetzungen. Seine Gesinnung änderte sich von pro deutsch in deutschfeindlich.

Den Ouden erhielt einen Ruf aus Holland. Da der Kirchenrat ihm den Weggang freigestellte und auch die Gemeinde ihn nicht festhielt, nahm er den Ruf an und zog er 1939 nach Holland.

Pastor Albert Brink (1902 – 1972)

Abbildung 48 Pastor Albert Brink und Bernhardine geb. Fresemann (HH)

Familie Brink wohnte seit April 1941 bis Mai 1947 in Campen.

Die altreformierte Kirche in Emden wurde am 01.04.1941 von Bomben getroffen und am 06.09.1944 völlig zerstört und mit ihr auch das Pastorat. Die Pastorenfamilie Brink zieht im April 1941 nach Campen um. Albert Brink war dann auch in Campen tätig. Er war am 18.04.1941 auf dem Campener Kirchenrat und wurde wenige Tage später am 01.05.1941 zum Kriegsdienst eingezogen. Sweer Sweers brachte ihn zu diesem Termin mit der Kutsche von

Campen nach Emden. Familie Brink zahlt 30 Mark Miete im Monat. Am 30.10.41 ist Brink wieder im Kirchenrat und will sich auch an den Hausbesuchen bei einigen auswärtigen Gemeindegliedern beteiligen. Er gibt auch im Winter 1941/42 den Kirchlichen Unterricht in der Gemeinde. Im Oktober 1942 nimmt er am Kirchenrat teil. Zur anstehenden Synode in Bentheim heißt es: „Verpflegung ist mitzubringen“. Januar 1943 ist P. Brink anwesend und erteilt 1942/43 wieder Unterricht. Gelegentlich leitet er die Versammlungen des Kirchenrats. Bis zum Ende des Krieges ist Brink fast immer bei den viertel- bis halbjährlichen Treffen des Campener Kirchenrates mit dabei. Sie sind vermutlich teilweise in seine Urlaubszeit gelegt worden. Brink wird am 08.05.1945 „vom Wehrdienst entlassen“. Bis dahin wurde er und seine Familie von der Wehrmacht unterhalten, die auch die Miete bezahlte.

1945 Zusammenarbeit mit Emden

Der Campener Kirchenrat hat im Mai 1945 den Wunsch, dass der Emder Pastor Albert Brink, der weiterhin mit seiner Familie in Campen wohnt, beide Gemeinden so weit wie möglich versorgen möge. Emden ist darin zurückhaltend: Dort will man den Pastor gerne für die Vakanzversorgung in Campen abgeben – das war sowieso eine Selbstverständlichkeit – die weitere Versorgung von Campen im sonntäglichen Predigtendienst käme aber nur bei schönem Reisewetter in Frage. Pastor Albert Brink wurde zwei Jahre später in Veldhausen berufen und dort am 22.06.1947 in seinen Dienst eingeführt.





Abbildung 49 Am Langen Graben 1958 (Anna Heetderks)



Campen0404 – Bild 3939

Abbildung 50 Am Langen Graben 2004, rechts Pastorat, links die Kirche (GJB)



Abbildung 51 1950 Kirche außen (oder viel früher) mit altem Dachreiter. (Archiv)



1950 Kirche innen

Abbildung 52 Kirche innen mit Gaslampen, ohne Orgel und mit Vorlesepult rechts (vor 1948) (Archiv)

Juni 1944 Otto Joseph Baumann

Der Hilfsprediger Otto Joseph Baumann aus Duisburg, der die Stadt wegen Probleme mit den Nationalsozialisten verlassen musste, wird am 06.06.1944 als Prediger der ostfriesischen Gemeinden angestellt. Zwei Sonntage soll er in Bunde predigen, zwei Sonntage in den übrigen ostfriesischen Gemeinden.

Im Winter 1944/45 kommt Baumann jede zweite Woche nach Campen und unterrichtet die beiden Gruppen im Kirchlichen Unterricht gemeinsam eineinhalb Stunden lang.

Bernhard Heetderks 1946-1960 in Campen**30.11.1905 – 06.06.1997**

Ab Oktober 1946 war Heetderks in Campen tätig. Mit dem 1.2.1947 soll er Pastorat und Garten bewirtschaften – und Pastor Brink bei ihm einwohnen. Die Vrijgemaakten Pastoren Gerrit Visee (ehemals Emlichheim) und Jan van Raalte (ehemals Laar) möchten erklären, weshalb sie die Gereformeerde Kerken verlassen haben. „Dies wird abgelehnt wegen der zu erwartenden Unruhe.“

Albert Brink wurde am 22.06.1947 in Veldhausen eingeführt. Nun kann Pastor Heetderks endlich auch seine Braut Anna Kleine Vennekate aus Sieringhoek bei Bentheim nach Campen holen. Bis 1949 war das Studierzimmer im Campener Pastorat noch vom Wohnungsamt beschlagnahmt und von einer Flüchtlingsfamilie belegt.

1949 legen alle ostfriesischen Gemeinden für „ein Motorrad für Ostfriesland“ zusammen. Aus Campen kommen 35,- DM aus der Kirchenkasse.

Heetderks und Tien (bis 1951 in Ihrhove) hielten alle vierzehn Tage (?) eine Evangelisation im Nachbardorf Loquard. 1952 fangen diese Abende im November im Blaukreuzhaus wieder an.

Am 30.11.1955 wird Pastor Heetderks fünfzig! Er ist sehr aktiv in der Jugendarbeit und im Bundesvorstand sowie in der Herausgabe des Jünglingsblattes.

Zu Heetderks Zeit wurde 1959 in Campen ein neues Pastorat gebaut. Familie Heetderks wohnt während dieser Zeit bei Familie Heye Heikens. Früher haben hier in diesem Hause auch schon viele Kirchenratssitzungen statt gefunden zur Zeit von Habbo Heikens. Im November ist das Pastorat fertig.

In Memoriam für Pastor Heetderks

25 Jahre lang wirkte Bernhard Heetderks als Pastor in der Evangelisch-altreformierten Kirche. Am 6. Juni 1997 ist er in Bad Bentheim verstorben. Bernhard Heetderks wurde am 30.11.1905 in Sieringhoek bei Bentheim geboren. Nach seiner Schulzeit arbeitete er in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg bei verschiedenen Landwirten.

Mitte der zwanziger Jahre studierte Heetderks bei dem altreformierten Pastor Wiard Bronger in Bentheim. Zusammen mit den späteren Pastoren Heinrich Vos, Jan Kortmann, Jan Köster und Harm Tien galt es, die Abiturfächer und alte Sprachen zu erlernen. Am 18.09.1931 wurde Heetderks gemeinsam mit Harm Tien als Student an der Theologischen Hochschule in Kampen eingeschrieben, legte dort im März 1939 das Abschlussexamen ab und übernahm August 1939 bis August 1940 Hilfsdienste als Prediger in Wilsum. Der in Wilsum tätige Pastor Gerd Schrovenwever war zu dieser Zeit schon zum Militärdienst eingezogen. Heetderks wurde im August 1940 Soldat bei der Marine. Von Januar bis September 1946 war er in Ihrhove tätig. Am 20.10.1946 führte Albert Brink ihn als Pastor der Gemeinde Campen ein.

Am 11.07.1947 heiratete Bernhard Heetderks die Krankenschwester Anna Kleine Vennekate, die wie er selbst aus Sieringhoek stammt. Fünf Kinder wurden aus der Ehe geboren.

Heetderks betreute von Campen aus bis 1953 gleichzeitig die Gemeinden Ihrhove und Emden und bis Oktober 1955 zusätzlich die Gemeinde Neermoor. Zudem musste er in Bunde, wo O.J.

Baumann als Prediger tätig war, bis Mai 1951 die Amtshandlungen verrichten. Ähnliches galt 1953 bis 1955 für die Gemeinde Emden, in der Gesine Husmann, Tochter des ehemaligen Bunder Pastor Gerhard Husmann, seit 1953 als Evangelistin tätig war. Es war eine ärmliche und arbeitsreiche Zeit. Große Abstände wurden mit dem Motorrad abgelegt. Auch nach 1960 war Pastor Heetderks fast immer in Neermoor für einen dritten Gottesdienst oder für den kirchlichen Unterricht anzutreffen.

Von 1947 bis 1951 war Heetderks neben Prediger Baumann also der einzige altreformierte Pastor in Ostfriesland.

Im August 1960 wechselte Heetderks dann nach Emden. Anfang der sechziger Jahre litt er an einer lebensbedrohlichen Krankheit, aber er durfte genesen. Offiziell wurde er im August 1971 pensioniert. A. Brink schrieb dazu in einer Notiz im Grenzboten: „Er erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.“ Heetderks arbeitete bis 1975 in Emden weiter. Dann zog er mit seiner Frau nach Oldersum. Immer wieder leistete er Vertretungsdienste in Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim. Die letzten Jahre wohnte er in Bad Bentheim. Bernhard Heetderks wirkte prägend in seiner Eindeutigkeit und seiner Genügsamkeit. Die Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ genoss seine große Sympathie. Die Arbeit des Blauen Kreuzes unterstützte er tatkräftig. 15 Jahre lang war er Vorsitzender der Evangelischen Allianz in Emden. In verschiedenen Ausschüssen der Synode wirkte er mit: Im Studentenausschuss etwa von 1960 bis 1970, im Ausschuss für die Betreuung entfernt lebender Gemeindeglieder Ende der sechziger, im Ausschuss für Ökumene Anfang der siebziger Jahre. 1949 bis 1958 war er stellvertretender, 1959/60 erster Abgeordneter zur Generalsynode. 43 Predigten erschienen zwischen 1951 und 1986 in der Reihe „Gehilfen eurer Freude“ von seiner Hand. Bis 1985 führte er das Bibelkonto der Synode. Schon als Student beteiligte Heetderks sich aktiv an der Jugendarbeit. 1950 bis 1956 war er von Campen aus Schriftleiter vom „Jünglingsblatt“ und gleich nach dem Krieg auch Vorsitzender oder zweiter Vorsitzender des Jugendbundes. Im Jünglingsblatt und auch im Grenzboten sind viele Artikel von ihm erschienen.

Im Mai 1990 war er gezwungen, sich aus gesundheitlichen Gründen endgültig von der Synode zu verabschieden. Bis dahin hatte er an fast allen Versammlungen teilgenommen. [...]

Gerrit Jan Beuker

in: Der Grenzbote 15.07.1997, S. 93



Abbildung 53 Pastor Heetderks im Alter (HeetderksGB1.jpg) (Jaarboek)

Erinnerungen von Anna Heetderks an Campen 1946-1960

Vierzehneinhalb Jahre haben wir in Campen verbracht. Es waren - trotz der schwierigen Nachkriegszeit - gute Jahre, für die ich dankbar bin.

Im September 1946 wurde mein Mann, Bernhard Heetderks, in Campen als Pastor eingesetzt. Wir haben dann am 11. Juni 1947 geheiratet und ich bin auch nach Campen gezogen. Zu unserer Hochzeit in der Grafschaft Bentheim kam auch schon eine Delegation der Gemeinde. Bei unserer Ankunft in Campen wurden wir vom Kirchenrat und der Gemeinde besonders herzlich empfangen.



Heetderks Anna – Hochzeit

Abbildung 54 Pastor Bernhard Heetderks und Anna geb. Kleine Vennekate 11.06.1947**Eine arme Zeit**

Es war eine arme Zeit gleich nach dem Krieg. Es gab zunächst keinen elektrischen Strom. Das Dach vom Pastorat war undicht. Die Räume standen manchmal unter Wasser. Ich erinnere mich an eine Situation mit Regenschirm im Bett. Oft war es auch kalt, der Torf zum Heizen war nass.

Im Pastorat wurden zwei Flüchtlingsfamilien aufgenommen. Für sie waren der Unterrichtsraum für die Katechesanten und das gute Wohnzimmer beschlagnahmt worden. Der kirchliche Unterricht fand in der Tischlerwerkstatt von Kirchenratmitglied Eujen im Lichte einer Petroleumlampe statt. Später versammelten sich der Frauenverein und der Jünglings- bzw. Männerverein im Pastorat.

Man kann sich vorstellen, dass es dort ziemlich eng war. Bis Mai 1947 wohnte Pastor Brink mit seiner Familie, die in Emden ausgebombt war, auch noch im Pastorat in Campen. Mein Mann und einige Gemeindeglieder haben in Emden den Schutt des zerbombten Pastorats und der Kirche weggeräumt und die Landwirte haben ihn anschließend mit Pferdefuhrwerken weggefahren. Man wollte die Kirche in Emden so bald wie möglich wieder aufbauen. Welche Freude war es, als die Kirchglocken in Campen läuteten und wir erfuhren, dass Harm Schrader aus langjähriger Gefangenschaft in Russland zurückkehrte. In Loquard versammelten wir uns alle 14 Tage im Blaukreuzhaus. Sonntags abends wurde dort die Evangelisation abgehalten.

Viele gute Erinnerungen werden wach, wenn ich an die Zeit in Campen denke. Das Dorf sah damals ganz anders aus. Es gab kein fließendes Wasser. Das Essen gab es auf Lebensmittelkarten. Der Strom wurde des Abends ausgeschaltet. Die Menschen schliefen oft noch in Butzen. In der Kirche war es sonntags ziemlich kalt. Deshalb übernahm ich es, für mehrere alte Leute glühende Briketts in Fußstövchen zu füllen und in die Kirche zu bringen, damit sie wenigstens warme Füße hatten. Da gab es schon einmal Rauchentwicklungen unter den langen, schweren Röcken der alten Frauen.

Fünf Kinder

Über einige Jahre waren Ihrhove (Pastor Tien war noch in russischer Gefangenschaft), Emden und Neermoor vakant, so dass mein Mann oft einen dritten Gottesdienst halten musste. Er fuhr dann zum Beispiel mit dem Fahrrad nach Emden, weiter mit dem Zug nach Leer und wieder mit dem Fahrrad nach Ihrhove. Manchmal fiel er bei schlechtem Wetter und matschigen Pfaden in einen Graben. Dann kam er nass und dreckig nach Hause – Lehm ist schwer zu entfernen! Später fuhr er mit dem Motorrad, das 1959 durch ein kleines Auto, 'unseren Prinz' ersetzt wurde. Das örtliche Spritzenhaus diente als Garage!

Die Gemeinde bekam nach dem Krieg Carepakete aus Amerika. Mein Mann hatte ein Fahrrad, die Reifen stammten aus den USA. Dieses Rad liehen sich Leute aus dem Dorf sonntags aus, um Kranke im Auricher Krankenhaus zu besuchen.

Vier unserer fünf Kinder wurden im Pastorat in Campen geboren. Am 21.6.1948 erblickte als erste unsere Tochter Gesine das Licht der Welt. Danach kamen Hilde, Christine und Gerrit. Nur unser Nesthäkchen Jan-Gerd erblickte in Pewsum das Licht der Welt .

Am 20.6.1948 gab es die Währungsreform. Ich war in großer Sorge wegen Kinderfläschchen und Schnuller, Windeln und Jäckchen. Am nächsten Morgen kam ein Brief mit der Post (Telefon gab es noch nicht!): Wir sollten ein Kindercarepaket vom Zoll in Emden abholen. Zu unserer großen Freude enthielt es Flaschen, Sauger, Windeln und Jäckchen. Ich habe die Flaschen und Schnuller nicht einmal gebraucht. Da haben wir an die Bibelworte gedacht: „Ehe sie rufen will ich antworten“ (Jes. 65,2). und „Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet“ (Mt. 6,25).



Abbildung 55 Heetderks Kinder in 1957 (Anna Heetderks)

Der jüngste, Jan-Gerd, ist heute Präses der Protestantse Kerk in Nederland.

Gute Versorgung

Gottes Güte haben wir in jener Zeit oft erfahren und direkt gespürt. Trotz der Armut der Nachkriegszeit wurden wir von der Gemeinde gut versorgt. Wir hatten keinen Mangel. Von drei Landwirten bekamen wir abwechselnd zwei Liter Milch pro Tag, die wir von den einige Kilometer weit entfernt liegenden Höfen täglich holten. Neben der Besoldung stand uns noch ein Schwein pro Jahr und ausreichend Torf zu Verfügung. Ein großer Garten mit schwerem Lehmboden lieferte gutes Gemüse. Die Flüchtlingsfrau, Frau Wagner, half im Haushalt und ein Gemeindemitglied, Fräulein Rademacher, nähte und änderte die Kleidung der Familie. Zu Weihnachten erhielten unsere Kinder eine Überraschung: Es gab Spielzeug von älteren Kindern von einer Familie aus der Gemeinde. Die Freude war immer groß.

Weil Campen keinen Arzt hatte, wurde ich als Säuglingsschwester oft zu den Kranken der Gemeinde gerufen. Ich habe versucht, so gut es ging, zu helfen.

Neues Pastorat und Wechsel

1959 wurde das baufällige Pastorat abgerissen und durch ein neues ersetzt. Für ein halbes Jahr musste sich deshalb unsere siebenköpfige Familie drei Zimmer im Bauernhaus von Heye Heikens teilen. Auch wenn es recht beengt war, so war es doch für die Kinder schön, auf dem Bauernhof herumzutollen. Habbo Heikens, der Freund unserer Kinder, hatte bereits damals die Rolle des Predigers, wenn die Kinder "Hochzeit" spielten oder eine "Fliege beerdigten". Es war damals ein sehr trockener Sommer. Die Regenbacken waren leer, Wasser wurde von Pewsum angeliefert. Ein Eimer Wasser kostete bei der Schule einen Groschen. Das kalte Nass wurde sehr kostbar für uns und wie sind sparsam damit umgegangen.

Ein halbes Jahr konnten wir noch im neuen Pastorat wohnen, dann folgten wir dem Ruf nach Emden. Eine erfüllte, wenn auch nicht immer einfache Zeit ging zu Ende, auf die ich mit Dankbarkeit zurückblicke.

Anna Heetderks (14.01.1921), Vahrenhorststiege 8, 48455 Bad Bentheim*

Albert Segger berufen

1962 beruft die Gemeinde den aus Uelsen gebürtigen Pastor Albert Segger (1927-1991) aus Zoutkamp. Er lehnt ebenso ab wie wenig später Pastor Heinrich Voogd (1927-1994) aus Ihrhove. In der Gemeinde gibt es 1963 heftige Diskussionen, weil in Zukunft die Gemeinden,

die von der Synode bezuschusst werden, eine Ruffreigabe vonseiten der Synode benötigen. Diskutiert wird auch eine gemeinsame Predigerstelle für Emden und Campen. Ende des Jahres kommt Kandidat Wanink.

Hermann Wanink (1929-1976) 1964 – 1971 in Campen

In Waninks Zeit wird die Gemeinde in Ältestenbezirke eingeteilt. Das rhythmische Singen findet Eingang, die Amtszeit im Kirchenrat wird auf fünf Jahre begrenzt. 1966 hört man von einer ersten Evangelisation in der Kirche und der erste Gemeindebrief wird verteilt. Die Evangelisationen werden 1969 schon drei Abende in der altreformierten und vier in der reformierten Kirche gehalten. Eine Finanzkommission wird gebildet.

Wanink wurde innerhalb von drei Jahren nacheinander berufen von Sellingen (Niederlande), Hoogstede, Laar, Een-Veenhuizen, 't Zandt und Stedum. Er bleibt bis Februar 1971 in Campen.



Abbildung 56 Pastor Hermann Wanink, Corry (Cornelia) Wanink-Dekker und Sohn Frederik (Arch)

Die Ostfriesen- oder Emdener Zeitung meldete:

Abschiedspredigt von P. Wanink 1971

Nach fast siebenjähriger Tätigkeit in Campen hielt im voll besetzten altreformierten Gotteshaus Pastor Wanink seine Abschiedspredigt. Er folgt einem Ruf jenseits des Dollarts in den Niederlanden gelegenen Gemeinde Stedum

P. Wanink legte seiner Predigt den Text aus Matthäus 28, 18-20 zugrunde. In einer Ansprache würdigte der örtliche Vorsitzende des altreformierten Kirchenrates, Berend Heikens, die Tätigkeit des Scheidenden und dankte ihm und seiner Frau für das segensreiche Wirken. Als Beauftragter der Klassis überbrachte Wielstra aus Emden eine Grußbotschaft mit allen guten Wünschen. Für den örtlichen Kirchenrat der reformierten Schwestergemeinde sprach Pastor Polzin in dankbarer Würdigung und Anerkennung der dreijährigen harmonischen Zusammenarbeit Worte der Verbundenheit.

Im Gotteshaus wurden in feierlich ernster Amtshandlung von Pastor Wanink noch drei junge Menschen (als bekennende Glieder) in die altreformierte Gemeinde aufgenommen.

In der Zeit von Pastor Wanink stieg die Zahl der Gemeindeglieder durch den Zuzug niederländischer Familien in drei Jahren um ein Drittel von 181 (31.12.1964) auf 240 (31.12.1967) (Chronik S. 79).

In Memoriam Hermann Wanink 1976

“Eine große Gemeinde versammelte sich am 12. Januar 1976 in der gereformierten Kirche von Heemse, um Abschied zu nehmen von Hermann Wanink. Er wurde am 27. Februar 1929 in Ratzel geboren und musste im Alter von 46 Jahren sterben und seinen Dienst abschließen. Es gab kein Heilmittel gegen seine Krankheit. Wir verstehen Gottes Wege nicht.

Der Verstorbene hat es in seinem Leben nie leicht gehabt. Anfänglich arbeitete er als Landwirt auf dem elterlichen Hof. Danach besuchte er das Abendgymnasium in Wuppertal, später studierte er an der Freien Universität Amsterdam Theologie. Es war ihm klar, dass seine Lebensbestimmung darin bestand, als Pastor und Seelsorger tätig zu sein.

Die Gemeinde Campen durfte 1964 bis 1971 erfahren, wie ernst er diesen Dienst nahm. In seiner zweiten Gemeinde musste er sich einer Operation unterziehen, die bereits zu einigen Sorgen Anlass gab. Die Ärzte versicherten aber, dass man alle Krankheitserreger entfernt habe. Darum folgte er guten Mutes einem Ruf der Gemeinde Heemse, deren Pastor er am 4. Mai 1975 wurde.

Nach seiner Einführung sollte er aber die Kanzel dieser Gemeinde nicht wieder betreten. Eine weitere Operation, die notwendig wurde, legte seine Arbeit ganz lahm.

Eine schwere Zeit des Ringens um Genesung begann. Schließlich wurde es uns allen klar, dass nach Gottes Willen seine Aufgabe für diese Zeit und Welt beendet war. „Gott kann sich auch durch unseren Tod verherrlichen“ – mit diesen Worten versuchte ich bei meinem letzten Besuch zu trösten.

Der Prediger des Evangeliums, der anderen die Vergänglichkeit vorhält, ist ihr selbst ebenso unterworfen wie andere Menschen. Der Leib vergeht – der Glaube bleibt. –

Von einer doppelten Todesnachricht sprach Pastor D. Dijkstra aus De Krim, als er seiner Predigt den Text der Todesanzeige aus Römer 5,8: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ zugrunde legte.

Dieses Wort des Apostels Paulus, das Hermann Wanink selbst ausgewählt hatte, bedeutete ihm viel. Christus ist schon zuvor für uns gestorben und auferstanden. Damit gehören wir dem Leben an. Gott ist in seiner Liebe der Erste: „Wer auf Christi Todesanzeige steht, steht auch auf seiner Auferstehungsanzeige.“

*Heinrich Voogd, Nordhorn
in Jaarboek GKN 1977,508f
Übersetzung GJB*

ähnlich in: Der Grenzboten Nr. 2, 1976, S. 10

Erinnerungen von Corrie Wanink-Dekker

1964 wurde mein Mann, Hermann Wanink, Pastor in seiner ersten Gemeinde Campen. Er hatte in Amsterdam studiert, wo wir uns kennen gelernt haben. Er fühlte eine große Verantwortung auf sich zukommen. Bin ich die richtige Person, um das Wort Gottes zu verkündigen? Schaffe ich es, jede Woche zwei Predigten zu machen? Diese und andere Fragen bewegten ihn. Er fühlte sich anfangs unsicher.

Wir wurden in Campen sehr liebevoll empfangen. Es machte uns fast ein wenig sprachlos. Unser Sohn Frederik wurde geboren und in Campen getauft. Verschiedene Familien von niederländischen Landwirten kamen in diesen Jahren zur Gemeinde. Sie wohnten in den umliegenden Dörfern. Sie kamen aus verschiedenen Kirchen, aus Nord- oder Südholland, einige kamen auch über Frankreich. Bald waren einige von ihnen im Kirchenrat. Sie versammelten sich im Pastorat im Kellerraum. Wenn es einmal laut herging, konnte ich sie oben hören.

Manchmal wurden wir sehr verwöhnt. Einmal bekamen wir ein lebendes Huhn geschenkt. Hermann sagte: „Schlachten tue ich es nicht. Das kann ich nicht!“ Da kam ein Nachbarin mit einem langen Messer. Sie griff die Henne beim Hals und sagte: „Komm mal hier, mien Jung!“ Dann schnitt sie ihm den Hals ab.

Erinnerungen: Einmal war der Strom durch einen Eisregen für einige Tage ausgefallen. Die Orgel konnte an dem Sonntag nicht spielen – und mein Mann kam mit einem Dreitagebart auf die Kanzel.

Einmal warf ein Junge einen Knaller von der Empore herunter. Er explodierte während des Gottesdienstes. Großer Schrecken – und eine Strafe vom Papa waren die Folge. Einige Jahre später wurde der Junge zum Ältesten gewählt.

Ich habe in Campen Deutschland zum ersten Mal von innen heraus kennen gelernt. Ich habe gesehen, wie verheerend die Folgen des Krieges noch immer waren. In vielen Häusern hing ein großes Bild von einem Soldaten an der Wand: Ehemann, Sohn, Bruder oder Vater, gefallen oder vermisst. Wir hörten viele Geschichten, sogar noch vom Ersten Weltkrieg. In den Niederlanden hatten wir im Krieg den Überflug der englischen Bomber gehört und gesehen und uns gefreut. Nun sah ich mit eigenen Augen, was sie bewirkt hatten, unter anderem auch in der Stadt Emden. Wir ahnten diese Geschichte in den Niederlanden, aber wir kannten sie nicht.

Die Zeit in Campen hat mich sehr beeindruckt und auch verändert. Wie gut, dass es heute eine Europäische Union gibt!

So weit einige persönliche Gedanken. Ich habe viele gute Erinnerungen an Campen.

Corie Wanink-Dekker, Orionlaan 32, NL-7771 EL Hardenberg, e-mail. CWanink@gmx.net

Eindrücke von Pastor Wilhelm Vennegeerts

Pastor Wilhelm Vennegeerts, (23.04.1940) studierte Theologie an der Freien Universität in Amsterdam. Er wirkte von 1971 – 1976 in seiner ersten Gemeinde Campen. Am 17.10.1971 wurde er hier in sein Amt eingeführt. In seiner Zeit sind die gemeinsamen Evangelisationen und der Kanzeltausch mit der reformierten Gemeinde fortgeführt. Am 18.10.1972 gründete sich auch wieder ein Männerverein. 1974 startete die erste Jungchar.*

Vennegeerts wechselte 1976 in die ev.-altreformierte Gemeinde Wilsum in der Grafschaft Bentheim und wirkte von 1991 bis 2002 in Bunde, wo er heute im Ruhestand lebt.

„Campen – wo das Dorf liegt? Weiß ich nicht“, war die Antwort eines Emder Bürgers an jenem frühen Morgen des zweiten Ostertages von 1970. Pastor Hermann Wanink und Frau hatten meine Verlobte und mich eingeladen, die nördlichste Gemeinde der Evangelisch-altreformierten Kirche einmal kennen zu lernen. „Campen – das ist wohl eines der Dörfer dort am Deich“ meinte ein anderer Emder auf die Frage nach unserem Zielort.

Dass es sich hier nicht um eine Weltstadt handelt, dessen waren wir uns bewusst. Dass dieser Ort, immerhin mit einem Leuchtturm und noch keine zwanzig Kilometer von Emden entfernt, den Menschen hier in der Stadt so unbekannt war – was sollten wir davon halten?

Wir kamen noch rechtzeitig vor dem Gottesdienst in Campen an. Wir erlebten einen herzlichen Empfang im Pastorat und einen kräftigen Gemeindegesang in der Kirche.

Mein Abschlussexamen in Amsterdam und die kirchlichen Examina folgten einige Monate später. Kurz darauf traten wir in das Schiff der Ehe. Etwa eineinhalb Jahre nach dem ersten Besuch wohnten wir im Pastorat der Ev.-altreformierten Gemeinde Campen.

Es ist eine Gemeinde mit zwei Besonderheiten. Sie machten Leben und Arbeit hier spannend und bildeten für die Gemeinschaft der Gemeindeglieder und die Arbeit des Pastors eine Herausforderung.

International

Campen ist eine internationale Gemeinde. Etwa sechzig Prozent der rund 270

Gemeindeglieder waren Ostfriesen, die überwiegend vor Ort und in den benachbarten Dörfern wohnten. Zwischen 1950 und 1960 verließen mehrere junge Gemeindeglieder die Krummhörn, weil sie hier keine Arbeit fanden. Die Gemeinde durfte dann aber in den sechziger und siebziger Jahren ein besonderes Wachstum erleben: Niederländische Landwirte pachteten Höfe in der Krummhörn und der Umgebung. Viele dieser Familien zwischen der Knock bei Emden, der Westermarsch bei Norden und Engerhufe im Südbrookmerland bei Aurich fanden in der ev.-altreformierten Gemeinde Campen ihr kirchliches Zuhause. Einige nahmen und nehmen dafür einen Abstand von dreißig Kilometer und mehr in Kauf. Die etwa 25 niederländischen Familien stammen aus den Provinzen Friesland, Holland, Utrecht und Zeeland. Zum Teil waren es Junglandwirte, die sich mit ihren Angehörigen in Frankreich

zuerst eine eigene wirtschaftliche Existenz erarbeitet hatten, bevor sie im ostfriesischen Raum einen größeren Betrieb pachteten.

Ökumenisch

Die altreformierte Gemeinde Campen ist eine ökumenische Gemeinde. „Wir sollten uns freuen, dass es der Nachbargemeinde gut geht!“ Dieses Wort meines Vorgängers Hermann Wanink prägte die Beziehung zwischen den beiden Kirchengemeinden in Campen. Sie führten seit 1970 gemeinsame Evangelisationsabende durch und am Neujahrmorgen fand ein Kanzeltausch statt. Zwischen den Bewohnern des altreformierten Pastorats und dem reformierten Ortspastor Hanschristian Polzin und dessen Familie entwickelte sich bald ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Wir ahnten nicht, dass wir beide später noch einmal über zehn Jahre in Wilsum gemeinsam im selben Ort arbeiten würden.

Die altreformierte Gemeinde war auch durch den unterschiedlichen konfessionellen Hintergrund der niederländischen Gemeindeglieder ökumenisch geprägt. Sie kamen aus gereformeerden (altreformierten), nederlands-hervormden (reformierten), christelijk-gereformeerden, gereformeerd-vrijgemaakten und oudgereformeerden Gemeinden.

Die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen ist national und konfessionell eine vielfältige Glaubensgemeinschaft. Sie lebt und wächst in der Einheit des Glaubens an unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus und ist gerufen zum Bau seiner Kirche und seines Reiches.

Einige Erinnerungen in Kurzform

- Einen tiefen Eindruck hat bei mir das Lied hinterlassen, das die Kinder vom Kindergottesdienst nach dem Einführungsgottesdienst 1971 für mich und meine Frau gesungen haben: „Gott ist die Liebe, lässt mich erlösen. Gott ist die Liebe, er liebt auch ... dich!“
- Von vielen ermutigenden und korrigierenden Worten vom Vorsitzenden des Kirchenrates sei hier nur eines erwähnt. Als er mir am Montag nach der Einführung die Bezirkslisten überreichte, meinte er: „Was soll ich Ihnen über die einzelnen Brüder und Schwestern mitteilen? Ich sage Ihnen nur das für den Einstieg in die seelsorgerliche Begleitung unbedingt Notwendige. Alles andere können die Gemeindeglieder ihnen besser selbst sagen.“ Das ist eine weise Regel, die mir in Campen und auch später immer wieder eine Hilfe war.
- „Wi drinken hier Tee mit Klontje un Room“, meinte der Schriftführer im Kirchenrat bei seinem ersten Kurzbesuch im Pastorat. „In Bentheim is dat ja Babbelwoater“, fügte er schmunzelnd hinzu. Er war Ansprechpartner für tausend Dienste in der Gemeinde und im Pastorat, überall wo er auftauchte.
- Die ersten Gemeinderatswahlen nach der Gemeindereform von 1971 waren gerade vorbei. Die bis dahin selbständige Gemeinde Campen gehörte jetzt zur Samtgemeinde Krummhörn. Die konstituierende Sitzung der Dorf- und Gemeinderäte stand noch aus. Da war es die übereifrige Zeitungsausträgerin, die nicht wenig dazu beitrug, dass der bisherige Bürgermeister gedrängt wurde, den wenige Wochen zuvor eingeführten jungen Pastor noch zwei Tage vor dem Volkstrauertag zu bitten, am Volkstrauertag eine Ansprache zu halten. Zwei Gottesdienste wollten auch noch vorbereitet werden. Hektik im Pastorat!
- Unvergesslich bleibt für meine Frau das Treffen mit denjenigen Eltern, die am Dienstagabend die Kinder zum Kirchlichen Unterricht brachten. Während der Unterricht im Gemeinderaum stattfand, wurden bei Tee und Kaffee im Wohnzimmer wichtige Familiennachrichten ausgetauscht. Auch die Nachrichten aus der Landwirtschaft kamen dabei nicht zu kurz. So waren wir immer auf dem neuesten Stand, was Milch- und Viehpreise betraf.
- Übrigens, noch in ganz anderer Hinsicht war es für meine Frau und mich eine gute Zeit in Campen: Hier wurden uns drei unserer vier Kinder geschenkt.

Wilhelm Vennegeerts, Bunde



Venneg0210

Abbildung 57 Pastor Wilhelm Vennegeerts und seine Frau Jantien geb. Ziel beim Abschied von Bunde

Heinrich Voogd (1977-1985)

Gruß und Erinnerungen von Johanna Voogd-de Waal



Abbildung 58 Johanna Voogd-de Waal und Pastor Heinrich Voogd um 1980 (Voogd)

Zum 150jährigen Jubiläum möchte ich auch im Namen meiner Familie der Ev.-altreformierten Gemeinde Campen herzliche Glückwünsche aussprechen. Von Juni 1977 bis Juni 1985 wohnte unsere Familie im altreformierten Pastorat in Campen. Aus dieser Zeit möchte ich einige Erinnerungen wiedergeben.

Das erste große Ereignis war der Neubau eines Gemeindehauses, das unter beeindruckendem Einsatz vieler Gemeindeglieder entstand. Im Frühjahr 1978 wurde es in Gebrauch genommen. Nicht nur für die bereits bestehenden Aktivitäten wie Chor, Frauenkreis, Jugendkreis und Kindergottesdienst gab es jetzt mehr Möglichkeiten. Auch der neue Gitarrenchor und die Jungchararbeit profitierten davon, ebenso die monatlichen Seniorentreffen, die gemeinsam mit der Ev.-reformierten Gemeinde durchgeführt wurden. Ein sonntägliches Kaffeetrinken nach dem Vormittagsgottesdienst wurde jetzt möglich und besonders von den holländischen Gemeindegliedern gern in Anspruch genommen. Die Aufnahme und Integration mehrerer niederländischer Familien, die unter unseren Vorgängern Wanink und Vennegeerts stattgefunden hatte, war in diesen Jahren praktisch abgeschlossen. Teilnahme und Mitarbeit dieser Familien erwiesen sich als echte Bereicherung für das Campener Gemeindeleben. Jedes Jahr fand in der Buß- und Bettagswoche abwechselnd in den reformierten Gemeinden Rysum oder Campen und der altreformierten Gemeinde eine Evangelisationswoche statt. Das hatte schon Tradition (seit 1970). Jetzt wurde auch die lutherische Gemeinde Loquard mit eingeladen. Sie beteiligte sich gerne und machte so die Ökumene vor Ort „komplett“.

Jährliche Höhepunkte bildeten die Gemeindeabende im Dorfgemeinschaftshaus in Wybelsum. Für Alt und Jung war an diesen Abenden „viel los“. Es zeigte sich, wie viel Kreativität innerhalb der Gemeinde mobilisiert werden konnte.

Eine letzte kleine Erinnerung: 1980 zog die erste Frau in den Kirchenrat ein, auch ein kleiner Meilenstein in der Geschichte der Gemeinde.

Im Rückblick bin ich dankbar für das gute Miteinander in diesen Jahren. Ich wünsche der altreformierten Gemeinde Campen für ihren weiteren Weg Gottes Segen.

Emden, im April 2004

Johanna Voogd-de Waal, Georg-Warring-Str. 21, 26721 Emden

In Memoriam Heinrich Voogd 27.04.1922 – 05.05.1994

Pastor in Ihrhove 24.10.1954, Nordhorn 13.03.1966, Campen 12.06.1977, emeritus 01.05.1985

Pastor Heinrich Voogd gehörte zur ersten Generation evangelisch-altreformierter Theologen, die nach dem Krieg ihr Studium begannen. Zuvor hatte er das Studium für das Lehramt in Dortmund angefangen und dann den Krieg als Soldat an verschiedenen Frontabschnitten erlebt. Die in dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen waren es wohl, die ihn stets mit wachem Interesse die politischen Entwicklungen und Tagesereignisse verfolgen ließen und ihn dazu veranlassten, immer wieder vor linker wie rechter Ideologie zu warnen. Auch die Treue zu seiner Kirche und sein beharrlicher Einsatz für sie sind daraus zu erklären, dass er wie viele seiner Generation, nach dem Ende des Dritten Reiches die christliche Gemeinde als geistliches Zuhause und das von ihr bezeugte Evangelium als rechte Lebensausrichtung verstand. Dieses Motiv gab ihm viel Kraft und hat ihn zu einem treuen Diener Jesu Christi in seiner Gemeinde werden lassen. Nach Wuppertal und Bonn studierte er an der Theologischen Hochschule in Kampen und legte 1953 sein Examen ab.

Gleich nach Vollendung seines Studiums an der Theologischen Hochschule Kampen trat er in den Dienst seiner Kirche. Ein schnelles Wechseln war nicht seine Art, so dass er lange in den einzelnen Gemeinden verblieb. Im Oktober 1953 wurde er als Pastor der Gemeinde Ihrhove eingeführt. Dort wurde das bescheidene Kirchengebäude durch den Neubau einer den zeitgemäßen Ansprüchen genügenden Kirche ersetzt. Danach war er von März 1966 bis Juni 1977 Pastor der größeren Stadtgemeinde Nordhorn. Sein Wirken ging über die Gemeinde hinaus. Viele hat er pastoral begleitet, die nicht zur eigenen Gemeinde gehörten. Erste ökumenische Kontakte zu den anderen Konfessionen wurden geknüpft. An den höheren Lehranstalten für Gewerbe und Wirtschaft gab er Religionsunterricht. Einige Jahre war er als Schriftleiter des Kirchenblattes „Der Grenzbote“ tätig. Den Auftrag, altreformierte Gemeindeglieder in der Zerstreung zu betreuen, nahm er gewissenhaft wahr. Schließlich übernahm er wieder eine Gemeinde in Ostfriesland. Der Gemeinde Campen diente er von Juni 1977 bis Mai 1985.

Auch die Zeit des Ruhestandes war für Pastor Heinrich Voogd nicht leicht. Mit seiner Familie ließ er sich in Emden nieder. Von dort konnte er mit Predigten in den ostfriesischen Gemeinden aushelfen. 1990 musste er sich einer lebensgefährlichen Operation unterziehen, deren gutes Gelingen er als ein Geschenk der Güte Gottes empfand. Ein zweiter Schlaganfall führte zu einer schweren Behinderung, die er im Vertrauen zu seinem Herrn bewältigte. Als er am 10. Mai 1994 in Emden zu Grabe getragen wurde, begleiteten seine Familie viele Glieder aus Gemeinden, denen er gedient hat. Ihnen bleibt die Erinnerung an den Segen seines Dienstes. Jüngere und ältere Kollegen nahmen Abschied von einem geschätzten Weggenossen des Glaubens. Der Text der Traueranzeige : „Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (2.Kor. 4, 18) bringt zum Ausdruck, dass es in aller Vergänglichkeit und Unzulänglichkeit unseres Daseins eine bleibende Größe gibt: das, was wir im Glauben an den Herrn Jesus Christus sein und tun dürfen. So hat es sich im Leben des Verstorbenen gezeigt. Ergänzend kann der Satz hinzugefügt werden: „Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.“

Pastor Joachim Guhrt, Bad Bentheim
in Der Grenzbote vom 22.05.1994, S. 74
ähnlich in: Jaarboek GKN 1995, 575f



Abbildung 59 Kirchenrat Campen, August 1985 beim Abschied von Pastor Voogd (S. Sweers)

Von links: Henk van Damme, Bauke Rademacher geb. Hieronimus, Gerd Conradi, Sweer Sweers, Pastor Heinrich Voogd, Freerk Vellema, Habbo Heikens.

Gerhard Schrader: Campen - ein Stück Heimat

Um persönliche Eindrücke und Erinnerungen aus meiner Dienstzeit in der Ev.-altreformierten Gemeinde Campen anlässlich des 150 jährigen Bestehens der Gemeinde bin ich gebeten worden. Es ist mir nicht leicht gefallen, Erlebnisse aus den fast 17 Jahren in einigen Zeilen zusammen zu fassen. Sicher sind die Eindrücke und Erinnerungen noch zu frisch. Vieles hat sich noch nicht gesetzt, die Spreu sich so zu sagen noch nicht recht vom Weizen getrennt. Denn vor acht Monaten waren meine Familie und ich noch Campener. Nach einigem Überlegen habe ich den Versuch gewagt. Zweifellos handelt es sich bei meinen Bemühungen um Stückwerk, aber ist nicht unser Denken und Tun immer Stückwerk?

Am Anfang stand die Rufzusage

Es war im Frühjahr 1985, als eine Abordnung des Campener Kirchenrats meine Frau und mich in unserer damaligen Wohnung in Leer besuchte und sich nach einem möglichen Interesse für die vakant werdende Pastorenstelle dort erkundigte. Ein erster Predigttermin wurde vereinbart. Nur wenig später meldete sich der Hoogsteder Kirchenrat mit demselben Anliegen. Wieder wurde ein Predigttermin festgelegt. Der Kontakt zu beiden Kirchenräten blieb und im Spätsommer 1985 hatten wir dann gleichzeitig zwei Rufzusagen auf dem Tisch liegen. Plötzlich hatten meine Frau und ich so zu sagen die "Qual der Wahl", obwohl ich doch zu Beginn meines Studiums aufgrund der zahlreichen Mitstudenten kaum mit einer Anstellung innerhalb der Ev.-altreformierten Kirche gerechnet hatte. Aber so geht es ja manches Mal im Leben: "Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt." Nun musste also eine Entscheidung getroffen werden. Und die fiel am Ende auch eindeutig aus. Was Wunder, wenn man zur Hälfte "Campener Blut" in den Adern hat und darüber hinaus sehr bodenständig ist!

Vom Studium ins wirkliche Leben

So zogen wir nach beendetem Studium am 16. Oktober 1986 offiziell ins Campener Pastorat ein. Für den Nachmittag diesen kühlen Herbsttages hatte der Jugendkreis eine Kutsche organisiert, die in Rysum am Ostland auf uns wartete und uns durch die Dörfer Rysum und

Loquard mitnahm bis in unsere künftige Heimat. Dort gab es dann einen fröhlichen Empfang mit Nachbarn und Gemeindegliedern bei Tee und Kuchen.

Zehn Tage später wurde ich durch meinen Vorgänger Heinrich Voogd als Pastor in die Ev.-altreformierte Gemeinde Campen eingeführt. Da stand ich nun als noch junger "Spund" auf der Kanzel in der Kirche, in der mein Großvater schon jahrelang Küster gewesen war, in der mein Vater manches Mal den alten Ofen am Sonntagmorgen eingeheizt hatte, während Pastor Heetderks davor stand, um seine Predigt noch einmal durchzulesen.

Aber Gedanken daran bewegten mich am Nachmittag des 26. Oktober 1986 überhaupt nicht. Vielmehr belasteten mich Zweifel, ob ich meinem Dienst wohl gewachsen sein könnte. Und diese Zweifel sollten mir noch eine Reihe von Jahren ziemlich zu schaffen machen.

Wohl auch deshalb, weil ich zu sehr mit mir selbst beschäftigt war, ist mir vom Einführungsgottesdienst nur ein Satz aus dem Grußwort des damaligen reformierten Kollegen Rolf Engelberts in Erinnerung geblieben. Er gab mir den guten Rat mit auf den Weg: "Seien Sie in Ihrer Gemeinde ein unbequemer Pastor!" Ob's gelungen ist?

Nun war ich also Pastor. Und Stück für Stück dämmerte es mir, welche Welten zwischen Studium und Praxis liegen, wie unvorbereitet gerade altreformierte Theologiestudenten nach langem Studium mit wenig Praxis in die Gemeinden gehen.

Nichts desto trotz mühte ich mich durch die Wochen und Monate immer erleichtert, wenn eine Predigt fertig war und noch erleichterter, wenn sie erst gehalten war. An den kirchlichen Unterricht habe ich kaum noch Erinnerungen. Mit den Jugendlichen war eigentlich durchweg gut umzugehen. Ob es mit ihrem Pastor auch so war? Gemeindebesuche standen natürlich mit oben auf dem Programm. Bald hatte es sich in der Gemeinde herumgesprochen: "Maandags vörmiddags koomen Pestor und Frau geern all up Visit!" Es dauerte aber doch einige Zeit, bis wir mit den ersten Besuchen durch waren.

Eine besonders große Last war mir der Gedanke an die erste Beerdigung, die ja unweigerlich kommen musste. Würde ich der Situation standhalten können, am Sarg eines Menschen öffentlich zu reden und den Menschen zu beerdigen? Schon nach einer Woche war der erste Sterbefall da, doch Pastor Voogd nahm mir diese Beerdigung noch ab - eine große Hilfe für mich. Und als fast eineinhalb Jahre später auch für mich die erste Beerdigung dran war, ging alles seltsam unspektakulär und problemlos vonstatten. Wie so oft durfte ich ganz konkret erfahren, dass Gottes gute Nähe die Lebenshilfe für den nächsten Schritt ist. Und mehr brauchen wir ja auch gar nicht.

So gingen die ersten Jahre in Campen dahin ohne große Besonderheiten. In der Gemeinde gab es kaum Probleme von allgemein schwerwiegender Bedeutung. Und es gab erfreulicherweise auch kaum so genannte "Querdenker", die für Unruhe in der Gemeinde sorgten, und wenn es sie gab, fehlte es ihnen an der nötigen Gefolgschaft. Es waren ruhige Jahre - meine ersten Lehrjahre.

Ein tiefer und hilfreicher Einschnitt

Einen tiefen Einschnitt gab es durch meine Erkrankung 1989/1990. Für einige Monate musste ich den Dienst ruhen lassen - wegen seelischer und körperlicher Erschöpfung. Es war eine schwierige Zeit für meine Frau und mich - ebenso für die Gemeinde. Man wusste nicht, wann es wie weitergehen würde. Und außerdem sah man es mir äußerlich nicht so recht an, wie eingreifend der Zustand war. Zunächst erlebten wir viel Unterstützung, aber nach einer gewissen Zeit auch vermehrt kritische Nachfragen oder Bemerkungen. Heute sage ich: Das konnte nicht anders sein. Aber damals war es eine schmerzhaft Erfahrung. Auch für diese Zeit meines und unseres Lebens gilt in besonderer Weise: "Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht, du führst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht!" Nach einem halben Jahr begann ich wieder Fuß zu fassen im Leben und in der Gemeinde.

Zwischenzeitlich hatten mir die altreformierten Kollegen und die neuen reformierten Kollegen Heike und Jann Schmid dankenswerterweise so manchen Dienst abgenommen. Wie es ist im Leben, so ging es mir damals auch: Eine Krise führt nicht selten zu einer Stärkung,

wenn der Weg erst einmal wieder nach oben führt. Mit dem Durchstehen und Durchgeführt werden durch die Krise waren meine Lehrjahre vorbei. Nun konnte die "Gesellenzeit" beginnen. Mit etwas mehr innerer Ruhe und immer größerer Freude tat ich meinen Dienst. Beziehungen innerhalb der Gemeinde wurden enger, zum Teil freundschaftlich. Gemeinde und Pastor lernten einander von neuem kennen und schätzen.

Gutes Miteinander mit reformierten Geschwistern

Als freundschaftlich und für beide Campener Gemeinden fruchtbar stellte sich bald das Miteinander zu Heike und Jann Schmid heraus. Einige bemerkenswerte Ereignisse förderten ein gesundes Miteinander der Kirchen in Campen.

1989 wurde erstmals der gemeinsame Volkstrauertagsgottesdienst mit dem Gedenken der Kriegstoten gefeiert. Später schenkte die reformierte Gemeinde der altreformierten einen Abendmahlstisch, weil sie während einer Renovierungsphase ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hatte. Besonders bewegend war, dass beide Gemeinden danach auch gemeinsam das Abendmahl feierten. Inzwischen geschah das bereits dreimal. Man baute gemeinsam die Leichenhalle. Es gab mehrfach gemeinsame Gottesdienste im Zelt. Gerne erinnere ich mich an den reformierten Gesprächskreis, den ich während einer Vakanzzeit für einige Monate leiten durfte. Es waren immer lebendige und unterhaltsame Gespräche. Gerne erinnere ich mich an die gemeinsamen Seniorennachmittage. Wie viel haben wir miteinander gelacht, etwa wenn der "Große Preis" mit den beliebten "Glatteisfragen" dran war. Wie kurzweilig und unbeschwert waren die Ausflüge, die wir zweimal jährlich miteinander unternommen haben. Meist waren wir noch nicht lange unterwegs, dann stimmte unser Busfahrer Harm Harms den "Ausflugsevergreen" an: "Geh aus mein Herz und suche Freud...". Besonders der Silvestergottesdienst 1998 ist mir im Gedächtnis geblieben, den ich vertretungsweise in der reformierten Kirche leiten durfte. Der gute Besuch überraschte, die gesamte Atmosphäre in der altehrwürdigen Kirche an diesem besonderen Abend hat mich tief beeindruckt. Solch eine Ausstrahlungskraft haben die relativ "jungen" altreformierten Kirchengebäude nicht.



Abbildung 60 Die Kanzel in der Ev.-reformierten Kirche Campen,

Gottesdienste im "guten Wohnzimmer"

Womit ich beim Thema "Gottesdienst" angelangt bin. Die Gemütlichkeit des altreformierten Kirchengebäudes in Campen hat mir immer gut getan, weshalb ich es salopp auch wohl das gute "Wohnzimmer" der Gemeinde genannt habe. Der Gottesdienstraum hat glücklicherweise nichts sakral Abgehobenes, was der Feier aller normalen Gottesdienste sehr entgegenkommt. Aber was wäre ein Gottesdienstraum ohne die Gemeinde?!

Im Gedächtnis sehe ich sie noch in den Bänken sitzen, die Familien und die alleinstehenden Gemeindeglieder, jung und alt, die schon lange nicht mehr leben und diejenigen, die gerade

dem Kindergottesdienst entwachsen sind. Im Laufe der Jahre lernt man genau, wer wo sitzt, und man kommt auch dahinter, wer im Gottesdienst ab und an noch ein wenig "Augenpflege" betreibt, weil die Nacht so kurz oder die Arbeit im Stall am Morgen schon so anstrengend waren. Es hat mich eigentlich nie gestört, wenn mal jemand einnickte. Denn was weiß ich schon, was Betroffene an diesem Morgen bereits geleistet haben oder wie ihre Nacht gewesen ist. Auch den Konfirmanden habe ich das immer zu vermitteln versucht: *„Es ist erst einmal wichtig, dass ihr im Gottesdienst seid, selbst wenn ihr nicht immer alles mitbekommt. Eines bekommt ihr aber in jedem Fall mit, nämlich den Segen am Ende, und das ist nicht zu unterschätzen.“* Fehlen wird mir der Gemeindegesang. Keine altreformierte Gemeinde singt so gut wie die Campener. Das ist meine feste Überzeugung.

Der zweite Gottesdienst war schon bald nach Dienstbeginn und blieb immer ein beschwerliches Thema im Kirchenrat. Im Sommer 1990 standen wir kurz davor, ihn abzuschaffen. Aber es kam dann doch nicht dazu. Vielmehr wurde eine andere praktische Lösung gefunden: Statt jeden Sonntag feierten wir noch zweimal im Monat einen zweiten Gottesdienst, einen davon in Form eines Gesprächsabends im Gemeindehaus. Die Gemeinde nahm diese Lösung relativ positiv auf. Die Gesprächsabende hatten oft etwas Besonderes, weil sie locker waren und Gesprächsmöglichkeit boten. Häufig saßen wir zwei Stunden im Gemeindehaus. Manchmal haben wir uns die Köpfe heiß geredet. In Ihrhove wird seit Kurzem dasselbe Modell praktiziert. Es ist gut und wichtig, in der Gemeinde nicht vorschnell etwas ersatzlos zu streichen.



Foto 200404-3941

Abbildung 61 Das Tuch über der Kanzel zeigt die Verbundenheit mit Indonesien. Letemalouwa und Campen sind durch das Kreuz verbunden. Tetje Reijnga war 2002 mit einer Gruppe in Indonesien.

Abendmahl und Weihnachtsbaum

Ein anderes Thema waren die Abendmahlsfeiern. Auf Wunsch mehrerer Familien sollte auch der Einzelkelch gereicht werden. In diesem Punkt durften wir Campener von den Ihrhovern profitieren. Ihre Form der Feier wurde übernommen und im Laufe der Zeit hier und da angepasst. Wie sehr ist mir diese persönliche Form des Abendmahls ans Herz gewachsen! Und nach der Feier dann das gemütliche Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Eigentlich ist das ein unverzichtbarer Bestandteil gerade für einen Abendmahlssonntag. Nach der gemeinsamen Feier in der Kirche pflegen wir die persönliche Gemeinschaft im Gemeindehaus. Irgendwann kam aus der Gemeinde die Anfrage, ob denn zu den Weihnachtsgottesdiensten wohl ein Tannenbaum in der Kirche stehen könne. Wir nahmen das Thema als Kirchenrat mit auf die Hausbesuche und erfuhren manche Überraschung. Alteingesessene Campener sagten: "Dor heb'k all lang up wacht, dat dat gebören deit!" Andere, jüngere Gemeindeglieder hatten nun gar kein Bedürfnis danach. Aber niemand sagte: "Wenn dei in't Kark steiht bliev ik in

Huus." Das fanden wir im Kirchenrat bemerkenswert und so kam der Baum ohne Proteste in den Gottesdienst.

Renovierungen und ihre Begleitumstände

Es gäbe viel mehr zu berichten von Renovierungen in Kirche und Gemeindehaus, von der Restaurierung der Orgel 1996 und, und, und...

Renoviert wurde während unserer Zeit auch das Pastorat. Mal auf kleinerer Flamme, zuletzt dann rundum. Gerne denken wir an die drei Wochen im Reijengaschen Ferienhaus einschließlich der interessanten Begleitumstände wie das Abkalben einer Kuh oder das Füttern der Kälber zurück.

Die besondere Mischung macht's

Schließlich gilt es noch von Menschen zu reden, denn sie bilden ja erst eine Gemeinde. In Campen bilden sie eine ganz besondere Gemeinde, eine im Laufe von zwei Generationen gewachsene Mischung aus Niederländern und Deutschen. Diese Mischung macht das Besondere an Campen aus und tut der Gemeinde auch sehr gut.

Wo wären wir in Campen ohne unsere Holländer! Manches Verkrustete ist im Laufe der Zeit durch niederländischen Einfluss aufgebrochen zum Wohl der Gemeinde. Glücklicherweise kommt es nur noch ganz selten vor, dass mal von einer zur anderen Seite geschimpft wird: "Typisch, dat kwam weer van de Hollanders!" oder "De Duitsers laaten ons niet zo recht erbinnen koomen".

Die Mischung aus zwei Nationalitäten und die vielen auswärtigen Gemeindeglieder erfordern im Zusammenarbeiten mit den reformierten Geschwistern eine besondere Feinfühligkeit. Nicht alles, was an gemeinsamen Aktivitäten seitens der reformierten Gemeinde angeboten wird, kann mal eben so umgesetzt werden. Wie oft musste ich dem reformierten Kollegen sagen: "Wir müssen immer auch besonders an unsere Auswärtigen denken." Jann Schmid konnte das in unserer gemeinsamen Zeit nicht immer verstehen. In Wuppertal hat er dann selbst erfahren, wie empfindsam Dinge liegen, wenn man als Gemeinde in einer besonderen Situation steht.



200404-3947

**Abbildung 62 Das Kreuz an der Stirnwand der Kirche verbindet Generationen und Nationen
Es wurde ungefähr 1996 von Dirk Greijdanus hergestellt**

Von einzelnen Personen gäbe es sicher auch eine Menge zu erzählen. Von manchen Originalen in Dorf und Gemeinde, von vielen Altreformierten und Reformierten, die uns sehr vertraut geworden sind, auch von manchen menschlichen Enttäuschungen, die unweigerlich zum Leben dazugehören. Ebenso von den vielen, die im Laufe der Jahre Zeit und Kraft investiert haben, damit das Gemeindeleben seinen Gang gehen konnte und die Gebäude in gutem Zustand blieben. Aber ich möchte nicht auf Einzelne eingehen, um niemanden zu verletzen oder zu bevorzugen.

Noch eine Generation Schrader's aus Campen

Am Ende gehört für Hinderike und mich auch die Geburt unserer Kinder Mirjam und Matthias untrennbar zu Campen dazu. Eine weitere Generation Schrader's, die Campener sind. Matthias sagte kürzlich: "Papa, wenn ich groß bin, werde ich Pastor. Dann gehe ich nach Campen und wohne in unserem Haus, weil da kein anderer drin wohnen soll." Er hat Campen ebenso wenig vergessen wie seine Eltern und seine Schwester. Der Ort Campen und die

Menschen beider Kirchengemeinden werden immer tief in uns verwurzelt bleiben. Campen und seine Menschen sind uns eine Heimat im besten Sinne des Wortes gewesen. Als 1994 der Ruf der Gemeinde Emlichheim bei uns auf dem Tisch lag, sagte ein Gemeindeglied zu mir: "Och, Pector, see bünt ja erst sünnig acht Joar hier. Tein Jahr kann 'nen Pector dat wall gaut in een Gemeind uthollen." Aus den zehn sind am Ende fast siebzehn Jahre geworden. Meine Familie und ich sind sehr, sehr dankbar für diese lange Zeit.



Schrader/SchraderFam1

Abbildung 63 Pastor Gerhard Schrader und Hindrike geb. Tuitjer mit Matthias und Mirjam, 2004

Segenswunsch

Wir gratulieren euch, liebe Campener, zum 150 jährigen Bestehen der Gemeinde ganz herzlich und wünschen euch auch für die Zukunft Gottes reichen Segen für das Leben in der und als Gemeinde Jesu Christi!

Wir grüßen euch in herzlicher Verbundenheit

Hinderike und Gerhard Schrader mit Mirjam und Matthias,

Boenster Straße 20, 26831 Bunde, e-mail: gerdschrader@compuserve.de



Abbildung 64 Kirchenrat um 1990, aus Anlass einer Rumänienfahrt (Schrader)

von links: Bernd Sweers, Pastor Gerhard Schrader, Sjoeke Vellema, Jan Benedictus, Bauke Rademacher, Jann Peters, Nanke Fischer, Dirk Greijdanus, Arnold Sweers, Habbo Heikens.

Pastor Gerhard Schrader

Gerhard Schrader wurde am 31.01.1959 in Emden als ältestes von vier Kindern der Eheleute Eilert und Gretchen Schrader geboren. Nach der Reifeprüfung am Johannes Althusius Gymnasium in Emden im Mai 1978 begann er das Studium der Theologie in Münster. Von dort wechselte er im September 1981 an die Theologische Universität nach Kampen/NL, wo er im August 1986 sein Doktoraalexamen ablegte. Am 06.07.1984 heiratete er Hinderike

Tuitjer aus Landschaftspolder bei Bunde. Am 26.10.1986 wurde Gerhard Schrader als Pastor in in Campen eingeführt. Zur altreformierten Gemeinde Campen gehörten bereits seine Großeltern Gerhard und Friederike Schrader und sein Vater Eilert. Seine Mutter Gretchen Schrader stammt gebürtig aus Loquard und ist als junge Erwachsene Glied der Gemeinde Campen geworden. Am 27.07.2003 verabschiedete sich Pastor Schrader von Campen und wechselte in die Gemeinde Bunde. Sein Bruder Friedhelm ist seit Mai 1996 Pastor der Ev.-altreformierten Gemeinde Emlichheim.

Abbildung 65 Pastor Gerhard Schrader in 2004 in Bunde



Ordner Peters/ Schrader.jpg

Zum Schmunzeln

Es folgen einige Ereignisse, die zum Schmunzeln Anlass geben mögen. Pastor Gerhard Schrader hat sie gesammelt und aufgeschrieben. Der Humor kommt im kirchlichen Leben oft zu kurz. Deshalb soll ihm auch hier ein Platz gegönnt sein. Wer ab und zu über sich selbst lacht, wird auch barmherziger mit anderen umgehen können.

Mientjemöh und das Foto von Familie van Dijk, um 1939

Während der Dienstzeit von Pastor W. van Dijk in Campen (1916 – 1922) wohnten in seiner Nachbarschaft am Ehm Schipper Weg die Eheleute Gretus und Mientje Dykhoff, die damals ungefähr 45 Jahre alt waren. Beide gehörten der reformierten Gemeinde an. Zwischen Familie Van Dijk und Familie Dykhoff gab es gut nachbarliche Beziehungen. Als dann bekannt wurde, dass Familie van Dijk aus Campen weg und in die Mission „na de Swarten in Afrika, of wau dat dor heet“ gehen wollte, bedauerte das auch Familie Dykhoff. Vor der Abreise kam P. van Dijk noch einmal bei Familie Dykhoff vorbei, um sich zu verabschieden. Zur Erinnerung hatte er ein Foto von sich und seiner Frau mitgebracht, das er den Dykhoff's schenkte. „O, dat is ja moi“, sagte Mientjemöh, die das Sagen im Hause hatte, „dann hollen wi hör alltied gaut in Erinnerung“. Das Foto bekam fortan seinen Ehrenplatz auf der Kommode in der Küche der Dykhoff's.

Nach einer Reihe von Jahren wurde dann in Campen bekannt, dass Familie van Dijk um 1939 zu Besuch kommen sollte, und P. van Dijk auch in der altreformierten Kirche einen Gottesdienst leiten würde. „Dor gahn wi ook hen“, sagte Mientjemöh zu ihrem Mann. Gesagt, getan.

Als der Gottesdienst zu Ende ging, sagte P. van Dijk, die Besucher möchten sich beim Ausgang etwas gedulden, da er gerne jedem die Hand reichen möchte. Es gab natürlich manches zu besprechen und so dauerte die Verabschiedung entsprechend lange. Als die Reihe an Mientjemöh und Gretsohm kam, begrüßte sie den Pastoren auch ganz freundlich, erkundigte sich nach dem Befinden und sprach von alten Zeiten. Darauf fragte P. van Dijk sie: „Kommen sie nicht aus Rysum?“ Mientjemöh war zutiefst enttäuscht, dass der ehemalige Nachbar sie und ihren Mann nicht sofort wiedererkannte, sagte, wer sie seien und verließ die Kirche. Erbst wie sie war, lief sie schnurstracks den schmalen Fußweg am langen Graben entlang – ihren Mann immer im Gefolge – stürmte in ihr Häuschen, warf Gesangbuch und Hut auf den Küchentisch, ging zur Kommode, nahm das Foto von Van Dijk's aus dem Rahmen, machte die Ofentür auf, warf das Foto hinein und rief laut auf Hochdeutsch: „Heraus, ich habe dich nicht gekannt!“

Strohballen vor der Tür

Zum Altjahrsabend gehörten auch in Campen von alters her mehr oder weniger lustige Streiche Jugendlicher. So kam es vor, dass älteren Gemeindegliedern Strohballen bis oben vor die Haustür gelegt wurden. Während die Hausbewohner sich erst mal wieder freien Durchgang verschaffen mussten, saßen die Jugendlichen manches mal oben auf dem Dach und lachten sich ins Fäustchen.

Knaller im Gottesdienst

Ein ganz besonderer Streich gelang einigen Jugendlichen im Silvestergottesdienst zu Zeiten von Pastor Wanink. Oben auf der Empore sitzend zündelten sie mit einem Silvesterknaller. Sie wetteten, wer die Zündschnur am längsten brennen lassen konnte, bevor er sie wieder löschte. Leider gelang es einem Jugendlichen nicht, besagte Zündschnur auszubekommen: Der Knaller explodierte mit lautem Getöse. Im Gottesdienst herrschte ziemliche Betroffenheit. Anschließend ist dieser Streich einigen Verursachern nicht gut bekommen. Einem Beteiligten wurde in Erinnerung an dieses Geschehen Jahre später bei seiner Silberhochzeit ein großer Silvesterknaller vom dienst tuenden Campener Pastor geschenkt. Daraufhin gab es ein fröhliches Hallo!

Feuer und Rauch

Aus früherer Zeit ist bekannt, dass während der Gottesdienste öfters Gemeindeglieder plötzlich nach draußen mussten, weil ihre "Stoofe" brannte oder ein Kleid Feuer gefangen hatte. Auch war damals die Rauchentwicklung in den Gottesdiensten erheblich höher als in heutigen Zeiten.

Beim Festakt zum 100 jährigen Bestehen der Gemeinde im Jahre 1954 dauerte die Veranstaltung in der Kirche so lange, dass ein Gast aus Nordhorn sich währenddessen eine Zigarette anzündete. Pastor Lankamp bat daraufhin: "Ich bitte das Rauchen zu unterlassen."

Verstecken im Kirchlichen Unterricht

Beliebte Gelegenheit für ein wenig "Undögt" war auch immer wieder der kirchliche Unterricht. Zu Zeiten von Pastor den Ouden hatte Johannes Bloempott seinen Stoff nicht gelernt. Um davon abzulenken, sagte er mitten im Unterricht: "So, Herr Pestor, nu muchk wall 'nen Taas Blaumkohl."

Ein ander Mal sollte Tjark Tuitjer die Bibelbücher aufsagen. Dabei betonte er: "Hesekiiiel, Mattheus, Timotheus." Das Gebet- und Liedbuch des Alten Testaments schrieb er mit den Buchstaben: "Persalm". Als im Schulunterricht einmal ein Satz gebildet werden sollte, in dem das Wort Sense vorkommen sollte, schrieb er: "Großmutter wird mit der Sense rasiert."

Zu Pastor Brink's Zeit während des Zweiten Weltkrieges fand der Unterricht im alten Pastorat statt. Wenn Brink einmal verspätet kam, dann spielten die Jugendlichen im ganzen Haus, auch unter den Betten, fröhlich verstecken.

Von Pastor Heetderks wird mehrfach berichtet, dass er im Winter sich mit den Jugendlichen nach dem Unterricht eine zünftige Schneeballschlacht geliefert habe.

Mit Pastor Bernhard Heetderks unterwegs

Pastor Heetderks war ohnehin für seine Vielseitigkeit bekannt. Eines Tages wettete er mit einigen Landwirten, dass er einen Sack Erbsen (150 Pfund) im Campener Buschhaus der Familie Tuitjer den Gulf hoch tragen könnte. Man hielt dagegen. Daraufhin nahm Heetderks den Sack Erbsen auf die Schulter und trug ihn hoch. Man sieht: Auch der Landwirt steckte noch in ihm.

Als Heetderks eines Tages mit dem Fahrrad über die Meede aus Richtung Emden nach Campen unterwegs war, landete er schnurstracks beim Hof der Familie Lübbers im Graben. Dabei kam ihm seine Brille abhanden.

Ein anderes Mal war das Ehepaar Heetderks mit dem Fahrrad unterhalb des Dorfes unterwegs. Doch schon bei der Jauchekuhle der Familie Klaassen endete die Fahrt abrupt. Pastor Heetderks fuhr voran in besagte Kuhle hinein, seine Frau hinterher. Zu allem Unglück trug Heetderks einen neuen Anzug. Seine Frau berichtet, dass der Anzug trotz aller Bemühungen nicht mehr sauber zu bekommen war.

„Deutschland erwache“

Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges trafen sich im Arbeitszimmer von Schuster Poppen regelmäßig einige Rentner des Dorfes zum Klönen. Sie waren - wie der Schuster - entschiedene Gegner der Nazis. Von einem dieser Männer, Gretus Dyckhoff wird erzählt, dass er einmal Holz beim Hause Poppen gehackt hat. Und bei jedem Stück Holz, dass er zerschlug hörte man ihn laut und deutlich rufen: "Deutschland erwache!"

Ich will kein Porzellan

Das alt gewordene Ehepaar Wunibald, das direkt neben der altreformierten Kirche wohnte (im heutigen Hause Klaassen) sollte Anfang der 50er Jahre von Campen zu Tochter und Schwiegersohn Dirksen nach Pewsum ziehen. Dort angekommen musste Gerjet Wunibald feststellen, dass die jungen Leute schon kein "Plumps klo" mehr hatten, sondern eine Toilettenschüssel aus Porzellan mit Wasserspülung. Diese Neuerung war ihm wohl so ungeheuer, dass er erklärte: "Up de pastelleinen (porzellan) Hüüsche ga ik neet up!"

Pfannkuchen zum Gebet

Während der schlechten Zeit in den dreißiger Jahren kam es häufiger vor, dass die kleine

Grietje Kirchhoff (heutige Schönborn) bei ihren Nachbarn, dem Ehepaar Hieronimus an der Süderlohne zu Mittag aß. Nun war der Nachbar Meindert Hieronimus dafür bekannt, dass er zu Beginn der Mahlzeit ein überaus langes Tischgebet sprach. Als es wieder einmal soweit war und Hieronimus mit dem Beten kein Ende finden konnte, griff die kleine Grietje vor lauter Hunger ihren Pfannkuchen, der auf dem Teller lag, und begann zu essen. Beim "Amen" des Hausherrn hatte sie den Pfannkuchen bereits zur Hälfte verspeist. Dies bemerkend sagte Frau Hieronimus zu der Kleinen: "Kiek, mien Wicht, büst all anfangen. Dat ist recht so!"

Wer suchet ...

Gretus Dyckhoff war dafür bekannt, dass er stets alles, was auf der Straße lag, gut im Blick hatte, um ja keinen möglichen Fund zu verpassen. Diese kleine Schwäche kannten auch andere Campener. Als das altreformierte Pastorat 1959 erbaut wurde, legten einige einen Tabaksbeutel auf die Straße. Den hatten sie mit Sägespänen gefüllt. Als Dyckhoff den Beutel erblickte, schnappte er ihn sich voller Vorfreude. Die Schadenfreude hatten hinterher allerdings die anderen.

Erschreckt geweckt

Auch in früherer Zeit huldigten altreformierte Gemeindeglieder dem Kirchenschlaf. Ein Glied, das dafür bekannt war, regelmäßig während der Predigt "Augenpflege" zu betreiben, wurde einmal von Pastor Tien unsanft aus dem Schlaf gerissen. Tien bat von der Kanzel aus den Nebenmann des Schlafenden: "Ich bitte, den Schläfer zu wecken." Der Besagte ist danach nicht mehr im Gottesdienst gesehen worden.

7. Acht Theologen aus Campen

Mindestens die acht nachfolgenden Glieder aus der altreformierten Gemeinde Campen haben Theologie studiert und sind als Pastor oder Pastorin tätig (gewesen). Auch darin geht ein großer Segen von dieser Gemeinde aus. Einer von ihnen, Jan-Gerd Heetderks, war Vorsitzender der letzten und vorletzten Generalsynode der Gereformeerde Kerken in Nederland (GKN). Im Januar 2003 wurde er in Emden gewählt und im Sommer desselben Jahres in Leiden. Unter seiner Leitung beschlossen die GKN im Dezember 2003 in zweiter Lesung die Bildung der Protestantse Kerk in Nederland (PKN) zum 1.5.2004. Seit der Vereinigung ist er Präses der Synode der PKN.

Klaas Berend Weiland (13.10.1830-11.01.1917)

„Im Jahr 1860 zu der Gemeinde gekommen **Klaas Weiland** und seine Frau Engel Jurrens Fluth, wohnhaft zu Rysum, sind nach Amerika“, so heißt es im Gliederbuch der altreformierten Gemeinde Campen. 1862 tauft Heye Gossen Heikens als erstes altreformiertes Kind einen Sohn des Ehepaars Weiland, 1865 einen zweiten.

Weiland kommt am 9.1.1866 aus Neermoor nach Veldhausen und studiert hier fast zwei Jahre bei dem aus Emden gebürtigen altreformierten Pastoren Nikolas Martin Steffens (1839-1912), der 1872 von Emden in die USA ausgewanderte und sich dort der Reformed Church anschloss. Weiland studiert Theologie und erhält 1866 finanzielle Unterstützung aus der altreformierten Studentenkasse. Am 3. April 1867 legt er vor der Synode in Emden sein wissenschaftliches und kirchliches Examen ab. Prüfungsfächer sind im allgemeinen Teil: Niederländisch, Geschichte, Erdkunde sowie Logika, im theologischen Teil: Dogmatik, Bibel, und Kirchengeschichte, ein Aufsatz über Calvin und eine Predigt über einen Bibeltext. Weiland wurde am 18.04.1867 altreformierter Pastor in Neermoor und wanderte am 15.07.1868 aus. Am 10.06.1868 weigert die altreformierte Synode sich, ihm ein Attest (kirchliches Zeugnis) auszuhändigen, „weil man es nicht guten Gewissens geben kann“. Vermutlich gibt es Probleme, weil Weiland im Studium finanziell gefördert worden war und nur so kurz in der Altreformierten Kirche tätig gewesen war, oder weil der Ruf aus den USA kam.

Juli 1868 bis Januar 1870 war er Pastor der altreformierten Gemeinde Ridott in Illinois. Danach wird er reformiert und arbeitet bis 1875 in der dritten reformierten Gemeinde von Pella in Iowa. Bislang ist unbekannt, wo er 1875 bis 1880 abgeblieben ist. Vor kurzem meinten wir, er sei diese Jahre wieder in Emden gewesen. Aber das war dann doch ein anderer, ein Student mit Namen Frans Weland (1850-1937), der 1881 in die USA verzog.

1880-1883 war Klaas Berend Weiland Pastor der reformierten Gemeinde Parkersburg, Iowa, in den USA,

1884-1886 von Lennox, South Dakota, 1886 Missionar für Sheldon in Iowa.

1886 ist er abgesetzt und wechselt zur Presbyterianischen Kirche in Fort Dodge, Iowa. Danach arbeitet er noch in drei weiteren presbyterianischen Gemeinden in Iowa, in Hospers, Britt und LeMars. Hier verstirbt er am 11.01.1917 mit 86 Jahren. Er ist in fünfzig Dienstjahren insgesamt in zwölf Gemeinden von vier verschiedenen Konfessionen tätig gewesen: ein beachtlicher Rekord!

Auch wenn es dafür keine schriftlichen Unterlagen gibt, dürfen wir sicher annehmen, dass Heye Gossen Heikens über die Person von Weiland enge Beziehungen unterhielt mit den altreformierten Gemeinden und bestens über sie informiert war. Vermutlich hätte es ohne Klaas Weiland 1883 keinen Anschluss der Gemeinde an die Altreformierten gegeben.

Jodocus Freerks Petersen 1830-1870

Jodocus Freerks Petersen ist am 29.09.1830 in Visquard auf halbem Wege zwischen Pewsum und Greetsiel geboren. Wie er den Weg zu den Altreformierten gefunden hat, ist nicht deutlich. Mit großer Wahrscheinlichkeit gehörte er zur altreformierten Gemeinde Campen Gemeinde.

Im April 1861 meldet er sich als Glied der altreformierten Gemeinde Bunde auf der altreformierten Synode in Veldhausen. Er wird zum theologischen Studium zugelassen, die alten Sprachen werden ihm erlassen. Schon im August 1863 legt er nach zwei Jahren Unterricht bei dem aus Bunde gebürtigen Pastor G. Kramer (1828-1915) in Veldhausen vor der Synode in Emlichheim zwei Tage lang sein Abschlussexamen ab. Aus den zehn altreformierten Gemeinden (fünf in Ostfriesland und fünf in der Grafschaft Bentheim) sind zu der Zeit gerade einmal drei Pastoren (Sundag, Moolhuizen und Kramer) und 14 Älteste auf der Synode. Aus Ostfriesland kommen vier Älteste (Emden, Neermoor, Bunde, Ihrhove) und gar kein Pastor.

Am 4. Oktober 1863 wird Petersen dritter Pastor der altreformierten Gemeinde Uelsen in der Grafschaft Bentheim. 1866 wechselt er nach Heemse in die Niederlande, 1889 nach Nijeveen und im selben Jahr nach Zwartsluis, wo er nach kurzer, schwerer Krankheit 1870 verstorben ist. Er war mit Grietje Hinderts Siebens verheiratet, (verst. 28.11.1900). Sein Sohn Freerk Geerts Petersenen wurde ebenfalls Pastor, seine Tochter Aaltje heiratete Pastor G. Goris.

John (Jan) Frederic Schuurmann 1903 – 1977

John (Jan) F. Schuurmann ist 1903 in Campen geboren. Er ist ein Sohn von Pastor Frederik Schüürmann. Er studierte in den USA Theologie in Grand Rapids und Princeton und wurde dort 1931 Pastor der Christian Reformed Church. Er diente nacheinander den Gemeinden Lincoln Center, Iowa (1931), Wyoming Park in Grand Rapids (1940), Second Lynden, WA (1944), 14th Street Holland, MI (1951), Moline, MI (1956) und Ferrysburg, MI (1964). Er wurde 1969 pensioniert und starb 1977 in Grand Rapids.

Sein Sohn – ein Enkel von Pastor Schüürmann aus Campen, John Frederick Schuurman, geboren in Denver Colorado, ist seit 1985 Pastor der Christian Reformed Church. Er lebt in Wheaton, Illinois.

Habbo Berend Heikens (* 27.10.1950)

Eichenallee 4, 49849 Wilsum.

Zweiter Sohn von Heye Heikens (1914-1973) und Grete geb. Fuchs, (1919-1950).

Abitur in Emden, Studium in Kampen, Niederlande.

Ev.-altreformierter Pastor

12.12.1976 Laar, 05.07.1981 Bunde, 15.07.1990 Emlichheim, 22.05.2004 Wilsum

War Mitglied der Generalsynoden Almere und Mijdrecht.

Helmut Thon (* 11.10.1956)

Wiepkehofstraat 3, NL-8531 GJ Lemmer.

Zweiter Sohn von Helmut Thon und Trientke geb. Harms.

Abitur in Emden,

1986 Gereformeerder Pastor in 't Zandt en Zijldijk,

1991 Lemmer (Mitglied der Generalsynoden Emden, Leiden, PKN)

Jan-Gerd Heetderks (03.06.1957)

Jan Steenlaan 5, NL-4907 RE Oosterhout

Fünftes Kind von Pastor Bernhard Heetderks und Anna geb. Kleine Vennekate

Abitur in Emden, Studium in Kampen

Gereformeerder Pastor

1983 Oude en Nieuwe Bildtzijl (Teilzeit)

1989 Oosterhout (Vorsitzender Generalsynoden Emden, Leiden, PKN)

Wijke Greijdanus (* 29.08.1961)

Koperwiek 27, 3853 DR Ermelo

Drittes Kind von Hendrik Greijdanus und Boukje van der Veen, Westermarsch.

Abitur in Norden.

1990 Gereformeerde Pastorin in Onnen (Teilzeit)

1992 Zierikzee (für Service de Théologie et d'Évangélisation , Eglise Presbytérienne au Rwanda)

1995 Papendrecht

2003 Ermelo (Teilzeit)

Jan-Folkert Fischer (* 06.10.1962)

Oringerbrink 45, NL-7812 JR Emmen

Viertes von fünf Kindern von Nanke Fischer und Theda geb. Duffert

Abitur in Emden, Studium in Krelingen, Münster und Kampen.

Altreformierter Pastor 10.06.1990 Laar, 07.09.1997 Emmen, NL

Mitglied der Generalsynoden Emden, Leiden, PKN.

Friedhelm und Gerhard Schrader

Die Eltern der heutigen altreformierten Pastoren Gerhard Schrader, Bunde, und Friedhelm Schrader, Emlichheim, stammen aus Campen und aus Loquard. Ihre Kinder sind in Emden geboren und aufgewachsen.

8. Drei Älteste erinnern sich 1930 - 2000

Zehn von elf Gemeindepastoren gekannt (von S. Sweers)

Ich bin 1924 geboren und sitze Anfang 2004 in Emlichheim in unserer Küche. Meine Frau und ich wohnen hier seit 1986. Die Gemeinde Campen darf im August auf ihr 150jähriges Bestehen zurück blicken. Als 80-jähriger denke ich an unsere Zeit in Ostfriesland.



150 Jahre besteht die Gemeinde Jesu Christi, die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen, getragen durch Gottes Güte. Campen ist eine kleine altreformierte Gemeinde, eine Gemeinde des Herrn. Hier durfte ich meine Jugend und meine Berufszeit erleben.

Pastor Wybe van Dijk hat die Gemeinde 1922 verlassen. Während seiner Missionstätigkeit hat er öfter im Heimaturlaub in Campen gepredigt. Ebenso als er später in Holland lebte. Er hat uns Psalm 42 Strophe 1 auf Sumbanesisch beigebracht. Er hat uns wiederholt besucht, weil er mit meiner Tante verheiratet war.

Abbildung 66 Sweer Sweers (* 16.08.1924) (S. Sweers)

war Ältester der Gemeinde Neermoor vom Dezember 1952 bis Mai 1960. Sein Großvater Sweer Sweers (1863-1951) war hier Ältester von 1895-1951, sein Vater Berend von Mai 1960 bis Ende 1966. Sweer Sweers war Ältester in Campen von Jan. 1961 bis 1981 und von 1983 bis 1986. In den Vakanzeiten war er Vorsitzender im Kirchenrat.

Pastor Egbert Kolthoff aus Veldhausen hat mich getauft. Auf Mutters Schoß gewöhnte ich mich sehr früh an die Gottesdienste. Vom sechsten bis zum vierzehnten Lebensjahr besuchte ich die **Sonntagsschule**, die Berend Heikens leitete. Ich erinnere mich sehr gerne daran. Ich lernte die biblischen Geschichten kennen und die schönen Lieder aus dem Reichsliederbuch, die ich noch gut kenne, und die mir oft einfallen. Damals entstanden dort Freundschaften fürs Leben.

Die Sonntagsschule wurde im Anschluss an den Gottesdienst gehalten. Als ich 13 Jahre alt war, wies Heikens uns darauf hin, dass wir alle, jeder persönlich, unbedingt zum selbständigen Glauben gelangen müssten! 1934 bis 1939 ging ich zuerst bei Pastor den Ouden und danach bei P. Brink, der Konsulent war, in den Kirchlichen Unterricht.

Insgesamt habe ich sieben altreformierte Pastoren in Campen nacheinander erlebt, bis auf Pastor Frederik Schüürmann habe ich alle Pastoren der Gemeinde gekannt.

Pastor Lankamp stand 1926 bis 1930 in seiner ersten Gemeinde Emden und Campen. Ich war noch ein Kind, aber ich erinnere mich an seine Gottesdienste aus späteren Jahren. 1930 zog er nach Uelsen, wo er bis 1968 tätig war. Ich habe ihn auf vielen Synoden erlebt.

Pastor Schrovenwever war 1931 bis 1933 nur wenige Jahre in Campen. Danach ging er nach Wilsum und dann nach Holland. Er ist sehr alt geworden und erst vor wenigen Jahren verstorben.

Mit **Pastor den Ouden** (Campen 1934-1939) sprach ich über Gebetserhörung. Er sagte: „Wir beten manchmal bildlich um ein Messer und dann schneiden wir uns damit.“ Manchmal leitete Den Ouden die Sonntagsschule, wenn Berend Heikens einmal seine Braut in Bunde besuchte. Die Alten werden es noch wissen: Pastor Den Ouden hatte es schwer in der Sonntagsschule.

Nach der Entlassung aus der Schule in 1937 besuchte ich den Jünglingsverein. Etwa in 1941, **Pastor Brink** wohnte schon in Campen, wurde ich auf seinen Wunsch hin zum Vorsitzenden gewählt. Als er zum Militärdienst eingezogen wurden, brachte ich ihn mit der Pferdekutsche von Campen nach Emden.

1942 erhielt ich selbst den Gestellungsbefehl. Ältester Habbo Heikens kam zu mir, ich möge doch noch vor meinem Wehrdienst das Öffentliche Glaubensbekenntnis ablegen. So geschah es unter Pastor Brink. *„Ich habe mich den allen zugesellt, die in der Welt in Wahrheit dich verehren.“* (Psalm 119:32, ERG). Habbo Heikens schickte mir und den anderen Soldaten aus der Gemeinde regelmäßig die monatliche Lesepredigt aus der Reihe „Mancherlei Gaben und ein Geist“ an die Front. An eine erinnere ich mich besonders. Sie war von Pastor Husmann aus Bunde über den Text aus 1. Petrus 5, 7: *Alle eure Sorge werfet auf ihn, er sorgt für euch.* (7. Jg., Nr. 1, vom Januar 1935; 1. Petrus 5,1). Mehrere Kameraden haben sie gelesen.

Nach meiner Rückkehr im November 1945 durfte ich wieder in Campen zur Kirche gehen. Pastor **Bernhard Heetderks** lehrte uns eine gute Dogmatik. *„Die Rechtfertigung ist eine Tat Gottes ohne uns, die Heiligung eine Tat Gottes durch uns.“*

Zwischenzeitlich wohnten wir neun Jahre in Neermoor und kamen am 01.05.1960 wieder zur Gemeinde Campen. Bis zum 01.08.1960 wirkte hier noch Pastor Heetderks. Danach war die Gemeinde vier Jahre vakant.

Am 18.05.1964 wurde **Kandidat Wanink** Pastor in der Gemeinde. Er bat mich etwa 1966/67 um Mitarbeit im Jugendkreis. Ich war fast 40 Jahre alt! Mit Wanink war ich einmal auf Hausbesuch in Freepsum, etwa 14 Kilometer von Campen entfernt. Wir hatten Frau Poppen dorthin mitgenommen zu ihrer Bekannten. Als Pastor Wanink und ich wieder in Campen zurück waren, bemerkten wir, wir hatten Frau Poppen nicht wieder mitgenommen. Ich wollte hinfahren und sie abholen. Da meinte Pastor Wanink: *„Nichts davon, ich fahre wieder mit. Sonst könnte sie denken, wir hätten sie vergessen.“* Leider mussten wir den lieben Seelsorger Wanink ziehen lassen, als er einen Ruf aus den Niederlanden annahm. Am 4. Mai 1975 wurde er in seine dritte Gemeinde eingeführt, aber er verstarb bald danach. Am 05.08.1975 mussten wir zu seiner Beerdigung in Heemse.

Nach Wanink war die Gemeinde sieben Monate vakant, dann wurde **Kandidat Vennegeerts** am 17.10.1971 in sein Amt eingeführt. Er wohnte während seines Studiums in den Niederlanden mit seiner Frau Jantien in einer kleinen Wohnung unter dem Dach, als wir ihn in Amsterdam besuchten. Pastor Vennegeerts habe ich bescheiden und unauffällig erlebt und als lieben Seelsorger erfahren, so wie ein Christ sein soll. Als einmal ein Kleinkind oder ein tot geborenes Kind der Gemeinde in Greetsiel beerdigt werden musste, nahm er mich mit. Als wir zwei und der Totengräber dort eine Weile gewartet hatten, meinte der: *„Wir müssen noch eben warten, bis der Pastor kommt.“* Pastor Vennegeerts hat segensreiche Spuren in Campen hinterlassen. 1976 ging er nach Wilsom.

Die Gemeinde war zehn Monate vakant, dann kam **Pastor Voogd** am 12.06.1977. Die Gemeinde war hoch erfreut: Er war ein rechter Seelsorger. Ich begleitete ihn auf verschiedenen Hausbesuchen. Als Beifahrer fuhr er wegen seines Rückenleidens gehockt im Auto. Wir suchten das Haus einer entfernt wohnenden Familie und mussten nach dem Weg fragen. Das tat Pastor Voogd. Im Dunkeln kam ein sehr großer Hund auf ihn zu und bellte ihn fürchterlich an. Zum Glück kam jemand und erbarmte sich über den Fragenden.

Nach einer langen Zeit ohne Regen fragte Pastor Voogd einmal vor dem Gottesdienst, ob er nicht im Gebet im Gottesdienst um Regen beten müsse. Da meinte ein Ältester, der vielleicht noch Heu draußen hatte: *„Herr Pastor, bitte warten Sie damit noch einen Sonntag!“*

In Voogds Zeit besuchte ich mit Bruder Greijdanus einmal jemanden wegen einer Sünde. Auf halber Strecke meinte Greijdanus: *„Halte bitte eben an, Sweer, wir wollen vorher für den Betroffenen beten!“*

In der Zeit von Pastor Voogd wurde Ende 1979 mit Clara Conradi die erste Frau als Älteste in den Kirchenrat gewählt. Eine Familie kam deshalb nicht mehr in den Gottesdienst. Sie war gegen eine Frau im Amt. *„Wie machen wir das nur?“*, so Pastor Voogd. *„Da gehe ich morgen hin und bringe dort einen Besuch“*, so die Antwort von Frau Conradi. So geschah es – und alles war in bester Ordnung.

Pastor Voogd verabschiedete sich am 01.05.1985, die Gemeinde war bis zum 26.10.1986 vakant, bis **Kandidat Gerhard Schrader** als Pastor eingesetzt wurde.

Am 01.05.1986 zogen meine Frau Johanne geb. Kleine Vennekate und ich nach Emlichheim. Gesegnet sei die uns lieb gewordene Gemeinde Jesu Christi in Campen. Ich danke ihr, dass sie mich all die Jahre ertragen hat und ich danke meiner Frau, dass ich sie für kirchliche Angelegenheiten so oft alleine lassen durfte.

Sweer Sweers, Kurzer Weg, 8, 49824 Emlichheim

70 Jahre Leben und Wirken in Campen (von Nanke Fischer)

Der größte Teil meines Lebens ist eng mit der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde verbunden. Von meiner Geburt 1928 bis 1999 habe ich in Campen gelebt und war Glied der altreformierten Gemeinde. Mein Elternhaus liegt direkt neben der altreformierten Kirche im Dorf. Meine Schwester Anni und ihr Mann wohnen heute dort. In Campen haben meine Frau Theda und ich 1950 geheiratet, hier wurden unsere fünf Kinder geboren. Sie fanden von Campen aus ihren Weg ins Leben.



Abbildung 67 Nanke Fischer um 1990 (Ordner Fischer)

Sonntagsschule, Chor, Schrifttum

Sobald ich 1934 eingeschult war, ging ich auch zur Sonntagsschule der altreformierten Gemeinde, die Berend Heikens leitete. Hier wurden wir im Anschluss an den Gemeindegottesdienst mit den biblischen Geschichten vertraut und lernten viele geistliche Lieder, die mir bis heute im Gedächtnis geblieben sind.

Zur Einsetzung von Pastor B. Heetderks im Jahre 1946 hatte Berend Heikens einen gemischten Chor gegründet, in dem ich von Beginn an im Bass mitgesungen habe. Auch meine Frau Theda sang im Chor mit. Ein grosses Ereignis im Gemeindeleben war die Hundertjahrfeier im Jahre 1954, an der auch unser Chor mitwirkte und wo die Gemeinde Gäste aus nah und fern begrüßen konnte. Ende der 50er Jahre haben Mitglieder der Gemeinde in enger Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Bauunternehmen Terbeek ein neues Pastorat gebaut. Leider haben P. Heetderks und Familie nur ein Jahr darin gewohnt, da Heetderks 1960 dem Ruf der Gemeinde Emden folgte und verzog.

Nach dem Umzug der Familie Heetderks wurde ich mit der Versorgung des kirchlichen Schrifttums in der Gemeinde betraut: von 1960 bis 1999 regelte ich den Bezug und die Verteilung des 'Grenzboten', des 'Jugendboten' und des 'Zendingsblad' (später 'Vandaar').

Niederländische Bereicherung

Von 1957 an bis 1990 bin ich mit kurzen Unterbrechungen insgesamt 29 Jahre Mitglied im Kirchenrat gewesen, davon 13 Jahre als Schriftführer. Von 1993 – 1998 war meine Frau Theda im Kirchenrat. In all diesen Jahren sahen wir die kleine Gemeinde Campen erheblich wachsen. Dies war vor allem bedingt durch die Ansiedlung von niederländischen Landwirten und ihren Familien in den 60er und 70er Jahren im Landkreis Aurich. Da diese Familien vorwiegend aus Gemeinden der Gereformeerde Kerken in Nederland kamen, suchten sie in Deutschland eine neue geistliche Heimat und fanden in vielen Fällen Anschluss an die evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen oder Emden. Ohne diesen Zuwachs wäre die Campener Gemeinde kaum überlebensfähig gewesen. Durch diese verstreut wohnenden Familien wurde die Campener Gemeinde eigentlich zu einer Flächengemeinde: Der Kern wohnt im Dorf, aber viele Gemeindeglieder leben in der weiteren Umgebung. Das war für das Gemeindeleben oft nicht einfach. Die betreffenden Familien mussten weite Wege in Kauf nehmen, um zum Gottesdienst oder zu anderen Gemeindeveranstaltungen zu kommen. Umgekehrt galt das Gleiche. Zum Hausbesuch bestimmter Familien mussten wir als Kirchenrat 25 Kilometer und mehr fahren. Dieser Zuwachs an Gemeindegliedern war nicht

nur zahlenmäßig eine Bereicherung. Sie brachten neue Ideen und Impulse für das Gemeindeleben mit. Vor allem die jährlichen Gemeindeabende im Dorfgemeinschaftshaus Wybelsum haben sehr zur Verständigung zwischen Ostfriesen und Niederländern in der Gemeinde beigetragen.

Mädchen für alles'

In den Jahren meiner Kirchenratszugehörigkeit habe ich fünf Diener am Wort kennen und gehen sehen: die Pastoren B. Heetderks (1946 – 1960), H. Wanink (1964 – 1971), W. Vennegeerts (1971 – 1976), H. Voogd (1977 – 1985) und G. Schrader (1986 – 2003). Alle waren sie verschieden, gerne habe ich mit ihnen zusammengearbeitet. Da ich ab 1970 meine Arbeit als Postbeamter in Campen, Loquard und Rysum versah, hatte ich auf meiner Zustelltour fast täglichen Kontakt zu den betreffenden Pastoren. Dabei lernte man sich kennen und schätzen. So wurden des öfteren bei einer Tasse Tee oder Kaffee während der Arbeitszeit Angelegenheiten der Gemeinde besprochen. Das ist heute praktisch undenkbar! Bei dem einen oder anderen Pastor musste auch schnell mal zwischendurch ein Bild aufgehängt oder eine kleine Reparatur durchgeführt werden. Man war halt manches Mal 'Mädchen für alles' – aber man tat es gern.

In einer kleinen Gemeinde ist es wichtig, dass Instandsetzungsarbeiten an den Gebäuden möglichst von den Gemeindegliedern selbst vorgenommen werden. Das senkt die Kosten. In den Campener Jahren habe ich vielfach bei diesen Arbeiten mitgeholfen oder sie allein ausgeführt. Als gelernter Maurer und Zimmermann habe ich viele Stunden meiner Freizeit dem Gebäudeunterhalt der Campener Gemeinde gewidmet.

Segenswunsch

Im Herbst 1999 sind meine Frau Theda, die leider im Herbst 2003 verstorben ist, und ich nach Bad Bentheim umgezogen. Gerne haben wir uns an die vielen guten Jahre in Campen erinnert. Wir waren und bleiben mit der Gemeinde verbunden, nicht nur durch familiäre Bande, sondern vor allem auch durch das Band des Glaubens an Gott, unseren Schöpfer und Erlöser. Möge ER die Campener Gemeinde auch in der Zukunft leiten und führen als der gute Hirte.

Nanke Fischer, Tannenstraße 17, 48445 Bad Bentheim



Ordner Fischer,

Abbildung 68 Theda und Nanke Fischer in 1990

Von Orleans in Frankreich nach Ostfriesland (Von Folkert Koopmans)

Was bewegt einen Menschen, in diesem Fall einen Landwirt, von einem Land ins andere zu ziehen? Die meisten Landwirte hatte nach dem Zweiten Weltkrieg in den Niederlanden ein redliches Auskommen. Aber in einer Zeit, in der die Betriebe immer größer wurden, konnten viele wirtschaftlich nicht überleben. So sind wir zuerst im November 1951 von Lemmer in Friesland in den Niederlanden nach Menestrew en Vilette 25 Kilometer südlich von Orleans in Frankreich gezogen. Von dort sind wir im Mai 1964 nach Upgant-Schott in Ostfriesland gekommen.

Als der Beschluss gefallen war, hierher zu kommen, gab es noch viele Probleme. Eine Frage war, wie wir uns kirchlich zurecht finden würden. Praktisch alle Migranten kamen aus

geordneten kirchlichen Verhältnissen in den Niederlanden. Sogar in Frankreich gab es eine junge reformierte Gemeinde in Chatillon-Coligny.

Wir hatten vage von der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen gehört, aber wir kannten sie noch nicht. Unser Mittelsmann verwies uns mehr oder weniger an die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Emden, weil sie am nächsten lag.

Leider konnten wir uns dort trotz des herzlichen Empfangs durch Pastor Heetderks nicht recht Zuhause fühlen. Die Predigt war gut und wichtig für uns, aber für soziale Kontakte sahen wir kaum eine Möglichkeit. Pastor Bernhard Heetderks machte sich die Mühe, in der ersten Zeit einmal im Monat im Haus der Familie Bouwe Bergsma in Groß Midlum einen niederländischen Gottesdienst zu halten. Die Abende waren immer gut besucht.

Wir hatten auch von Campen gehört. Eines Sonntags haben wir das Dorf und die Kirche aufgesucht, aber wir kamen zu spät: Der Gottesdienst fing hier eine halbe Stunde früher an als in Emden.

In der folgenden Woche waren wir pünktlich. Wir haben uns von Anfang an unter anderem durch das Wirken von Pastor Hermann Wanink und nicht zu vergessen auch von seiner Frau hier heimisch gefühlt. Wanink war erst kurz vorher in Campen eingeführt. Dank sei dem Kirchenrat, der es gewagt hat, einen Pastor zu berufen, obwohl die Zahl der Gemeindeglieder nicht groß war und eher weniger wurde.

Der Kirchenrat konnte nicht ahnen, dass die Gemeinde innerhalb von fünf Jahren um 15 Familien wachsen sollte, die insgesamt ungefähr 75 Taufglieder zählten. Das war nicht nur für Campen ein Segen, sondern auch besonders für alle Neulinge. Durch diesen Zuwachs aus Frankreich und den Niederlanden waren die sozialen Kontakte noch besser. Nach dem Gottesdienst standen noch mehr kleine Gruppen vor der Kirche. Ich glaube, sie sprachen nicht nur über die Predigt. Nach dem Gottesdienst folgte dann die Sonntagsschule. Das war für Auswärtige etwas schwierig. Berend Heikens leitete sie. Die Sonntagsschule wurde bald zum Kindergottesdienst, der gleichzeitig mit dem Gottesdienst stattfand. Dank den Frauen, die den Kindergottesdienst geleitet haben. Ich nenne keine Namen, um niemanden zu vergessen.

Ein Loblied auch auf die Ehefrauen der Pastoren. Sie bewirteten am Dienstagabend während des Kirchlichen Unterrichts die Eltern, die ihre Kinder brachten und abholten.

Es gab auch Veränderungen. Der regelmäßige Wechsel im Kirchenrat nahm seinen Anfang. Eine zusätzliche Abendmahlskanne wurde angeschafft. Die vorhandene allein reichte nicht für so viele Gäste. Da musste ein Ältester bis dahin z.B. eine Flasche entkorken und hinter der Bank die Kanne nachfüllen. Für die Türkollekte hing ein kleiner Kasten beim Ausgang. Ein Gemeindeglied stieß versehentlich einmal heftig dagegen – und der Inhalt rollte durch die Kirche. Papiergeld war nicht drin – wir haben lange gesucht, bis alle Münzen wieder im Kasten waren. Seit diesem Zwischenfall kollektieren die Amtsträger persönlich am Ausgang. Rund 35 Jahre nach unserem Wechsel nach Ostfriesland ist die erste Generation von „Emigranten“ mehr oder weniger abgetreten. Ich darf wohl in aller Namen ganz herzlich dafür danken, dass es die Evangelisch-altreformierte Gemeinde Campen gibt und dass wir dort Unterschlupf und Gemeinschaft gefunden haben.

Folkert Koopmans, Dünebroek 16, 26831 Wymeer

9. Chronologische Übersicht 1806-1990

Vorab ein Schnelldurchlauf von 1806 bis 1946

- 1806 Heye Gossen Heikens wird geboren
- 1811 Neues Gesangbuch für die reformierten Gemeinden in Ostfriesland
- 1816 In Campen predigt ein niederländischer Verkäufer von Sämereien
- 1825 Helias Meder (1761-1825), Pfarrer in Emden und Autor vieler Bücher verstorben
- 1838 Heye Gossen Heikens nimmt zum letzten Mal das Abendmahl in der ref. Gemeinde
- 1848 Er predigt zum ersten Mal selbst
- 1851 Erste gedruckte Predigt von Heikens, weitere Broschüren von ihm und gegen ihn folgen
- 1853 Baptisten predigen in Campen
- 1854 Gründung der altreformierten Gemeinde
- 1855 Streit Konsistorium und Ministerium um bürgerliche Nachteile beim Kirchenaustritt
- 1856 Offizielle Abscheidungsurkunde der Gem. Campen von 17 Personen unterzeichnet
- 1857 Der Campener Lehrer Johann Peters Janssen nimmt sich das Leben.
- 1860 Drei Söhne von Heye Gossen Heikens wandern in die USA aus
- 1863 Erste altreformierte Taufe in Campen
- 1866 Die erste altreformierte Kirche wird gebaut
- 1867 Heye Gossen Heikens Frau Trientje Berends Kurtzleben (1807-1867) stirbt
- 1875 Habbo Berends Heikens (1875-1954), Enkel des Gemeindegründers geboren
- 1884 Anschluss der Campener Gemeinde bei den Altreformierten
- 1885-1900 ist die Gemeinde kaum auf den Synoden vertreten
- 1900-1954 Habbo Heikens (1875-1954) Ältester der Gemeinde
- 1901 Erstes Pastorat gekauft, eine frühere Gaststätte
- 1901-1912 Erster Pastor Frederik Schüürmann in Campen
- 1905 Heutige Kirche gebaut für rund 8.000 Mark
- 1909 bzw. 1920 Erster Singkreis gegründet
- 1910-1971 Blaukreuzarbeit in Loquard
- 1916-1922 Pastor Wybe van Dijk in Campen
- 1918 Sonntagsschule gegründet, seit 1971 Kindergottesdienst
- 1923 Jünglingsverein gegründet
- 1926-1930 Pastor Berend Hindrik Lankamp von Emden aus zuständig
- 1931-1932 Pastor Gerd Schrovenwever
- 1934-1936 Pastor Johannes den Ouden
- 1935 Veränderungen in der Liturgie (10 Gebote, Apostolikum)
- 1941 Nur noch deutsches Gesangbuch
- 1941-1946 Pastor Albert Brink, in Emden ausgebombt, wohnt und wirkt in Campen
- 1946-1960 Pastor Bernhard Heetderks

Kirchenrat 1946-1972, (nach Auszügen von Anneke Reijenga)

1946 sollen Gottesdienste nicht länger dauern als 75 Minuten, jeden Sonntag sollen die Zehn Gebote gelesen werden. Ab November wieder wöchentlich Evangelisationsversammlungen in Loquard.

1947 wird Ende April beschlossen, die Arbeit in Loquard vom Mittwoch auf den Sonntag zu verlegen, die Versammlungen dort werden sehr gut besucht. Liebespakete von der Christian Reformed Church werden verteilt.

1948 Die neue Orgel wird am Himmelfahrtstag in Gebrauch genommen.

1949 Der Pastor erhält „ein Motorrad für Ostfriesland“, das beschlagnahmte Studierzimmer wird endlich frei gegeben.

1950 Krankenkasse und Steuern für den Pastoren zahlt die Gemeinde.

1951 finden 14tägig Bibelstunden statt.

1952 fangen die Evangelisationsabende in Loquard mit November wieder an.

1953 schenkt Ältester Heikens der Gemeinde das Blaukreuzhaus in Loquard. Ein Männerverein mit 13 Mitgliedern wird errichtet.

1954 Nach über 50 Jahren im Kirchenrat verstirbt Habbo Heikens. Berend Heikens übernimmt die Kirchenkasse von seinem Vater.

1955 Der Versammlungsraum soll wieder genutzt werden, der Grenzbote kostet 7 DM. *„Dies wird nicht mitgeteilt, aus Furcht, dass viele das Blatt abbestellen. Die fehlende Mark wird aus der Kollektenkasse bezahlt!“*

1956 Zum 1. Mai sind alle ostfriesischen Jugendvereine in Campen.

1957 Diakon Beninga hat das 81. Lebensjahr erreicht. Es findet sich kein Nachfolger. Bruder Bloempott geht jetzt anstelle von Westermann mit der Beitragsliste durch die Gemeinde.

1958 Eine Haussammlung für Campen erbringt in Emlichheim 6.000,- DM.

1959 Das Protokoll der Synode ist zum ersten Mal vervielfältigt.

Ende November ist das neue Pastorat fertig.

1960 Frauen dürfen ab jetzt wählen, Hendrik Greijdanus wird als erster Niederländer Ältester. Debatten auf der Synode sollen nach Möglichkeit in Deutsch stattfinden.

1961 Diakon Jans Tuitjer ist über 70 und 20 Jahre im Amt. Es findet sich kein Nachfolger.

1962 Pastor Voogd berufen. Er lehnt ab.

1963 Heftige Diskussionen um eine Zusammenlegung der Gemeinden Emden und Campen.

1964 Im Sommer Abendgottesdienste um 19.00 Uhr.

1965 Pastor Wanink teilt die Gemeinde in Bezirke ein. Berend Heikens bietet Gemeindegessungen an, um das rhythmische Singen zu fördern. Rhythmische Singen selbst fand schon sehr früh Eingang in Campen, vermutlich Ende der 50, Anfang der 60er Jahre.

1966 Von den fünf Ältesten soll jedes Jahr einer ausscheiden. Ein Jahr später Wiederwahl möglich. Drei Abende Evangelisation in der altreformierten Kirche.

1967 Erwachsene Kinder sollen beim Hausbesuch anwesend sein.

1968 Das Blaukreuzhaus in Loquard kostet immer mehr Reparaturen.

1969 Evangelisation drei Abende in Ev.-altreformierten und vier Abende in Ev.-reformierten Kirche mit einem Redner.

1970 Eine Finanzkommission wird mit acht Personen gebildet. Tonbandgerät gekauft. Am zweiten Weihnachtstag gemeinsamer Gottesdienst mit der reformierten Gemeinde.

1971 Das Blaukreuzhaus in Loquard wird für 7.000 DM verkauft an die politische Gemeinde.

Anstelle der Sonntagsschule halten Frau Fischer, Frau Francke, Frau Heikens-Neuhof und Gese Sweers jetzt während des ersten Gottesdienstes Kindergottesdienst.

Weihnachten und Neujahr Kanzeltausch mit der reformierten Gemeinde.

1972 Frauenverein gegründet, Frauen können in den Kirchenrat gewählt werden.

Kirchenrat 1973-2004 (nach Auszügen von Johanne Peters und Gerhard Schrader)

1973 ist ein „Gas- und Öljahr“ in der Gemeinde: Im Oktober 73 sammelt die Gemeinde Gelder für eine Gasheizung. Im Dezember tritt wegen der Ölkrise ein Sonntagsfahrverbot in Kraft. Aus diesem Grunde feiert die Gemeinde einen Gottesdienst schon am Samstagabend.

Zudem sollen ab jetzt die Kinder jetzt einmal im Monat am Gottesdienst der Gemeinde teilnehmen und bei ihren Eltern sitzen.

1974 Im September wird jeweils für den Neujahrstag auf Bitten der reformierten Gemeinde ein regelmäßiger Kanzeltausch zwischen den beiden Ortsgemeinden vereinbart.

1975 kommt neues Leben in die Gemeinde: Im April wurde der Gesangverein neu gegründet, im Mai fängt die erste Jungschar einmal im Monat an einem Samstag Nachmittag ihre Arbeit mit zwanzig 10- bis 14-jährigen Kindern an. Ende des Jahres muss „wegen der großen Beteiligung“ der Kindergottesdienst in zwei Gruppen aufgeteilt werden.

Erste Senioren- oder Alternachmittage werden angeboten.

1976 ist ein ereignisreiches Jahr. Ein neues Gemeindehaus wird geplant. Der Baukommission gehören an: Jan Benedictus, Nanke Fischer, Gerhard Fokken, Heinrich Harms, Marinus Meulenberg und Marten Sibma. Pastor Vennegeerts geht nach Wilsum, Kandidat Lüchtenborg zieht Hoogstede Campen und Emden vor, Pastor Voogd nimmt den Ruf aus Campen an. Im Sommer bauen Johannes Meulenberg und Jan Westra einen Büchertisch für die Gemeinde (im Hause Rademacher) auf.

Seit **1977** wird die seit 1970 mit der reformierten Gemeinde angebotene jährliche Evangelisationswoche gemeinsam mit der ev.-lutherischen Gemeinde Loquard durchgeführt.

1978 kann das Gemeindehaus in Gebrauch genommen werden,

1979 kommt mit Clara Conradi die erste Frau in den Kirchenrat. Sie wird am 27.01.1980 eingeführt.

Seit **1980** gibt es beim Abendmahl Traubensaft statt Wein; eine Schallplatte wird erstellt; Berend Heikens übergibt den Dirigentenstab an Joke Voogd.

Ab **1981** wird die Wahl zum Kirchenrat nicht mehr öffentlich ausgezählt.

1982 gibt es neue Kirchenbänke nach Nordhorer Vorbild,

1983 erstmals eine Kirchenratswahl aus einer Einzahl.

1984 muss die Kirchenglocke schweigen „wegen Hinfälligkeit der Balkenkonstruktion“, ein neues Siegel muss her und der Kirchliche Unterricht findet jetzt 14-tägig statt.

1985 wird Kandidat Schrader gewählt und

1986 als Pastor in Campen eingeführt.

1987 übernimmt Jan Remmers die Gemeindekasse von Berend Heikens,

1988 macht Vikar Hans Peter Meyer aus Wybelsum vier Wochen ein Praktikum in Campen. Das Gemeindehaus erhält neue Möbel, einen Tageslichtschreiber und Gesellschaftsspiele.

1989 übernimmt Frau Dringenberg aus Norden von Frau Voogd den Dirigentenstab im Chor. Auf Vorschlag der Feuerwehr feiern beide Gemeinden ab 89 am Volkstrauertag einen gemeinsamen Gottesdienst und gehen dann für „eine schlichte Zeremonie auf den Friedhof ohne Posaunen und Reden“. Im Sommer schon haben beide Kirchenräte in einer gemeinsamen Sitzung den Bau einer Leichenhalle beschlossen.

Ostersonntag erklingt die altreformierte Kirchenglocke zum ersten Mal wieder nach viereinhalb Jahren baulich bedingter „Zwangspause“.

1990 gibt es erste Gespräche über die Abschaffung des zweiten Gottesdienstes.

1991 kein zweiter Gottesdienst mehr im Juli und August, dafür einen Gesprächsabend im Monat.

1992 reformierte Gemeinde während der Renovierung im altreformierten Haus.

1993 neue Gardinen Gemeindehaus.

1994 neue Heizung in der Kirche. Das ganze Jahr durch einmal im Monat Abendgottesdienst, einmal Gesprächsabend, Unterschriften gegen Abschaffung des Buß- und Bettages im November.

1995 Beschluss: Renovierung Orgel, Treppe, Empore, Bänke und Notausgang für 65.000 DM. Die Orgelbaufirma Immer wird beauftragt. Anni Folkerts hat vierzig Jahre lang Gemeindebeiträge eingesammelt.

1996 Gespräche über gemeinsames Abendmahl nach einer Predigt von Jan Lükens Schmidt am Volkstrauertag; Einführung Evangelisches Gesangbuch zum ersten Advent.

1997 (11.05.) Erstes gemeinsames reformiert-altreformiertes Abendmahl vor Ort in der Ev.-altreformierten Kirche, Fußweg von der Ringstraße zum Gemeindehaus.

1998 Dachgeschoss Pastorat ausgebaut, neues Badezimmer Pastorat.

1999 Behindertentoilette im Gemeindehaus, zwei Erwachsene werden getauft, Abendmahlsfeiern auf sechs im Jahr erhöht.

2000 Gedenken an erste Bibel/Evangelisationswoche vor 30 Jahren.

2001 Berufung einer Baukommission, umfangreiche Renovierungen an Kirche, Gemeindehaus und Pastorat, Pastor und Familie für drei Wochen in eine Ferienwohnung.

2002 Gerätehaus beim Pastorat, Pastor Schrader nimmt den Ruf von Bunde an.

2003 Während der Vakanz kein Abendgottesdienst und kein Gesprächsabend. Am 27.07.2003 verabschiedet sich Pastor Schrader offiziell. Renovierungen an Pastorat und Kirche abgeschlossen.

2004 Jubiläum und Gedenkbuch zur 150-jahrfeier der Gemeinde (22.08.2004).



Abbildung 69 13.07.2003, Kirche innen besetzt, links (HH)

Abbildung 70 13.07.2003 Kirche innen Stirnseite (HH)



10. Frühere Jubiläumsfeiern 1929, 1954, 1979

Die 50-jährige Existenz der Gemeinde ist 1904 wohl ohne weiteres Aufhebens vorbei gegangen. Es finden sich jedenfalls darüber keine Mitteilungen.

Der 75. Jahrestag 1929

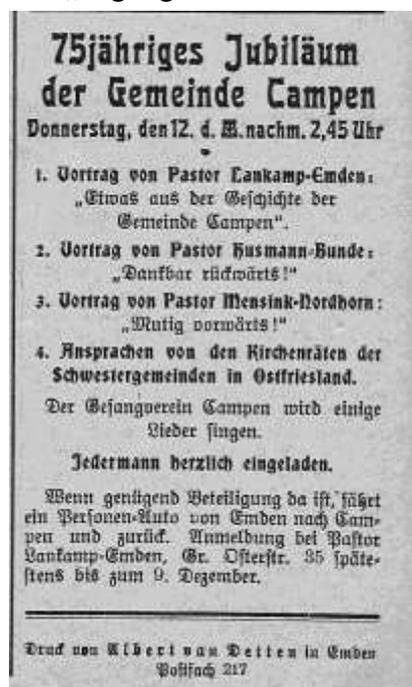
Der 75. Jahrestag wurde dafür um so größer begangen. Am Donnerstag, dem 12.12.1929, an einem äußerst stürmischen Tag, gedachte die Gemeinde mit drei Vorträgen und weiteren Grußworten ihrer Gründung. Die Kirche war voll besetzt.

Mir ist (noch) nicht deutlich geworden, warum man gerade dieses Datum gewählt hat.

Ursprünglich war wohl der Buß- und Betttag im November 1929 als Gedenktag geplant. Gab es am 12.12.1854 ein besonderes Schreiben oder wurde ein besonderer Schritt vollzogen? In den Papieren und Überlieferungen wird wohl immer wieder das Jahr 1854 als Gründungsjahr der Gemeinde genannt. Leider sind die Protokolle vom reformierten Kirchenrat Campen aus der Zeit von etwa 1830 bis 1883 nicht auffindbar. Sie könnten sonst ein deutlicheres Bild aus den Anfangsjahren geben.

Der (in Emden wohnhafte) Ortspastor Berend Hindrik Lankamp erzählte 1929 „Etwas aus der Geschichte“, Pastor Husmann aus Bunde blickte „Dankbar rückwärts“ und Pastor Lambert Mensink aus Nordhorn „Dankbar vorwärts“. In zwei langen Artikeln von L. Mensink findet sich im Grenzboten eine Zusammenfassung der Ansprachen.

Lankamp erinnerte an die auch in diesem vorliegenden Buch beschriebenen Ereignisse. Die Campener besuchten bis 1852 die Kirche in Rysum. Deren Pastoren Van Mark (Petrus van Mark, 1790-1834 in Rysum), H.E. Gravemeyer (1838-1843) und H.G. Eekhoff (1846-1852 in Rysum) standen in hohem Ansehen. Nach Eekhofs Tod kam auch hier ein „Freund des neuen Lichtes“ (Ubbo T. Meyer, 1854-1872 in Rysum). Verschiedene Menschen blieben zu Hause und „begnügten sich mit der Lektüre der reformierten Väter. Natürlich befriedigte das aus die



Dauer nicht.“ Man fing an mit gottesdienstlichen Versammlungen in den Häusern. 1866 wurde eine Kirche gebaut und 1905 durch eine weitere ersetzt. „Die Opferwilligkeit der Gemeinde, insbesondere zweier ihrer Glieder, die namhafte Beiträge beisteuerten, trat bei diesem Neubau an den Tag.“ Das Läuten einer Glocke wurde anfangs 1905 noch verboten, aber zur Eröffnung durfte sie dann doch erklingen.

Ganz in dem ihm eigenen Stil seiner Zeit meint Lankamp dann:

„Unsere Kirche hat stets eine 'klagende Kirche' zu sein. Wir dürfen nicht selbstgefällig und zufrieden auf uns selbst sehen und uns in unser eigenes Häuschen zurückziehen, sondern müssen für die Kirche, die wir verlassen, ein Mahnzeichen sein, zum Worte Gottes und zur Handhabung der reformierten Lehre zurückzukehren. Es tut uns leid, dass wir immer noch getrennt leben müssen, aber wir tun es, um Gott gehorsam zu sein, und der Kirche, die wir verließen, einen Dienst zu erweisen! [...] Wir sind natürlich bereit, die

Bruderhand über die Kirchenmauern hinaus den anderen zu reichen, aber weiter können wir nicht gehen.“

Abbildung 71 Anzeige im Grenzboten zum 75jährigen Gemeindejubiläum

Sonntagsblatt vom 23.03.1930

In der Beilage zu Nr. 12 vom Sonntagsblatt für evang.-ref. Gemeinden vom 23. März 1930 übernimmt und kommentiert P. Middendorff (vermutlich aus dem Grenzboten) den Schluss der Rede von Pastor Lankamp vom 12.12.1929. Das ist deshalb so bemerkenswert, weil es vielleicht das allererste Mal ist, dass der altreformierte Stimme so deutlich im reformierten Kreis gehört und anerkannt wird. Pastor Lankamp hat es wohl so empfunden, er hat den Abschnitt lebenslang sorgfältig aufbewahrt. Der Artikel lautet:

Die Kirchenmauern der altreformierten Kirche

Bei der Gedächtnisfeier zum 75jährigen Bestehen der altreformierten Gemeinde in Campen (Ostfriesland) wurde ein geschichtlicher Überblick gegeben, der folgendermaßen ausklingt: „Möchte die Gemeinde denn auch in Zukunft ihre Aufgabe recht verstehen und sich darauf besinnen, warum sie da ist und wozu sie da sein muss. Wenn auch die Zeit des kalten Rationalismus vorüber ist, dürfen wir doch die Mauern der altreformierten Kirche nicht abbrechen. Unsere Kirche hat stets „eine klagende Kirche“ zu sein. Wir dürfen nicht selbstgefällig und zufrieden auf uns selbst sehen und uns in unser eigenes Häuschen zurückziehen, sondern müssen für die Kirche, die wir verlassen (haben), ein Mahnzeichen sein, zum Worte Gottes und zur Handhabung der reformierten Lehre zurückzukehren. Es tut uns leid, dass wir immer noch getrennt leben müssen, aber wir tun es, um Gott gehorsam zu sein und der Kirche, die wir verließen, einen Dienst zu erweisen. Solange man landeskirchlicherseits nicht zurückkehrt zu dem Worte Gottes und dem reformierten Bekenntnis und eine Kirche bildet im Sinne unserer reformierten Väter, solange dürfen und wollen wir die Kirchenmauern, die uns von ihnen trennen, nicht abreißen. Täten wir es dennoch, dann gäben wir unseren frommen Vätern, ja Gott selbst einen Schlag ins Gesicht. Wir sind natürlich bereit, die Brüderhand über die Kirchenmauern hinaus den anderen zu reichen, aber weiter können wir nicht gehen. Möchte die Zeit doch bald kommen wo wir unsere abgeschiedene Stellung wieder fahren lassen dürfen. Möge der Herr die Ereignisse der kommenden Tage so lenken. –

Pastor Middendorff ergänzt diese Meldung um zwei Sätze. Er schreibt:

Es wäre sinnvoll, wenn einmal von Seiten der Altreformierten genau die Gründe dargestellt würden, die sie zwingen, sich noch heute von der reformierten Landeskirche abgesondert zu halten. Vielleicht können wir davon manches lernen; vielleicht würde sich aber auch der eine oder andere Grund als nicht wirklich stichhaltig erweisen. -

Im Jahr 1950 schreibt Pastor B.H. Lankamp im Grenzboten noch drei Artikel über den „Kampf der Reformation in Krummhörn“ (S. 111f, 117f, 122f). Er erwähnt einiges von dem, was sich auch in diesem vorliegenden Buch jetzt wieder findet und spricht sich noch ein wenig schärfer aus als in obigem Beitrag.

100jahrfeier

1954 dauerte die 100jahrfeier über vier Stunden. Der siebte Ortspastor, Bernhard Heetderks, und die beiden früheren Ortspastoren Berend-Heinrich Lankamp sowie Wybe van Dijk halten die Festreden. Van Dijk äußert im Grenzboten „Einige Gedanken bei der 100 Jahrfeier“. (S. 565, 569, 595) Darin erzählt er vor allem aus der Mission auf Sumba.

Die Rede von Pastor Lankamp ist handschriftlich erhalten geblieben. Er weist darauf hin, wie sehr die Gemeindeglieder dem Wort Gottes und den Bekenntnisschriften verpflichtet waren und wie Heikens zum Sprecher „einfacher Männer und Frauen“ wurde. Er zitiert aus den Broschüren der Rysumer und Campener Pastoren und aus den Schriften von Pastor Reemt Weerts Duin (1797-1843). Dieser hat 1837 bis 1839 drei Broschüren gegen den Verfall der reformierten Kirche in Ostfriesland geschrieben und zur Reformation aufgerufen. Lankamp meint, Heye Gossen Heikens habe diese Broschüren gelesen und sich darin wieder erkannt, „obwohl die Verbreitung dieses Buches (von Duin) mit 50 Reichstalern bestraft wurde“. „Sie

übten auf Heikens einen gewaltigen Einfluss aus. Was er selbst schon jahrelang mehr oder weniger stark empfunden hatte, sah er hier auf deutlichste Weise zum Ausdruck gebracht.“ Auffällig ist wohl, das Heikens seit 1838 nicht mehr am Abendmahl in der reformierten Kirche in Campen teilgenommen hat, an dem zu der Zeit sich noch etwa zehn Personen beteiligten. 1850 waren es gar mit dem Prediger nur noch drei. Von 1850 bis 1869 wurde hier offenbar gar kein Abendmahl mehr gefeiert. Die Taufe wurde in diesen Jahren im reformierten Pastorat bedient, weiß Lankamp.

Lankamp beschreibt die Predigtvorbereitung von Heye Gossen Heikens. Er schrieb die Predigten mit einer Gänsefeder vollständig auf in kleine Oktavheftchen.

Lankamp spricht auch von der Situation 1954. Sie ist viel besser als 100 Jahre zuvor, aber in der reformierten Kirche müsse eine Rückkehr zur Zucht über Lehre und Leben stattfinden, bevor die Altreformierten zurückkehren könnten. Er warnt vor dem Bultianismus und ruft auf zur Liebe zur Gemeinde, zum Wort Gottes und den Bekenntnisschriften.

125jahrfeier 1979

Am Freitag, dem 30. November 1979 berichtet Ina Ubben Ross in der OZ über das 125jährige Bestehen der Gemeinde Campen:

Am Sonntag (also am 02.12.1979) feiert die ev.-altreformierte Kirchengemeinde Campen in einem Festgottesdienst, an dem der Kirchenchor unter Leitung von Berend Heikens und der Kindergottesdienst mitwirken, ihr 125jähriges Bestehen.

Die Gemeinde hat bis heute einen eigenen Geistlichen und zählt 265 Mitglieder. [...] Da die Altreformierten auf Hebung von Kirchensteuern verzichten, müssen die Kosten des gesamten kirchlichen Lebens aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden. Trotzdem haben sie in Campen neben ihrem Gotteshaus auch ein Gemeindehaus aus eigenen Mitteln errichtet.

Die altreformierte Kirche ist eine kleine Bewegung, die in den Niederlanden entstanden ist, wo man den überkommenen Lehren größere Beachtung schenkte. So trennten sich in calvinistischen Gebieten die Anhänger alter Lehrsätze von neu eindringenden modernen Anschauungen und nannten sich, zu Gemeinden nach ihren Grundsätzen zusammen geschlossen, „altreformiert“. Diese Lehre der Altreformierten drang in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts auch über die Grenzen der Niederlande nach Bentheim und von da nach Ostfriesland, das lange den geistigen Bewegungen der Niederlande verhaftet war. So entstanden altreformierte Gemeinden in Bunde, Emden, Campen, Ihrhove und Neermoor. Die Gründer in Campen waren Nichttheologen, welche die Lehre und Lebensordnung des Heidelberger Katechismus in Gefahr sahen. Ihr Führer war bis zu seinem Tode im Jahre 1883 der Landwirt Heye Gossen Heikens.

Campen hat im ganzen eine wechselnde konfessionelle Entwicklung genommen: Im Anfang der Reformation wurde es reformiert, unter der Fürstin Katharina lutherisch und dann wieder reformiert, so dass auch die Übernahme altreformierter Grundsätze nicht zu verwundern braucht, zumal der Nachbarort Loquard bis heute lutherisch geblieben ist. Dieses Nebeneinander der Konfessionen entspricht an sich ostfriesischer Toleranz; ohne sich vom anderen überzeugen zu lassen, vereinigen sich alle drei evangelischen Konfessionen in gemeinsamen Veranstaltungen (Evangelisationswoche, Teeabende usw.). Die heutigen Geistlichen beider Seiten bemühen sich, die Gegensätze als nicht der Gegenwart entsprechend zu überbrücken. – Auf die Schule in Campen hat sich, und das ist bedeutungsvoll, der Gegensatz nie ausgewirkt.

11. Gebäude ab 1866

Erstes Kirchengebäude von 1866

Nach der relativen Anerkennung der Gemeinde und ihrer Taufpraxis durch das Amt Emden und das Konsistorium Aurich war es nur logisch, dass man über eine eigene Kirche nachdachte, zumal zeitweise mehr als hundert Besucher an den Gottesdiensten teilnahmen. 1865 war es so weit. Berend Heikens, ein Sohn des Gemeindegründers, oder Heye Gossen Heikens selber, schenkte der Gemeinde ein Grundstück mit einem Gebäude darauf.

Ende 1865 begann man mit dem Umbau eines Hauses in eine Kirche. Das war keine leichte Arbeit! Nach großer Mühe erreichte man doch mit Anwendung ziemlich hoher Kosten seinen Zweck. Im Mai des Jahres 1866 wurde die Kirche fertig. Sie wurde am 8. Mai 1866 in Gebrauch genommen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Festversammlung gehalten. Es waren viele Gäste von auswärts, vor allem aus Emden, erschienen.

Ein Glied der Emdener Gemeinde schenkte dem Kirchenrat eine große Kanzel-Bibel mit einer Widmung und einem treffenden Gedicht. (BH Lankamp, DER GRENZBOTE 1950,123).

Ankauf Pastorat 1901

Im Gemeindearchiv findet sich eine Gesamtübersicht „Ankauf bzw. Instandsetzung des Pastorat 1901“. Die Kaufsumme betrug 5.100 Mark und wurde am 1. September 1901 bezahlt. Für die Instandsetzung wurden weitere 1.112,31 Mark ausgegeben (Holzhändler, Klempner, Steinfabrikant, Zimmermeister, Türschlösser). Die Gesamtkosten beliefen sich auf 6.273,81 Mark. Im Pastorat wohnten dann die Pastoren Schüürmann und Van Dijk.

Ende 1926 zog die Gemeindegewerkschaft S. Winter dort ein für eine Jahresmiete von 150 Mark. H. Murra, wohl auch ein Gemeindeglied, erhält die Lokalwohnung mit Hinterhaus und Obstgarten für 90 Mark im Jahr. Der Begriff Lokalwohnung deutet wohl darauf hin, dass es sich um eine frühere Gastwirtschaft gehandelt hat. W. Weermann schließlich muss monatlich sechs Mark Miete zahlen. Das große Haus wurde also an drei verschiedene Parteien vermietet.



Abbildung 72 Pastorat um 1955, das so genannte „Witte Schloss von Campen“ (Schrader)



Abbildung 73 Das Pastorat in 2004, links daneben das Gemeindehaus. Es liegt etwas tiefer. (GJB)

Zweite heutige Kirche von 1905

Nachdem Pastor Frederik Schüürmann einige Jahre in der Gemeinde tätig war, sammelte sich die Kraft der Gemeinde. Man baute die heutige Kirche.

In diese Jahre fällt auch die letzte und dann für viele Jahrzehnte unüberbrückbare Trennung von der reformierten Muttergemeinde. Das Ungeschick und die Hartherzigkeit des reformierten Ortspastors Eerke Hamer, der von 1888 bis 1911 in Campen tätig ist, treibt das Ganze wohl auf die Spitze.

Habbo Heikens (1875-1954) berichtet um 1950 über den Bau der zweiten Kirche:

Der so geschätzten Arbeit von Pastor Schüürmann bei den Menschen, mit denen er zusammen kam, ist es nach Gottes Willen zu danken, dass 1905 eine neue Kirche gebaut wurde, auf derselben Stelle, wo die alte Kirche stand. Ein schönes Kirchlein mit einer Glocke im Kirchturm und einem schönen Harmonium. Die Kanzel ist die alte aus der abgebrochenen Kirche geblieben und zeugt noch jetzt von der Liebe unserer Vorfahren zur Wahrheit. Die Lehre der freien Gnade war ihnen köstlich und teuer. Wollte Gott, dass es noch heute so wäre ...

Das Geld zum Bau der Kirche spendete unser Onkel Ebbo Heikens. Er war ein Freund und Gönner der Altreformierten, ist aber leider niemals zum öffentlichen Bekenntnis gekommen, gewiss zum eigenen Schaden. Somit gehörte der gute Onkel nur zum Baugerüst, wie Pastor Schüürmann leider öfters sagte.

Das schöne Harmonium wurde von Frl. Sophia Eujen gespendet. Leider kam es zu früh in die neu erbaute Kirche, die keine Heizung hatte (das war damals nicht Brauch), so dass es bald durch die Nässe verdarb.

Aus dem Protokoll des Kirchenrats ist nachzutragen, dass man anfangs wohl nach einem größeren Bauplatz gesucht, aber keinen gefunden hat, und dass die neue Kirche von Zimmermann Eujen gebaut worden ist. Am 15.03.1905 fing der Abbruch der alten Kirche an und drei Monate später am 12.06.1905 konnte man die neue Kirche schon in Gebrauch nehmen. Sie kostete rund 8.000 Mark, ein Achtel zahlte Sophia Eujen, die auch für 1.500 Mark ein Harmonium spendete. Die 188 Kilogramm schwere Glocke der Gebrüder Ulrich aus Laucha an der Unstrut kostete mit Zubehör fast 500 Mark.



200404-3953

Abbildung 74 Gedenkstein über dem Eingang der heutigen Kirche

Im Sommer 1927 „wird beschlossen für diesen Sommer eine Extrasammlung zur Bestreitung der Kosten für die Heizanlage in der Kirche in einer demnächst stattfindenden Gemeindeversammlung der Gemeinde vorzustellen.“ Demnach ist zu dieser Zeit schon länger die eine oder andere Heizung eingebaut.

Beschlossen wird Ende 1927, „die Anschaffung eines Taufbeckens und die Ergänzung der Abendmahlsgeräte dem Vorsitzenden (Pastor Lankamp) zu übertragen“. Man kann vermutlich davon ausgehen, dass das alte versilberte Taufbecken der Gemeinde aus 1928

stammt. Es hat damals 35 Mark gekostet. Zwei versilberte Abendmahlsteller kosteten 52 Mark. Die heutige Taufschale hat Hielkje van Damme angefertigt.

Kirchensteuer und Läuten 1904

Bis 1904 haben alle Altreformierten in Campen die ganz normale gesetzliche Kirchensteuer für die reformierte Gemeinde bezahlt. In diesem Jahr aber forderte die reformierte Gemeinde eine zusätzliche Gebühr für das Verläuten verstorbener Altreformierter. Diese sollten somit doppelt bezahlen. Über beides wird in der Emdener und der Ostfriesenzeitung eine längere Diskussion zwischen einem anonymen Schreiber und dem altreformierten Pastor Johannes Jäger (1850-1925) aus Emden geführt. Der Anonymus ist niemand anders als Pastor Hamer. Hamer war zuvor Pastor in Georgsdorf in der Grafschaft Bentheim, sein Vater war lange im benachbarten Veldhausen tätig. Vater und Sohn lassen eine große Verbitterung über die Entstehung altreformierter Gemeinden spüren.

Die Kirchensteuer wird damals in Ostfriesland über die Grundsteuer berechnet. Die zusätzliche Forderung der reformierten Gemeinde war für die Altreformierten in Campen der Anlass, auf gerichtlichem Wege von der Kirchensteuer befreit zu werden. Das gelang schließlich auch.

Außerdem erhielt die neue altreformierte Kirche 1905 gleich eine eigene Glocke, so dass die Frage der Läutegebühren sich damit von selbst erledigte. Die reformierte Gemeinde versuchte vergeblich, das altreformierte Läuten zu unterbinden. Für die nächsten Jahrzehnte war dieser Streit der Gemeinschaft zwischen den beiden Kirchen nicht dienlich.

Vermutlich hat erst nach dem Zweiten Weltkrieg zum ersten Mal ein reformierter Ortspastor seinen Fuß in das altreformierte Gebäude gesetzt.

Blaukreuzarbeit und –haus in Loquard

1907 beschließt der Kirchenrat, wöchentlich dreißig Traktate gegen die Trunksucht zu verbreiten. 1910 warnte die Klassis Ostfriesland vor dem Blauen Kreuz. In Campen ist der Kirchenrat dagegen der Meinung: *„Dass, wie bei uns die Sachen stehen, das Blaue Kreuz der Kirche keinen Schaden, wohl aber Nutzen bringen kann. ... Er glaubt ferner, wo hier schon so viel Missbrauch mit dem Alkohol getrieben und wir als Kirche auch schon sehr darunter zu leiden gehabt, dass es unsere Pflicht ist, nach Vermögen an der Rettung der Trinker wohl zu arbeiten.“* So geschieht es. Im selben Jahr noch stellen die Campener den Antrag, ihre Sache mit dem Blauen Kreuz auf der Klassis zu untersuchen: Schließlich sind fünf Personen (aus ihrem Kirchenrat?) Mitglieder im Blauen Kreuz. Die Arbeit geht normal weiter.

1938 *„wird beschlossen, in Loquard im Blaukreuzhaus von Zeit zu Zeit Evangelisationsvorträge zu halten“.*

Habbo Heikens (1875-1954) berichtet über die Arbeit für das Blaue Kreuz in Loquard: *Pastor Schüürmann (1901-12 in Campen) betätigte sich auch viel auf sozialem Gebiet. In der Erkenntnis der großen Not des Trinkers und der vielen dem Trunk ergebenen Menschen, gründeten wir bald einen Blaukreuzverein, worin die besten Mitglieder der Gemeinde mitarbeiteten. Wir arbeiteten in dem Dorfe Loquard, vorerst längere Zeit in einer Stube des Siemen Wübben, der auch früher ein Trinker war, nun aber mit Gottes Hilfe dafür die Augen und das Herz geöffnet waren. Es kamen allerlei Menschen, auch aus Rysum zu den Versammlungen, wozu der Herr seinen Segen gab, so dass wir mehrere gerettete Trinker hatten, für sich und ihre Familien zum Segen. Mit einigen Jahren wurde durch die Geldspendung des Onkels Ebbo Heikens in Loquard ein Blaukreuzlokal gebaut, das etwa 120 Personen fasste. Die Versammlungen hatten wir Sonntagabends 5 – 6 Uhr.*

Pastor Schüürmann leitete die Versammlung und hatte die erste Ansprache über einen Bibeltext. Als nun sprach ich gewöhnlich den sog. Blaukreuzteil. Somit fand sich bald eine ziemliche Schar zusammen, die den Blaukreuzverein bildeten. Vom Blaukreuzverein Emden kamen öfters Brüder herüber, die als Redner auftraten. Es waren meistens gerettete Trinker,

die von ihrer Erfahrung in der Arbeit an den Trinkern sprachen, wie z.B. Poelders, Leding usw.

Das Blaukreuzlokal wurde dem Hauptverein des Blauen Kreuzes übereignet (ungut, Warum?). Zur Übernahme kamen Redner vom Blauen Kreuz und sprachen voll Dank gegen Gott und den Spendern zu den Versammelten. Es war ein Festtag für den Blaukreuzverein. Von der altreformierten Gemeinde aus ist zusammen mit der Landeskirche, Pastoren von Rysum wie Immer, Koops und Smidt noch Jahre lang gearbeitet, bis der Verein schließlich ganz in die Brüche ging. Fürwahr ein Jammer! Denn er ist mit Gottes Hilfe doch zu großem Segen gewesen.

Nun bin ich (kurz nach 1950) fast nur das einzige Mitglied aus alter Zeit, als außen stehendes Glied des Barmer Hauptvereins, mit dem ich noch in ständiger Verbindung stehe! Das Blaukreuzlokal ist mir später vom Blaukreuzverein übereignet worden und ist nun Eigentum der altreformierten Kirchengemeinde Campen. Jedes Jahr kommt noch zu einer Versammlung ein Sekretär des Hauptvereins. Auch wird das Blatt „Rettung“ noch von uns verteilt. -



Campenbild0404 – 1950B1

Abbildung 75 Das Blaukreuzhaus in Loquard, Bildmitte ca. 1910 bis 1970 ?? (HH)

Pastorat 1959

Seit 1955 denkt man in Campen über den Neubau eines Pastorats nach. Aber das Geld ist äußerst knapp. 1957 genehmigt die Synode eine Kollekte in allen altreformierten Gemeinden für dieses Vorhaben. 1958 halten vier Campener Älteste für einige Tage in der Gemeinde Emlichheim eine Haussammlung ab. Sie erbringt rund 6000,- DM. In der Gemeinde Campen selbst wird der gleiche Betrag gesammelt, in anderen altreformierten Gemeinden noch einmal 4.000 DM und aus den USA kommen 2.000,- DM.

1959 wird das jetzige Pastorat an der Stelle des vorherigen neu gebaut. Die Grundsteinlegung erfolgt im Mai, Ende November ist es fertig. Der Neubau kostet 55.000,- DM. Familie Pastor Heetderks findet während der Bauzeit Unterkunft bei Fam. Heye Heikens. Hier werden in diesen Monaten wie auch schon in früheren Jahren zur Zeit von Habbo Heikens (1875-1954) die Versammlungen des Kirchenrates gehalten.



3938

Abbildung 76 Das Pastorat aus 1959 in 2004 am Ehm-Schipper-Weg (GJB, vgl. drei Bilder vorher)

Gemeindehaus 1977/78

Eine der ersten „Amtshandlungen“, die Pastor Heinrich Voogd am Samstag, dem 04. März 1978 um 14.00 Uhr verrichten konnte, war die Ingebrauchnahme des neuen Gemeindehaus im Pastoratsgarten. „Es sollen von kirchlicher und kommunaler Seite einige Grußworte gesprochen, eine Besichtigung des Hauses durchgeführt und die Gäste anschließend bewirtet werden. Die Feier wird etwa eine Stunde dauern“, heißt es in der Einladung.

Etwa 85 Personen waren versammelt. Bürgermeister Hoogstraat überreichte ein kleines Geldgeschenk, die beteiligten Firmen eine elektrische Uhr. Das Haus kostete 140.000,- DM. 63.000 DM waren als Spenden aus der Gemeinde zugesagt. 70.000,- DM mussten über Kredite finanziert werden. Die Gereformeerden Kerken und der Landkreis gewährten einen Zuschuss von jeweils 3.500,- DM.

In einem unterteilbaren großen Raum finden bis zu achtzig Personen Platz im Gemeindehaus. Daneben gibt es ein Kirchenratszimmer, eine vor kurzem erneuerte Küche und sanitäre Anlagen. Der ursprüngliche Jugendraum im Keller des Pastorats wird weiter als solcher genutzt. Er hat einen Zugang vom neuen Gemeindehaus aus bekommen.



Abbildung 77 Das Gemeindehaus von 1977 ist mit dem Pastorat verbunden (GJB)

Küsterdienste

Mit der Errichtung der Kirche von 1905 sucht der Kirchenrat auch Personen, die Küsterdienste verrichten können. Ob er fündig geworden ist, erfahren wir nicht.

Um 1910, 1915 wird eine Frau Poppen genannt, die wohl öfter Kirche oder Pastorat sauber hält.

Anfang Januar 1923 erhält Frau A. Schrader 300 Mark pro Woche für den Kirchendienst. Die Inflation lässt grüßen. Im Oktober 1923 erhält sie pro Woche zwei Pfund Kornwert, also den Betrag, den man für zwei Pfund Korn bezahlt. Anders herum: Sie verrichtet die Küsterdienste für einen Zentner Korn im Jahr. Im Juli 1924 kehren wieder geordnete Verhältnisse ein: Die Küsterin Frau Schrader erhält 30 Mark Vergütung pro Jahr. Sie tut diese Arbeit bis Ende 1938 und ist dann infolge vorgeschrittenen Alters dazu nicht mehr in der Lage. Ihre Nachfolgerin wird Anfang 1939 Friederike Schrader, die Frau von Gerhard Schrader. Im Oktober 1941 wird ihr Gehalt um fünf auf 25 Reichsmark erhöht. Familie Jan und Klasine Fokken übernehmen 1956 die Küsterdienste von Fam. Gerhard Schrader. Herbst 1961 wird Klasine Fokken gebeten, auch den Unterrichtsraum sauber zu halten. Das tut sie für 50,- DM im Winterhalbjahr. Mitte der sechziger Jahre war auch Greta Benenga für einige Küsterdienste zuständig, während Jan Fokken für Läuten und Heizen sorgte. Im Oktober 1990 heißt es im Protokoll vom Kirchenrat: „Frau Fokken gibt den Küsterdienst nach 34 Jahren ab“.

Danach verrichteten Frauke und Gerhard Heikens die Küsterdienste bis März 1991. Dann übernehmen Etta und Gerhard Tammeus diese Arbeit für die Kirche. Seit 2003 ist Sylvia Hotze für die Kirche zuständig. Bauke Rademacher putzt bis heute das Gemeindehaus.

Tonbandaufnahmen ab 1970

1970 wird ein Tonbandgerät gekauft. In der Woche können so die Kranken auch den Gottesdienst nacherleben. Jan Kirchoff und danach Gerhard Heikens sorgen jahrzehntelang für die Aufnahmen und für die Bedienung der Verstärkeranlage in der Kirche.



200404-3964

Abbildung 78 Rückseite der Kirche, 2004 (GJB)

12. Gliederlisten und Finanzen

Gliederliste 1901

Nach einer Liste aus dem Kirchenratsprotokoll von 1901 gehörten in diesem Jahr genau 17 Glieder zur Gemeinde. Sie erscheint mir unvollständig. Genannt werden darin die drei Ältesten Berend Visser (Campen), Wilm Pantekoek (Loquard) und Habbo Heikens (Campen) sowie der Diakon Hinderk Conradi (Loquard). Daneben 13 Glieder: Jan Dyckhoff und Jan Benenga aus Loquard, Jan Eikes, Rysum, Nanne Stikker, Rysumer Hamrich, Anke van de Linde geb. Onnenga, Rysum, Cornelius Rameyer, Campen, Wwe. Jantje Meinders geb. Hartenstein, Campen, Wwe. Ettje Hansen, Wwe. Frauke Fokken geb. Meinders, Hauke Heikens, Trientje Heikens, alle Campen sowie Frauke Heikens Visquard und Grietje Heikens, Borsum.

Beitragsliste 1913/14

Nach erhalten gebliebenen Beitragslisten aus 1913 und 1914 zahlten die Gemeindeglieder den Kirchenbeitrag vierteljährlich. Insgesamt sind 30 bis 35 Beitragszahler aufgelistet. Vier von ihnen zahlen etwa zwei Drittel der totalen Kosten. Von 1913 auf 1914 ging der Gesamtbeitrag um zwanzig Prozent zurück. Dies mag auch damit zu tun haben, dass die Gemeinde seit dem Frühjahr 1912 ohne Pastor war und von daher weniger Gelder benötigte.

1921 Politische Gemeinde und kirchliches Defizit

1921 erhebt sich ein Streit über die Zahlung des Defizits in der reformierten Kirchenkasse. Mindestens seit 1908 war das jährliche Defizit aus der Kasse der politischen Gemeinde beglichen worden. So war es bis 1921 offenbar auch rechtens. 1921 aber hatte ein Drittel der Gemeinderäte (damals Gemeindeausschusses), die der altreformierten Kirche angehörten, aufgrund veränderter Rechtslage sich dagegen ausgesprochen. Ortsvorsteher Heikens holte sich Rat bei der Rechtsberatungsstelle der Landgemeinden in Berlin, die mit ihm der Meinung war, 1921 sei ein solcher Beschluss rechtlich nicht mehr erlaubt, selbst wenn zwei Drittel des Gemeinderates so beschließen würden. Interessant sind Ton und Inhalt zweier Schreiben vom „Kirchenrat der ev. ref. Gemeinde zu Campen“ vom 28.01. und vom 04.03.1921.

„Es ist uns bekannt, dass im Gemeindeausschuss der Antrag gestellt ist, den Beschluss vom 30. März 1920, wonach die Ortsgemeinde Campen ihren Anteil am Defizit der Kirchenkasse der ev. reformierten Gemeinde fortan nicht mehr zahlen wolle, wieder aufzuheben. Es ist selbstverständlich, dass dieser Antrag zu Abstimmung gebracht werden muss.

Ob die Altreformierten, die aus unserer Kirchengemeinde ausgetreten sind oder nie dazu gehört haben, einen Teil unserer kirchlichen Lasten mittragen wollen oder nicht, ist für uns gleichgültig. Es handelt sich für uns wesentlich darum, dass die Steuer durch und für die Gemeindekasse gehoben wird. Dies ist nur in der Form möglich, dass die Gemeinden Campen und Heiselhusen das Defizit decken. Dass wir Ihnen Rechnung legen, ist ein ganz unmögliches Begehren.

Im Übrigen gilt überall als Recht, als Gesetz, dass jemand, der aus einer Kirche oder Gemeinde austritt, alle seine Rechte an die Gemeinde und ihr Vermögen verliert, gleichviel, ob er zu dessen Erwerbung beigetragen hat oder nicht. Übrigens hat der Kirchenrat schon am 26. September 1912 festgestellt, dass solange das Kirchenkassendefizit von der Gemeindekasse gedeckt wird, Gräber auf dem neuen Friedhofe den Altreformierten zu denselben Preisen überlassen werden müssen, die die Mitglieder der evangelisch-reformierten Gemeinde zahlen, wie auch bisher geschehen ist.

Selbstverständlich kann auch eine Befreiung von Abgaben, die der Kirchengemeinde als solcher zu leisten sind, nur von solchen Personen beansprucht werden, die in rechtsgültiger Form aus ihr ausgetreten sind.

Demnach müssen wir Ihnen anheim geben, ob Sie solche Leute von einem entsprechenden Anteil der Gemeindeabgaben freilassen können, wenn die Gemeinde die Deckung des Kirchenkassendefizits wieder übernimmt.

Es ist übrigens an sich sehr befremdlich, wenn eine kleine Minderheit den Versuch macht, die Gemeinde zu vergewaltigen. Ebenso befremdlich ist, dass Sie von friedlichem Zusammenleben sprechen, da von unserer Seite keine Friedensstörung ausgegangen ist.

*Der Kirchenrat der evangelisch reformierten Gemeinde zu Campen,
i.A. JHHesse, Pastor, Vorsitzender. (1911-1924 in Campen)*

Nach weiterem Schriftwechsel schreibt Pastor J. H. Hesse für den reformierten Kirchenrat am 04.03.1921 an den „Gemeindeausschuss der Ortsgemeinde Campen“:

In Erwiderung auf die Zuschrift vom 15. Februar 1921 hat der Kirchenrat am gestrigen Tage beschlossen:

Der Gemeindeausschuss von Campen teilt mit, dass er beschlossen habe, das Kirchenkassendefizit aus der Gemeindegasse mit zu decken unter Freilassung der aus der Kirche Ausgetretenen von einem gewissen Teil der bestehenden Auflage. Soweit wäre dieser Beschluss anzunehmen. Es ist dann aber die Bedingung hinzugefügt, dass den Altreformierten bei Beerdigung ihrer Angehörigen dieselben Rechte gewährt werden wie den Mitgliedern der ev. reformierten Kirchengemeinde. Soweit sich diese Bedingung auf den Preis der Gräber bezieht, ist sie schon durch den Beschluss vom 26. September 1912, der dem Gemeindeausschuss bekannt ist, erledigt. Soweit sie sich auf die Reden auf dem Friedhofe bezieht, kann der Kirchenrat über die Vorschrift, dass darüber der zuständige Pfarrer zu bestimmen habe, nicht hinweggehen. Es soll dem Gemeindeausschuss entsprechend geantwortet werden.“

Die hier angezogene Vorschrift lautet:

„Andere Personen, namentlich auch Geistliche anderer Konfessionen, dürfen nur mit besonderer Erlaubnis des Pastors und nach dessen Vorschrift auf dem Kirchhofe amtlich tätig werden, namentlich Reden halten oder Grabzeremonien vornehmen.“

Wir ersuchen nunmehr den Gemeindeausschuss, uns zu berichten, ob die Deckung unseres Fehlbetrages durch die Ortskasse von Campen für das Rechnungsjahr 1. April 1920 – 1921 erfolgen kann und werden dann baldmöglichst die Höhe des erforderlichen Betrages anzeigen, und zwar jetzt, weil das Jahr schon so gut wie zu Ende ist, gleich mit der dem Beschluss des Gemeindeausschusses entsprechenden Verteilung. Im Übrigen lässt sich diese Verteilung naturgemäß am Schluss des Rechnungsjahres genau angeben, während doch der Gesamtbetrag des für die Kirchenkasse erforderlichen Beitrags schon in den Haushaltsplan aufgenommen sein wird.

Schließlich setzt sich dann auch in Campen die Einsicht durch, dass die politische Gemeinde nicht mehr für das Defizit der reformierten Kirchengemeinde aufkommen kann. Bis dies allerdings gerichtlich entschieden ist, wird wie gerade dargelegt, viel Porzellan zerschlagen. Die Beziehung zwischen den beiden Kirchengemeinden vor Ort steht in diesen Jahren auf einem Tiefpunkt, nahe dem Gefrierpunkt.

Familien- und Ortsliste 1925

Eine Liste vom 01.11.1925 zeigt die Verteilung der Gemeindeglieder mit eindeutigem Schwerpunkt in Campen und Loquard sowie einigen wenigen Gliedern in Rysum, Upleward, Hamswehrum und Groothusen. Sie nennt auch die einzelnen Familiennamen, von denen heute viele nicht mehr in der Gemeinde vorkommen. In Loquard wohnen damals 30, in Campen 40 bekennende (konfirmierte) Gemeindeglieder, vier in Rysum, zwei in Upleward, sieben in Hamswehrum und 1 in Groothusen. Im Einzelnen:

Loquard

1. Fr. T. Duffert
2. G. Meijer

3. J. Neef
4. H. Wibben
5. J. Folkerts

6. W. Henning
7. F. Henning
8. G. Folkerts

9. <i>G. Duffert</i>	6. <i>Fam. K. Ackermann</i>	2. <i>Frau Siebens</i>
10. <i>W. Murra</i>	7. <i>Fam. O. Meinderts</i>	3. <i>Frau Muller</i>
11. <i>Wttw. Drost</i>	8. <i>Fam. M. Fokken</i>	4. <i>Frau Bloempott</i>
12. <i>Frau Engelbarts</i>	9. <i>Fam. S. Poppen</i>	
13. <i>K. Wiltfang</i>	10. <i>Fam. L. Schrader</i>	<i>Upleward</i>
14. <i>Fam. Beninga</i>	11. <i>Fam. J. Rademacher</i>	1. <i>F. Feddinga</i>
15. <i>Frau Dooden</i>	12. <i>Fam. F. Beninga</i>	2. <i>Els. Harms</i>
16. <i>Fokkena</i>	13. <i>Fam. G. Schrader</i>	
17. <i>Freerks Wttw.</i>	14. <i>Fam. G. Fokken</i>	<i>Hamswehrum</i>
	15. <i>Fam. K. Zacharias</i>	1. <i>Fam. Conradi</i>
	16. <i>Fam. S. Eujen</i>	2. <i>Fam. Hieronimus</i>
<i>Campen</i>	17. <i>Fam. M. Hieronimus</i>	3. <i>Rademaker T?</i>
1. <i>Fam. D. Eujen</i>	18. <i>Fam. H. Rameijer</i>	
2. <i>Fam. H. Heikens</i>	19. <i>Fm. Gr. Diekhof</i>	<i>Groothusen</i>
3. <i>Fam. G. Wunibald</i>		1. <i>Frau Cassiens</i>
4. <i>Fam. H. Harms</i>	<i>Rysum</i>	
5. <i>Fam. A. Schrader</i>	1. <i>Frau Eikes</i>	

Entwicklung der Gliederzahlen seit 1890

Jahr	Taufglieder plus bekennende Gl. = Gesamtgliederzahl		
2004	78	162	= 240
2000	75	155	= 230
1990	71	139	= 210
1980	109	156	= 265
1970	124	128	= 252
1960	61	95	= 156
1950	65	111	= 176
1940	78	92	= 170
1930	77	83	= 146
1920	76	70	= 146
1910			= 142
1905			= 120 nach Jaarboek GKN
1890			= 12 nach reformierten Angaben ¹¹

Kassenstände 1920 - 1950

Die Jahresrechnung 1921 ist die erste, die sich in den Protokollen des Kirchenrates findet. Sie schließt mit Einnahmen von 19.142 Mark und Ausgaben von 13.274 Mark, somit bleibt ein Überschuss von 5.868 Mark.

1929 nahm die Gemeinde 3593 Mark ein und gab 2.361 Mark aus. Ein gutes Jahr, allerdings brauchte ja auch nur eine Drittel Predigerstelle bezahlt werden: Zwei Drittel zahlte die Gemeinde Emden.

Seit 1930 erhält die Gemeinde finanzielle Unterstützung von der Synode, anfangs jährlich 100 Mark.

¹¹ In den „Acta der reformierten General-Superintendentur zu Aurich betreffend die altreformierten Separatisten in Bentheim 1838-1890“ findet sich eine Übersicht, nach der 1890 Campen mit 12 Mitgliedern die kleinste altreformierte Gemeinde sei. Emden zählt 95, Neermoor 20, Ihrhove 50, Bunde 200 Glieder. Bei Campen ist vermeldet: „z. Z. kein Prädikant, mehr Subvention aus Holland“. Die Visitationsberichte und Kirchenratsprotokolle der reformierten Gemeinden Campen und Rysum habe ich leider nicht mehr einsehen können. Sie enthalten sicher einige Informationen über die altreformierte Gemeindeglieder. In Campen fehlen die Protokolle des reformierten Kirchenrats für die wichtige Zeit von etwa 1840 bis 1880.

Ende 1945 betrug der Kassenstand der Gemeinde 13.323,05 RM. Einnahmen 1946 5.205,70 RM, Ausgaben 2.687,56 RM, Bestand 31.12.1946 15.850,19 RM.

Die Sammlung für die Diakonie in Emden ergab 1947 200 Pfund Erbsen, 250 Pfund Bohnen, 100 Pfund Roggen und 50 Pfund Gerste.

1920 bis 1950 erwirtschaftete die Gemeinde in jedem Jahr einen guten Überschuss. Er wurde zurückgelegt für die Anschaffung einer Orgel, die ja tatsächlich 1948 installiert werden konnte.

Diakonie und Vermietung von Kirchenbänken

Zu den auffälligen Meldungen aus der Anfangszeit der Gemeinde gehört die Mitteilung von 1884, es habe in den Anfangsjahren der Gemeinde keine Armen in der Gemeinde gegeben. Deshalb habe man keine Diakone eingeführt.

Vermutlich mit dem Anschluss an die Ev.-altreformierte Kirche in 1884 sind dann wohl auch Diakone gewählt worden und teilweise Jahrzehnte im Amt geblieben.

Die diakonische Arbeit kommt in Campen erst spät in den Blick. Ende 1902 diskutiert der Kirchenrat über eine Trennung von Kirchen- und Diakoniekasse, aber es bleibt alles beim Alten. *„Da aber augenblicklich keine Bedürftigen da sind, so können alle Gelder, die gesammelt werden, zum Besten der Gemeinde Verwendung finden.“*

Dafür dienen dann auch die Gelder, die sich z.B. 1907 aus der Vermietung von Kirchenbänken ergeben. 1907 *„wird beschlossen, eine Bank mehr zu vermieten als im vorigen Jahr“*.

1914 ist offenbar eine Diakoniekasse vorhanden. Aber das Geld wird fröhlich in die Kirchenkasse übernommen. *„Der Überstand der Diakoniekasse soll nach Zählung des Geldes in die Gemeindegasse überwiesen werden“* (26.03.1914). Von einer strikten Trennung der beiden Bereiche ist auch in den nachfolgenden Jahren noch keine Rede.

1932 ist die Situation so schlecht, dass der Kirchenrat sowohl eine eigene Kollekte für die Mission ablehnt, man möchte lieber noch einmal die Sammelbüchse herumgehen lassen, wie auch eine Kollekte zur Unterstützung der freien reformierten Gemeinden in Schlesien.

Vom persönlichen zum gemeindlichen Eigentum

Bis zur Erlangung von Körperschaftsrechten in 1951 konnte eine altreformierte Gemeinde selbst kein Gebäude und kein Eigentum besitzen. Besitz und Gelder der Gemeinde mussten von Treuhändern verwaltet werden. Meistens hatten zwei oder drei Personen das Eigentum der Gemeinde auf ihrem Namen stehen. Dieses wurde dann auch wie Privateigentum besteuert.

1951 wurden die altreformierten Gemeinden und ihre Synode Körperschaften des Öffentlichen Rechts. Im Protokoll der Campener Gemeinde heißt es: *„Die Kirchengüter wurden von dem Treuhänder Heikens auf die altreformierte Gemeinde übertragen.“* Damit waren fast hundert Jahre alte Probleme endlich gelöst. Nicht mehr nur Privatpersonen, sondern eine Gemeinde selber kann nun Eigentümerin z.B. ihres Kirchengebäudes sein.

Vierzig Jahre Gemeindebeiträge gesammelt

Im Gemeindebrief vom Oktober 1996 ist zu lesen:

Auf einen Dienst besonderer Art und damit verbunden auf ein besonderes Jubiläum kann Schwester Anni Folkerts zurückblicken: Vierzig Jahre lang hat sie in Campen die monatlichen Gemeindebeiträge eingesammelt, das sind 480 Monate. Aber sie musste viel öfter als 480mal los, denn in manchem Haus war das nötige Geld gerade nicht vorhanden oder es gab andere Gründe, die sie ein zweites Mal an die Tür klopfen ließen. Auch manche launische Kommentare nach dem Motto: „Is `t Maand all weer um?“ bekam sie im Laufe der Jahre zu hören. Kurzum: Es war nicht immer das reine Vergnügen, diesen eher unscheinbaren, aber doch wichtigen Dienst zu tun. Dass „Tante Anni“ es trotzdem vierzig Jahre lang

„ausgehalten“ hat, ist umsomehr des Dankes wert. Mit dem Jahreswechsel 1995 hat sie den Dienst nun „quittiert“, denn heutzutage hat die Bank per Einzugsverfahren diese Aufgabe übernommen.

Finanz- und Bauausschuss, Kassenführer

Im Januar 1951 schrieb Habbo Heikens vorne ins neue Kassenbuch:

*Neu Kassenbuch nun fang ich an,
mit Lust und Lieb ich es tue.
Mag auch manch Arbeit hängen dran,
nimmt es manchmal auch die Ruhe,
so tue ich es doch von Herzen gern,
Verdruss und Ärger liegt mir fern.
Drum fang ich an mit gutem Mut,
Mög das Resultat stets werden gut!*

Berend Heikens schrieb am 01.11.1954 darunter:

*Dein Gott nahm dir die Feder für immer aus der Hand.
Doch deine Werke folgen dir nach ins ewge Vaterland.
Ich nahm die Feder, mög ich sie führen wie du mit frohem Mut.
Gott segn das Werk, damit das Resultat bei mir auch stets werde gut!*

Habbo Berends Heikens (1875-1954) führte jahrzehntelang die Kasse der Gemeinde. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn Bernd Heikens (1908-1988) diese Aufgabe. Er übergibt sie in hohem Alter am 11.03.1987 an Jan Remmers, der sie bis heute wahrnimmt.

Am 8. Mai 1970 wird eine achtköpfige Finanzkommission eingeführt. Heye Heikens wurde erster Vorsitzender in diesem Finanz- und Bauausschuss der Gemeinde. Ihm gehörten weiter an Nanke Fischer, Marinus Meulenberg, Gerd Poppen, Harm Schrader, Sweer Sweers, Meendert Wiersma und ein Vellema. Berend Heikens bleibt Kassenführer. Nachgedacht wurde wohl vor allem über den Bau eines Gemeindehauses.

Zum Finanz- und Bauausschuss gehörten später unter anderem Enno Hieronimus, Gerhard Fokken, Heinrich Harms, Gertrud Kirchoff, Andries Fokker und Berend Sweers. Leider lassen sich nicht mehr alle Mitglieder ermitteln, die im Lauf der Jahre dazu gehörten.

Dem Finanzausschuss gehören heute Jan Remmers als Rechnungsführer sowie Berta Klaassen, Traute Heikens und Rainer Oldewurtel an. Letzterer übernahm Februar 2003 die Stelle von Andries Fokker.

Der Finanzausschuss kümmert sich um die Beiträge der einzelnen Gemeindeglieder. Er ist gemeinsam mit dem Kirchenrat und dem Rechnungsführer für alle Finanzen der Gemeinde verantwortlich. Jahresrechnungen und Haushaltspläne, Finanzierungen, Anschaffungen und Renovierungen – immer muss der Finanzausschuss sehen, dass geschieht, was möglich und notwendig ist.



Ordner Peters/ Bild Finanzausschuss

Abbildung 79 Finanzkommission am 09.05.2004

Von links: Jan Remmers (Kassenwart u. Vorsitz), Berta Klaassen, Rainer Oldewurtel, Traute Heikens

Seit Februar 2001 sind Joachim Folkerts, Jacob Fokker, Hans Tapken und Jann Peters im Bauausschuss vertreten. In den letzten Jahren mussten in Kirche, Pastorat und Gemeindehaus umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt werden. Die Baukommission hat dafür viele Stunden Zeit geopfert. Bei größeren Arbeiten haben sich auch andere Gemeindeglieder beteiligt. Die Arbeiten sind Anfang 2004 noch nicht abgeschlossen. Der Jugendraum unten im Pastorat soll im Herbst 2004 noch erneuert werden.



Peters/BildBaukommission

Abbildung 80 Baukommission am 09.05.2004

Von links: Joachim Folkerts, Jann Peters, Jacob Fokker, Hans Tapken

Diakonie, Kollekten und Rumänienhilfe

Bald nach 1900 werden Kirchenkasse und Diakoniekasse getrennt. Bis dahin sammelte man praktisch kaum für die Diakonie und fast immer für die Unkosten der eigenen Gemeinde. 1975 wird erneut eine Diakoniekasse eingerichtet. Jeden zweiten Monat soll der Klingelbeutel im ersten Gottesdienst für die Diakonie bestimmt sein. Jan Kirchhoff und zwischenzeitlich auch Pieter Francke haben die Diakoniekasse geführt, 1988 übernahm Jan Remmers diese Aufgabe. Seit 1993 sind Diakonie- und Kirchenkasse nicht mehr getrennt, für die Diakonie benötigtes Geld wird der Kirchenkasse entnommen.

Zum Kirchenrat gehören seit vielen Jahren zwei Diakone. Heute sind dies Hinrich Bruns und Dirk Greijdanus. Sie sind für Klingelbeutelsammlungen und Türkollekten zuständig. Eine Türkollekte wird zweimal im Monat gehalten. Eine davon ist gemäß Kollektenplan der Synode z.B. für die Innere und Äußere Mission, den Jugendpastor, Kirchliches Schrifttum, Aus- und Fortbildung, Jugendbund und Jugendfreizeiten, Reformierte Kirchen in Osteuropa oder Brot für die Welt bestimmt. Die zweite monatliche Türkollekte ist z. B. für den Arbeitskreis Leben, den Kinderschutzbund Leer, den Gideonbund, die Christoffel-Blindenmission, die Kindernothilfe, die Rumänienhilfe oder auch einmal für die Kirchenkasse bestimmt.

Seit den siebziger Jahren hat sich eine intensive Zusammenarbeit der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen mit der ungarischsprachigen reformierten Minderheit in Siebenbürgen in Rumänien ergeben. Im Mai 1995 nahm Jann Peters aus der Gemeinde Campen an einer Informationsreise nach Rumänien teil. Die Gruppe wurde dort sehr herzlich aufgenommen und trotz der offensichtlichen Armut großzügig bewirtet. Die Ursprünge der Kontakte nach Rumänien liegen in der Gemeinde Veldhausen in der Grafschaft Bentheim. Jedes Jahr werden von dort aus eine Reihe von Hilfstransporten auf den Weg geschickt. An der Sammlung von Geld, Kleidung, Medikamenten, Möbeln, landwirtschaftlichen und medizinischen Geräten und ähnlichem beteiligen sich alle altreformierten und auch einige reformierte Gemeinden. Die altreformierte und die reformierte Gemeinden Campen sammeln jeweils im Frühjahr und Herbst eine Woche lang Spenden für die Rumänienhilfe. Dafür wird

jeweils abwechselnd im reformierten oder altreformierten Gemeindehaus eine Sammelstelle eingerichtet. Hier sortieren freiwillige Helferinnen die Spenden vor und am Samstag verladen freiwillige Helfer sie auf Lastwagen aus der Grafschaft.

Verwaltungsausschuss der Synode 1960-2004

Jan Remmers war seit Anfang 1984 für die Gemeinde Campen lange im Verwaltungs- und Planungsausschuss der Synode tätig, vom Herbst 1988 bis Ende 1994 als Vorsitzender und vom 1.1.1995 bis zum 31.12.2003 als Beauftragter des VPA. Der Beauftragte ist u. a. für die Berechnung aller Pastorengehälter zuständig und er führt den Schriftverkehr des VPA. Bis 1994 war von jeder Gemeinde ein Mitglied im VPA, seither gehören einem Ausschuss der Synode höchstens fünf oder sechs Personen an. Der VPA lädt jetzt jedes Jahr alle Rechnungsführer der Gemeinden zu einem gemeinsamen Treffen und Informationsaustausch ein.

Vor Remmers wurde die Gemeinde Campen von 1978 bis 1993 von Berend Sweers vertreten. Von der Gründung des VPA Anfang der sechziger Jahre bis Ende 1977 war Berend Heikens für die Gemeinde in diesem Ausschuss.

Haushalt 2002

Die Gesamtausgaben der Ev.-altreformierten Gemeinde Campen beliefen sich im Jahr 2002 auf 66.885,66 Euro. Die Synode zahlte 2002 für Campen insgesamt 18.584,36 Euro aus der Ausgleichskasse und 11.508 Euro aus der Pensionskasse. Campen selbst musste noch rund 13.500 Euro für Renten- und andere Versicherungen zahlen.

Seit Anfang 2004 zählt die altreformierte Pfarrstelle in Campen für die Synode der Ev.-altreformierten Kirche als eine Sechzigprozent Stelle. Ein Pfarrstelleninhaber müsste für vierzig Prozent seines Gehaltes außerhalb der Gemeinde tätig sein. Er kann darauf verzichten und die Gemeinde kann auch selber die entsprechenden Kosten übernehmen.

In einer Vereinbarung vom Frühjahr 2003 erklären die altreformierten Gemeinden Campen und Emden sich bereit, sobald die Stelle in Emden vakant wird, das ist spätestens 2009, gemeinsam eine volle Pfarrstelle zu bilden. Emden kann auch für sich allein für vierzig Prozent und Campen für sich allein für sechzig Prozent einen Pfarrer berufen. Wenn aber eine Gemeinde mit der Besetzung der Teilzeitstelle Probleme hat, haben beide Gemeinden sich verpflichtet, sich die Pfarrstelle zu teilen. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit beider Gemeinden bleibt davon unberührt. Sie würden sich dann wie auch schon die Gemeinden Ihrhove und Neermoor einen Pastor teilen.

Für jedes Alter etwas – Gruppen und Vereine

13. Kinderarbeit seit 1920

Von der Sonntagsschule zum Kindergottesdienst,

Kinderhort und Spielkreis

Im Gemeindebrief vom Juni 1972 heißt es auf Seite 4: 25 Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren sind im Kindergottesdienst. Es wird auch ein Kinderhort im so genannten Pastorenzimmer im Pastorat angeboten. Er wird bis heute von den Müttern der Kinder und von Jugendlichen der Gemeinde betreut.

Heute im Jahre 2004 existiert zudem ein Spielkreis während der Woche. Ingrid Harberts schreibt: *Er besteht seit dem Jahr 2002 und wird von Müttern und Kindern aus verschiedenen Konfessionen besucht. Jeden Mittwoch treffen wir uns von 10.00 bis 11.30 Uhr im Jugendraum des altreformierten Gemeindehauses. Wir singen und spielen gemeinsam und machen mit den Kindern altersgerechte Bastelarbeiten.*

Mit dabei sind: Christine Bülthuis mit Christian (3 Jahre)

Elke Reuwsaat mit Louisa (3,5 Jahre) und Laura (1 Jahr)

Sonja Baumann mit Miguell (4 Jahre) und Celine (1 Jahr)

Ingrid Harberts mit Marco (3 Jahre)

Birgit Grootheer mit Cristina (3 Jahre)

Uta Ites mit Fabian und Julia (beide 3 Jahre)

auf dem Foto fehlen: Marion Wienbeuker mit Patrick (4 Jahre)

Melanie Wiltfang mit Beeke (4 Jahre), Bonne (3 Jahre) und Jenna (9 Monate).



Peters/Bild Krabbelgruppe

Abbildung 81 Der Spielkreis vom Mittwoch im Mai 2004

Sonntagsschule 1918 – 1971

Pastor Wiebe van Dijk, der von 1916 bis 1922 in Campen tätig war, gründete 1918 die Sonntagsschule in der altreformierten Gemeinde Campen. Sie fand nach dem Gottesdienst statt und er hat sie vermutlich selber geleitet. 1922 übernahm Grietje Heikens diese Arbeit, nach ihrer Hochzeit in 1926 ihr Bruder Berend Heikens.

Ende 1946 besagt das Kirchenratsprotokoll:

“Die Sonntagsschule soll wieder eröffnet werden. Berend Heikens wird damit beauftragt, als

Sonntagsschullehrer diese Arbeit wieder aufzunehmen. Das Unterrichtslokal, in dem jetzt Flüchtlinge wohnen, soll neu gestrichen werden.“ In den Kriegsjahren hat der Vater von Berend Heikens, Habbo Heikens (1875-1954) die Arbeit fortgeführt. Die Sonntagsschule fand immer in der Kirche statt. Die Kinder saßen dabei in den Bänken vom Kirchenrat.

25 Jahre Sonntagsschule mit Berend Heikens, 1952

Weihnachten 1952 war Berend Heikens 25 Jahre als Lehrer der Sonntagsschule tätig. In der Feierstunde hielt er eine längere Rede zur Geschichte und Gegenwart der örtlichen Sonntagsschule. Darin schreibt er:

[...] In meinem 19. Lebensjahr (also 1926) wurde mir damals vom Kirchenrat die Aufgabe gestellt, die von Pastor Van Dijk ins Leben gerufene Sonntagsschule aus der Hand meiner Schwester Grietje zu übernehmen. Meiner stillen und voll Liebe zu dieser Arbeit erfüllten Schwester ist es damals nicht immer leicht gefallen, als 20jähriges Mädchen mit den Kindern, die sich damals noch in weit größerer Zahl versammelten, fertig zu werden. [...] Ich habe Ende November die Sonntagsschule übernommen. Das darauf folgende Weihnachtsfest konnte ich krankheitshalber nicht mit den Kindern zusammen feiern. Einige Wochen musste ich aussetzen, konnte dann aber ohne Unterbrechung bis zu meiner Einberufung Dezember 1940 die Sonntagsschule leiten. [...]

Da zu Beginn der dreißiger Jahre in den Landeskirchen auch überall Sonntagsschulen ins Leben gerufen wurden, beschränkte sich die Teilnehmerzahl seit der Zeit auf die Kinder unserer Gemeinde, die ausnahmslos erschienen und durchweg bis zur Schulentlassung die Sonntagsschule besuchten.

Heikens beschreibt die Schrecken des erlebten Krieges und sagt dann:

Sie sind nicht alle zurück gekommen. Gerhard Duffert, Keus Bloempott, Dode Henning, Jann Duffert, Bertus Duffert, Evert Drost, Jürn Müller und Philipp Neef kehrten aus diesem Kriege nicht zurück. [...] In einer meiner mutlosesten Stunden in russischer Gefangenschaft gelobte ich meinem Gott, dass ich bei glücklicher Heimkehr in die Heimat die Sonntagsschularbeit wieder fortsetzen würde. [...]

Ich erinnerte mich eines Liedes der Sonntagsschule, das ich oft mit den Kindern gesungen hatte:

*So lang mein Jesus lebt,
und seine Kraft mich hebt,
muss Furcht und Sorgen von mir fliehen,
mein Herz in Lieb erglühen.
Wenn sich die Sonn verhüllt,
der Löwe um mich brüllt,
so weiß ich auch in finstrer Nacht,
dass Jesus mich bewacht. –*

1946, nachdem ich mich von den Strapazen des Krieges und der russischen Gefangenschaft erholt hatte, nahm ich die Arbeit wieder auf. [...] Ich habe wieder sehr viel Freude an dieser Arbeit, zumal ich im Augenblick von den 21 Kindern vier meine eigenen nennen darf.

Heikens schließt seine Ausführungen mit dem Wunsch, dass Eltern und Gemeinde fleißig beten für die Kinder und die Sonntagsschule und mit dem Lied, das dort oft gesungen wurde:

*Geschrieben steht in seiner Hand,
mein Name eh ich ihn gekannt.
An seiner Hand geh ich einher,
und er ist Gott, was will ich mehr?*

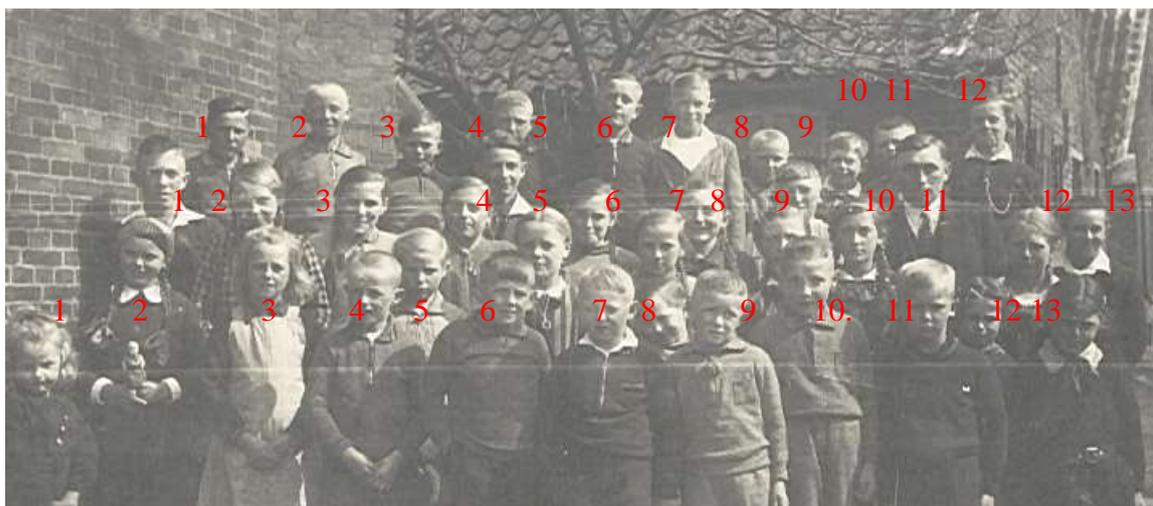


Abbildung 82 Sonntagsschule 1936 mit Berend Heikens (Sweer Sweers)

1936 Sonntagsschule Campen Berend Heikens (1908-1988) als Leiter. Vorne von links
 1. Irma Konjer geb. Bloempott, 2. Eke Henning geb. Winter, 3. Gerta Sährig geb. Bloempott,
 4. Johannes Bloempott, 5. Hermine Duffert geb. Neef, 6. Gerd Folkerts, 7. Jürgen
 Hieronimus, 8. Geikeline Fokken geb. Folkerts, 9. Arnold Sweers, 10. Weert Sweers, 11.
 Heinrich Duffert, 12. Heikea Jürrens geb. Rademacher. 13. Anni Folkerts geb. Fischer
 Mitte von links: 1. Gerhardus Sweers, 2. Heyerina Kruse geb. Veddinga, 3. Eieka Schnabel
 geb. Folkerts, 4. Klasine Fokken geb. Bloempott, 5. Gesine Heller geb. Bloempott, 6. Tobia
 Prinz geb. Folkerts, 7. Fenke Voortmann geb. Folkerts, 8. Anni Schrader, 9. Gerta Iben geb.
 Poppen, 10. Hindertje Stemberg geb. Poppen, 11. Bernd Heikens, 12. Hinnertje Neef, 13.
 Gerd Rademacher
 Hinten von links: 1. Jan Henning, 2. Bertus Duffert, 3. Friedrich Folkerts, 4. Johann
 Beenenga, 5. Jan Neef, 6. Hermann Bloempott, 7. Sweer Sweers, 8. Friedrich Duffert, 9.
 Johann Rademacher, 10. Gerd Poppen, 11. Nanke Fischer, 12. Reint Rademacher,

= insgesamt 36 Kinder, davon 6x Bloempott, 6x Folkerts, 4x Sweers, 3x Neef, Duffert,



Abbildung 83 „Andenken an die Sonntagsschule“, 1938 (Sweer Sweers)

Die Sonntagsschule nach der Zeit von Berend Heikens

1966 vermeldet das Protokoll, Berend Heikens habe Ende 1966 40 Jahre die Sonntagsschule geleitet. Wenig später, um 1970 hat der heutige Pastor Habbo Heikens diese Arbeit von seinem Onkel übernommen. Als Habbo Heikens zum Studium nach Kampen in die Niederlande verzog, übernahm Frau Wanink die Sonntagsschule.

Die Sonntagsschule ist bis heute in verschiedenen Freikirchen in Deutschland und der ganzen Welt eine feste Einrichtung. Im altreformierten Bereich hat sie nur in Ostfriesland Fuß gefasst, in der Grafschaft Bentheim gar nicht. Hier dauerte es bis 1971 bis der Kindergottesdienst eingeführt wurde, der parallel zum ersten Gottesdienst stattfindet.



Abbildung 84 Sonntagsschule 1958 (Schrader)

von links, hinten: Frieda Thon, Anne Steiner geb. Bloempott, Maria Heikens, Inge Groen geb. Fokken, Gertrud Kirchhoff geb. Klaassen, Gerhard Heikens,
Mitte: Hinderk Thon, Heinrich Heikens, Habbo Heikens, Frank Westermann, Hilde Heetderks, Gesine Heetderks, Fenna Christiaans geb. Klaassen,
vorne: Gerd Folkerts, Gerrit Heetderks, Georg Fischer, Rita Franzen geb. Folkerts, Etti Poppen, Christine Heetderks, Henny Bogena geb. Klaassen, Gerhard Fokken

Kindergottesdienst seit 1971

Auch in Campen wurde die Sonntagsschule 1971 zum Kindergottesdienst. Er wird parallel zum ersten Gottesdienst angeboten. Mit dem Fortzug von Familie Wanink endet die Sonntagsschule Ende Februar 1971. Theda Fischer, Winie (Boudewijna) Francke, Traute Heikens-Neuhof und Gese Sweers sind die ersten Verantwortlichen für den Kindergottesdienst in der Gemeinde. 1972 besuchten ungefähr 25 Kinder den Kindergottesdienst, (1986 waren es 27).

Friederike Bleeker schreibt:

Anni Folkerts, Frauke Heikens, Berta Klaasen und Boukje Sweers leiten dann viele Jahre den Kindergottesdienst. Hanna Harms, Helga Conradi (Dyksterhus) sowie Gertrud Meyer wirkten für eine kurze Zeit im Team mit. Tatkräftig unterstützt wurde die Arbeit mit den Kindern eine Zeitlang von Annet Meulenberg und Wilma Fokker, die leider bedingt durch Umzug bzw. Beginn einer Ausbildung ausschieden. Bettina Heikens, die Enkelin von Berend Heikens, brachte sich auch jahrelang ins Team ein. 1976 war auch Frau de Regt im Kindergottesdienst tätig.

Kindergottesdienst 2003 / 2004

Im Jahr 2003/2004 besteht das Team aus: Annette Sweers, Kerstin Conradi, Tetje Reijenga, Petra Bijl, Michaela Folkerts und Friederike Bleeker. Zwei Mitarbeiterinnen betreuen jeden Sonntag die Kinder. Je nach Anzahl der Kinder werden diese in zwei Gruppen geteilt. In der ersten Gruppe werden Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren und in der zweiten Gruppe im Alter von 7 – 12 Jahren betreut. Für Babys und Kleinkinder wird während des Gottesdienstes ein Kinderhort angeboten.

Einmal jährlich veranstalten wir etwas Größeres z. B. einen Schwimmbadbesuch oder ein Zeltwochenende mit Grillfest, Nachtwanderung, Übernachtung etc. Die Arbeit mit den Kindern bereitet uns große Freude. Uns ist bewusst wie wichtig diese Arbeit ist. Kinder sind die Zukunft der Gemeinde: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht“, sagt Jesus.



Abbildung 85 Kindergottesdienst 2003 (Schrader)

Oben, von links: Jürgen Sweers, Lutz Bleeker, Lena Tapken, Rebecca Bijl

2. Reihe Christoph Conradi, Antje Sweers, Anna Tapken, Mirjam Schrader, Christa de Vries, Naomi Bijl

3. Reihe Weert Sweers, Niklas Boomgarden

Vordere Reihe, von links: Friederike Bleeker mit Sara Folkerts auf dem Schoß, Sarah Ihmels, Eva Bijl, Matthias Schrader, Torben Boomgaarden.

Unere Reihe von links: Johannes Conradi, Jan Renke und Geerd Jelto Oldewurtel, Michaela Folkerts mit Wilhelm Ihmels auf dem Schoß.

Aus der Jungschar 1974 - 1993

Um 1974 gründeten Pastor Wilhelm Vennegeerts und seine Frau Jantien gemeinsam mit Frau Luyk aus Hamswehrum die erste Jungschar. Im Mai 1976 vermeldet der Gemeindebrief, dass Silvie Koopmans und Gese Sweers in die Jungschararbeit eingestiegen sind.

Anfang der achtziger Jahre zur Zeit von Pastor Voogd boomte die Jugendarbeit u.a. mit einer blühenden neu gegründeten Jungschar. 1983 nahmen insgesamt 45 Kinder daran teil. 1986 waren es noch 35. Es gab zwei Gruppen, eine unter der Leitung von Frau Hielkje van Damme, Petronella Koopmans und Frau Sjoeke Vellema, die andere unter der Leitung von Frau Winnie Francke und Traute Heikens. Boukje Sweers, Anita Sweers und Adelheid Voogd haben später mitgewirkt. Zuletzt hat Hinderike Schrader die Jungschar geleitet. Die Arbeit wurde 1993 mangels Beteiligung eingestellt. Viele Kinder haben zu lange Anfahrtswege. Im Protokoll des Kirchenrates heißt es Ende 1994 noch einmal, wegen der Schwangerschaft der Leiterin Hinderike Schrader könne keine Jungschar angeboten werden. Die Jungschararbeit ruht seitdem bis zum heutigen Tage.

14. Vereine, Kreise und Gruppen

Jugendarbeit



Abbildung 86 Altreform. Jungfr. Verein Campen, Februar 1922

Einige Namen sind noch bekannt. Jeweils von links,
Erste Reihe 1. Martha Peters, 2. Friederike Schrader, 3. Elsin Poppen, 5. Kuna van Dijk geb. Sweers, 6. Pastor Wybe van Dijk, 9. Sabine Dirksen (Wunibald)
Mittlere Reihe 1. Katharina Eujen, 3. Grietje Lankamp geb. Heikens, 7. Berendje Fischer (Schrader), 11. Johanne Wibben (Meinders),
Hinterer Reihe 1. Frieda Beninga, 7. Greta Beninga, 8. Anjette Sweers (Heikens), 9. Theda Wunnibald, 12. Albertje Henning geb. Reisack

Ein Foto spricht manchmal deutlicher als viele Dokumente. Obiges Bild stammt – so die davor stehenden Tafel – eindeutig vom Februar 1922, auch wenn es in diesem Buch wohl nicht mehr lesbar ist. Das Original hat eine Größe von 20 x 30 cm. Es hängt bei Ettje Timmersman geb. Poppen und beweist, dass 1922 beim Abschied von Pastor Wybe van Dijk in Campen ein blühender Jungfrauenverein existierte. Neben dem Ehepaar Van Dijk sind dreißig weitere junge Frauen etwa zwischen 20 und 30 Jahren abgebildet. Alle haben die Haare zu einem Dutt hoch gesteckt. In den schriftlichen Unterlagen findet sich leider nichts von dieser Gruppe. Bekannt ist nur: Unter Van Dijk blühte das Gemeindeleben.

Jünglings und Jungfrauenverein 1923 – 1960

Im Grenzboten Nummer 1358 vom 06.01.1923 heißt es, in Campen sei ein Jünglingsverein gegründet. Er zähle zwanzig Jünglinge, Vorsitzender sei S. Poppen aus Campen, zweiter Vorsitzender H. Conradi aus Hamswehrum, Schriftführer und Kassensführer F. Rademacher aus Pewsum. Als Gründungsdatum gilt der 04.01.1923.

Im Archiv des Jugendbundes gibt es eine Sammlung „Jugendverein Campen“ mit siebzig Blättern aus der Zeit von 1934 bis 1979. Darin finden sich Fragebögen zur Lage des Vereins und Berichte über die jährlichen Bundesbesuche vom Bundesvorstand. Der Jünglingsbund selbst wurde 1921 errichtet, später wurde er zum Jugendbund. Jahrzehntlang gab er seit Juni 1924 das Jünglingsblatt heraus, der Anfang 1960 zum Jugendboten wurde und als solcher bis heute monatlich erscheint.

In Campen heißt es im Kirchenrat am 19.10.1931: *Der Vorsitzende (Pastor Schrovenwever) bringt zur Sprache die Gründung eines Jungfrauenvereins. Alle Brüder erklären sich für diesen Gedanken.* Ob der Beschluss dann auch gleich vollzogen wurde, bleibt offen. Wie das Foto etwas weiter oben zeigt, gab es rund zehn Jahre zuvor einen blühenden Jungfrauenverein in Campen.

Aus den Unterlagen des Jugendbundes im Archiv in Wilsum ergibt sich:

Jahr	Vorsitzende	Schriftführer	Anwesend	Themen u.a.
1932-34	Berend Heikens	Hauko Conradi	ca 12	Schöpfung, Dordrechter Lehrsätze
1934-39	Berend Heikens	B. Bloempott, Loquard	ca. 9	Jugend, Jetztzeit und Jugendarbeit
1939/40 ruht die Arbeit, weil viele Mitglieder zum Wehrdienst eingezogen sind.				
1941/42 Sweer Sweers (Nov. 42 eingezogen)				
Im Mai 1946 schreibt Berend Heikens, 43 Glieder der Gemeinde seien im Krieg gewesen, sieben davon befinden sich noch in Gefangenschaft, sieben sind gefallen. Sweer Sweers geht zur Vertreterversammlung nach Emlichheim.				
1949-51	Sweer Sweers	Anton Fokken	17	Der junge Calvinist, Gebote, Bibel, Kuyper,
1951	Habbo Lankamp	Klara Beninga	9	Erstes und zweites Buch Mose, Kirche, Jungfrauen und Jünglinge bilden 1951 bis 1957 den Jugendverein, danach trennen sie sich wieder. Pastor Heetderks nimmt ständig, seine Frau manchmal am Verein teil. Die Teilnehmer sind in den fünfziger Jahren alle älter als zwanzig Jahre.
1952	Gerhardus Sweers	K.Beninga	9	Der Rat und Wille Gottes
1953	Anton Fokken	Elli Beninga	16 Jg. + M.,	Richter, David, Saul,
1954	Anton Fokken	Habbo Heikens	10	Das Zweistämmereich (Israel und Juda)

Diese Tabelle wird wenige Seiten weiter hinten in diesem Buch fortgeführt.



Abbildung 87 Das Siegel vom Jünglingsverein wurde 1971 noch benutzt

Kasse Jünglingsverein

Ein kleines Oktavheft funktioniert 1948 bis 1963 als „Kassenheft des altreformierten Jünglingsvereins Campen“. Gleich auf der ersten Innenseite finden wir obiges Siegel. Bundesbeitrag, Fahrgeld und Bücher sind die Hauptausgaben. Das holländische Jünglingsblatt muss bezahlt und die Kreisvereinskasse gefüllt werden. Tagungen, Treffen und Adventsfeiern kosten Geld. Nanke Fischer und Eilert Schrader werden als Kassenwarte genannt. Zur Hochzeit erhalten Mitglieder des Vereins ein Buchgeschenk.

Eine Zeitungsmeldung von 1956 aus der Krummhörn

Jugendtagung der Altreformierten

Campen. Am 1. Mai herrschte in dem sonst so stillen Dorf der Krummhörn viel junges Leben vor; Omnibusse aus Bunde, Ihrhove und Emden brachten die Jugend der altreformierten Gemeinden Ostfrieslands, die Gäste der hiesigen Jugendvereine waren.

Am Vormittag wurden bei der Versammlung im Gotteshaus die Gefahren der Vermassung und Mechanisierung unseres Lebens im Anschluß an das Referat „Du und ich – Menschen im Beruf“ diskutiert. Nicht die materielle Seite dürfte bei der Berufswahl

entscheidend sein, nur wenn Neigung und Veranlagung den gebührenden Rang erhielten, würde der Mensch seinen ihm von Gott gegebenen Platz ausfüllen.

Auch die Organisation in der Arbeit wurde gestreift und den jungen Leuten geraten, sich mit den Grundsätzen der Christlichen Gewerkschaft zu befassen. Neutralität wurde auch in der Arbeit abgelehnt, man müsse in allen Sektoren des Lebens Christ sein.

In der Mittagspause gab es in der als Speisesaal eingerichteten Scheune für etwa 130 junge Menschen ein Essen. Am Nachmittag kam die Jugend wieder zu einer öffentlichen Versammlung zusammen, in der einzelne Chöre und Gitarrengruppen vortrugen, was sie einstudiert hatten. Ein plattdeutsches Laienspiel zeigte, wie schwer es ist, als Evangelist in der Inneren Mission tätig zu sein.

Zum Schluß wies der 2. Bundesvorsitzende der altreformierten Jünglingsvereine auf die Bedeutung des Tages hin, daß junge Christen aus ganz verschiedenen Berufen zusammen den Tag der Arbeit feierten, beweise, daß nicht der Klassengeist trennt und treibt, sondern der Geist Christi sie vereine. H.

Lognard, den 15. Mai '56
i.V. Anton Fokken
Schriftführer
Anton Fokken,
Vorsitzende.

Abbildung 88 Foto einer Zeitungsmeldung 1956 „Jugendtagung der Altreformierten“ (JV)

Jugendverein 1960 - 2000

Protokollbücher Jünglings- und Jugendverein 1955-1970

In drei dicken A5 Schulheften, jedes fast 200 Seiten stark, sind die Versammlungen vom Jünglingsverein und später Jugendverein von 1955 bis 1970 protokolliert. Sie sind eine Schatzgrube. Das erste mir vorliegende Protokoll vom 16.11.1955 trägt die Nummer 309. Also muss es noch 308 frühere Protokolle geben. Ob nach 1970 auch noch protokolliert wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

Das Protokoll des Kirchenrats vermeldet im Herbst 1955, es solle anstatt eines gemeinsamen Jugendvereins wieder einen getrennten Jünglings- und Jungfrauenverein geben. „Die Erfahrung lehrt, dass man dann besser arbeitet.“ Aus Amerika kommt in diesem Jahr eine Spende über 1000,- DM für die Ausstattung des Jugendlokals.

Neben vielen Bibelarbeiten wurden auch immer wieder freie Themen besprochen. Einige wenige sind in der nachfolgenden Tabelle aufgenommen. Die Diskussion wurde oftmals durch ein Verlesen des Bibeltextes oder durch einen Beitrag aus den Arbeitsmaterialien eröffnet. Die „Skizzen“ zu Bibeltexten und Themen waren vielfach aus dem Niederländischen übersetzt und danach gedruckt und verbreitet worden. Jedes Mitglied hatte die entsprechenden Skizzen zur Hand, mindestens zur Vorbereitung.

Der eigene Pastor gestaltete meistens einen Abend im Winter, Ende der fünfziger Jahre nahm Pastor Heetderks an jedem Vereinsabend teil. Januar 1970 war auch einmal der reformierte Pastor Polzin eingeladen.

Im Herbst 1960 wurde wohl aus Jünglings- und Jungfrauenverein endgültig der Jugendverein gebildet, wie er schon von 1951 bis 1957 bestanden hatte. Es folgt eine grobe Übersicht über die Vorsitzenden und Schriftführer von 1955 bis 1970 sowie über die Zahl der Teilnehmer und einige der Themen. In den meisten Wintern lief die Arbeit von Anfang November bis Ostern.

Jahr	Vorsitzende	Schriftführer	Anw.	Themen u.a.
1955	A. Fokken	Habbo Heikens	ca. 10	Israel, Glaube, Mission, Gesetz,
1956	A. Fokken	Weert Sweers	6-8	Jugend, Calvinismus in Ungarn, Halbstarke,
1956	Anton Fokken	Arnold Sweers	4-8	Taufe, Pfingsten, Luther, Allversöhnung,
1957	Anton Fokken	H. Thon	4-8	Reformation, Kino, Ehe, Film, Jakob, Abraham,
1958	Anton Fokken	Habbo Heikens	6-8	Pharisäismus, Zeit, Gottes Plan, Rechtfertigung
1959	Anton Fokken	Dirk Westermann	6-7	Apostelgesch., Verfolgung, Lebensfreude, Sekte
1960	Habbo Heikens	Gertrud Klaahsen	8-12	Kommunismus, Geld, Weihnachten, Juden,
1961	Dirk Westermann	Gertrud Klaahsen	7-13	Himmel, Auferstehung, Jugend, Hochmut, Skizzen
1962	Habbo Heikens	Gertrud Klaahsen	10-13	Freiheit, Kirche, Paulus, Apostel, Nikodemus
1963	Habbo Heikens	Gertrud Klaahsen	10-13	Brot fd Welt, Schöpfung, Seelsorge,
1964	Habbo Heikens	Inge Fokken	10-15	Nächster, Glaubenswachstum, Christ, Hiob, Kritik,
1965	Habbo Heikens	Inge Fokken	15-20	Lebensstil, Christsein, Selbstkritik, Menschenbild,
1966	Habbo Heikens	Inge Fokken	15-20	Frau, Liebe, Treue, Eigentum, Glaube, Religion,
1967	Sweer Sweers	Habbo Heikens	20-25	Glaube, Reich Gottes, Gebet,
1968	Sweer Sweers	Habbo Heikens	20-25	Arbeitsplatz, Autorität, Seele, Taufe, Sonntag
1969	Wilhelm Hasseler	Habbo Heikens	17-21	Staat, Verkündigung, Wehrdienst, Glaubensbek.
1970	Gerhard Heikens	Antine Sweers	21	Reformation,
1971			27	

Das Durchschnittsalter liegt Anfang der 70er Jahre bei 13 bis 19 Jahren.

1972	Marten Sibma, Groothusen	20-25
1977	Henri Koopmans Jan Folkert Fischer	22

Im Kirchenrat gibt es jetzt einen Jugendältesten

Aus den Gemeindebriefen ergibt sich, dass in den achtziger Jahren ungefähr 15 Jugendliche den Jugendkreis der Gemeinde besucht haben.

Der Jugendkreis 2003

Tetje Reijenga schreibt über den heutigen Jugendverein:

Der Jugendverein unserer Gemeinde trifft sich alle zwei Wochen, immer freitags um 20.00 Uhr im Jugendkeller unseres Gemeindehauses. Es wird gesungen, gebetet, Tee getrunken und geklönt. An den einzelnen Abenden besprechen und diskutieren wir biblische Themen oder oft auch aktuelle Themen. Wir suchen darin nach Gottes Weg und Willen. Diese Themen werden nach einem Themenplan immer abwechselnd von einem oder zwei Teilnehmern vorbereitet und an dem jeweiligen Abend eingeführt.

Wenn wir vollzählig sind, sind wir zur Zeit eine schöne Gruppe von 10 Personen. Leider sind wir durchschnittlich nur eine Handvoll. Vor einigen Jahren waren wir immer mindestens 15, aber auch davor gab es Zeiten mit nur fünf Besuchern pro Vereinsabend. Es geht immer auf und ab.

Wir haben ein eigenes Konto, auf dem die monatlichen Beiträge eingezahlt werden. Von diesem Geld gehen wir essen, wir unternehmen etwas oder kaufen uns was nützliches für den Jugendverein. Gerade haben wir neue Liedermappen kopiert und im vorigen Jahr hatten wir eine Menge Spaß, unseren eigenen immerwährenden Kalender zu erstellen.

Drei bis vier Mal im Jahr treffen wir uns mit den anderen vier altreformierten ostfriesischen Jugendvereinen zu einem Kreisvereinsabend oder wir sind unterwegs zu einer Jugendvereinsfortbildung. Auch gehen wir Bowlen oder Kegeln, wir üben für unseren Auftritt beim alljährlichen Gemeindeabend, gehen essen oder organisieren Seniorennachmittage.

Zum Abschluss der Winterarbeit grillen wir gemeinsam vor der Sommerpause.

Jugendliche ab 16 Jahre können gerne bei uns herein schauen. Man muss dafür nicht altreformiert sein. Es folgt eine Auflistung der Aktivitäten des Jugendvereins im Jahr 2003.

Die normalen Abende sind dabei nicht aufgeführt.

24.01.03 *Kreisverein in Bunde*

11.02.03 *Kreisverein in Ihrhove*

28.03.03 *Gemeindeabend*

09.05.03 *Dachboden der Kirche entstaubt*

23.05.03 *Bundesversammlung aller ev.-altref. Jugendvereine in Hoogstede*

- 04.07.03 *Abschlussgrillen des Kreisvereins in Campen*
 25.07.03 *Verabschiedung von Familie Pastor Schrader*
 20.09.03 *Auftaktversammlung aller ev.-altref. Jugendvereine in Emden*
 26.09.03 *Kreisverein in Bunde*
 10.10.03 *Besuch des Krankenhausschiffes MS Anastasis*
 07.11.03 *Jugendvereinsfortbildung mit Prof. Baarlink in Bunde*
 14.-16.11. *Herbstfreizeit in Groß-Oldendorf*
 14.12.03 *Rollenspiel bei der Feier vom Kindergottesdienst*
 19.12.03 *Weihnachtsfeier*

Seit dem Sommer 1989 verfügt der Jugendkreis über einen eigenen Jugendraum.



Abbildung 89 Der Jugendkreis in 2003 (Johanne Peters)

Von links: Sonja Peters, Tetje Reijenga, Susanne Remmers, Nina Peters, Christian Remmers, Jelle Greijdanus, Thijs Bijl, Nanning Reijenga. Es fehlen Eva Reijenga und Maike Engel.

Erwachsenenarbeit

Frauenverein(e)

Der Gemeindebrief vom Oktober 1970 vermeldet die Gründung eines Frauenvereins am 15.10.1970. Erste Vorsitzende wird Boukje Greijdanus, zweite Vorsitzende Berta Heikens, Schriftführerin Anni Folkerts und Kassenführerin Johanne Sweers aus Wybelsum.

Im Gemeindebrief vom Juni 1972, S. 5 lesen wir: *Seit dem 08.10.1972 besteht in unserer Gemeinde ein Frauenverein. Er zählt 21 Mitglieder, von Oktober bis Mai (versammelt er sich) monatlich. Im Sommer (möchte man) Alte, Kranke und Familien mit Neugeborenen besuchen.*



Ordner Peters, Bild Frauenfrühstück II

Abbildung 90 Frauenfrühstück



Ordner Peters

Abbildung 91 Der Frauenverein in 2004

Von links nach rechts unten: Gertrud Remmers, Johanne Sweers, Petra Bijl, Nely Greijdanus, Annette Sweers;

von links nach rechts oben: Johanne Peters, Anni Folkerts, Ettje Timmersmann, Berta Klaassen, Sjoeke Vellema, Traute Heikens. Es fehlen: Elske Engel, Frauke Heikens und Käthe Schrader.

Frauenverein 2003 - 2004

Johanne Peters aus Pewsum schreibt:

Der Frauenverein trifft sich im Winterhalbjahr an jedem 1. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr in unserem Gemeindehaus. Er besteht z. Zt. aus 12. Mitgliedern. Unsere Vorsitzende ist Nely Greijdanus, zweite Vorsitzende ist Traute Heikens, Kassenführerin Petra Bijl und Schriftführerin Annette Sweers. An „normalen“ Frauenvereinsabenden besprechen wir Bibeltexte und andere christliche Themen, jedoch kommen allgemeine Themen auch nicht zu kurz. Natürlich wird auch gemütlich Tee getrunken, gesungen und geklönt. Ab und zu laden wir Referentinnen ein, die uns z. B. über „Homöopathie“ oder „Erste Hilfe am Kind“ etwas erzählen. In der Dezemberwoche haben wir jedes Jahr eine Weihnachtsfeier. Dann ist unser Gemeinderaum besonders geschmückt, wir singen weihnachtliche Lieder, Geschichten werden vorgelesen und weihnachtliches Gebäck verzehrt. Der Weltgebetstag der Frauen findet an jedem ersten Freitag im März statt. Zur Vorbereitung laden wir mit den

reformierten Frauen zusammen eine Referentin ein, die uns über das ausrichtende Land etwas erzählt, Dias zeigt, sowie einige Lieder mit uns einübt. Zum Abschluss der Saison treffen wir uns mit dem Jugendverein zu einem gemeinsamen Vereinsabend.

Ein besonderes Highlight war am 24.09.2003 das erste Campener Frauenfrühstück. 68 Frauen aus verschiedenen Konfessionen waren der Einladung gefolgt und füllten beide Gemeinderäume bis auf den letzten Platz. Frau Dicky Boumann von der Lebensgemeinschaft „Zugvögel“ hielt einen Vortrag zum Thema „Wenn (Lebens-) Träume sterben.“

Männerverein

Ende 1953 vermeldet das Protokoll vom Kirchenrat, in der Gemeinde sei ein Männerverein errichtet worden und ihm gehörten 13 Mitglieder an.

1972 heißt es: „Der Männerverein kommt erstmalig am 18. Oktober 1972 zusammen. Ob es ein neuer Start für die Winterarbeit ist oder ein völliger Neuanfang bleibt dabei offen. Ebenso undeutlich bleibt, wer für die Leitung und Vorbereitung der Abende verantwortlich zeichnete, wie viele teilnahmen oder wie lange dieser Männerverein existierte.“

Im Februar 1988 gab es noch einmal einen Startversuch mit einer eigenen Männerarbeit. Man traf sich alle fünf Wochen, so konnten auch Schichtarbeiter teilnehmen. Ein langes Leben war diesem Kreis nicht beschieden. Er wurde bald wieder eingestellt, weil die Zahl der Teilnehmer zu klein war.

Bibelgesprächskreis / Hauskreis seit 1993



Ordner Peters, Hausbibelkreis

Abbildung 92 Hauskreis am 25.04.2004

**Von links sitzen: Silvia Hotze, Michaela Folkerts, Gertrud Remmers, Dieta Tapken, Ettje Timmersmann
Von links stehen: Friederike Bleeker, Weert Arnold Sweers, Jan Remmers, Dirk Bleeker, Joachim Folkerts, Hans Tapken. Es fehlt Jibbo Janssen.**

Im Herbst 1993 „gründete“ sich unser heutiger Hauskreis. Wir starteten mit dem Markus-Evangelium. Die ersten Mitglieder waren: Theda und Nanke Fischer, Klasine Fokken, Johanne Peters, Gertrud und Jan Remmers, Gerhard Schrader, Boukje und Berend Sweers, Dieta und Hans Tapken sowie Ettje Timmersmann.

Seit 1993 versammeln wir uns in der Regel vierzehntätig jeweils am Freitag Abend. Wir treffen uns im Wechsel in den Häusern. Wir beginnen um 20.00 Uhr mit Tee, Kaffee und Kuchen. Aus dem in den Chören vorhandenen Liedgut haben wir für unseren Hauskreis eine kleine Liedermappe zusammengestellt. Daraus singen wir einige Lieder. Da einige Hauskreismitglieder auch im Gitarrenchor mitwirken, können sie uns begleiten.

Nach einer kleinen Lesung, Losung oder Andacht sowie einem Gebet besprechen wir ein Thema oder einen Bibelabschnitt. Da sie im Voraus festliegen, hat jeder die Gelegenheit, sich mit Text oder Thema vorab auseinander zusetzen. Zum Schluss des zweistündigen Abends singen wir wieder zwei Lieder und beschließen dann den offiziellen Teil mit Gebet und dem gemeinsam gesprochenen Unser Vater. Danach lassen wir den Abend meistens mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen.

Nachdem wir das Markusevangelium vollständig besprochen hatten, haben uns andere Themen beschäftigt: Teile der Apostelgeschichte, das Buch Esther, aktuelle Themen aus der Hauskreisbibel, Kurse für geistliches Wachstum, Artikel aus dem Grenzboten, Nachbesprechungen von Evangelisationsabenden und die „Zehnten-Gabe“. Zur Zeit beschäftigen wir uns mit dem Römerbrief.

Anfangs waren wir zwölf Mitglieder. Heute sind wir noch immer zwölf, obwohl zwischenzeitlich acht Personen aus verschiedenen Gründen nicht mehr dabei sind. Sie sind zum Beispiel verzogen oder verstorben. Erfreulicherweise finden sich immer wieder neue interessierte Gemeindeglieder zur Mitarbeit bereit.

Auch nach mehr als zehn Jahren freuen sich alle Mitglieder auf das nächste Treffen. Das Gemeinschaftsgefühl wächst. Aus den Abenden nimmt jeder für sich etwas mit. Über die Jahre hat sich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, sodass auch persönliche Dinge angesprochen werden. Wir empfinden die Hauskreisarbeit als segensreich und hoffen sie unter Gottes Segen noch viele Jahre fortzusetzen.

Jan Remmers, Campen, den 24. April 2004

Besuchskreis

Als die Gemeinde im August 2003 vakant wurde, beschloss der Kirchenrat, einen Besuchskreis ins Leben zu rufen. Die Arbeit des Kirchenrates soll dahingehend unterstützt werden, dass die Mitglieder dieses Besuchskreises den älteren Gliedern (ab ca. 70 Jahre) in regelmäßigen Abständen einen Besuch abstatten, um bei einer Tasse Tee den Kontakt zu pflegen. Da der Kirchenrat mit Hausbesuchen, Senioren- und Krankenbesuchen und der „normalen“ Arbeit schon gut ausgelastet ist, ist er sehr dankbar, dass sich Henny Bruns, Michaela Folkerts, Arnold Sweers und Jannette van der Zwaag bereit gefunden haben diese Aufgabe zu übernehmen.



Abbildung 93 Besuchskreis 2004

Henny Bruns, Jannette van der Zwaag, Michaela Folkerts, Arnold Sweers

Jährliches Gemeindefest in Wybelsum

Am 18. Dezember 1970 fand der erste Gemeindeabend mit einem Basar statt. Er wurde vom Frauenverein organisiert. Vielleicht hat es auch schon vorher Gemeindeabende gegeben, aber ohne Basare. Von Anfang an fanden diese Gemeindeabende im Dorfgemeinschaftshaus in Wybelsum statt. Hier war Platz genug für die verschiedensten Aktivitäten: Gemeinsames Singen, Laienspiel, verschiedene Arten von Versteigerung, gemütliches Gespräch und Teetrinken. Bis heute wird jedes Jahr im Frühjahr ein solcher Gemeindeabend in Wybelsum organisiert. Ein wechselndes Team von vier bis sechs Personen sorgt für die Vorbereitung. Im



Lauf der Jahre übernehmen so eine ganze Reihe von Gemeindegliedern die Verantwortung für diesen Abend. Ordner Peters Bild 1

Abbildung 94 1995 auf dem Gemeindefest in Wybelsum (G. Remmers)

Ordner Peters / Zeitungsauss.

Andacht und Modenschau

Altreformierte Gemeinde Campen feierte

Campen. Das traditionelle Gemeindefest der Ev.-altreformierten Kirchengemeinde Campen fand im Dorfgemeinschaftshaus Wybelsum statt.

Zu ihrem Jahresfest kamen die Mitglieder aus allen Teilen der Krummhörn und auch von weit her, z. T. mit Familie. Nach der Andacht von Pastor Heinrich Voogd unter dem Thema „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ stellten sich mit viel Erfolg die einzelnen Gruppen der Gemeinde vor.

Der gemischte Chor wie auch die Gitarrengruppe – beide Chöre unter Leitung von Johanna Voogd – hatten einige neue Lie-

der eingeübt. Zur Unterhaltung trug auch der Kindergottesdienst mit der Pantomime „Ein Mann der lud zum Fest ein“ bei. Etwas Außergewöhnliches hatte sich die Jugendgruppe ausgedacht, die eine originelle Modenschau mit entsprechenden Erläuterungen eines Conférencier bot.

Nach dem gemütlichen Teil mit Kaffee und Kuchen fanden wieder Verlosungen und Versteigerungen statt. Großes Interesse fand auch ein Flohmarkt.

Der Reinerlös dieser Veranstaltung ist für den Bau des neuen Gemeindehauses der Ev.-altref. Kirchengemeinde in Emden bestimmt.

Abbildung 95 Zeitungsartikel Gemeindefest aus der Zeit von Pastor Voogd

Familienfreizeiten in Hoisdorf bei Hamburg

Johanne Peters schreibt:

Im Jahr 1999 gab es zum ersten Mal eine Familienfreizeit in Hoisdorf bei Hamburg. Sie hat den Teilnehmern so gut gefallen, dass 2000 und 2001 jeweils in den Herbstferien erneut eine Gruppe in das Freizeitheim „Lichtensee“ fuhr. Für den Herbst 2004 ist wieder eine Gruppe angemeldet. Das Freizeitheim „Lichtensee“ liegt in idyllischer Umgebung mit hohen Bäumen an einem kleinen See, in dem geangelt werden kann. Ein Vorbereitungsteam überlegt sich, was während der Freizeit gemacht werden soll. Da sind zum Beispiel gemeinsames Basteln, Vormittage mit christlichen Themen für Kinder und Erwachsene, Rätselgruppentouren, Frühsport oder Gesellschaftsspiele. Besonders die gemeinsamen Ratespiele haben es uns angetan und mehrere Gruppen konnten ihr Wissen und Geschick unter Beweis stellen. Im Heim werden Tischfußball, Billard und Tischtennis angeboten. Es gibt vielfältige Ausflugsziele in der Umgebung. In Hamburg haben wir eine Alsterfahrt gemacht sowie den Tierpark Hagenbeck und die NDR-Studios besucht. Das Schwimmbad in Ahrensburg ist

immer einen Ausflug wert und die Hansestadt Lübeck darf natürlich nicht fehlen. Um die Essenszubereitung brauchen wir uns keine Sorgen machen – das Team des Freizeitheims verköstigt uns gut und ausreichend. Mithilfe beim Tischdecken und Abräumen sind natürlich angesagt. Die Freizeitgruppe besteht durchschnittlich aus 25 – 30 Mitgliedern und ist bunt gemischt. Jüngster Teilnehmer im Jahr 1999 war Johannes Conradi mit 10 Monaten, älteste Teilnehmerin war Frau Cornelia Visser mit 72 Jahren. Die Erlebnisse und Erfahrungen haben sehr viel Positives in der Gemeinde bewirkt.



Peters/Jugendheim

Abbildung 96 Freizeitheim in Hoisdorf bei Hamburg

Glaubensbekenntnisgruppe und Kirchenrat 2004

In fast allen altreformierten Gemeinden der Grafschaft wird jedes Jahr beim Öffentlichen Glaubensbekenntnis ein Foto gemacht vom Kirchenrat und den Konfirmanden. Diese Tradition gibt es leider in Campen (noch) nicht, aber das kann sich ja ändern. Am 23. Mai 2004 haben Anneke Engel und Yvonne Schoneboom ihr Öffentliches Glaubensbekenntnis vor der Gemeinde Campen abgelegt. Den Unterricht in allen Jahrgängen erteilt seit dem Fortzug von Pastor Schrader Pastor Hindrik Heerspink von der altreformierten Gemeinde Emden.



(Im Ordner Peters)

Abbildung 97 Kirchenrat und Glaubensbekenntnisgruppe 2004

Von links: Weert Arnold Sweers, Pastor Hindrik Heerspink aus Emden als Konsulent der Gemeinde, Dirk Bleeker, Johanne Peters, Anneke Engel, Ina Richter, Anneke Reijenga, Yvonne Schoneboom, Habbo Heikens, Hans Meulenberg und Dirk Greijdanus.

15. Musik in der Gemeinde

Vorsänger und Harmonium

Berend Heikens schreibt auf eine Anfrage vermutlich vom Musikausschuss der Synode ungefähr 1985:

Bis 1905 wurde holländisch gesungen, nur Psalmen, ohne jegliche instrumentale Begleitung. Wahrscheinlich hat man bis dahin einen Vorsänger gehabt.

Die neu erbaute jetzige Kirche (von 1905) wurde mit einem kostbaren zweimanualigen Pedalarmonium ausgestattet. Anfangs hat ein älterer, musikalischer Herr den Gemeindegesang einstimmig doppelhändig begleitet. [...]

Die erste ausgebildete Kraft ist Grietje Heikens, später Frau Lankamp, Uelsen, gewesen. Nach Instandsetzung des in der feuchten, ungeheizten Kirche total vergammelten Instruments hat sie um 1920 den Dienst übernommen. Als Notenmaterial dienten damals außer Worps (holländisch), das vierstimmige Jorissen-Psalmbuch von Richard Lindner aus Elberfeld und das reformierte Choralbuch von Steinert, Musiklehrer am Lehrerseminar in Aurich.

Das Pedalarmonium wurde unbrauchbar und ist 1926 durch ein gebrauchtes einfaches Instrument ersetzt worden.

Nach der Verheiratung meiner Schwester war ich durch ihre Unterstützung so weit, „dass ich mich berufen fühlte, den Organistendienst fortzusetzen. Circa 30 Jahre habe ich ihn regelmäßig mit Unterstützung meines jüngeren Bruders, des Landwirtschafts-Oberrates Heije Heikens, ausgeübt.

Aus dem Protokoll des Kirchenrates ergibt sich: Sophia Eujen schenkte der Gemeinde ein Instrument der Firma Smiedmayer aus Stuttgart durch Herrn Drebock, Emden. Es kostete rund 1500 Mark, das ist ungefähr der ein Viertel vom Preis den die neue Kirche 1905 gekostet hat.

Im April 1925 schon meint der Kirchenrat:

Da es mit der Musikbegleitung so im Argen liegt beim Gemeindegesang, so wird beschlossen, Gelder für diesen Zweck in der Gemeinde einzusammeln, um später evtl. zur Neuanschaffung einer Orgel zu kommen.

1947 Kartoffeln und Holz für die Orgel

Ende der dreißiger Jahre und gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wird immer wieder erwähnt, wie notwendig eine Orgel für die gute Begleitung des Gemeindegesangs sei. Gelder werden gesammelt und vom Haushaltsüberschuss zurückgelegt.

Im Kirchenrat wird am 15.10.1946 „die Orgelbeschaffung besprochen. Heikens teilt mit, dass er den Orgelbetreuer für die Provinz Hannover, Pokkers, Ihrhove, beauftragt habe, in der Beschaffung einer für unsere Kirche passenden Orgel tätig zu sein bzw. mit dem vom Kirchenrat beauftragten B. Heikens, darin zu unterhandeln.“

Eine Liste im Gemeindearchiv vom 26.09.1947 enthält „Spenden für den Orgelbau in der altref. Kirche zu Campen“. 34 Einzelpersonen und Familien zeichnen insgesamt 21 $\frac{3}{4}$ Zentner Kartoffeln und einen Ztr. Bohnen, die wohl zusammen einen Erlös von 60 Mark ergeben hätten. Geld war praktisch nicht vorhanden, aber die Liebe für Kirche und Gemeinde ungebrochen. Die Familien Heikens und Husmann spendeten das Eichenholz, das für die Orgel benötigt wurde.

Der Kirchenrat protokolliert 1947: *Die Firma Ott in Göttingen macht ein Angebot, bis Ende des Jahres in unsere Kirche eine Orgel einzubauen. Kosten 6.300 RM und ein wenig Naturalien, u.a. 15 Zentner Kartoffeln (werden in der Gemeinde gesammelt). [...] Die Kosten für den Orgelbau haben sich um 700 bis 800 RM erhöht, da neben des elektrischen Gebläses auch eines für Fußbedienung angebracht werden muss, wegen öfteren Stromausfalls.*

Am Himmelfahrtstag 1948 wurde die Orgel schließlich in Gebrauch genommen. Das bis dahin benutzte Harmonium ging für 300 RM an die altreformierte Gemeinde Neermoor.



Abbildung 98 Orgelfront 2003, (Baujahr) „BJ 1948, rest. 1996“ (CD)

Berend Heikens schreibt um 1985: *Diese Orgel besitzt neun durchgehende Register mit angehängtem Pedal. Das elektrische Gebläse ist erst zehn Jahre später eingebaut worden. Seit 1967 singt die Gemeinde unter Orgelbegleitung während des Abendmahls, wenn der Kelch durch die Reihen geht. Vorher schwieg die Orgel beim Abendmahl. Zeitweise wurde dann ohne Orgel gesungen.*

1980 Eine Schallplatte mit Campener Orgelmusik

„Arno Schönstedt an der Ott-Orgel in Campen“, so lautet der Titel einer Schallplatte, die neulich mit drei anderen Platten in der Reihe „Das Komponistenporträt“ von Professor Pape in Berlin in Zusammenarbeit mit der Orgelbaufirma Ott herausgegeben wurde. Professor Arno Schönstedt aus Herford spielte dafür Ott-Orgeln in Campen, Herford und Recklinghausen. Die dargebrachten Werke stammen alle von dem früh verstorbenen Kirchenmusiker und Komponisten Hugo Distler (1908-1942). „Nicht mehr als zehn Jahre reifen Schaffens waren ihm vergönnt – allerdings zehn Jahre, in denen er ein Werk nach dem anderen heraus schleuderte.“ Bei der Auswahl geeigneter Orgeln für die Interpretation der Orgelwerke Hugo Distlers fiel die Wahl auch auf die Orgel in der altreformierten Kirche in Campen, weil sie die größte, noch gut erhaltene einmanualige Orgel Otts ist. [...]

Johanna Voogd in: Der Grenzbote 18.01.1981, S. 13

Im Begleitheft der Schallplatte heißt es:

Die Orgel in der altreformierten Kirche in Campen bei Emden ist die größte noch gut erhaltene einmanualige Orgel Otts. Berend Heikens aus Campen holte Paul Ott 1947 in die kleine Gemeinde, als dieser mit der Reparatur der Orgel in Bunde bei Weener beschäftigt war. Das kleine Instrument für Campen wurde im Frühjahr 1948 erbaut und zu Himmelfahrt eingeweiht. Ohne die Mitarbeit der Gemeinde, die die Materialien, unter anderem das Holz für die Laden und das Gehäuse, zur Verfügung stellte, wäre so kurz vor der Währungsreform am 20. Juni 1948 kein Neubau möglich gewesen. Alle übrigen Leistungen lieferte Ott noch zu Reichsmarks-Preisen.

Manual (C-f³)

Gedackt 8', Quintade 8', Prinzipal 4', Blockflöte 4', Gemshorn 2', Quinte 1 1/3'

Sesquialtera, Mixtur, Dulzian 16'.

Schleiflade, mechanische Traktur, angehängtes Pedal.

Renovierung der Orgel 1996

Im Gemeindebrief vom Oktober 1996 heißt es:

Nach achtwöchiger Zwangspause spielte unsere Orgel am 28. Juli 1996 erstmals in neuer klanglicher Gestalt. Der Orgelbauer Bartelt Immer aus Norden und seine Mitarbeiter haben wirklich gute Arbeit geleistet. Davon konnte sich die Gemeinde schon beim Erklängen der ersten Töne ein Bild machen... Herr Immer gab einen kurzen Abriss der Geschichte der

Orgel. Anschließend erklärte er die von ihm ausgeführten Arbeiten... Zum besseren Verständnis des gesprochenen Wortes spielte Gerrit Dams... jedes der sechs Register einzeln durch...

Singen ist keine unbedeutende Randverzierung unserer Gottesdienste, sondern ein geistliches Barometer. Nicht zuletzt am Singen erkennt man die geistliche Lebendigkeit einer Gemeinde. In diesem Sinne ist es wünschenswert, dass das geistliche Barometer unserer Gemeinde stets auf „Hochdruck“ steht...

Beim Kaffeetrinken im Anschluss an den Gottesdienst konnten dann Orgelpfeifen aus den Registern der alten Orgel, die nicht mehr verwendet wurden, als Andenken gekauft werden. ... Ein herzliches Dankeschön für alle bisher eingegangenen Spenden auf das Orgelkonto (53.300 DM!).

Nach dieser Renovierung sind heute sechs Register vorhanden:

Gemshorn 2', Prinzipal 4', Octave 2', Gedackt 8', Blockflöte 4' und Quinte 1 1/3'.

Die neuen Gedacktpfeifen sind aus Holz hergestellt. Sie ergeben einen „warmen“ Klang.

Jacob Fokker fertigte die Orgelfront mit den schönen Verzierungen.

Organisten und Organistinnen der Gemeinde

Okke Meinderts 1900 – 1920,

Grietje Heikens 1920 - 1926 bis zu ihrer Heirat mit Pastor Lankamp,

Berend Heikens,

Heye Heikens,

Johanne Sweers,

Heinrich Heikens,

Habbo Heikens (*1950),

Heink Rademacher bis April 1987,

Jürgen Conradi nachmittags,

Henny Meulenberg ab 1975 bis heute,

Johanna Voogd bis 1986,

Anneke Reijenga ab 1982 bis heute,

Jan-Folkert Fischer,

Wijke Greijdanus,

Gertrud Kreutz ab 1991,

Jan Hendrik Holzkämper als Aushilfe.

1990 spielen Bettina Tammeus und Bettina

Heeren, beide aus Rysum als Aushilfe für kurze

Zeit, Elke Kruse kommt dazu und später Elke

Prell für die zweiten Gottesdienste.



Peters / Bild Organisten

Abbildung 99 Henny Meulenberg und Anneke Reijenga an der Orgel im Mai 2004

Singkreis seit 1920

Ende 1909 notiert der Kirchenrat: *Um unserer Jugend in den Winterabenden auch etwas zu bieten, wird beschlossen, einen Gesangverein einzurichten.* Er wird nicht lange existiert haben, zumal auch schon die Bibel- und Gebetsstunden am Freitagabend nicht besonders gut besucht wurden. 1910 geht es wieder um die Jugend: *Um unsere Jugend so viel wie möglich vor verkehrten Einflüssen zu bewahren, wird beschlossen, auch im Sommer die Katechisationen fortzusetzen.* Dabei muss man nicht an einen kirchlichen Unterricht im heutigen Sinne denken, sondern mehr an eine Bibelstunde.

Berend Heikens schreibt um 1985 auf eine Anfrage vom Musikausschuss der Synode:

Ein gemischter Kirchenchor besteht schon seit 1920. Er wurde von Pastor Wiebe van Dijk zunächst als Jungfrauenchor ins Leben gerufen. Später haben meine Schwester Grietje

Heikens und ich ihn geleitet. In den Kriegsjahren und in den fünfziger Jahren gab es zwei große Unterbrechungen.

Konkret bestand der Chor 1946 bis 1953 und dann erneut für einige Jahre ab 1953 oder 1954. Heikens schreibt weiter: *Der jetzige Chor besteht seit 1975.*

Um 1985 besteht eine Flötengruppe, die ganz selten zusammen mit der Orgel den Gemeindegesang begleitet.

Offenbar bilden einige Jugendliche und Frauen zu dieser Zeit auch eine Gitarrengruppe .

Ende 1965 bietet Berend Heikens an, so heißt es im Kirchenratsprotokoll,

Gemeindegesangstunden zu leiten, um ein rhythmisches Singen der Psalmen zu fördern. Ds war wohl schon der zweite Versuch. In Campen wurde relativ früh, etwa ab 1960 rhythmisch gesungen. 1963 war zudem von der Synode ein kleines Büchlein mit 63 Gesängen herausgegeben. Damit schlug wahrscheinlich die Geburtsstunde des Chores. Bernd Heikens leitete diesen Kreis einige Jahre, bis er wieder einschlief.

Im September 1975 gründete Heikens den Chor erneut mit insgesamt 32 Mitgliedern.

Vorsitzender wurde Marinus Meulenberg, Kassenwart Nanke Fischer. Klasina Fokken und Henny Meulenberg waren stellvertretende Vorsitzende. Am ersten Pfingsttag 1976 trat der Chor zum ersten Mal an die Öffentlichkeit. Heikens dirigierte ihn bis 1980.

In diesem Jahr übernahm Johanna Voogd, die Ehefrau von Pastor Heinrich Voogd, den Dirigentenstab. Sie übergab ihn Ende Mai 1989 an Frau Liselotte Dringenberg aus Norden. Ihr Nachfolger war Pastor Edzard Herlyn, und nach ihm seine Frau Katharina Marburg-Herlyn aus Canum.

Seit Anfang 1994 übt und singt der Chor nun mit Barbara Fischer aus Emden an der Spitze. Am 14. Mai 2000 gedachte die Gemeinde in einem Gottesdienst daran, dass der Chor vor 25 Jahren im Frühjahr 1975 gegründet wurde. Bauke Rademacher berichtete über den Festtag im Grenzboten vom 18.06.2000, S. 103. Der Chor übt außer in den Sommerferien jeweils vierzehntägig an einem Dienstag.

Abbildung 100 Berend Heikens 1977 am Harmonium vorn in der Kirche (TH)

Er leitete den Chor mit Unterbrechungen von 1930 bis 1980 (1977HeikensBerendHarm.jpg). Gibt es kein besseres Foto?



Abbildung 101 Chor 1990 zum Abschied von Frau Voogd (Schrader)

hinten von links: Frauke Heikens, Gerhard Heikens, Arnold Sweers, Bernd Sweers, Enno Hieronimus, Jan Remmers, Nanke Fischer, Jann Peters,
Mitte: Anni Folkerts, Ettje Timmersmann, Theda Fischer, Berta Heikens, Johanne Sweers, Bauke Rademacher, Hinderike Schrader, Anneke Reijenga, Johanna Voogd, Herta Conradi, Hendrikje Bruns,
es sitzen Henni Harberts, Gretchen Onnenga, Elli Poets, Henny Meyer, Klasine Fokken

Am 02.07.1989 meldet die OZ auf Seite 64:

Der Gemischte Chor hat neue Leiterin 1989

Campen. Wechsel an der Spitze des Chores der altreformierten Gemeinde Campen: Johanna Voogd aus Emden gibt die Leitung nach neun Jahren aus gesundheitlichen Gründen ab. Ihre Nachfolgerin ist Liselotte Dringenberg, Norden. Der Organist und Landwirt Berend Heikens hatte den Chor kurz nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet und war Chorleiter. Nach einigen Jahren ruhte die Arbeit jedoch. 1975 wurde die Singgemeinschaft von Berend Heikens wieder gegründet. 1980 übernahm Johanna Voogd die Leitung. Die 28 Aktiven singen an Festtagen in der eigenen Gemeinde und bei Evangelisationen in Rysum und Loquard. Zur Verabschiedung kamen auch die Chöre aus Neermoor und Ihrhove. Zum Abschied erhielt Johanna Voogd das (obige) Bild, das die Chormitglieder zeigt. (Foto: Doden)



Ordner Peters/ 2003SINGKR.JPG

Abbildung 102 Der Chor in 2003

1. Reihe von links: Alma Wiggers, Gretchen Schrader, Imkje de Vries, Anni Folkerts, Bauke Rademacher
2. Reihe von links: Johanne Sweers, Hedwig de Boer, Frauke Heikens, Ettje Timmersmann, Ellie Poets
3. Reihe von links: Hertha Dröst, Anneke Reijenga, Leiterin Barbara Fischer
4. Reihe von links: Arnold Sweers, Eilert Schrader, Jan Kirchhoff, Gerhard Heikens, Habbo Heikens.
Es fehlen: Henny Harberts und Henny Meyer.

Der Chor besteht 2003 aus 19 Mitgliedern. Davon sind 10 Sopranstimmen, 4 Altstimmen, 4 Tenöre und nur noch eine Bassstimme. Unsere Chorleiterin ist Frau Barbara Fischer. Übungsstunden sind vierzehntägig dienstags um 19.30 Uhr. Unsere Auftritte richten sich nach den Freistunden von Frau Fischer, die auch Organistin in der Schweizer Kirche ist. Auftritte in 2003 waren die Goldene Hochzeit von Berend und Gertrud Hieronimus, der Gemeindeabend, der Gemeindetag in Bunde zu Pfingsten, die Verabschiedung von Pastor Schrader, bei der diesjährigen Bibelwoche in Campen sowie am 1. Weihnachtstag. Unser Liedgut besteht vor allem aus Psalmen und Chorälen, wodurch wir Gottes Lob verkündigen wollen. Das Singen macht uns allen viel Freude und die Übungsstunden dienen uns zum Trost und zur Erbauung. Langweilig ist es bei uns auf keinen Fall. Schauen Sie gerne bei uns rein, neue Gesichter sind uns immer willkommen.

Bauke Rademacher

Gitarrenchor seit 1983

Johanne Voogd brachte Anfang der achtziger Jahre Musik in die Gemeinde. 1983 erhielten 23 Kinder Blockflötenunterricht und 27 Gitarrenunterricht. 1986 erwähnt der Gemeindebrief einen Gitarrenkreis mit 18 jugendlichen Mitgliedern, den Frau Voogd gegründet hat. Oktober 1991 haben Wilma Fokker und Friederike Bleeker eine Gitarren-Anfängergruppe gegründet. Sie wurde nach etwa vier Jahren in den bestehenden Chor integriert.



Abbildung 103 Gitarrenchor 1996 (Schrader)

hinten von links: Jürgen Conradi, Gerd Udo Heikens, Berend Sweers, Boukje Sweers,
Mitte: Gertrud Remmers, Friederike Bleeker, Tetje Reijenga, Frauke Heikens, Ettje Timmersmann,
 Hinderike Schrader,
vorne: Christa Swieter geb. Conradi, Bettina Heikens, Susanne Remmers, Marion Roolfs, Dieta Tapken,
sitzend: Annette Sweers, Susanne Sweers, Silke Jansen geb. Swieter, Hilda Weerda.

Dieta Tapken und Johanne Peters schreiben über den Gitarrenchor 2003/2004:
Der Gitarrenchor trifft sich 14-tägig montags um 20.00 Uhr. Er besteht Anfang 2004 aus 20 Mitgliedern. Nach dem Ausscheiden von Johanna Voogd übernahm Anita Sweers die Leitung und anschließend Dieta Tapken, die den Gitarrenchor auch heute noch leitet. Während der Übungsstunden wird zwar fleißig geübt, aber auch das Klönen kommt nicht zu kurz. Zur Pflege der Gemeinschaft veranstalten wir einen Grillabend im Sommer oder Grünkohllessen im Winter.

Die Verkündigung der Botschaft erfolgt durch das Singen von modernen "Liedern für Jugendchöre", mit Begleitung von Gitarren, Flöten und Keyboard. Die instrumentale Begleitung durch Bandaufnahmen hat ebenfalls Einzug gefunden. Durch Kontakte zum Gröpelinger Gospelchor (Bremen) im April 2001 sowie September 2004 sind Gospelgesänge ebenfalls fester Bestandteil des Liedergutes geworden.

Wir treten auf bei Festgottesdiensten zu Ostern und Weihnachten, beim Ablegen des Glaubensbekenntnisses, bei Hochzeiten, Seniorennachmittagen und in Seniorenheimen, zu hohen Geburtstagen, beim Ostfriesischen Gemeindetag in Bunde oder auch bei ökumenischen Veranstaltungen wie z.B. einem Singgottesdienst mit der reformierten Gemeinde Twixlum.



Ordner Peters/FotoGitarrenchor

Abbildung 104 Gitarrenchor etwa 2003

Frauen von links: Michaela Folkerts, Leiterin Dieta Tapken, Ettje Timmersmann, Susanne Remmers, Friederike Bleeker, Hinderike Schrader, Gertrud Remmers, Anni Folkerts, Tetje Reijenga, Petra Bijl, Annette Sweers, Johanne Peters, Kerstin Conradi,

Männer von links: Jibbo Janssen, Jan Remmers, Hinrich Bruns, Jaques Bijl, Es fehlen Jelle Greijdanus und Jürgen Conradi.

Gesangbücher der Gemeinde

Ende 1936 werden auf Druck des Nationalsozialismus deutschsprachige Gesangbücher in der Evangelisch-altreformierten Kirche eingeführt und recht schnell verbreitet.

1951 heißt es „Die neuen Gesangbücher sind da.“ Dabei handelt es sich um eine Neuauflage der Auflage von 1936, die die 150 Psalmen aus dem Gesangbuch der Evangelisch-reformierten Kirche und nach niederländischem Vorbild 29 Gesänge enthielt. Sie war 1936 innerhalb kürzester Zeit notwendig geworden, weil die niederländische Sprache in den altreformierten Gottesdiensten der Grafschaft Bentheim verboten wurde.

In Campen dauert die Einführung des Buches von 1936 ein wenig länger. Im September 1940 heißt es im Kirchenrat:

Nachdem es sich als unerbaulich und für die Zukunft unhaltbar heraus gestellt, das aus dem alten und neuen Gesangbuch zusammen beim Gottesdienst von der Gemeinde gesungen wird, wird beschlossen, der Gemeinde solches mitzuteilen und die Einführung des neuen Psalmbuchs für den Winter beschlossen.

Eingeführt war das Buch von 1936 ja offenbar schon Gemeint ist: Ab Winter 1940/41 wird nur noch aus dem neuen Buch gesungen. Es ist das erste eigene altreformierte Gesangbuch und bleibt das auch bis um 1970, abgesehen von einem kleinen Büchlein mit Gesängen in 1963. Bald nach 1970 übernehmen die evangelisch-altreformierten Gemeinden das *Evangelische-Kirchengesangbuch, Ausgabe für die Ev.-ref. Kirche in Nordwestdeutschland*. 1996 erscheint das *Evangelische Gesangbuch*. Die Evangelisch-reformierte Kirche und die Evangelisch-altreformierte Kirche haben den Psalterteil gemeinsam erarbeitet.

Literaturliste

- Gerrit Jan Beuker, Umkehr und Erneuerung, 1988 (UuE)
Gerrit Jan Beuker, Abgeschiedenes Streben nach Einheit, 1996 (Kap. 9, S. 173-217)
Gerrit Jan Beuker, Aus der Grafschaft Bentheim in die Neue Welt, 2002 (GBNW)
Comitee Conferenz reformierter Geistlicher, Denkschrift [um 1860]
H.G. Eekhoff, Rysum, Twaalfstal Leerredenen (Posthum) 1853
H.G. Eekhoff, Rysum, Het berouw van Petrus en Judas, twee preeken, Emden 1847
H.E. Gravemeyer, Rysum, De verzoeking. Predikatie over Gen. 3,1-5, Emden 1841
Joh. de Haas, Gedenkt uw voorgangers, 1984
Heye Gossen Heikens, Beschouwing..., Emden 1851
Heye Gossen Heikens u.a., Tot Verantwoording..., Emden 1859
Gemeenten en predikanten van de GKN, Leusden 1992
Helias Meder, Kurzer Unterricht, 2002
U. Meier, Das Zeugnis Calvins gegen die Verächter der Kirche, 1858
Hermann Heinrich Meyer, Kirche und Sekten ... 1859
Philipp Meyer, Die Pastoren der Landeskirchen ... 1942
Jannes Ohling, Campen. Chronik eines Dorfes, 1970
Johannes Roelfsema, Zur religiösen Gegenwart, 1862
George Schnücker, Die Ostfriesen in Amerika, Cleveland 1917
Jan Schoemaker, Geschiedenis der Oud-Gereformeerde Kerk, 1900, (1988 deutsch)
Menno Smid, Ostfriesische Kirchengeschichte, 1974

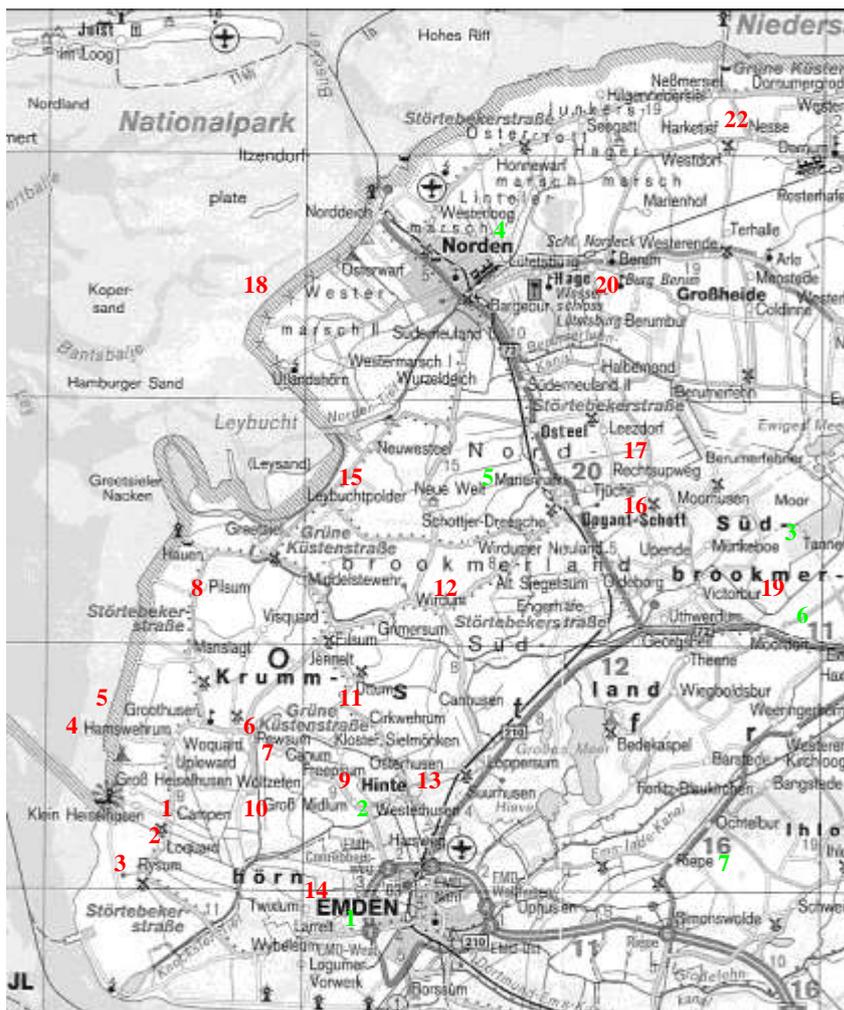


Abbildung 105 13.07.2003 Gemeinde draußen vor der Kirche (HH)

Räumliche und personelle Übersicht Gemeinde Campen von März 2003

		<i>Glieder Adressen</i>				
1. Campen	47	24	14. Emden	15	17 km	7
2. Loquard	24	2 km 9	15. Leybucht pol.	7	20 km	2
3. Rysum	13	4 km 6	16. Upgant Schott	5	21 km	1
4. Hamswehrum	1	4 km 1	17. Rechtsupweg	5	28 km	2
5. Groothusen	2	5 km 2	18. Norden W-mr.	16	29 km	5
6. Pewsum	20	7 km 9	19. Victorbur	1	33 km	1
7. Canum	13	9 km 2	20. Hage	2	38 km	1
8. Pilsum	8	10 km 2	21. Aurich	1	45 km	1
9. Freepsum	6	10 km 4	22. Nesse	4	45 km	1
10. Groß Midlum	3	13 km 2	23 Weener	1	64 km	1
11. Uttum	9	15 km 3	24. Detern	4	65 km	1
12. Wirdum	3	15 km 2				
13. Osterhusen	1	16 km 1				
				211 Gl.		90
				zw. Hamb.+Heidelb.	28 Gl auf 16Adr.	

Abbildung 106 Karte mit Wohnorten der Gemeindeglieder



23 Weener (64 km)

24 Detern (65 km)

Gemeinde Emden

1. Emden 89 Glieder
2. Hinte 18 Glieder
3. Südbrookmerland 10 Glieder
4. Norden 1 Glied
5. Marienhafte 5 Glieder
6. Moordorf 8 Glieder
7. Riepe 1 Glied

Die Emden
Nummern sind grün
oder rosa

21 Aurich

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	1990Altref-RefKirche.jpg (vonCD TH , Titelbild)	1
Abbildung 2	Das Dorf Campen.....	4
Abbildung 3	Rechtes Kirchenfenster von der Empore nach draußen, 1998 (BJSchuurmann).....	6
Abbildung 4	Die reformierte Glocke von 1295	8
Abbildung 5	Zeichnung der Kirche von 1866 (GJB).....	10
Abbildung 6	Widmung der Kanzelbibel vom 08.05.1866	10
Abbildung 7	Titelseite der Kanzelbibel von 1664.....	11
Abbildung 8	Grabtafel Heye Gossen Heikens, 1884 (TH),	11
Abbildung 9	Berend Heyen Heikens 1833-1894, Campen (HH) (2x)	11
Abbildung 10	Heye Gossen Heikens 1836-1900, Düren (HH) (Ordner200404../)	11
Abbildung 11	Ebbo Heyen Heikens 1850-1923, Campen (HH).....	11
Abbildung 12	Habbo Heikens, Bürgermeister, 1940 (HH)	13
Abbildung 13	Schluss des Briefes vom Konsistorium 19.02.1816.....	18
Abbildung 14	Reformiertes Siegel von 1803, Chronik, S. 55	18
Abbildung 15	Reformierte Kirche von Südwesten, um 1970.....	18
Abbildung 16	Helias Meder 1761-1825, Stahlstich	20
Abbildung 17	Unterschriften Abscheidungsurkunde Campen vom 22.12.1856	24
Abbildung 18	Unterschrift J. Roelfsema vom 04.11.1857.....	26
Abbildung 19	Titelseite H.G. Heikens, Beschouwing 1851	33
Abbildung 20	Jan K. Beeninga und seine Schwester Bena; eine Aufnahme von HJ Weesing, Amsterdam. (HH)	34
Abbildung 21	Die Ev.-reformierte Kirche von Rysum (GJB).....	34
Abbildung 22	Titelseite H.G. Heikens, Tot Verantwoording, 1858.....	34
Abbildung 23	21.06.1862 Brief von Pastor U. Meyer, Rysum an das Amt Emden	37
Abbildung 24	Die Kirche mit dem Glockenreiter und vielen Büschen davor.....	43
Abbildung 25	Um 1980, Kirche mit Dachreiter und Haus davor (Archiv)	43
Abbildung 26	Luftbild der Kirche vor 1965. Auf dem Turm war eine Taube. (Archiv).....	43
Abbildung 27	Kirchenrat von 1916 – 1922, (Archiv, auch bei S.S. van Dijk).....	47
Abbildung 28	Fünf Männer in 1939 auf dem Acker (HH).....	48
Abbildung 29	Kirche von innen, 1958 mit dem Ofen links im Bild (Schrader)	49
Abbildung 30	Pastor Bernhard Heetderks auf der Kanzel am 06.06.1958 (Anna Heetderks).....	49
Abbildung 31	Früheres Siegel der Gemeinde (Archiv).....	52
Abbildung 32	Siegel der Gemeinde aus 1984	52
Abbildung 33	Aktuelle Gottesdienstzeiten neben dem Kircheneingang	52
Abbildung 34	Alter und neuer Kirchenrat 2003.....	53
Abbildung 35	Vom neuen Vorlesepult aus tragen die Ältesten ihren Teil zum Gottesdienst bei (2004)	53
Abbildung 36	Detail vom Ältestenpult:	53
Abbildung 37	Kirche innen, Lesepult rechts, um 1985 (TH).....	53
Abbildung 38	Familie Schüürmann mit Kindermädchen um 1910 vor dem Pastorat.....	56
Abbildung 39	Familie Schüürmann ca. 1925 aus den USA (Archiv + J. Voogd)	57
Abbildung 40	Pastor Wybe van Dijk als junger Mann um 1922, (J. Voogd)	58
Abbildung 41	Das Ehepaar Wybe und Kuna van Dijk mit fünf Kindern in 1932.....	59
Abbildung 42	Von Pastor Van Dijk entworfene Kirche von Tenggoö auf Sumba.....	61
Abbildung 43	Wybe van Dijk mit einer Figur, die er selbst modelliert hat	62
Abbildung 44	Pastor Berend Heinrich Lankamp (1901-71) und Grietje Heijen geb. Heikens (1904-43) (HH)..	63
Abbildung 45	Auto DKW-Meisterklasse der Familie Heikens vor 1940 (HH) (entfällt evtl).....	64
Abbildung 46	Pastor Geert Schrovenwever 1906 – 2001	64
Abbildung 47	Pastor Johannes den Ouden 1905 - 1980.....	68
Abbildung 48	Pastor Albert Brink und Bernhardine geb. Fresemann (HH).....	69
Abbildung 49	Am Langen Graben 1958 (Anna Heetderks).....	70
Abbildung 50	Am Langen Graben 2004, rechts Pastorat, links die Kirche (GJB).....	70
Abbildung 51	1950 Kirche außen (oder viel früher) mit altem Dachreiter. (Archiv)	70
Abbildung 52	Kirche innen mit Gaslampen, ohne Orgel und mit Vorlesepult rechts (vor 1948) (Archiv)	70
Abbildung 53	Pastor Heetderks im Alter (HeetderksGB1.jpg) (Jaarboek).....	72
Abbildung 54	Pastor Bernhard Heetderks und Anna geb. Kleine Vennekate 11.06.1947	73
Abbildung 55	Heetderks Kinder in 1957 (Anna Heetderks).....	74
Abbildung 56	Pastor Hermann Wanink, Corry (Cornelia) Wanink-Dekker und Sohn Frederik (Arch).....	75
Abbildung 57	Pastor Wilhelm Vennegeerts und seine Frau Jantien geb. Ziel beim Abschied von Bunde.....	79
Abbildung 58	Johanna Voogd-de Waal und Pastor Heinrich Voogd um 1980 (Voogd).....	79
Abbildung 59	Kirchenrat Campen, August 1985 beim Abschied von Pastor Voogd (S. Sweers).....	81
Abbildung 60	Die Kanzel in der Ev.-reformierten Kirche Campen,	83

Abbildung 61	Das Tuch über der Kanzel zeigt die Verbundenheit mit Indonesien.....	84
Abbildung 62	Das Kreuz an der Stirnwand der Kirche verbindet Generationen und Nationen	85
Abbildung 63	Pastor Gerhard Schrader und Hindrike geb. Tuitjer mit Matthias und Mirjam, 2004.....	86
Abbildung 64	Kirchenrat um 1990, aus Anlass einer Rumänienfahrt (Schrader).....	86
Abbildung 65	Pastor Gerhard Schrader in 2004 in Bunde.....	87
Abbildung 66	Sweer Sweers (* 16.08.1924) (S. Sweers).....	94
Abbildung 67	Nanke Fischer um 1990 (Ordner Fischer)	96
Abbildung 68	Theda und Nanke Fischer in 1990.....	97
Abbildung 69	13.07.2003, Kirche innen besetzt, links (HH).....	102
Abbildung 70	13.07.2003 Kirche innen Stirnseite (HH)	102
Abbildung 71	Anzeige im Grenzboten zum 75jährigen Gemeindejubiläum.....	103
Abbildung 72	Pastorat um 1955, das so genannte „Witte Schloss von Campen“ (Schrader)	106
Abbildung 73	Das Pastorat in 2004, links daneben das Gemeindehaus. Es liegt etwas tiefer. (GJB).....	106
Abbildung 74	Gedenkstein über dem Eingang der heutigen Kirche	107
Abbildung 75	Das Blaukreuzhaus in Loquard, Bildmitte ca. 1910 bis 1970 ?? (HH)	109
Abbildung 76	Das Pastorat aus 1959 in 2004 am Ehm-Schipper-Weg (GJB, vgl. drei Bilder vorher)	109
Abbildung 77	Das Gemeindehaus von 1977 ist mit dem Pastorat verbunden (GJB).....	110
Abbildung 78	Rückseite der Kirche, 2004 (GJB).....	111
Abbildung 79	Finanzkommission am 09.05.2004	116
Abbildung 80	Baukommission am 09.05.2004.....	117
Abbildung 81	Der Spielkreis vom Mittwoch im Mai 2004	119
Abbildung 82	Sonntagsschule 1936 mit Berend Heikens (Sweer Sweers)	121
Abbildung 83	„Anderken an die Sonntagsschule“, 1938 (Sweer Sweers).....	121
Abbildung 84	Sonntagsschule 1958 (Schrader).....	122
Abbildung 85	Kindergottesdienst 2003 (Schrader).....	123
Abbildung 86	Altreform. Jungfr. Verein Campen, Februar 1922	124
Abbildung 87	Das Siegel vom Jünglingsverein wurde 1971 noch benutzt.....	125
Abbildung 88	Foto einer Zeitungsmeldung 1956 „Jugendtagung der Altreformierten“ (JV)	126
Abbildung 89	Der Jugendkreis in 2003 (Johanne Peters)	128
Abbildung 90	Frauenfrühstück	129
Abbildung 91	Der Frauenverein in 2004	129
Abbildung 92	Hauskreis am 25.04.2004	130
Abbildung 93	Besuchskreis 2004	131
Abbildung 94	1995 auf dem Gemeindefest in Wybelsum (G. Remmers).....	132
Abbildung 95	Zeitungsartikel Gemeindefest aus der Zeit von Pastor Voogd.....	132
Abbildung 96	Freizeitheim in Hoisdorf bei Hamburg.....	133
Abbildung 97	Kirchenrat und Glaubensbekenntnisgruppe 2004	133
Abbildung 98	Orgelfront 2003, (Baujahr) „BJ 1948, rest. 1996“ (CD).....	135
Abbildung 99	Henny Meulenberg und Anneke Reijenga an der Orgel im Mai 2004.....	136
Abbildung 100	Berend Heikens 1977 am Harmonium vorn in der Kirche (TH).....	137
Abbildung 101	Chor 1990 zum Abschied von Frau Voogd (Schrader).....	138
Abbildung 102	Der Chor in 2003.....	138
Abbildung 103	Gitarrenchor 1996 (Schrader).....	139
Abbildung 104	Gitarrenchor etwa 2003	140
Abbildung 105	13.07.2003 Gemeinde draußen vor der Kirche (HH).....	141
Abbildung 106	Karte mit Wohnorten der Gemeindeglieder.....	142

Fotos

HH Habbo Heikens, Campen

TH Traute Heikens,

Archiv Archiv der Synode in Wilsum

GJB Gerrit Jan Beuker

Schrader P. Gerhard Schrader

und andere jeweils bei einzelnen Bildern Genannte.